



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

Vet. Fr. II B. 347

NOUVELLE
GRAMMAIRE
FRANÇOISE
A L'USAGE
DES ÉTRANGERS
PARTICULIÈREMENT
DES ALLEMANDS.

PAR M. DE LA VEAUX.

OUVRAGE extrait du Cours théorique &
pratique de Langue & de Littérature françoise
par le même Auteur.

A BERLIN,
Chez ARNOLD WEVER, Libraire.

1 7 9 2.

Vet Fr. II P. 347



Verzeichniß

von nützlichen

Lehrbüchern

so in Berlin

im Weverfchen Verlage

herausgekommen.

Anweisung für Frauenzimmer, die ihrer Wirthschaft selbst vorstehen wollen, 1stes Stück, enthält: vom Seifensieden, Lichtziehen, Essigbrauen, Einmachen von Früchten, Einpöckeln, Räuchern des Fleisches, Brodbacken, Bierbrauen, Stärkemachen. Holzspaaaren, Färben und Bleichen. Nebst einem in Kupfer gestochenen Holzspaarofen, gr. 8. 789. 8 gr.

— für Frauenzimmer, die ihrer Wirthschaft selbst vorstehen, 2tes Stück, enthält: vom Mariniren, Einsalzen und Räuchern der Fische, vom Hauschlachten, vom Kaffee, vom Thee und von der Chocolate, von J. G. S. gr. 8. Berlin 790. 8 gr.

— für Frauenzimmer, die ihrer Wirthschaft selbst vorstehen wollen, 3tes Stück, enthält: von Federbetten, Anweisung Aepfel und Birnen lange Zeit aufzubewahren, vom Gelee, von den Cichorienwurzeln, Verzeichniß, zu welcher Jahreszeit einige Gewächse, Fische, Fleisch &c.

- beym Verspeisen den besten Geschmack haben, Tabelle wie lange sich ohngefähr das frische Fleisch gut erhalten läßt, Kenntniß der fremden und einheimischen Gewürze, gr. 8. 791. 8 gr.
- für Frauenzimmer, die ihrer Wirthschaft selbst vorstehen wollen, 4tes und 5tes Stück, enthält eine Anweisung zum Kochen. 1 rthl.
- Chrestomathie**, neueste deutsche, zur Uebung im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische. Zum Gebrauch für Schulen und Erziehungsanstalten, gr. 8. 791. 12 gr.
- Damms, C. T.**, Einleitung in die Götterlehre und Fabelgeschichte der ältesten griechischen und römischen Welt, nebst einem Anhang und nöthigen Kupfern. 7te Auflage, 786. 10 gr.
- Encyklopedie**, kleine, für Ungelehrte, oder Entwurf der Anthropologie, Naturgeschichte, Astronomie, Chronologie und Naturlehre, 8. 786. 1 thlr. 8 gr.
- Gellertsche Fabeln**, fünf und zwanzig auserlesene, mit fünf und zwanzig dazu gehörigen Kupfern nach Rodenschers Zeichnung, ein Lesebuch für Kinder, Deutsch und Franz. gr. 8. 786. 8 gr.
- Gerhard, M. R. B.**, Handbuch der deutschen Münz - Maafs - und Gewichtskunde, für Kaufleute und andere, welche von der ehemaligen und gegenwärtigen deutschen Münzverfassung, von Wechselcoursen und ihren Pari in Silber, desgleichen von Maassen, Gewichten nebst andern dazu gehörigen Dingen, Nachricht haben wollen, gr. 8. 788. 1 thl. 4 gr.
- **Logarithmische Tafeln** für Kaufleute, deren vortheilhafter Gebrauch zu sehr kurzer und bequemer Berechnung aller bey Handlungs - insbesondere aber der Wechselgeschäften entste-

henden Rechnungsvorfällen, in einer besondern Zeitschrift unter den Titel: Beyträge zur Kaufmännischen Rechnungskunde, für alle der Logarithmischen Rechnungsart Unkundige, angewiesen ist, gr. 8. 788. 2 thlr.

Gerhard, M. R. B., allgemeiner Contorist, oder neueste und gegenwärtiger Zeiten gewöhnliche Münz - Maafs - und Gewichtsverfassung aller Länder und Handelsstädte, 1ster Theil, welcher die Münz - Maafs - und Gewichtskunde, Wechselarten, Ufo, Respectage, öffentliche Banken, Messen und andere zur Handlung gehörige Anstalten von ganz Europa enthält, gr. 4. 791. 2 thl. 12 gr.

Geschichte Albertine, Richardsons Clarissa nachgebildet und zu einem lehrreichen Lesebuche für deutsche Mädchen bestimmt, 5 Theile, 8. 788. 3 thl. 16 gr.

Handbuch der allgemeinen Weltgeschichte für Ungelehrte. Nach Schröks Plan und Faden, 8. 784. 1 thlr. 8 gr.

— der Erdbeschreibung für Ungelehrte, 8. 785. 1 thlr. 8 gr.

Heynatz, J. F. Handbuch zu richtiger Verfertigung und Beurtheilung aller Arten von schriftlichen Aufsätzen des gemeinen Lebens überhaupt und der Briefe insbesondere, mit einigen Kupfern, 4te Aufl. 8. 781. 1 thl. 8 gr.

— Handbuch zur Verfertigung und Beurtheilung aller Arten von Aufsätzen des gemeinen Lebens, 2ter Theil, welcher ein ausführliches Rechenbuch enthält, 2te Aufl. 8. 780. 16 gr.

— Handbuch 3ter Theil, welcher die allgemeine Weltgeschichte enthält, 8. 784. 1 thl. 8 gr.

- Heynatz, J. F.**, Handbuch &c. 4ter Theil, welcher die Erdbeschreibung enthält, 8. 785.
1 thl. 8 gr.
- Handbuch 5ter Theil, enthält eine Encyclopedie aller übrigen Wissenschaften, 8. 786.
1 thl. 8 gr.
- Kinderfreund**, astronomischer, enthaltend: einen Unterricht vom Kalender, dessen Ursprung und Gebrauch; ingleichen: von der Eintheilung der Zeit, vom Lauf der Sonne, des Mondes und Gestirns; nebst einer Beschreibung der Erde, beygefügt Regententafel, u. moralischen Sprüchen auf jede Woche im Jahr, mit erläuternden Kupfern, 2te verb. Auflage, 8. 785. 4 gr.
- Moritz, K. P.**, Unterhaltungen mit seinen Schülern, 2te verm. Aufl. 8. 783. 12 gr.
- Kleine Schriften, die deutsche Sprache betreffend, 8. 782. 12 gr.
- Drey Tabellen von der Englischen Aussprache, Etymologie und Wortfügung, gr. Fol. 780. 8 gr.
- Englische Sprachlehre für die Deutschen, 3te verbesserte Auflage, gr. 8. 789. 16 gr.
- Anleitung zum Brieffschreiben, 8. 783. 6 gr.
- Beyträge zur Philosophie des Lebens, 3te Auflage, 8. 791. 8 gr.
- Deutsche Sprachlehre in Briefen, 8. 791. 16 gr.
- Anweisung zur Englischen Accentuation, nebst vermischten Aufsätzen die Englische Sprache betreffend, 8. 780. 6 gr.
- von der deutschen Rechtschreibung, nebst vier Tabellen die deutsche Rechtschreibung, Interpunction, Declination, und insbesondere den Unterschied des Accusativs und Dativs betreffend, gr. 8. 784. 8 gr.

- Moritz, K. P.**, Versuch einer deutschen Prosodie, dem Könige von Preussen gewidmet, 8. 786. 16 gr.
- **Italiänische Sprachlehre für die Deutschen**, gr. 8. 791. 16 gr.
- **Tabelle die italiänische Aussprache und Etymologie betreffend**, gr. Fol. 4 gr.
- Nelkenbrecher**, Taschenbuch eines Banquiers und Kaufmanns, enthält: Erklärungen aller Ein- und Ausländischen Münzen, des Wechselcourses, Ufos, Respecttage und andere zur Handlung gehörigen Dingen, mit einer genauen Vergleichung des Ellenmaasses, Handels-Gold- und Silbergewichts, auch Maasse von Getreide und flüssigen Sachen, derer vornehmsten europäischen Handelsplätze, 6te Aufl., vermehrt und verbessert durch G. 8. 786. 1 thl. 8 gr.
- Salzmann, F. Z.** gründliche Anweisung, wie man allerley Küchengewächse und Specereykräuter durchs ganze Jahr behandeln soll, wie sie sowohl auf französische als holländische Art früh und spät zu haben und zu erhalten, nach unserm Klima zu richten, auch der Gesundheit nützlich oder schädlich sind. Mit einer monarlichen Nachweisung, 2 Theile, 8. 783. 1 thlr. 8 gr.
- **Pomologie oder Fruchtlehre alles in freyer Luft unsers Climatis wachsenden Obstes**, an seiner Farbe, Gestalt, Geschmack und Namen nach zu erkennen, 8. 792. 8 gr.
- Taschenatlas**, oder geographisch - statistisches Handbuch von allen vier Welttheilen, nebst 42 Landkarten, zum lehrreichen Unterricht der Jugend, gr. 8. 788. 1 thl. 20 gr.
- Vorschriften zur Uebung im Schönschreiben**, bestehend in einigen Alphabeten und einer Reihe

- von deutschen, lateinischen und französischen Briefen, als eine Beylage zu Heynatz Handbuch, gr. Fol. 778. 12 gr.
- Wegweiser, neuester, durch ganz Europa, oder ausführliche Anweisung, wie die vornehmsten Europäischen Länder zu bereisen sind; nebst allen dazu erforderlichen Kenntnissen, in Absicht der Postcurse, der vornehmsten Städte und ihrer Merkwürdigkeiten, und endlich der Münzen, Maasse und Gewichte. Ein Taschenbuch für Reisende, 8. 787. 20 gr.
- Willenbücher, Magazin für Jünglinge, oder Sammlung von profaischen Aufsätzen, Gedichten, und kleinen Schauspielen, 8. 783. 16 gr.
- Magazin für Jünglinge, oder Sammlungen von profaischen Aufsätzen, Gedichten und kleinen Schauspielen, 2ter Band, 8. 786. 16 gr.
- Zeittafeln zur allgemeinen Weltgeschichte von Ursprung der Monarchien bis ins 18te Jahrhundert, 1ster Band, gr. 4. 784. 20 gr.
- desselben 2ter Band, gr. 4. 790. 8 gr.
-

Livres françois.

- Contes de ma mere Loya, ou Histoires du tems passé, avec des moralités par Monsieur Perrault, 8. 770. 6 gr.
- Dictionnaire des deux nations par une Société de gens de Lettres augmenté de plusieurs articles, revus par Monsieur le Professeur de la Veaux, Tomes III. gr. 8. 789. 5 thl.

Éducation complète ou Abrégé de l'histoire universelle, mêlé de Géographie & de Chronologie par Madame le Prince de Beaumont, 3 Vol. avec fig. 792. 1 thl.

— parfaite, avec un choix des meilleurs morceaux de morale, de goût & de littérature, pour former l'esprit & le cœur des jeunes gens. Pour servir de suite aux ouvrages de Madame le Prince de Beaumont, 2 Tom. 8. 776. 2 thl.

Französische Sprachlehre für die Deutschen nach Wailly, durch die Verfasser des Dictionnaire à l'usage des deux Nations, redigé par une Société de gens de Lettres, augmenté de plusieurs articles, revus par Mr. de la Veaux. Zweite verbess. und verm. Auflage, gr. 8. 790. 20 gr.

Leçons de langue françoise données à quelques Académiciens & autres françois de Berlin, 8. 782. 6 gr.

Magazin des Enfans, ou Dialogues entre une sage gouvernante & plusieurs de ses élèves de la première distinction, 4 Tom. 8. av. fig. 792. 1 thl.

— des Adolescentes, ou Dialogues entre une sage gouvernante & plusieurs de ses élèves de la première distinction par Mad. le Prince de Beaumont, 8. 4 Vol. 778. 1 thl.

— pour les jeunes Dames qui entrent dans le monde : se marient ; leurs devoirs dans cet état, & envers leurs enfans pour servir de suite au Magazin des adolescentes par Mad. le Prince de Beaumont, 4 Vol. av. fig. 8. 786. 1 thl.

le Maître de langue, ou Remarques instructives sur quelques ouvrages françois écrits en Allemagne par J. C. de la Veaux, 8. 783. 16 gr.

Thalie, la petite, ou morceaux quintessenciés des plus belles pièces de Molière, suivis de remar-

ques grammaticales & autres, utiles à l'instruction de la jeunesse qui s'applique à l'étude du françois. 8. 780. 8 gr.

Théâtre à l'usage de jeunes personnes, par Mad. la Comtesse de Genlis, 4 Vol. 8. 783. 1 thl. 12 gr.

Traits détachés de l'Histoire, pour l'instruction de la jeunesse. Ouvrage qui peut servir de suite à l'éducation complete, ou abrégé de l'histoire universelle de Madame le Prince de Beaumont. 8. 783. 16 gr.

T A B L E.

PREMIÈRE PARTIE. *De la proposition.*

CHAP. I. Qu'est-ce que la proposition? . . .	Pag. 5.
CHAP. II. Des parties de la proposition. . .	— 8
CHAP. III. Des différentes espèces de proposition. —	25
CHAP. IV. Des différentes manières de considérer les propositions.	— 43
CHAP. V. Des rapports des mots dans les propositions.	— 49
CHAP. VI. De la période.	— 59
CHAP. VII. De la nature & du caractère des propositions	— 65
CHAP. VIII. De l'analyse des propositions dans le discours	— 69

EXERCICES SUR LA PROPOSITION.

Premier exercice	— 73
Second exercice	— 96
Troisième exercice	— 109
Quatrième exercice	— 117
Cinquième exercice	— 130
Sixième exercice	— 145
Septième exercice	— 171
Huitième exercice	— 193
Neuvième exercice	— 207
Dixième exercice	— 214
Onzième exercice	— 228
Douzième exercice	— 246

SECONDE PARTIE. *Des éléments du Discours.*

INTRODUCTION	Pag. 257
CHAP. I. <i>Des noms</i>	— 268
<i>Des genres des noms</i>	— 278
<i>Des nombres</i>	— 305
<i>Des noms de nombre</i>	— 315
CHAP. II. <i>Des adjectifs</i>	— 316
<i>Du genre des adjectifs</i>	— 319
<i>Du nombre des adjectifs</i>	— 327
<i>Des degrés de comparaison</i>	— 331
CHAP. III. <i>Des verbes</i>	— 338
<i>Des personnes & des nombres</i>	— 345
<i>Des temps</i>	— 348
<i>Des modes</i>	— 371
<i>Des conjugaisons</i>	— 377
CHAP. IV. <i>Des pronoms</i>	— 450
ART. I. <i>Des pronoms personnels</i>	— 452
ART. II. <i>Des pronoms relatifs</i>	— 458
ART. III. <i>Des pronoms démonstratifs</i>	— 461
ART. IV. <i>Des pronoms indéfinis</i>	— 463
CHAP. V. <i>Des articles</i>	— 472
CHAP. VI. <i>Des prépositions</i>	— 495
CHAP. VII. <i>Des adverbes</i>	— 534



PREMIÈRE PARTIE.
DE
LA PROPOSITION.

NOUVELLE
GRAMMAIRE
FRANÇOISE

*à l'usage des Étrangers, particulièrement
des Allemands.*

PREMIÈRE PARTIE.

DE

LA PROPOSITION.

CHAPITRE I.

Qu'est-ce que la proposition?

NOUS parlons pour faire connoître nos pensées;
et pour cela nous nous servons de mots. Le but
de la parole est de rendre les pensées telles qu'elles
existent dans l'esprit, avec les mêmes liaisons, les
mêmes rapports; les mêmes modifications, les
mêmes couleurs.

6. DE LA PROPOSITION.

Nos pensées ne sont autre chose que les jugemens que nous portons des choses; c'est-à-dire, la manière dont nous les concevons. Ainsi quand je pense que *Pierre est juste*, cette pensée n'est autre chose que le jugement que je porte de Pierre, ou la manière dont je conçois Pierre. Je conçois Pierre non seulement comme homme, mais encore comme un homme juste. Quand je pense que quelqu'un à qui je vais parler doit chanter, & que j'ai dans l'esprit la pensée que l'on rend par le mot *chantez*; je conçois la personne à qui je vais parler comme devant chanter, en conséquence de mon commandement.

Un jugement suppose nécessairement deux idées, l'idée de la chose même & l'idée de la manière dont on conçoit cette chose. Ainsi dans le premier exemple *Pierre* exprime l'idée de la chose; *est juste* exprime l'idée de la manière dont on conçoit la chose. Dans le second exemple, ces deux idées sont contenues en un seul mot, *chantez*; & c'est comme s'il y avoit *vous*, à qui je parle, *soyez chantant*; *vous*, exprime l'idée de la chose; & *soyez chantant* exprime l'idée de la manière

dont je conçois la chose en conséquence de mon commandement.

L'expression d'un jugement par un ou plusieurs mots se nomme une proposition. Ainsi ces mots, *Pierre est juste*, forment une proposition, *chantez* est une proposition.

On donne quelquefois le nom de phrases aux propositions. Mais *phrase* est un nom qui convient non seulement aux propositions, mais encore à tout assemblage de mots liés entre eux, soit qu'ils forment ou non un sens fini & complet. De sorte que *phrase* exprime le genre & *proposition* l'espèce. Le mot *phrase* signifie plus particulièrement encore une certaine façon de parler, un certain tour d'expression relatif à la manière particulière dont les mots sont arrangés. *Il y a long-tems, on dit*, sont des phrases françoises; *es ist schon lange, man sagt*, sont des phrases allemandes, c'est-à-dire, que les mots y sont arrangés selon la manière particulière à la langue françoise, à la langue allemande.



CHAPITRE II.

Des parties de la proposition.

La proposition étant l'expression du jugement doit avoir autant de parties que le jugement a d'idées. Ainsi nous aurons dans la proposition les deux parties que suppose le jugement; c'est-à-dire, la partie qui exprime l'idée de la chose même que l'on conçoit; & la partie qui exprime l'idée de la manière dont on conçoit la chose.

Le mot ou les mots qui expriment l'idée de la chose que l'on conçoit se nomme le *sujet* de la proposition; le mot ou les mots qui expriment l'idée de la manière dont on conçoit la chose, se nomment l'*attribut* de la proposition. Ainsi dans *Pierre est juste*, *Pierre* est le sujet de la proposition, *est juste* est l'attribut.

Ces deux parties, le sujet & l'attribut, peuvent être appelées les parties principales de la proposition; parce que la proposition ne sauroit exister sans elles.

Les propositions peuvent aussi avoir des parties accessoires. Les parties accessoires de la

proposition sont celles qui modifient quelque partie principale de la proposition ou la proposition entière, mais qui peuvent être retranchées sans que la proposition soit détruite. Nous allons traiter des unes & des autres; mais avant que d'aller plus loin, il ne sera pas hors de propos d'expliquer ici ce que nous entendons par les mots *modifier* & *modification*.

Il y a des mots qui peuvent être pris dans une signification plus ou moins étendue, par exemple, le mot *homme* peut signifier ou tous les hommes en général, ou chaque homme en particulier, ou tous les hommes d'une certaine classe, ou un seul homme en particulier. Les mots que l'on ajoute au mot *homme* pour marquer l'étendue de sa signification *modifient* ce mot, ou y ajoutent une *modification*; & on les nomme *modificatifs*. Ainsi quand je dis *l'homme juste vit en paix*, le mot *juste* est un modificatif du mot *homme*; il indique que ce mot ne doit pas être pris dans toute son étendue, qu'il ne signifie pas tous les hommes; mais seulement ceux d'entre les hommes qui sont justes.

Dans cette proposition *vous êtes sage*; le mot *êtes* peut être modifié par quelque circonstance;

L'on peut dire *vous êtes rarement, souvent, ordinairement sage*; & ces mots, *rarement, souvent, ordinairement* seront les modificatifs du mot *êtes*.

Modifier une partie de la proposition signifie donc ici indiquer, déterminer, expliquer l'étendue ou le sens d'une partie de la proposition. *Modifier* une proposition entière, signifie indiquer, déterminer, expliquer quelque vue, quelque circonstance particulière qui doit influencer sur le sens général de la proposition. Dans cette proposition: *Pendant trois jours, mon frère a souffert de grandes douleurs.* *Pendant trois jours*, est une circonstance de tems qui ne modifie particulièrement aucune partie principale de la proposition, mais qui modifie la proposition toute entière. Je veux exprimer ici non seulement que mon frère a souffert de grandes douleurs, mais aussi que cette souffrance de grandes douleurs a duré pendant trois jours. *Hélas! que je vous plains.* *Hélas!* est un mot qui marque un sentiment de compassion qui modifie & prépare toute la proposition suivante.

ARTICLE PREMIER.

Des parties principales de la proposition.

Les parties principales de la proposition sont, comme nous l'avons dit, le sujet & l'attribut.

Du sujet.

Le sujet d'une proposition peut être

1°. Simple ou composé.

Le sujet d'une proposition est simple lorsqu'il n'exprime qu'une idée unique soit au singulier soit au pluriel. Ainsi dans ces propositions, DIEU est bon; LES HOMMES sont méchants; LA CRAINTE QUE VOUS TÉMOIGNEZ est raisonnable; LES GENS QUE VOUS AVEZ VUS CHEZ MOI sont étrangers; SOUFFRIR est le partage de l'homme; tous les sujets sont simples parce qu'ils expriment chacun une idée unique, savoir, Dieu, les hommes, la crainte, les gens, souffrir.

Le sujet est composé quand on y réunit plusieurs idées différentes & qu'on leur donne un attribut commun; par exemple:

LA DOUCEUR, LA MODÉRATION, L'INDULGENCE sont des vertus estimables. Ici

on a réuni les trois idées exprimées par les mots, *la douceur, la modération, l'indulgence*; & on leur donne un attribut commun en disant de ces trois vertus ainsi réunies qu'elles sont estimables. Ce sujet est composé, parce qu'il comprend réellement trois idées différentes. Et en effet ces idées sont si différentes que cette proposition comprend réellement trois propositions différentes, dont on n'en a fait qu'une; car cette proposition, *la modération, la douceur, l'indulgence sont des vertus estimables*, est l'expression abrégée de ces trois propositions :

La modération est une vertu estimable.

La douceur est une vertu estimable.

L'indulgence est une vertu estimable.

Ce sont trois propositions renfermées en une.

Souvent le sujet paroît composé lorsqu'il est réellement simple. Pour s'assurer de la vérité, il faut voir si chaque expression que l'on croit un sujet convient également avec l'attribut. Un exemple va expliquer ce que je veux dire. Dans cette proposition, **CONNOÎTRE LE BIEN, ET FAIRE LE MAL, c'est faiblesse**. Il sembleroit

D'abord que le sujet *connoître le bien & faire le mal*, est composé de deux idées différentes, dont l'une est *connoître le bien* & l'autre *faire le mal*; mais il n'en est pas ainsi; le sujet ne consiste que dans l'idée unique de la réunion de ces deux idées, *connoître le bien & faire le mal*. Pour vous en convaincre, essayez de faire deux propositions de cette proposition, & vous verrez que l'attribut ne convient pas également à chacune des deux idées réunies; car on ne sauroit dire: *connoître le bien c'est faiblesse*. Le sens de cette proposition est donc celui-ci: *Cette chose unique qui résulte de connoître le bien & faire en même tems le mal, est une chose à laquelle j'attribue ce qu'on nomme faiblesse*.

2°. Le sujet d'une proposition peut être modifié ou non modifié. Quand le sujet n'est pas modifié on le nomme *incomplexe*, quand il l'est on le nomme *complexe*. Dans cette proposition *ALEXANDRE vainquit Darius*; *Alexandre* est un sujet incomplexe, parce qu'il n'est accompagné d'aucune modification. Dans cette autre proposition, *ALEXANDRE, ROI DE MACÉDOINE, vainquit Darius*, le sujet est complexe, parce que

l'idée unique indiquée par le mot *Alexandre* est modifiée par ces mots *roi de Macédoine*.

Il est aisé de sentir la différence qu'il y a entre un sujet simple & un sujet complexe. Le sujet simple est considéré relativement à l'idée, & le sujet complexe relativement à l'expression. Le premier n'offre qu'une seule idée, mais qui peut être exprimée par plusieurs mots; le second n'offre qu'un seul mot. Dans la proposition ci-dessus: **ALEXANDRE, ROI DE MACÉDOINE, vainquit Darius**, le sujet est simple parce qu'il n'offre qu'une idée unique, *Alexandre*; mais en même tems il est complexe, parceque cette idée n'est pas exprimée par un seul mot, mais qu'elle est accompagnée d'un modificatif, *Roi de Macédoine*.

De l'attribut.

L'attribut d'une proposition est, comme nous l'avons dit, le mot ou les mots qui expriment l'idée de la manière dont on conçoit la chose. Cette définition suppose nécessairement deux choses dans l'attribut, la manière dont la chose est conçue, & l'action de l'esprit qui la conçoit; cette dernière chose est toujours exprimée par un mot

que l'on nomme Verbe. Dans cette proposition *Dieu EST JUSTE*, le mot *juste* exprime la manière dont le sujet est conçu; & le mot *est* exprime l'action de l'esprit qui conçoit ainsi le sujet; la réunion de ces deux mots est l'attribut de la proposition. Si je disois seulement *Dieu juste*, je ne ferois que rapprocher deux idées dont la seconde pourroit modifier la première, sans indiquer que mon esprit les joint, les unit ensemble; mais en ajoutant le mot *est*, je désigne par là que mon esprit affirme, que la justice convient à Dieu; ainsi le mot *est* exprime l'action de mon esprit qui conçoit Dieu avec la modification de justice. Nous nommerons *attributif* la partie de l'attribut qui exprime la manière dont le sujet est conçu, sans exprimer l'action de l'esprit qui la conçoit. Ainsi dans cette proposition: *Dieu est juste*, *Dieu* sera le sujet, *est* *juste* l'attribut; c'est-à-dire *est* sera le verbe, & *juste* l'attributif.

Il s'ensuit de là que l'attribut contient toujours le verbe.

L'attribut peut être comme le sujet, simple ou composé, complexe ou in complexe. L'attribut est

simple, lorsqu'il exprime que le sujet n'est conçu que d'une seule manière, soit que cette manière soit exprimée par plusieurs mots ou par un seul. Dans cette proposition, *Dieu EST JUSTE*, l'attribut est simple, parce qu'il exprime que le sujet *Dieu* n'est conçu que d'une seule manière, c'est-à-dire avec la modification de justice. Il en est de même de cette autre proposition où la manière dont le sujet est conçu est exprimée en plusieurs mots, *Dieu VOIT LE MAL QUE L'ON FAIT EN SECRET*. L'attribut est simple, parceque la manière dont Dieu est conçu dans cette proposition est unique; on y conçoit Dieu, voyant une seule chose, savoir *le mal que l'on fait en secret*.

L'attribut d'une proposition est composé, quand il exprime que le sujet est conçu de plusieurs manières. *Dieu EST BON ET MISÉRICORDIEUX*; voilà une proposition où l'attribut est composé, parce qu'il exprime que Dieu est conçu de deux manières; 1°. comme *bon*, 2°. comme *miséricordieux*.

La manière dont le sujet d'une proposition est conçu peut être exprimée par un seul mot, ou
être

être modifiée par d'autres mots. Dans le premier cas l'attribut est incomplexe, dans le second cas il est complexe. Dans ces propositions: *J'aime, Dieu est bon, la gloire est trompeuse*, les attributs sont incomplexes parce que les attributifs sont exprimés chacun par un seul mot, *aimant (a), bon, trompeuse*. Mais si ces mots étoient modifiés par quelques autres mots, l'attribut deviendrait complexe; comme dans celle-ci: *J'aime LES ROSES SANS ÉPINES*. L'attributif *aimant* y est modifié par ces mots *les roses sans épines*. Il en est de même de celle-ci: *Dieu est bon POUR CEUX QUI ÉCOUTENT LA VOIX DE LA NATURE*. L'attribut est complexe, parce que le mot *bon* qui exprime la manière dont le sujet est conçu, est modifié par ces mots *pour ceux qui écoutent la voix de la nature*.

(a) Il faut se souvenir que les propositions qui ne sont pas exprimées par trois mots, contiennent cependant des idées relatives à trois mots, c'est-à-dire, le sujet, le verbe & la manière dont le sujet est conçu. Ainsi cette proposition *J'aime* équivaut à celle-ci, *je suis aimant*; *je* est le sujet, *suis* est le verbe, *aimant* est la manière dont le sujet est conçu.

On voit que l'attribut, comme le sujet peut être en même tems simple & complexe, comme dans le dernier exemple que nous venons d'apporter, c'est-à-dire, que la manière dont le sujet est conçu peut être en même tems unique & modifiée.

ARTICLE SECONDE.

Des parties accesssoires de la proposition.

Les parties accesssoires de la proposition sont les mots qui modifient quelque partie principale de la proposition ou la proposition entière. Nous laisserons aux premiers le nom d'*accesssoires de la proposition*, & nous nommerons les autres les *ad-joints à la proposition*.

Les accesssoires peuvent modifier le sujet, le verbe ou l'attributif.

Dans ces propositions, *l'homme JUSTE fuit le mal*, *l'homme DE BIEN aime la justice*, *l'homme QUE VOUS VOYEZ est mon ami*, le sujet est modifié par les mots *juste*, *de bien*, *que vous voyez*. *Juste* & *de bien* expriment des qualités, *que vous voyez* est une nouvelle proposition. Quand le verbe renferme en même tems l'attributif, il peut

arriver qu'il n'offre pas un sens complet; & que celui qu'il offre puisse être complété par plusieurs autres mots auxquels il peut avoir rapport. Par exemple, quand je dis, *j'envoie*, le verbe *envoie* n'a pas par lui-même un sens complet, & quoique toutes les parties principales de la proposition se trouvent ici, l'esprit exige des accessoires qui achèvent de donner de la clarté au jugement que l'on veut exprimer. Si je m'arrête, après avoir dit *j'envoie*, on me demandera, *quoi?* si je dis, *un écu*, on me demandera, *à qui?* si je réponds, *à Paul*, on pourra encore me demander, *quand?* *où?* *pourquoi?* *comment?* & je pourrai répondre, *tous les jours, dans sa maison, pour le faire vivre, par mon domestique.*

Le premier de ces rapports exprime l'objet sur lequel l'action du verbe est exercée, *j'envoie UN ÉCU*. Le second exprime le terme de l'action du verbe, c'est-à-dire le but où elle tend, *j'envoie A PAUL*. Le troisième exprime une circonstance de tems, *j'envoie TOUTS LES JOURS*. Le quatrième une circonstance de lieu, *j'envoie un écu à Paul DANS SA MAISON*. Le cinquième exprime un

motif, *j'envoie un écu à Paul* POUR LE FAIRE VIVRE; le sixième exprime un moyen, *j'envoie un écu à Paul* PAR MON DOMESTIQUE.

Ainsi les accessoires dont un verbe peut être susceptible sont l'objet, le terme, les circonstances de tems & de lieu, un motif & un moyen.

Il faut remarquer que parmi les accessoires du verbe, il y en a qui sont plus nécessaires les uns que les autres pour compléter le sens, par exemple; lorsque j'ai dit, *j'envoie un écu à Paul*, les parties accessoires *un écu & à Paul* qui expriment l'objet & le terme complètent suffisamment le sens du verbe *envoyer*; & si je fais d'autres questions, ce sera la curiosité qui me les fera faire, & non le besoin de quelque nouvelle modification nécessaire pour l'intelligence complète du verbe. Tous les autres accessoires se rapportent plutôt à la proposition entière qu'au verbe. Quand je dis, *j'envoie un écu à Paul* POUR LE SOULAGER; l'accessoire *pour le soulager* ne modifie pas précisément le verbe, mais tous les mots de la proposition. Ces sortes d'accessoires sont ordinairement des *adjoints à la proposition*.

Quand l'attributif est un mot qui exprime une qualité, les accessoires seront exprimés par un mot ou par des mots qui indiqueront la manière dont cette qualité doit être entendue. Dans cette proposition *il est courageux AVEC PRUDENCE*; *courageux* est un mot qui exprime une qualité, il est ici l'attributif de la proposition; les mots *avec prudence* sont un accessoire de ce mot, *courageux*, & ils expriment dans quel sens on doit l'entendre. Il en est de même des propositions suivantes;

Il est ambitieux OUVERTEMENT,

Il marche (a) HARDIMENT,

Il danse AVEC GRACE,

Quand l'attributif au lieu d'une qualité, exprime un être réel; il peut avoir les mêmes modifications que le sujet. Ainsi dans ces propositions;

Pierre est un homme JUSTE.

(a) Ici la qualité & le verbe sont exprimés en un seul mot, *marche*, qui équivaut à *est marchant*; *est marchant* est l'attribut, & *marchant*, qui est l'attributif, exprime une qualité.

Pierre est un homme DE BIEN.

Pierre est l'homme QUE VOUS DEMANDEZ.

les mots *juste*, *de bien*, *que vous demandez*, sont autant d'accessaires qui modifient l'attributif *homme*.

Les parties accessaires de la proposition entière, ou les adjoints à la proposition, sont, comme nous l'avons déjà dit, des idées qui ne faisant partie ni du sujet, ni du verbe, ni de l'attributif, & ne modifiant particulièrement aucune de ces parties de la proposition, modifient la proposition entière.

En parlant des accessaires du verbe, nous avons remarqué qu'excepté l'objet & le terme, tous les autres se rapportent plutôt à la proposition entière qu'au verbe. Ainsi l'on peut compter au nombre des adjoints à la proposition les circonstances de tems, de lieu, le motif & les moyens; ajoutez à cela toutes les petites idées qui tendent à modifier la proposition entière, à y jeter quelque sentiment particulier, à indiquer la personne à qui elle va être adressée &c. Ces accessaires se nomment aussi des incisives. Des exemples vont nous

faire connoître plus particulièrement ces sortes d'accessaires.

EN CE LIEU, je reconnus mon père.

En ce lieu est l'adjoinct à la proposition & exprime une circonstance de lieu. Cette circonstance ne modifie pas le verbe comme verbe, mais elle le modifie comme joint aux autres parties principales de la proposition entière.

A MIDI, il vint.

A midi est une circonstance de tems qui modifie la proposition entière *il vint*.

POUR VOUS FAIRE PLAISIR, je jouerai.

Pour vous faire plaisir est un motif qui modifie le sens de la proposition *je jouerai*. Ces mots annoncent le sens dans lequel cette proposition doit être prise; & en effet, en retranchant l'accessoire, la proposition a un sens différent de celui qu'elle a lorsqu'il y est joint. Si l'on vous prie de jouer, & que vous répondiez, *je jouerai*, cette proposition a un autre sens que lorsque vous y ajoutez l'accessoire *pour vous faire plaisir*.

B iv

Je vous écrirai PAR LA POSTE.

Par la poste exprime un moyen qui modifie la proposition entière, *je vous écrirai*.

AH! *que je vous aime!*

Ah! est ici un mot qui prépare la proposition suivante, qui y jette un sentiment, & qui tend à exprimer que l'attribut convient au sujet d'une manière vive & qui part du cœur. *Que* n'est pas ici un adjectif à la proposition, il modifie le verbe, il revient à *combien!* avec quelle passion!

MADAME, *le respect que j'ai pour vous est sans bornes.*

MON FRÈRE, *vous êtes indiscret.*

Les expressions, *Madame, mon frère*, sont des adjectifs à la proposition qui indiquent à quelle personne elle va être adressée.

Nous remarquerons ici que les accessoires du verbe que nous avons nommés adjectifs à la proposition, peuvent devenir des modifications nécessaires d'un verbe, suivant sa nature; par exemple, dans cette proposition, *allez* DANS LA CHAMBRE, *dans la chambre* est une circonstance de lieu qui est nécessaire ici pour compléter le sens du verbe *allez*.

CHAPITRE III.

Des différentes espèces de propositions.

Nous avons dit que la proposition étoit l'expression d'un jugement; qu'un jugement étoit une opération de l'esprit qui conçoit un sujet d'une certaine manière. Or l'esprit en concevant une chose peut la concevoir unie avec une autre chose, ou séparée de cette autre chose. Ainsi l'esprit qui considère l'idée de *Dieu* & l'idée de *justice* peut concevoir ces deux idées comme unies; ou bien considérant l'idée de *Dieu* & celle de *cruauté*, il peut concevoir ces deux idées comme séparées.

Un jugement par lequel on conçoit plusieurs idées comme unies entre elles se nomme un jugement affirmatif. Un jugement par lequel on conçoit plusieurs idées comme séparées, est un jugement négatif.

La proposition qui est l'expression d'un jugement affirmatif se nomme *proposition affirmative*. Celle qui est l'expression d'un jugement négatif se nomme *proposition négative*. *Dieu est juste, voilà*

une proposition affirmative. *Dieu n'est pas cruel,*
voilà une proposition négative.

La négation s'exprime ordinairement par les petits mots *ne pas, ne point* ou quelque'autre de la même nature dont nous parlerons dans la suite. Ces négations doivent être regardées comme faisant partie du verbe, puisqu'elles concourent à exprimer l'action de l'esprit concevant le sujet; voilà pourquoi lorsque la négation est exprimée par deux mots, l'un se met ordinairement avant, & l'autre après le verbe; comme dans l'exemple que nous venons de rapporter.

Nous diviserons donc les propositions

- I. En *propositions affirmatives* qui expriment un jugement affirmatif, & *propositions négatives* qui expriment un jugement négatif.

Quand nous jugeons d'un objet qu'il est, qu'il a été, ou qu'il sera réellement tel que nous le concevons, & que nous concevons ces manières d'être comme absolues & réellement unies à l'objet dont nous jugeons, indépendamment de notre manière de penser, la proposition est *directe*, c'est-à-dire

qu'elle exprime directement l'état réel d'une chose. Les propositions suivantes sont des propositions directes. *Le soleil luit. L'or est jaune. Dieu est infini.*

Mais lorsque nous n'attribuons une manière d'être à un objet que relativement à notre façon de penser ; sans exprimer que cette manière d'être est réellement unie à cet objet hors de notre esprit, la proposition qui exprime ce jugement est une *proposition* que l'on nomme *oblique*. Quand je dis, *soyez sage*, je joins à vous l'idée de *sagesse* ; mais je n'affirme pas de vous que vous êtes, que vous avez été, ou que vous serez *sage* ; je dis seulement que je désire que vous le soyez ou que je vous commande de l'être. Ces deux idées *vous* & *sage* ne sont unies dans cette proposition, que relativement au désir de mon esprit qui souhaite que vous *soyez sage* ; je ne dis point qu'elles le soient en effet hors de mon esprit, je dis seulement que je désire qu'elles le deviennent.

Il en est de même des propositions suivantes :

Si vous étiez sage.

Afin que vous soyez sage.

On n'affirme point que le sujet existe réellement d'une certaine manière, on ne dit point qu'il soit réellement sage. Dans la première, les idées *vous* & *sage* sont unies relativement à une condition. *Si vous étiez sage, c'est-à-dire, si la condition existoit que vous fussiez sage.* Dans la seconde, on lie ces deux idées avec relation à quelque chose qui doit avoir été dit auparavant, ou qui doit l'être après; par exemple, *je fais cela, afin que vous soyez sage,*

Nous diviserons donc les propositions:

- II. En *propositions directes* qui affirment quelque chose de réel & de positif de l'état du sujet, & *propositions obliques* qui n'expriment que des vues particulières de l'esprit qui conçoit le sujet de telle ou telle manière, sans affirmer qu'il existe réellement de la manière qu'il le conçoit,

Les propositions sont *simples* ou *composées*, *incomplexes* ou *complexes* suivant que le sujet & l'attribut sont eux-mêmes *simples* ou *composés*, *incomplexes* ou *complexes*,

Une proposition est simple quand son sujet & son attribut sont simples, comme dans celles-ci : *la vertu est aimable ; la beauté est passagère ; le vice est horrible ; le crime est punissable ; le plaisir que procurent les bonnes actions que l'on fait dans l'obscurité est préférable à la gloire des actions éclatantes.*

Une proposition peut être composée de trois manières, 1°. quand le sujet est composé comme dans celle-ci : *L'AVARICE ET L'AMBITION dévorent cet homme.* 2°. Quand l'attribut est composé comme dans cette proposition : *Dieu est JUSTE ET BIENFAISANT.* 3°. Quand le sujet & l'attribut sont composés tous les deux, comme dans cette proposition : *L'IGNORANCE ET LA VANITÉ enfantent L'ÉTOURDERIE, LE VICE ET L'ERREUR.*

Ainsi nous diviserons les propositions

III. En *propositions simples* dont le sujet & l'attribut sont simples ; & en *propositions composées*, dont le sujet ou l'attribut, ou tous les deux ensemble sont composés.

Nous remarquerons ici que les propositions composées sont l'expression abrégée de plusieurs

propositions. Pour faire l'analyse du discours, il est nécessaire de s'accoutumer à décomposer ces propositions. Pour cela il faut observer

1°. Qu'une proposition dont le sujet est composé contient autant de propositions qu'il y a d'idées différentes dans le sujet. Ainsi elle peut se décomposer en autant de propositions simples. Par exemple, dans cette proposition, LA NATURE ET L'EXPÉRIENCE nous apprennent à devenir sages; le sujet est composé de deux idées différentes, la nature & l'expérience, ainsi cette proposition composée peut se décomposer en deux propositions simples; savoir:

1°. LA NATURE nous apprend à devenir sages.

2°. L'EXPÉRIENCE nous apprend à devenir sages.

2°. Une proposition dont l'attribut est composé contient autant de propositions qu'il y a d'idées différentes dans l'attribut. Ainsi en la décomposant, on y trouvera autant de propositions simples. Dans cette proposition : vous êtes INJUSTE, INGRAT, PERFIDE, INFIDÈLE; l'attribut offre quatre idées différentes, savoir : injuste, ingrat, perfide, infidèle,

par conséquent cette proposition composée pourra se décomposer en quatre propositions simples, telles qu'on les trouve ici :

1. *Vous êtes injuste.*
2. *Vous êtes ingrat.*
3. *Vous êtes perfide.*
4. *Vous êtes infidèle.*

3°. Quand le sujet & l'attribut d'une proposition sont composés, on peut la décomposer de deux manières. Premièrement en donnant à chaque idée particulière du sujet l'attribut composé tout entier; secondement en liant chaque idée particulière du sujet avec chaque idée particulière de l'attribut. Prenons pour exemple la proposition suivante :

L'ignorance & la vanité enfantent l'étourderie, le vice & l'erreur.

Il y a deux idées différentes dans le sujet, *l'ignorance & la vanité*. Il y a trois idées différentes dans l'attribut, *l'étourderie, le vice, l'erreur*.

En donnant à chaque idée particulière du sujet l'attribut tout entier, nous avons :

1. *L'ignorance enfante l'étourderie, le vice & l'erreur.*

2. *La vanité enfante l'étourderie, le vice & l'erreur.*

En liant chaque idée particulière du sujet avec chaque idée particulière de l'attribut nous aurons :

I. *L'ignorance enfante l'étourderie.*

II. *L'ignorance enfante le vice.*

III. *L'ignorance enfante l'erreur.*

1. *La vanité enfante l'étourderie,*

2. *La vanité enfante le vice.*

3. *La vanité enfante l'erreur.*

Une proposition dont le sujet & l'attribut sont complexes est aussi complexe : telles sont les propositions suivantes : *L'amitié est douce, l'amour est trompeur, vous êtes aimables, mentir est une lâcheté.*

Une proposition est complexe lorsque son sujet ou son attribut est complexe ou qu'ils le sont tous les deux : Une proposition peut donc être complexe de trois manières.

1°. Quand le sujet est complexe, & l'attribut complexe, comme dans les propositions suivantes :

LA VERTU MALHEUREUSE *est respectable.*

L'HOMME QUI FAIT LE BIEN *est estimable.*

2°. Quand

2°. Quand l'attribut est complexe & le sujet in-complexe comme dans ces propositions: *La beauté EST UN AVANTAGE FRIVOLE ET PASSAGER; la fortune OFFRE UN ÉCLAT QUI ÉBLOUIT.*

3°. Quand le sujet & l'attribut sont tous deux complexes, comme dans les propositions suivantes: *Les avantages les plus brillans ne sont pas les plus solides; celui qui inventa l'imprimerie mérite la reconnaissance des hommes.*

Nous diviserons donc les propositions:

IV. En propositions incomplexes dont le sujet & l'attribut sont incomplexes, & en propositions complexes dont le sujet ou l'attribut, ou tous les deux ensemble sont complexes.

Quand une proposition renferme en elle-même un sens complet, de manière que ce sens ne dépend pas de quelques autres mots, pour être compris entièrement; cette proposition se nomme *absolue*. Mais si le sens d'une proposition, pour être complet, dépend du sens d'une autre proposition; on appelle ces propositions des *propositions relatives*. *Je vous aime*, voilà une proposition absolue, après qu'elle est prononcée, l'esprit pour la com-

34 DE LA PROPOSITION.

prendre entièrement, n'a besoin d'autres mots que de ceux qui y sont énoncés. Mais quand je dis, *puisque je vous aime*, si je m'arrête là; l'esprit ne sera pas satisfait; il ne comprendra pas entièrement le sens de cette proposition; le mot *puisque* lui a annoncé qu'elle avoit rapport à quelqu'autre proposition, & que son sens, pour être complet, exigeoit le sens de cette autre proposition.

Puisque je vous aime, je ne vous tromperai pas.
Cette seconde proposition *je ne vous tromperai pas* qui, considérée seule, est une proposition absolue, complète ici le sens de la proposition relative, *puisque je vous aime*.

Ces propositions considérées dans leur réunion forment un sens total, dont chaque proposition particulière fait partie. Les mots qui expriment le sens total prennent quelquefois le nom de *propositions composées*, & alors chaque proposition particulière se nomme *proposition partielle*; quelquefois aussi on les nomme *période*.

Nous diviserons donc

- V. Les propositions en *propositions absolues*,
dont le sens est complet dans la proposition

même; & en *propositions relatives*, dont le sens dépend de quelqu'autre proposition.

Il y a des propositions destinées à énoncer des jugemens que l'esprit a principalement en vue; d'autres ne servent qu'à modifier quelques parties de ces propositions. Les premières se nomment *propositions principales* & les autres *propositions incidentes*. Dans cet exemple: *Les gens QUE VOUS FRÉQUENTEZ vous corrompent*; celle-ci, *les gens vous corrompent*, est la proposition principale, parce qu'elle énonce le jugement que l'esprit a principalement en vue. Mais comme l'esprit ne vouloit pas énoncer précisément que tous les gens corrompent, mais seulement une certaine classe de gens; il a eu besoin de modifier & de restreindre le terme *gens*, & c'est ce qu'il a fait par la proposition incidente *que vous fréquentez*.

Nous diviserons donc

- VL. Les propositions en *propositions principales* qui énoncent les jugemens que l'esprit a principalement en vue; & en *propositions incidentes* qui ne servent qu'à modifier quelques parties de la proposition principale.

C ij

La proposition incidente se trouve toujours dans une proposition complexe, puisqu'elle suffit elle-même pour la rendre telle. Elle modifie ou le sujet ou l'attribut, ou quelque accessoire de l'un ou de l'autre.

Proposition incidente qui modifie le sujet.

L'homme QUE VOUS VOYEZ est très-habile.

L'homme est le sujet de la proposition principale; & il est modifié par la proposition incidente *que vous voyez*.

Proposition incidente qui modifie l'attribut.

J'aime les gens QUI SONT FRANCS.

La proposition incidente *qui sont francs*, modifie *gens* qui est l'attribut de la proposition principale.

Propositions incidentes qui modifient le sujet & l'attribut.

Les savans QUI DEVROIENT S'AIMER ont sans cesse des disputes QUI LES DÉSHONORENT.

Les deux incidentes *qui devroient s'aimer*, *qui les déshonorent* modifient l'une le sujet, l'autre l'attribut.

Proposition incidente qui modifie un accessoire de la proposition principale.

La bonté du Dieu QUE NOUS ADORONS s'étend sur toutes les créatures.

Dans cet exemple *la bonté* est modifié par un accessoire du Dieu, & cet accessoire lui-même est encore modifié par la proposition incidente *que nous adorons*.

Les propositions incidentes sont de deux espèces. Les unes servent à expliquer les termes qu'elles modifient; les autres servent à les déterminer. Les premières se nomment *propositions explicatives*, les secondes *déterminatives*.

Une *proposition incidente* est *explicative* lorsqu'elle ne sert qu'à expliquer le terme qu'elle modifie, & qu'elle le laisse dans toute sa valeur, & dans toute son étendue.

Votre père QUI EST SI BON vous pardonnera cette faute. Ici la proposition incidente *qui est si bon*, ne restreint point l'idée exprimée par *votre père*, elle la laisse dans toute son étendue & dans toute sa valeur; elle ne sert qu'à la développer pour en faire sortir une raison qui sert à établir davantage

la vérité de la proposition principale. C'est comme s'il y avoit: *par la raison que votre père est bon, il vous pardonnera cette faute.*

Comme la proposition incidente explicative ne fait que développer le terme qu'elle modifie, sans rien ajouter à sa valeur ou à son étendue, elle peut être retranchée de la proposition principale, sans que le sens de cette dernière en soit altéré. Ainsi dans le dernier exemple, la proposition principale, *votre père vous pardonnera cette faute*, reste la même après qu'on en a retranché la proposition incidente; la vérité de cette proposition est seulement moins sensible que lorsqu'elle est jointe à l'incidente qui l'établit sur une preuve.

Une proposition incidente est déterminative lorsqu'elle modifie un terme en y ajoutant quelque idée accessoire & en déterminant dans quelle étendue ce terme doit être pris.

Dans cette proposition, *les compagnies QUE VOUS FRÉQUENTEZ sont dangereuses*, la proposition incidente *que vous fréquentez* modifie le terme *les compagnies*, en y ajoutant une idée accessoire, en déterminant son étendue & la restreignant seule-

ment aux compagnies qui sont fréquentées par une certaine personne.

Si l'on retranche de la proposition principale une proposition incidente déterminative, la vérité de la première sera altérée. Car puisqu'une proposition incidente déterminative, détermine la valeur & l'étendue que doit avoir le terme qu'elle modifie, il s'ensuit delà que, lorsqu'elle est retranchée, ce terme n'a plus la même valeur, ni la même étendue; ce qui lui donne un sens différent de celui qu'il avoit auparavant. Ainsi, cette proposition *les compagnies QUE VOUS FRÉQUENTEZ sont dangereuses*, peut être vraie; mais si vous retranchez l'incidente déterminative *que vous fréquentez*, elle ne le fera plus. L'attribut *sont dangereuses* ne peut convenir au sujet *les compagnies*, que lorsqu'il est déterminé & restreint à quelques compagnies particulières, dont on peut dire qu'elles sont dangereuses. Ainsi cette proposition: *les compagnies que vous fréquentez sont dangereuses*, peut être vraie, parce que le sujet étant déterminé & restreint à ne signifier qu'une certaine classe de compagnies, qui peuvent en

effet être dangereuses, l'attribut peut lui convenir; mais cette proposition: *les compagnies sont dangereuses*, sera fautive, parceque le sujet *les compagnies* étant pris dans toute son étendue, l'attribut ne peut lui convenir: car il est faux que toutes les compagnies soient dangereuses.

Il y a des propositions où le sujet & l'attribut ne sont pas exprimés entièrement, mais où l'on se sert seulement de quelque mot, qui, par les idées accessoires qu'il rappelle, réveille dans l'esprit l'idée de la proposition entière. On nomme ces sortes de propositions *implicites* ou *elliptiques* (a); & celles où le sujet & l'attribut sont exprimés se nomment *explicites*.

Les propositions elliptiques sont ordinairement usitées dans les proverbes & les devises.

Le proverbe: *aussitôt pris, aussitôt pendu*, renferme deux propositions elliptiques, auxquelles il faut suppléer le verbe, pour les rendre explicites. C'est comme si l'on disoit: *aussitôt qu'il est pris, il*

(a) Le mot *elliptique* vient d'*ellipse*, qui signifie suppression, retranchement. Ainsi une *proposition elliptique* veut dire une proposition où il y a une suppression, ou un retranchement de mots.

est perdu. Voici une suite d'autres propositions elliptiques. „ Si j'épouse une femme avare, elle ne me ruinera pas; une joueuse, elle pourra s'enrichir; une savante, elle saura m'instruire; une prude, elle ne sera point emportée; une emportée, elle exercera ma patience; une coquette, elle voudra me plaire; une galante, elle le fera peut-être jusqu'à m'aimer.“

Les mots: *une joueuse, une savante, une prude, une emportée, une coquette, une galante*, sont autant de propositions elliptiques auxquelles il faut ajouter pour les rendre explicites, *si j'épouse une femme. C'est comme s'il y avoit: si j'épouse une femme joueuse, si j'épouse une femme savante, si j'épouse une femme prude &c. D'après ces propositions nous diviserons*

VII. Les propositions en *propositions explicites*, où tous les mots du sujet & de l'attribut sont exprimés entièrement; & en *propositions implicites ou elliptiques*, où il y a quelque mots de supprimés.

Telles sont les différentes propositions qu'il est nécessaire de connoître pour apprendre à faire l'analyse du discours; nous allons les réunir sous un seul point de vue.



TABLE DES DIFFÉRENTES SORTES DE PROPOSITIONS.

- I. { AFFIRMATIVE, exprimée sans négation.
NÉGATIVE, exprimée avec une négation.
- II. { DIRECTE, qui énonce du sujet quelque chose de positif.
OBLIQUE, qui énonce une simple vue de l'esprit.
- III. { SIMPLE, dont le sujet & l'attribut ne renferment chacun qu'une seule idée.
COMPOSÉE, dont le sujet ou l'attribut, ou tous les deux ensemble renferment plusieurs idées.
- IV. { COMPLEXE, dont le sujet ou l'attribut, ou tous les deux ensemble sont modifiés.
INCOMPLEXE, dont le sujet & l'attribut ne sont point modifiés.
- V. { ABSOLUE, dont le sens est complet dans la proposition même.
RELATIVE, dont le sens dépend de quelque autre proposition.
- VI. { PRINCIPALE, qui énonce le jugement principal. { *Explicite*, qui développe seulement le
INCIDENTE, qui modifie quelque partie de la { *modifie*.
proposition principale. { *idétermine*, indique la va-
leur & l'étendue du terme qu'elle modifie.
- VII. { EXPLICIT, où tous les mots du sujet & de l'attribut sont exprimés.
IMPLICIT, ou ÉLLIPTIQUE, où il y a quelques mots de supprimés.

CHAPITRE IV.

Des différentes manières de considérer les propositions.

TOUTE proposition est composée de mots qui sont liés les uns aux autres par des rapports mutuels. Par exemple, dans cette proposition : *Celui qui suit la voix d'une conscience pure, ne risque point de s'égarer* ; tous les mots sont liés ensemble par des rapports mutuels, c'est-à-dire qu'ils se modifient les uns les autres de différentes manières. *Celui* est un mot qui ne fait qu'indiquer une idée vague & indéterminée, il a besoin de quelqu'autre mot qui le détermine, *qui* commence cette détermination, & énonce le sujet d'une proposition. Ce sujet demande après lui son attribut ; & le sujet réuni avec l'attribut formera la détermination entière du mot *celui*. *Suit* est un verbe qui comprend en lui l'attribut. Mais le verbe *suit* ne forme pas un sens complet ; on suit quelqu'un ou quelque chose. Si après avoir dit : *celui qui suit*, on s'arrête, on demandera *qui suit qui ?* ou *qui suit quoi ?*

Le verbe *suit* a donc rapport à des mots qui doivent compléter le sens qu'il doit offrir. *La voix*; *la* est un mot qui en annonce un autre, il a rapport à *voix*. Ces deux mots commencent à remplir le sens du verbe *suit*; mais ils ne le complètent point encore; on peut encore demander: *la voix de qui? de quoi?* Les mots *d'une conscience*, qui se rapportent les uns aux autres, ajoutent une nouvelle idée au sens du verbe, sans le compléter encore; parceque le mot *une* a annoncé qu'on détermineroit la conscience dont il est question: par conséquent l'esprit n'est pas encore satisfait; il peut demander, *la voix de quelle espèce de conscience?* Mais quand on aura ajouté *pure*, le sens du verbe *suit* sera complet.

Il en est de même des mots suivants: *ne risque point d'être égarer*. *Risque* a rapport à *celui qui suit la voix d'une conscience pure*; *ne point* est une négation exprimée en deux mots; elle a rapport au verbe *risque*; *de* a rapport à *ne risque point*, & commence à remplir le sens de ce verbe, qui étoit incomplet. *S'égarer* complète *de*, & ces deux mots ensemble complètent le sens du verbe *risque*, auquel ils ont rapport.

Considérer dans une proposition les différents rapports que les mots ont les uns aux autres, c'est la considérer *grammaticalement*, c'est-à-dire selon les règles, les rapports, les usages de la grammaire.

Mais si je considère une proposition relativement au sens qui résulte des mots, dont elle est composée, sans avoir égard à ces mots, si je considère le sujet en entier avec les modifications qui le déterminent; & que j'examine quel rapport l'idée qu'il exprime, peut avoir avec celle qui est exprimée par l'attribut, je considère alors la proposition *logiquement*, c'est-à-dire relativement aux idées qu'elle renferme. Ces mots: *celui qui suit la voix d'une conscience pure, ne risque point de s'égarer*, si on les considère logiquement, c'est-à-dire relativement au sens complet qui en résulte, ces mots ne forment qu'une seule proposition, parce qu'en effet, selon le sens, il n'y a qu'un seul sujet: *celui qui suit la voix d'une conscience pure*, & un seul attribut: *ne craint point de s'égarer*.

Au contraire si on les considère grammaticalement, c'est-à-dire qu'on n'ait égard qu'aux mots, on aura deux propositions:

1. *Celui ne craint point de s'égarer.*

Celui est le sujet; *ne craint point de s'égarer* est l'attribut.

2. *Qui fuit la voix d'une conscience pure.*

Qui, est le sujet; *fuit la voix d'une conscience pure*, est l'attribut.

Dans la proposition grammaticale, il suffit qu'il y ait des mots qui expriment un sujet & un attribut, & que ces mots soient dans les rapports exigés par la grammaire.

Dans la proposition logique, il faut que l'assemblage de tous ces mots forme un sens complet, & que les différentes parties de ce sens soient liées d'une manière conforme aux règles de la logique ou du raisonnement.

Les propositions logiques se divisent en plusieurs espèces, que nous ne rapporterons point ici, parce qu'elles nous semblent étrangères à notre sujet.

Lorsque deux propositions grammaticales ont rapport entr'elles, c'est-à-dire que les sens qu'elles offrent, dépendant l'un de l'autre, concourent par

It à former un sens total ; ce sens total prend chez les logiciens le nom de *proposition composée*. Par exemple : *vous serez heureux si vous êtes sage*. Il y a ici deux propositions grammaticales :

1. *Vous serez heureux.*
2. *Vous êtes sage.*

Mais ces deux propositions deviennent une proposition logique composée, lorsqu'on les unit par le mot *si*, qui exprime le rapport que ces propositions ont entr'elles, & qui fait résulter un sens total de ce rapport.

Le mot *si* & tous les autres mots qui servent à lier ensemble deux propositions & à indiquer leur rapport, se nomment *des conjonctions*.

Nous verrons dans la suite qu'on a donné différents noms aux conjonctions, suivant le rapport qu'elles indiquent. Par exemple, on nomme la conjonction *si*, conditionnelle, parce qu'elle exprime un rapport de condition entre les deux propositions : *vous serez heureux si vous êtes sage* ; c'est-à-dire à condition que vous serez sage. La vérité de la première proposition, *vous serez heu-*

reux, est énoncée comme dépendant de l'existence de la condition *si vous êtes sage*.

Il y a des conjonctions explicatives, causales, disjonctives, &c. & les propositions composées dont elles marquent le rapport, prennent les mêmes noms.

CHAPITRE V.

Des rapports des mots dans les propositions.

LES parties principales de la proposition ont rapport les unes aux autres ; les accessaires ont rapport aux parties qu'ils modifient ; & tous les mots se rapportent ou sont subordonnés à un seul.

Dans cette proposition, *un homme est heureux*, la liaison de chaque partie principale est sensible. Lorsqu'on a prononcé le sujet *un homme*, on sent qu'il doit suivre quelque chose qui doit être lié à ce mot ; & l'esprit attend naturellement le verbe. *Est*, indique que l'esprit juge quelque chose du sujet, qu'il le conçoit d'une certaine manière ; & ce mot *est*, fait attendre la chose qui est attribuée au sujet, ou la manière dont il est conçu, c'est-à-dire l'attributif. Ainsi les parties principales de la proposition sont liées les unes aux autres, dépendent les unes des autres, s'exigent mutuellement l'une l'autre.

Les parties accessaires de la proposition sont liées aux parties qu'elles modifient. Prenons pour

D

Exemple les propositions suivantes : *Un homme sage & raisonnable trouve un grand plaisir dans l'exercice des vertus ; & il sent qu'il ne peut être vraiment heureux qu'en faisant le bonheur des autres.*

Les mots *sage, raisonnable, vraiment* &c. qui ne sont que des accessoires, sont liés aux mots qu'ils modifient ; savoir, les deux premiers, à *un homme*, & le dernier à *être*.

Dans les mêmes propositions, tous les mots principaux ou accessoires sont subordonnés à un seul, & s'y rapportent comme à un centre commun. *Un homme*, voilà le mot fondamental, le mot auquel vont se rapporter tous les autres, le mot que l'on ne doit point perdre de vue, parce que tous les autres ne doivent servir qu'à exprimer ce que l'esprit en juge. En effet, *sage & raisonnable* est subordonné à *un homme* ; *trouve* à *un homme sage & raisonnable* ; *un grand plaisir*, à *un homme sage & raisonnable trouve* ; *dans l'exercice des vertus*, est subordonné à *un homme sage & raisonnable trouve un grand plaisir* ; & *il sent* est encore subordonné à *un homme sage & raison-*

nable; qu'il ne peut être heureux, a encore le même rapport & la même subordination; qu'en faisant dépendre qu'il ne peut être heureux; le bonheur des autres est subordonné à il ne peut être heureux qu'en faisant.

Vous voyez que, dans ces propositions, chaque mot ajoute quelque chose à cette idée fondamentale un bonheur, l'esprit est toujours occupé de cette idée; & elle a été présentée dès le commencement, afin de montrer d'abord le but où devoient tendre, comme à un centre commun, toutes les expressions des propositions.

Pour bien comprendre les différens rapports, il faut diviser les mots en *absolus* & *relatifs*. J'appelle *mots absolus* ceux qui contiennent en eux un sens complet, & qui n'exigent point d'autres mots pour être compris entièrement; tel est le mot *homme* dans la proposition que nous venons de rapporter (a). J'appelle *mots relatifs* ceux dont la

(a) J'ai dit tout-à-l'heure que le sujet d'une proposition étoit lié avec son attribut, & l'exigeoit nécessairement; je dis maintenant que le mot *homme* qui est sujet

52. DE LA PROPOSITION.

signification n'offre qu'un sens incomplet, & qui exigent quelqu'autre mot pour être compris entièrement. Tels sont, dans la même proposition, les mots, *trouve, dans, faisant* &c. Le mot *trouve* n'offre qu'un sens incomplet, parce qu'il indique un rapport à quelqu'objet qui doit être exprimé; & ce n'est que par l'expression de cet objet que ce mot recevra dans l'esprit un sens complet. Quand

de la proposition rapportée, est un terme absolu, qui contient un sens complet, & qui n'exige aucun autre mot pour être compris; mais il faut remarquer que ces deux assertions qui paroissent contradictoires ne le sont point réellement. Dans le premier cas, je considère la proposition entière relativement au sens complet qu'elle doit avoir; dans le second, je considère seulement le mot *homme* en lui-même & relativement au sens qu'il offre hors de la proposition; & je dis que ce sens est complet. Si je vous annonce une proposition & que je m'arrête après avoir énoncé le sujet *un homme*, votre esprit ne sera pas satisfait, & vous attendrez l'attribut. Mais si je vous demande seulement, comprenez-vous ce que signifie le mot *homme*? vous me répondrez affirmativement, & vous m'assurerez que ce mot offre à votre esprit une idée entière & complète. Tous les mots relatifs peuvent être pris ainsi dans un sens absolu.

je dis, *je trouve un ami*, *je trouve* est un mot relatif dont le sens est incomplet, & ce sens est complété par les mots *un ami*. Il en est de même des mots *dans* & *faisant*, qui n'indiquent que le commencement d'un sens, & après lesquels on peut demander *quoi*?

Des rapports des mots absolus.

Quoique les mots absolus offrent par eux-mêmes un sens complet, il arrive cependant souvent qu'ils ont une signification générale qui peut recevoir différens degrés d'étendue; par exemple le mot *homme* qui offre un sens complet, a, comme nous l'avons déjà dit, une signification générale qui est susceptible de plus ou moins d'étendue; c'est-à-dire, qu'il peut signifier un nombre d'hommes plus ou moins grand. Pour déterminer cette étendue, on ajoute à ces mots d'autres mots qui ont avec eux un rapport que l'on nomme *rapport de détermination*.

Les mots qui ont une signification générale, & qui par conséquent peuvent être liés à d'autres mots par des rapports de détermination sont:

I. Des noms des genres & des espèces (a).
Homme est un nom de genre, *flavus* est un nom d'espèce. Ces mots peuvent être déterminés d'autant de manières qu'on peut appercevoir de degrés d'étendue dans leur signification.

Les noms de genres ou d'espèces peuvent être déterminés 1°. par des *qualificatifs*, c'est-à-dire, par des mots qui expriment des qualités; *l'homme JUSTE*; *juste* est un qualificatif qui détermine l'étendue de la signification du mot *homme* & le restreint à ne signifier que ceux d'entre les hommes qui ont la qualité de justice; 2°. par d'autres noms dont les rapports sont indiqués par des mots relatifs qui les précèdent. *L'homme D'ÉTAT*; *de* est un mot relatif qui indique que le nom qui va suivre a un rapport avec celui qui précède; 3°. par des *propositions incidentes* liées aux mots qu'elles déterminent par un mot qui en indique le rapport. *L'homme QUE VOUS VOYEZ*, *que* est un mot qui indique que la proposition suivante a rapport au mot précédent *homme*.

(a) Voyez *Art de penser* page 11.

II. Les *qualificatifs*, c'est-à-dire, les mots qui ajoutent à un nom ou à un verbe l'idée de quelque qualité. Dans *un homme sage*, *sage* est un qualificatif qui ajoute au nom *homme* l'idée de la qualité de *sagesse*; dans *il marche gravement*, *gravement* est un qualificatif qui ajoute à l'action de *marcher* l'idée d'une qualité, c'est-à-dire, l'idée de *gravité*.

Comme les qualités sont susceptibles de différens degrés, c'est-à-dire, qu'on peut les posséder à un degré plus ou moins considérable; les mots qui les expriment peuvent avoir rapport à d'autres mots qui indiquent & déterminent ces différens degrés. Ainsi quand on dit, *il est FORT sage*, *PEU sage*, *TRÈS sage*; *il marche BIEN gravement*, *TRÈS-gravement*; *fort*, *peu*, *très* déterminent le qualificatif *sage*, & indiquent quel est le degré de la qualité qu'il exprime: *bien*, *très* déterminent le qualificatif *gravement*, & indiquent le degré de la qualité qu'il exprime.

III. Le *verbe*, lorsqu'il est *absolu* (a), est aussi

(a) Nous verrons dans la suite qu'il y a des verbes absolus & des verbes relatifs.

susceptible de détermination, parce qu'il exprime ou une action ou un état qui peuvent être modifiés.

Il est TOUJOURS aimable; Dieu existe NÉCESSAIREMENT; il aime ÉPERDUMENT. Toujours, nécessairement, éperdument déterminent chacun le verbe auquel ils ont rapport.

Des rapports des mots relatifs.

Les mots relatifs ayant un sens incomplet, ont rapport à tous les mots qui peuvent les compléter; & réciproquement les mots qui complètent ce sens ont rapport aux mots relatifs qu'ils complètent. Dans les phrases *donner un livre, avec prudence, sans peine, dans le jardin;* les mots *donner, avec, sans, dans* sont relatifs. *Un livre* complète le sens de *donner*, *prudence* celui d'*avec*, *peine* celui de *sans*, *le jardin* celui de *dans*.

Les mots qui complètent le sens d'un mot relatif se nomment *complémens*.

Il y a autant d'espèces de complémens qu'il y a de manières différentes de compléter le sens d'un même mot. On a réduit les complémens & les

modifications à sept classes principales. Un mot peut avoir rapport (a).

1°. A une chose ou à une personne, *chez MON FRÈRE, aimer LA VERTU.*

2°. A un but, *aller A PARIS, parler A QUELQU'UN.*

3°. A l'instrument, aux moyens d'une action, *abattre A COUPS DE CANON; parvenir A FORCE DE BASSESSES.*

4°. A une circonstance de lieu, *vivre A BERLIN, être AU JARDIN; venir DE PARIS, sortir DU PALAIS; aller EN ESPAGNE, se retirer EN PROVINCE.*

5°. A une cause. Nous distinguerons ici trois espèces de causes.

a) La cause efficiente qui produit ou occasionne la production de quelque effet: *Abel fut tué PAR CAÏN, Caïn tua son frère PAR HAINE.*

b) La cause matérielle, c'est-à-dire, la matière dont une chose est faite. *Une montre D'OR, une statue de MARBRE.*

(a) Voyez ce que nous avons dit page 19 en parlant des accessoires du verbe.

e) La cause finale, c'est-à-dire, la fin que l'on se propose dans quelque action, je me *promène* POUR MA SANTÉ.

6°. A une manière particulière d'être qui complète le sens du mot relatif, *manger* SOBREMMENT; *parler* SANS AVOIR PENSÉ A CE QU'ON DOIT DIRE.

7°. A une circonstance de temps, *il partit* la SEMAINE DERNIÈRE; *cet habit* durera LONGTEMPS.

=====

CHAPITRE VI.

De la Période.

NOUS venons de voir que tous les mots d'une proposition sont liés entre eux pour exprimer un jugement; c'est-à-dire, l'opération de l'esprit qui, après avoir comparé plusieurs idées, affirme que ces idées conviennent ou ne conviennent pas entre elles. L'esprit compare aussi souvent plusieurs jugemens ensemble; & apperçoit entre eux des rapports. De-là naissent des propositions relatives qui dépendent toutes les unes des autres, & dont la réunion forme un sens complet. Des exemples nous feront mieux comprendre. Je suppose que j'aie formé dans mon esprit le jugement qui répond à ces mots, *il y a un avantage réel à être instruit*; & que je forme ensuite celui-ci: *il ne faut pas que la science inspire de l'orgueil*; j'aurai deux propositions absolues ou détachées, qui auront chacune un sens complet indépendamment l'une de l'autre. Mais si je compare ensuite ces deux

jugemens l'un avec l'autre, je puis appercevoir quelque rapport entre eux. J'apperçois que *l'avantage réel d'être instruit*, a un rapport d'opposition ou de disconvenance avec *l'orgueil que pourroit inspirer la science*. Ce rapport est une nouvelle idée accessoire qui ne fait partie d'aucune des propositions, mais qui les lie seulement de manière à en former un tout.

Les rapports que les différentes propositions font conçues avoir entr'elles s'expriment par des conjonctions, (*V. p. 46 & suiv.*) lorsqu'ils ne sont pas assez sensibles pour être apperçus sans leur secours. Le rapport apperçu entre les deux propositions que nous venons de rapporter, s'exprimera par la conjonction *mais*, qui est destinée à marquer un rapport d'opposition. Ainsi la période formée par ces deux propositions, sera conçue en ces termes: *il y a un avantage réel à être instruit, MAIS il ne faut pas que cet avantage inspire de l'orgueil.*

Quand nous disons que la période est un assemblage de propositions relatives liées entre elles, qui dépendent toutes les unes des autres & dont la réunion forme un ~~tout~~ ^{ensemble} complet; il ne faut entendre

par-là que les propositions principales, soit que leurs parties soient modifiées ou non par des propositions incidentes. Une proposition complexe peut renfermer plusieurs propositions, parceque son sujet ou son attribut peuvent être modifiés par une proposition incidente; mais cette réunion d'une ou de plusieurs propositions incidentes à une proposition principale, ne suffit pas pour former une période. Dans ces mots, *l'amitié qui nous unit sera éternelle*, on trouve deux propositions, savoir, *l'amitié sera éternelle*, & *qui nous unit*; ces propositions sont liées entre elles par le mot *qui*, cependant elles ne forment qu'une proposition complexe détachée & non une période. La proposition incidente n'est pas liée à la proposition principale toute entière, mais seulement à une partie de cette proposition principale; c'est-à-dire, au sujet *l'amitié*. En modifiant ce sujet, elle s'y unit intimement, ne forme plus avec lui qu'un sujet complexe, qui n'offre réellement qu'une idée simple. La proposition incidente considérée ainsi ne peut être regardée que comme une modification qui contribue à former la totalité du sujet, & non

comme une proposition qui puisse avoir quelque rapport avec la proposition principale entière.

Toutes les propositions liées ensemble dans une période se nomment membres de la période. Ainsi il y a autant de membres dans une période que de propositions principales liées ensemble pour concourir à la totalité du sens.

EXEMPLES.

Il y a bien des philosophes qui ne vivent pas selon leurs principes ; & ceux qui prêchent le plus la vertu n'en donnent pas toujours l'exemple.

Voici une période qui a deux membres liés par la conjonction &.

Premier membre.

Il y a bien des philosophes qui ne vivent pas selon leurs principes.

Le premier membre est une proposition complexe, qui renferme une proposition principale : *il y a bien des philosophes ;* & une proposition incidente déterminative : *qui ne vivent pas selon leurs principes.*

Second membre.

Ceux qui prêchent le plus la vertu , n'en donnent pas toujours l'exemple.

Le second membre est composé, comme le premier, d'une proposition principale: *carr* (ou les philosophes) ne donnent pas toujours l'exemple de la vertu; & d'une proposition incidente déterminative: *qui prêchent le plus la vertu.*

Période de trois membres.

Si Moïse nous mettoit en main les écritures sans nous prouver sa mission (1): nous pourrions bien le croire instruit & fidèle (2); mais son autorité n'auroit pas droit de soumettre tous les esprits (3).

Les trois membres sont réunis par les conjonctions *si* & *mais*; *sans nous prouver sa mission* est une modification ou un adjectif à cette proposition *Moïse mettoit en main les écritures.*

Si l'on ajoutoit à cette période une proposition qui donnât la raison du jugement exprimé par le troisième membre, on auroit une période de quatre membres. Par exemple, si l'on y ajoutoit: *parce qu'un témoignage purement humain peut être suspect d'erreur ou d'infidélité.*

Dans une période, comme dans une proposition, il y a une partie principale, à laquelle toutes les autres se rapportent, & vers laquelle toutes les

autres tendent comme à un centre commun. Dans notre période de deux membres, le jugement principal est : *les philosophes ne donnent pas toujours l'exemple de la vertu.* Toutes les autres idées se rangent autour de cette idée principale pour la développer ou l'expliquer. Il en est de même de la période de trois & de quatre membres où l'idée principale est : *si l'autorité de Moïse doit soumettre les esprits.* Toutes les autres parties de la période tendent à expliquer, à quelle condition, & dans quel cas cette autorité auroit le droit de soumettre les esprits.

CHAPITRE VII.

De la nature & du caractère des Propositions.

PARMI les différentes qualités des propositions, il en est qui constituent leur nature, & d'autres qui leur donnent des caractères.

Par la nature d'une proposition, nous entendons ici les qualités de la proposition qui influent sur la composition de ses parties principales. Ainsi la nature d'une proposition est d'être complexe ou incomplète, explicite ou implicite, simple ou composée. Toutes ces qualités influent sur la composition des parties principales de la proposition; c'est-à-dire sur le sujet & sur l'attribut.

Les caractères d'une proposition, sont les manières particulières dont l'attribut est dit du sujet. Par exemple, un attribut peut être dit d'un sujet d'une manière affirmative ou négative, directe ou oblique, absolue ou relative, principale ou incidente; d'une manière interrogative, impérative, exclamative, &c. Toutes ces qualités forment ce que nous appelons les caractères de la proposition.

E

Tout ce qui contribue à augmenter ou diminuer, à étendre ou restreindre le sujet & l'attribut, voilà la nature de la proposition; tout ce qui donne à la proposition une forme particulière indépendante des parties principales dont elle est composée, voilà son caractère. Quelques exemples nous feront mieux comprendre.

La vanité est l'envie d'occuper les hommes de soi & de ses talens.

Pour connoître la nature de cette proposition, nous cherchons ses parties principales. *La vanité*, voilà le sujet; il est simple, parce qu'il n'exprime qu'une idée unique, *la vanité*; il est complexe, parce qu'il n'est pas modifié.

Est l'envie d'occuper les hommes de soi & de ses talens.

Voilà l'attribut. Il est simple, parce qu'il exprime que le sujet n'est conçu que d'une seule manière; c'est-à-dire comme *l'envie d'occuper les hommes de soi & de ses talens*. Il ne contient qu'une seule idée *l'envie*. Les mots suivans n'expriment point des idées particulières, ils ne sont que des modifications du mot *envie*.

Cet attribut est complexe, parce que l'idée unique *l'envie*, y est modifiée par d'autres mots, *d'occuper les hommes de soi & de ses talens*.

Ainsi la nature de cette proposition est d'être simple & complexe; simple, parce que son sujet & son attribut ne renferment qu'une seule idée; complexe, parce que son attribut est modifié.

Cette proposition considérée par rapport à sa nature, est aussi explicite; c'est-à-dire que tous les mots du sujet & de l'attribut y sont exprimés, & qu'il n'y a point d'ellipse ou de retranchement.

Considérons maintenant cette proposition en rapport à son caractère; c'est-à-dire par rapport à la manière particulière dont l'attribut y est dit du sujet.

I. L'attribut y est dit du sujet d'une manière affirmative; par conséquent le caractère de cette proposition est d'être 1°. affirmative.

II. L'attribut y est dit du sujet d'une manière directe, & non relativement à quelque vue de l'esprit; ainsi le caractère de cette proposition est d'être 2°. directe.

III. L'attribut y est dit du sujet d'une manière absolue & complete, & sans que le sens exige d'être lié à quelqu'autre proposition; ainsi le caractère de cette proposition est d'être 3°. absolue.

IV. L'attribut y est dit du sujet d'une manière principale, & non d'une manière accessoire & subordonnée; ainsi le caractère de cette proposition est d'être 4°. principale.

Pour mieux faire sentir ce que nous entendons par les caractères d'une proposition, changeons les caractères de celle que nous venons d'apporter pour exemple.

La vanité N'est QUE l'envie d'occuper les autres de soi & de ses talens.

Cette proposition prend un nouveau caractère: l'attribut y est dit du sujet d'une manière exclusive; c'est-à-dire qu'elle exclut tout autre attribut qui n'entreroit pas dans l'idée de celui qu'elle exprime. *La vanité n'est que l'envie d'occuper, &c. c'est-à-dire n'est autre chose que l'envie d'occuper.*

Si la vanité n'est que l'envie d'occuper les autres de soi & de ses talens.....

Voici encore un nouveau caractère indiqué par le mot *si*. Ce mot indique que cette proposition est exprimée d'une manière conditionnelle, & par conséquent relative.

La vanité EST-ELLE autre chose que l'envie....?

Ici la proposition devient interrogative.

CHAPITRE VIII.

De l'analyse des propositions dans le discours.

C'EST envain que nous aurions fait connoître les propositions & leurs différentes parties, si nous n'enseignions pas en même tems la manière de les distinguer dans le discours. Pour y parvenir, il faut faire l'analyse des périodes & des propositions ; c'est-à-dire les décomposer dans toutes leurs parties, pour découvrir la nature de chacune d'elles, & observer ensuite les rapports qui les unissent.

Pour faire l'analyse des propositions, il faut d'abord lire une suite de mots qui forment un sens complet.

Une suite de mots qui forment un sens complet, peut former des propositions absolues, ou des propositions relatives liées entr'elles par des conjonctions ou par les idées mêmes.

Dans le premier cas, il ne s'agit pour faire l'analyse, que de décomposer les parties principales de la proposition l'une après l'autre, d'examiner ensuite les accessoires particuliers de chacune de ces parties; puis les accessoires de la proposition entière, ou les adjoints à la proposition.

Dans le second cas, c'est-à-dire lorsque plusieurs propositions relatives sont unies ensemble pour former un sens total, il faut commencer par saisir la proposition principale dont toutes les autres dépendent: c'est le centre commun auquel les autres propositions répondent. Il faut ensuite trouver toutes les autres propositions qui tendent à ce centre d'une manière plus ou moins directe; les examiner chacune à part; les diviser en sujets & en attributs, & trouver les accessoires qui modifient chacune de ces propositions. Enfin, il faut examiner les rapports qui lient les propositions les unes aux autres, c'est-à-dire, les liaisons

qui forment la période. Réduisons cette méthode à quelques points généraux.

1°. Après avoir lu tous les mots qui forment ensemble un sens complet, nous examinerons s'ils expriment des propositions absolues ou des propositions relatives.

2°. Si les mots n'offrent qu'une seule proposition, nous chercherons les parties principales; puis les parties accessoires de chacune de ces parties principales; ensuite les adjoints à la proposition.

3°. Si ces mots forment une période, c'est-à-dire qu'elles offrent plusieurs propositions relatives, nous prendrons chaque proposition l'une après l'autre, en commençant par la principale.

4°. En considérant dans une période les propositions relatives, nous les considérerons d'abord comme absolues; c'est-à-dire sans les conjonctions, ou autres mots qui indiquent leurs rapports.

5°. Nous considérerons les accessoires & les adjoints de chacune de ces propositions.

6°. Nous considérerons les propositions relatives comme telles, en examinant leurs rapports & la nature des conjonctions qui les lient entre elles.

7°. Nous examinerons quels sont les caractères des propositions.

8°. En examinant les parties principales de la proposition, nous diviserons d'abord la proposition en sujet & en attribut le plus simplement qu'il nous sera possible. Ensuite prenant le sujet à part, nous chercherons tous les mots qui le modifient. De-là nous passerons à l'attribut, en commençant par le verbe, dont nous examinerons aussi tous les rapports. Enfin nous chercherons l'attributif, & nous suivrons de même toutes ses modifications.

9°. Après avoir analysé ainsi les parties principales d'une période, les parties principales des propositions, & les accessoires qui les modifient, nous passerons aux adjoints; c'est-à-dire aux circonstances de tems, de manière ou quelque autre qui influe sur le caractère des propositions ou des périodes.

Nous allons faire l'application de cette méthode sur une suite de propositions, & donner des exercices, qui apprendront à connoître & à distinguer toutes les choses dont nous avons tâché de donner des idées claires dans le traité de la proposition.

EXERCICES

SUR

LA PROPOSITION.

PREMIER EXERCICE.

NOUS prenons dans le second livre de Télémaque le morceau suivant, que nous allons analyser :

„ Bientôt Apollon montra à tous les bergers les
„ arts qui peuvent rendre leur vie agréable. Il
„ chantoit les fleurs dont le printems se couronne,
„ les parfums qu'il répand, & la verdure qui naît
„ sous ses pas; puis il chantoit les délicieuses nuits
„ de l'Été, où les zéphirs rafraîchissent les hom-
„ mes, & où la rosée désaltère la terre. Il mêloit
„ aussi dans ses chansons les fruits dorés dont l'au-
„ tomne récompense les travaux des laboureurs,
„ & le repos de l'hiver, pendant lequel la jeu-
„ nesse folâtre danse auprès du feu. Enfin, il

„ représentoit les forêts sombres qui couvrent les
 „ montagnes, & les creux vallons où les rivières,
 „ par mille détours, semblaient se jouer au milieu
 „ des riantes prairies. Il apprit aussi aux bergers
 „ quels sont les charmes de la vie champêtre,
 „ quand on fait goûter ce que la simple nature a
 „ de gracieux. Bientôt les bergers, avec leurs
 „ flûtes, se virent plus heureux que les rois; &
 „ leurs cabanes attiroient en foule les plaisirs purs
 „ qui fuient les palais dorés : les jeux, les ris, les
 „ grâces suivoient par-tout les innocentes bergè-
 „ res. Tous les jours étoient des jours de fêtes.
 „ On n'entendoit plus que le gazouillement des
 „ oiseaux, ou la douce haleine des zéphirs, qui
 „ se jouoient dans les rameaux des arbres, ou le
 „ murmure d'une onde claire qui tomboit de quel-
 „ que rocher, ou les chansons que les Muses inspi-
 „ roient aux bergers qui suivoient Apollon. ”

L

• *Bientôt Apollon montra à tous les bergers les
 arts qui peuvent rendre leur vie agréable.*

• Il y a ici une proposition totale, dont le sujet
 est *Apollon*, & l'attribut *montra à tous les ber-*

gers les arts qui peuvent rendre leur vie agréable.
On y trouve deux propositions partielles; c'est-à-dire qui font partie de la proposition totale: l'une est principale, l'autre incidente.

PROPOSITION PRINCIPALE.

Apollon montra à tous les bergers les arts.

PROPOSITION INCIDENTE.

Qui peuvent rendre leur vie agréable.

La proposition principale peut être considérée d'abord grammaticalement; c'est-à-dire relativement aux mots qui sont nécessaires pour former une proposition, sans songer si ces mots forment ou non un sens complet.

PROPOSITION PRINCIPALE CONSIDÉRÉE GRAMMATICALEMENT.

Apollon montra.

Apollon, sujet de la proposition grammaticale.

Montra, attribut de la proposition grammaticale; il renferme le verbe & l'attributif; c'est comme s'il y avoit *fut montrant* ou *enseignant*.

Le verbe *montra*, est un verbe relatif; c'est-à-dire que sa signification n'offre qu'un sens incomplet, qui exige quelqu'autre mot pour être compris entièrement. Après ce verbe, on doit faire naturellement deux questions, *qui?* & *à qui?* & sans la réponse à ces questions, le sens de la proposition restera toujours incomplet. Il y aura une proposition grammaticale, mais il n'y aura point de proposition logique.

Le verbe *montra* a donc rapport 1°. à un objet *les arts*; 2°. à un but, *à tous les bergers*. Quand on a ajouté à la proposition grammaticale les mots qui en complètent le sens, on a une proposition logique.

PROPOSITION PRINCIPALE LOGIQUE.

Apollon montra à tous les bergers les arts.

Cette proposition est :

1°. Affirmative; elle affirme que l'attribut convient au sujet.

2°. Directe; elle énonce du sujet quelque chose de positif.

3°. Simple; le sujet ne renferme qu'une seule idée, *Apollon*; l'attribut ne renferme non plus

qu'une seule idée, *montra les arts à tous les bergers*; une seule action est attribuée au sujet, savoir celle de *montrer les arts*.

4°. Complexe, parce que l'attribut *montra* est modifié par d'autres mots, *les arts à tous les bergers*.

5°. Absolue, parce que le sens n'a pas besoin d'être déterminé davantage pour être compris, & qu'elle n'exige ni ne suppose aucune autre proposition.

6°. Principale; car elle énonce le jugement que l'esprit a principalement en vue.

Les arts peuvent être modifiés; c'est-à-dire que l'on peut y ajouter quelque chose qui modifie l'idée exprimée par le mot *arts*; c'est ce qu'on a fait ici par une proposition incidente.

Qui peuvent rendre leur vie agréable.

Qui, sujet de la proposition.

Peuvent rendre leur vie agréable, attribut.

Cette proposition est affirmative, directe, simple, complexe & incidente déterminative.

On trouve une propositions grammaticale: *Qui peuvent. Rendre leur vie agréable*, est une modifi-

cation de l'attribut grammatical *peuvent*, & achève la proposition logique incidente.

Qui peuvent, ne renferme pas un sens complet; quand on peut, on peut quelque chose; la suite sera le complément de ce verbe, *rendre leur vie agréable*.

Cette proposition incidente modifie ici un complément du verbe de la proposition principale, *les arts*. Elle est incidente, déterminative; car elle détermine dans quelle étendue le mot *arts* doit être pris. Il ne s'agit pas de tous *les arts*, mais seulement de ceux *qui peuvent rendre la vie agréable à des bergers*.

Nous remarquerons que les mots *les arts* peuvent être ici ou absolus ou relatifs, suivant la place qu'on leur donnera dans la proposition. Si l'on dit : *Apollon montra les arts à tous les bergers*, *les arts* sera pris dans un sens absolu, parce qu'il offrira un sens complet qui n'exige point d'autres mots. Mais si l'on dit : *Apollon montra à tous les bergers LES ARTS*, *les arts* est pris dans un sens relatif, c'est-à-dire qui n'offre pas un sens complet, & exige quelque autre mot qui le com-

plète. Après cette phrase, on fait naturellement cette question: *Quels arts ?*

Pour comprendre la raison de cette différence, il faut se rappeler ce que nous avons dit *page 20*, que parmi les accessoires du verbe, il y en a qui sont plus nécessaires les uns que les autres. En général, l'objet est plus nécessaire que le terme; le terme plus que les circonstances. Or, selon une règle de la construction que nous verrons dans la suite, l'objet doit suivre le verbe, & précéder le terme, à moins qu'il ne soit plus long que ce dernier; car alors il n'a que la seconde place. Ainsi, en donnant à l'objet la première place après le verbe, *Apollon montra LES ARTS*, j'annonce qu'il ne sera point modifié par des termes qui le rendront plus longs que l'objet à tous les bergers; & l'esprit n'attend aucune modification. Mais si au contraire, je mets le terme immédiatement après le verbe, & que je rejette l'objet à la fin, j'indique par-là que cet objet va être modifié par quelques mots qui le rendront plus long que le terme; car sans cela je lui aurois donné la première place après le verbe.

De toutes ces propositions logiques & grammaticales naît la proposition totale :

Apollon montra à tous les bergers les arts qui peuvent rendre leur vie agréable.

Bientôt est un adjectif à la proposition totale, qui annonce que l'action qu'elle exprime ne reste pas longtems sans commencer à avoir lieu : c'est une circonstance de tems. Cet adjectif ajoute un nouveau caractère à la proposition.

II.

Il chantoit les fleurs dont se printems le couronne, les parfums qu'il répand, & la verdure qui naît sous ses pas.

PROPOSITION TOTALE.

Cette proposition totale a un sujet simple *il*; l'expression principale de l'attribut est simple, *chantoit* ou *étoit chantant*. L'attribut grammatical *chantoit* ou *étoit chantant* est simple aussi; mais comme dans la proposition logique cette action de chanter s'exerce sur plusieurs objets différens; *savoir, les fleurs, les parfums, la verdure*, l'attribut peut être regardé comme composé. *Chanter* est
une

une idée simple; mais *chanter les fleurs*, *chanter la verdure*, *chanter les parfums*, sont des idées réellement différentes; & la proposition logique peut se décomposer en autant de propositions différentes comme :

Il chantoit les fleurs.

Il chantoit les parfums.

Il chantoit la verdure.

Cette proposition est complexe, parce que son attribut est modifié & exprimé en plusieurs mots.

On peut montrer de la même manière que cette proposition est affirmative, directe, absolue & explicite.

PROPOSITION PRINCIPALE. PROPOSITIONS INCIDENTES.

Cette proposition totale offre une proposition principale: *Il chantoit les fleurs, les parfums, la verdure*, & trois propositions incidentes.

2. *Dont le printems se couronne.*

2. *Qu'il répand.*

3. *Qui naît sous ses pas.*

La première est simple & complexe; la seconde simple & complexe; la troisième simple & com-

plexe, parce que l'attribut *naît* est modifié par une circonstance de lieu, *sous ses pas*. Elles sont toutes trois affirmatives, directes, absolues, explicites & déterminatives.

Selon la définition que nous avons donnée des propositions absolues & relatives, il sembleroit que les propositions incidentes devroient être mises au nombre des propositions relatives, parce qu'elles ont toujours un terme exprimé par quelques mots relatifs, tels que *dont*, *que*, *qui*, &c. qui ont relation à des termes de quelque proposition précédente. Mais il faut considérer que les mots *dont*, *que*, *qui*, &c. ne sont en eux-mêmes ni sujets, ni attributifs des propositions incidentes; ils sont seulement les représentatifs de ces sujets ou de ces attributifs, & en rappellent l'idée à l'esprit. Ainsi, quand je dis, *il chantoit les fleurs DONT le printems se couronne*, *dont* rappelle ici réellement à l'esprit le mot *fleurs*; & l'idée que la proposition fait naître dans l'esprit, est celle-ci: *Le printems se couronne de fleurs*. Or il est certain que cette proposition renferme en elle-même un sens complet, & que ce sens ne dépend d'aucun autre mot pour être compris entiè-

rement. Mais quand je dis, *puisque je vous aime*; *puisque* ne me rappelle pas un objet dont je viens d'avoir l'idée; au contraire, il m'offre un sens vague & incomplet, & m'annonce que je dois attendre d'autres mots destinés à le remplir; & voilà ce qu'on appelle une proposition relative.

PROPOSITIONS GRAMMATICALES.

Il y a dans une proposition totale autant de propositions grammaticales que de verbes. Nous voyons ici quatre verbes, *chantoit*, *se couronne*, *répand* & *naît*; ainsi nous devons y trouver aussi quatre propositions grammaticales.

1. *Il chantoit.*
2. *Le printems se couronne.*
3. *Il répand.*
4. *La verdure naît.*

III.

Puis il chantoit les délicieuses nuits de l'Été, où les zéphirs rafraîchissent les hommes, & où la rosée désaltère la terre.

PROPOSITION PRINCIPALE.

Il chantoit les délicieuses nuits de l'Été.

Il, sujet.

Chantoit les délicieuses nuits de l'Été, attribut total.

Chantoit, verbe.

Les nuits, rapport objectif du verbe. *Il chantoit*; quoi? *les nuits*.

Délicieuses, modificatif de *nuits*.

De l'Été, autre modificatif de *nuits*, qui détermine ce terme & restreint son étendue.

PROPOSITIONS INCIDENTES.

1. *Où les zéphirs rafraîchissent les hommes,*
&

2. *où la rosée désaltère la terre.*

Ces deux propositions incidentes modifient *les nuits délicieuses de l'Été*, & sont toutes deux explicatives. L'idée de *nuits* est assez déterminée; ce sont des *nuits délicieuses*, ce sont des *nuits d'Été*. Mais en quoi consistent ces délices? c'est ce qu'expliquent les deux propositions incidentes explicatives, *les délicieuses nuits de l'Été, où les zéphirs rafraîchissent les hommes, où la rosée désaltère la terre.*

Où, mot qui rappelle le tems des nuits délicieuses, & qui indique que la proposition suivante va modifier ce tems ; où, c'est-à-dire, pendant lesquelles nuits délicieuses.

Les zéphirs, sujet simple de la proposition incidente.

Rafratchissent, verbe.

Les hommes, rapport objectif du verbe *rafratchissent*.

Et, mot conjonctif, qui sert à annoncer que ce que l'on va dire est de la même nature & dans le même ordre que ce que l'on vient de dire.

Nous dirons en passant que le mot *&* lorsqu'on s'arrête après l'avoir prononcé, peut indiquer ici une liaison de ce qui doit suivre, ou avec *les hommes*, qui précède, ou avec la proposition incidente toute entière. Par exemple, il pourroit y avoir, où les zéphirs rafratchissent les hommes ET les animaux. Mais le rapport de cet *&* doit être indiqué par le mot qui le suit immédiatement, quand on a dit qui rafratchissent les hommes & LES, on sent que cet *&* va joindre au mot *les hommes* un nouveau mot de la même espèce. Il en est de même

quand après la première incidente on dit *& où* ; cet *où* annonce d'abord une nouvelle proposition incidente de la même espèce que la précédente.

Où, rappelle donc encore le tems des belles nuits de l'Été, & annonce une nouvelle proposition explicative, qui va modifier ce tems de la même manière que la proposition précédente.

La rosée, sujet simple de la proposition incidente.

Désaltère, verbe relatif. *La rosée désaltère* quelqu'un ou quelque chose ; ce mot exige par conséquent un objet.

La terre, objet du verbe *désaltère*.

PROPOSITIONS GRAMMATICALES.

1. *Il chantoit.*

2. *Les zéphirs rafraîchissent.*

3. *La rosée désaltère.*

IV.

Il melloit aussi dans ses chansons les fruits dorés dont l'automne récompense les travaux des laboureurs, & le repos de l'hiver, pendant lequel la jeunesse folâtre danse auprès du feu.

PROPOSITION PRINCIPALE.

Il melloit dans ses chansons les fruits dorés & le repos de l'hiver.

Il, sujet simple.

Melloit, attribut partiel.

Dans ses chansons, rapport de circonstance.

Les fruits, rapport objectif du verbe *melloit*.

Dorés, modificatif de fruits.

Et, conjonction qui annonce que ce qui va suivre sera de la même nature que ce qui précède ; c'est-à-dire que ce sera ou une proposition principale que l'on unit à la première, ou un nouveau rapport objectif que l'on va joindre à celui qui précède, c'est-à-dire *les fruits*. On pourroit dire, *il melloit dans ses chansons les fruits dorés, ET IL charmoit ainsi tous les bergers qui l'écoutoient*. Dans ce premier cas, & auroit annoncé une nouvelle proposition principale, *il charmoit les bergers*. Mais quand on dit : *il melloit dans ses chansons les fruits dorés ET LE repos de l'hiver ; le repos de l'hiver* est un nouveau rapport objectif. Dans les deux cas, il y a donc une légère équivoque en s'arrêtant au mot & ; mais elle est levée, dès qu'on a

88. DE LA PROPOSITION.

prononcé le mot suivant. Quand on a dit ET IL, le mot *il* indique une nouvelle proposition. Quand on a dit ET LE, le mot *le* indique un nouveau rapport objectif.

Le repos, nouveau rapport objectif du verbe *méloit*.

De l'hiver, modificatif du mot *repos*, qui détermine l'espèce de repos dont il est question.

Aussi, adjoinct à la proposition qui n'a rapport à aucune de ses parties principales; mais qui ajoute à la proposition entière une idée accessoire de liaison avec la proposition précédente, & donne une nuance à son caractère.

PROPOSITIONS INCIDENTES.

1. *Dont l'automne récompense les travaux des laboureurs.*

Cette proposition incidente est simple, parce que son sujet & son attribut ne renferment chacun qu'une seule idée.

Dont, mot relatif, qui rappelle l'idée *des fruits dorés*, & annonce que cette idée va être modifiée par ce qui va suivre.

L'automne, sujet simple.

Récompense, verbe relatif, qui exige après lui des mots qui en complètent le sens.

Les travaux, rapport objectif du verbe *récompense*. Ce mot ne complète pas entièrement le sens du verbe *récompense*, ce n'est qu'un complément partiel, qui a besoin lui-même d'un complément : il n'offre qu'une idée générale, qui demande à être déterminée ; *les travaux* de qui ?

Des laboureurs, complément total du mot *travaux*, & complément partiel du verbe *récompense*.

Cette proposition incidente est déterminative, puisqu'elle modifie le terme *fruit*, en y ajoutant l'idée accessoire *d'être des fruits d'automne*, en déterminant par-là son étendue & la restreignant seulement aux fruits de cette saison.

2. *Pendant lequel la jeunesse folâtre danse auprès du feu.*

Cette seconde proposition incidente est seulement explicative ; car elle laisse le terme *le repos de l'hiver* dans toute sa valeur & dans toute son étendue ; elle ne restreint point l'idée exprimée par ces mots ; elle ne sert qu'à la développer pour

la peindre davantage par une accessoire qui la rend plus sensible : *pendant lequel la jeunesse folâtre danse auprès du feu.*

Pendant lequel, mots relatifs qui servent à rappeler l'idée exprimée par le mot *hiver*, & qui annoncent que la proposition incidente va le modifier. *Pendant*, est particulièrement destiné ici à indiquer que la proposition incidente va modifier *l'hiver* relativement à sa durée. Ce mot donne un caractère particulier à la proposition incidente; il indique que l'action qu'elle exprime est relative à une certaine durée.

La jeunesse, sujet de la proposition.

Folâtre, modification du sujet *la jeunesse*. Puisque le sujet est modifié, il est complexe; & la proposition l'est aussi. Cependant ce même sujet *la jeunesse folâtre*, est un sujet simple, parce qu'il n'offre qu'une idée unique: ainsi la proposition sera simple pareillement.

Danse, verbe qui comprend l'attributif. Ce verbe n'est pas essentiellement relatif; les mots auxquels il peut avoir rapport ne sont pas nécessaires pour compléter le sens qu'il offre.

Auprès du feu, rapport du verbe : il exprime une circonstance de tems.

PROPOSITION TOTALE.

Si nous considérons maintenant cette proposition toute entière avec les accessoires, nous trouverons :

1°. Un sujet simple, *il*.

2°. Un attribut composé, *méloit les fruits dorés & le repos de l'hiver*. Le sujet y est représenté conçu de plusieurs manières ; savoir, *mélant les fruits dorés & mélant le repos de l'hiver*. Par conséquent cette proposition sera équivalente aux deux propositions suivantes :

1°. *Il méloit les fruits dorés*.

2°. *Il méloit le repos de l'hiver*.

3°. Un sujet incomplexe ou exprimé en un seul mot, *il*.

4°. Un attribut complexe, c'est-à-dire modifié : *les fruits dorés dont l'automne récompense les travaux des laboureurs ; le repos de l'hiver pendant lequel la jeunesse folâtre danse auprès du feu*.

Nous rappellerons encore ici ce que nous avons dit au sujet des attributs simples & composés. Un

attribut renferme réellement plusieurs idées, & représente le sujet conçu de plusieurs manières, quoiqu'il n'ait qu'un seul verbe, si ce verbe exige un rapport nécessaire, & qu'au lieu d'un il en ait deux ou plusieurs de la même nature. Par exemple, *Pierre boit, mange, se promène*, voilà assurément un attribut composé, puisque Pierre est conçu de trois manières différentes; savoir *buvant, mangeant & se promenant*. Dans cette proposition au contraire, *Pierre cultive des fleurs*, l'attribut est simple, puisque Pierre n'est conçu que d'une seule manière, *cultivant des fleurs*. Mais si à ce rapport nécessaire *des fleurs*, j'en joins un de la même nature, c'est-à-dire qui soit aussi un rapport objectif, j'aurai réellement un attribut composé; ainsi lorsque je dis, *Pierre cultive des fleurs & des arbres*, l'attribut est réellement composé, puisque Pierre est conçu de deux manières, *cultivant des fleurs & cultivant des arbres*.

PROPOSITIONS GRAMMATICALES.

1. *Il m'éloito.*
2. *L'automne récompense.*
3. *La jeunesse danse.*

V.

Enfin, il représentoit les forêts sombres qui couvrent les montagnes, & les creux vallons, où les rivières, par mille détours, semblent se jouer au milieu des riantes prairies.

PROPOSITION PRINCIPALE.

Il représentoit les forêts & les vallons.

PARTIES PRINCIPALES DE LA PROPOSITION PRINCIPALE.

Il, sujet simple.

Représentoit, verbe qui ne fait ici qu'une partie de l'attribut, parce qu'il est relatif & qu'il exige des rapports nécessaires; quand on représente, on représente nécessairement quelque chose.

Les forêts, rapport objectif nécessaire du verbe représentoit.

Les vallons, second rapport objectif nécessaire du verbe représentoit. Ce second rapport rend l'attribut composé, parce qu'il représente le sujet conçu d'une manière différente de celle qui est exprimée par le premier rapport nécessaire.

PARTIES ACCESSOIRES DE LA PROPOSITION
PRINCIPALE.

Sombres, modificatif de *forêt*.

Qui couvrent les montagnes & les vallons, proposition incidente, déterminative, qui restreint l'idée de *forêts sombres*, & détermine leur signification; il ne représente pas toutes les forêts sombres, mais seulement les forêts sombres qui couvrent les montagnes : ce qui rend l'image plus vive & plus déterminée.

Et, conjonction qui sert à joindre ensemble les deux rapports objectifs nécessaires.

Creux, modificatifs de *vallons*.

Où les rivières semblent se jouer, proposition incidente de la même nature que la précédente.

Enfin, adjoint à la proposition principale, qui lui donne un rapport de liaison avec toutes les autres propositions précédentes qui ont eu le même sujet *il*.

PARTIES PRINCIPALES DES PROPOSITIONS
INCIDENTES.

Qui, ou les forêts sombres, sujet de la première proposition incidente.

Couvrent, verbe relatif, qui exige un rapport nécessaire.

Les montagnes, rapport nécessaire.

Les rivières, sujet de la seconde proposition incidente.

Semblent se jouer, attribut de la seconde proposition incidente.

PARTIES ACCESSOIRES DES PROPOSITIONS
INCIDENTES.

Où, mot relatif qui lie le mot *vallons* avec la seconde proposition incidente, & indique que cette proposition aura avec ce mot un rapport d'étendue.

Les vallons où, c'est-à-dire *les vallons dans lesquels*, dans l'étendue desquels.

Par mille détours, adjoint à la proposition incidente, qui exprime un rapport de cause. Pourquoi les rivières semblent-elles se jouer dans les vallons? C'est qu'elles y font mille détours.

Au milieu des riantes prairies, rapport de circonstance de lieu.

SECOND EXERCICE.

Continuation de l'analyse du même morceau.

I.

Il apprend aussi aux bergers quels sont les charmes de la vie champêtre, quand on fait goûter ce que la simple nature a de gracieux.

Examinons ici l'ordre dans lequel les mots se rapportent les uns aux autres.

Il, voilà le mot principal, c'est un mot qui en rappelle un autre, *Apollon*. Il est mis à sa place, & indique que l'idée exprimée par ce dernier mot doit être regardée comme l'idée principale.

Il, annonce un sujet de proposition; par conséquent il exige un attribut; ainsi ce mot *il* se lie naturellement & a un rapport nécessaire à un autre mot, c'est-à-dire à un attribut.

Apprend, ce mot exprime l'attribut; il est lié comme nous venons de le voir au mot principal *il*; *apprend* n'offre pas un sens complet, c'est un verbe relatif qui exige après lui deux complémens, qu'est-ce qu'il apprend? à qui apprend-il?

Aux

Aux bergers, complément ou rapport de but; ces mots sont encore naturellement liés à d'autres qui doivent être exprimés. Il reste encore une question à faire; ainsi, *il apprend aux bergers*, exige ce qui suit : *quels sont les charmes de la vie champêtre.*

Quels, modificatif de *charmes*. Ce mot exprime l'excellence des charmes avec un caractère d'admiration. *Quels*, c'est - à - dire *combien grands* ! Le mot *quel* étant un modificatif, exige nécessairement le mot qu'il modifie, & l'esprit restera en suspens jusqu'à ce que ce mot soit exprimé; de sorte qu'il a un rapport nécessaire avec les mots suivants : *sont les charmes.*

Sont, est un verbe qui laisse toujours l'esprit en suspens, parce qu'on attend le mot qui est modifié par le modificatif *quels*.

Les charmes, voilà le mot que le modificatif *quels* a fait attendre. Mais ce mot lui-même n'exprime qu'une idée vague & générale, qui veut être déterminée par quelque autre modificatif. Ainsi, il exige les mots qui viennent ensuite : *de la vie champêtre.*

Nous venons de voir que tous les mots qui concourent à former un sens complet, s'exigent mutuellement & se succèdent dans un ordre non interrompu : c'est un peloton que l'on devide successivement & sans interruption. Cette qualité, qui lie entr'eux les mots par des rapports intimes, est ce qui donne sur-tout de la clarté au discours & qui le rend plus particulièrement l'image de la pensée, qui est *une*. Plus la phrase qui peint la pensée se rapprochera de cette *unité*, plus l'image sera fidèle; & elle s'en rapprochera à proportion de la liaison intime qu'il y aura entre ses parties.

Les parties principales une fois exprimées, on peut ajouter une modification accessoire, qui rende quelque partie plus sensible ou plus agréable; c'est ce qu'a fait ici l'auteur, en ajoutant à la proposition principale une circonstance conditionnelle qui modifie *quels sont les charmes de la vie champêtre*. On auroit pu finir à ces mots, le *sens* auroit été complet; mais la modification que l'auteur ajoute, rend l'image plus précise, plus déterminée, plus exacte, plus agréable. Il n'apprit pas aux bergers que la vie champêtre a des charmes dans toutes

les circonstances ; mais seulement *quand on fait goûter ce que la simple nature a de gracieux.*

Cette dernière proposition est une proposition relative ; elle n'offre pas un sens absolu, mais un sens relatif à la proposition précédente ; & cette qualité qui forme son caractère, est indiquée dès le commencement par le mot *quand*.

Tous les mots de la proposition relative seront unis entr'eux par des rapports intimes, de même que ceux de la première proposition.

Quand, mot qui annonce le rapport de la proposition qui va suivre avec la proposition précédente, & qui indique son caractère. Ce mot annonçant une proposition, est donc nécessairement lié avec cette proposition, & l'esprit en suspens attend le sujet.

On, sujet qui exprime les hommes d'une manière indéterminée ; il fait attendre l'attribut, *fait goûter*.

Sait ; après le mot *fait*, on demande naturellement *quoi ?* *goûter* se lie donc naturellement à ce mot.

On fait goûter, n'offre pas encore un sens complet. On goûte quelque chose; ces mots exigent un complément, *ce que la simple nature a de gracieux*.

Ce, la chose ou les choses. *Quelles choses?* *Les choses que la simple nature a de gracieux*.

Que, mot qui indique que *ce* ou *les choses*, va être modifié par une proposition incidente. Il exige donc cette proposition, & on attend le sujet, *la simple nature*.

La, mot qui indique un nom de chose; & qui le fait attendre, *la quoi?*

Simple, modificatif qui fait encore attendre davantage le nom qui étoit déjà annoncé par *la*.

Nature, mot modifié & annoncé par *la simple*, & qui complète le sujet complexe de la proposition.

A, verbe qui commence l'attribut & qui exige un complément.

De gracieux, complément du verbe *a*.

Après avoir vu comment tous les mots de ces propositions s'exigent & sont liées par des rapports intimes, nous allons voir que tous les mots se rapportent à un seul, au mot principal *il*, ou

Apollon, & que ce mot est comme un centre auquel tendent tous les autres.

Qui est-ce qui apprend ? Apollon. Qui est-ce qui apprend aux bergers ? Apollon. Qui est-ce qui apprend aux bergers quels sont les charmes de la vie champêtre ?

Apollon. Qui est-ce qui apprend aux bergers quels sont les charmes de la vie champêtre, quand on fait goûter ce que la simple nature a de gracieux ?

Apollon. Apollon est le centre de tout : tout se rapporte à lui ; tout tend vers lui ; on ne le perd point de vue ; c'est la base sur laquelle s'est élevé l'édifice de la période.

PROPOSITIONS GRAMMATICALES.

1. *Il apprend.*

2. *Quels sont les charmes.*

3. *On fait goûter.*

4. *Ce que la nature a de gracieux.*

PROPOSITION ABSOLUE.

Il apprend aux bergers quels sont les charmes de la vie champêtre.

PROPOSITION RELATIVE PRINCIPALE.

Quand on fait goûter ce (les choses que.)

PROPOSITION INCIDENTE.

Que la simple nature a de grâcieux.

II.

Bientôt les bergers, avec leurs flûtes, se virent plus heureux que les rois, & leurs cabanes attiroient en foule les plaisirs purs qui fuient les palais dorés : les jeux, les ris, les grâces suivoient par-tout les innocentes bergères.

PROPOSITION PRINCIPALE.

Les bergers se virent plus heureux que les rois.

Les bergers, sujet simple & incomplexe.

Se virent plus heureux que les rois, attribut simple & complexe.

Cette proposition principale est développée par d'autres propositions principales.

Autres propositions principales qui servent à développer la première.

1°. *Leurs cabanes attiroient en foule les plaisirs purs.*

2°. *Les jeux, les ris, les grâces suivoient par-tout les innocentes bergères.*

Le complément objectif du verbe de la première proposition, *les plaisirs*, est modifié par une proposition incidente explicative.

Qui fuient les palais dorés.

La seconde proposition principale a un sujet composé de trois idées différentes: *les jeux, les ris, les grâces*; par conséquent c'est une proposition composée, qui peut se décomposer en autant de propositions qu'il y a d'idées différentes.

1. *Les jeux suivoient par-tout les innocentes bergères.*

2. *Les ris suivoient par-tout les innocentes bergères.*

3. *Les grâces suivoient par-tout les innocentes bergères.*

III.

Tous les jours étoient des jours de fêtes. On n'entendoit plus que le gazouillement des oiseaux, ou la douce haleine des zéphirs qui se jouoient dans les rameaux des arbres, ou le murmure d'une onde claire qui tomboit de quelque rocher, ou les chansons que les Muses inspiroient aux bergers qui suivoient Apollon.



PROPOSITION GÉNÉRALE.

Tous les jours étoient des jours de fêtes.

Les propositions suivantes développent l'idée exprimée par la proposition générale.

On n'entendoit plus que.....

On, sujet simple.

Ne, négation qui indique le caractère de la proposition qui sera négative.

Entendoit, verbe relatif qui exige un complément.

Plus que, mots qui déterminent la négation, & la font prendre dans un sens exclusif. *On n'entendoit autre chose que....* Tout le reste étoit exclu, on ne l'entendoit plus.

Le gazouillement, complément partiel du verbe *entendoit*; ce mot est relatif. *Le gazouillement de qui?*

Des oiseaux, complément total de *gazouillement*, qui, avec ce dernier mot, forme le complément nécessaire du verbe *entendoit*.

Mais le gazouillement continuel des oiseaux ne suffiroit pas pour faire de tous les jours des jours de fêtes, & la fête deviendrait bientôt ennuyante;

les plaisirs doivent être variés; l'esprit attend donc un développement convenable à l'idée générale.

Ou, mot qui annonce un nouveau complément du verbe *entendoit*, ou bien une nouvelle proposition qui va se lier à la première; dès le premier mot l'équivoque sera levée, *La douce haleine*.

La, mot qui annonce un nom.

Douce, modificatif du nom qui va suivre & qui est déjà annoncé par *la*.

Haleine, mot qui commence le second complément du verbe *entendoit*; mais qui étant relatif lui-même, a besoin d'être déterminé.

Des zéphirs, modificatifs du mot *haleine*.

PROPOSITION INCIDENTE DÉTERMINATIVE.

Qui se jouoient dans les rameaux des arbres.

Qui, sujet.

Se jouoient, verbe.

Dans les rameaux, circonstance de lieu qui demande à être déterminée.

Des arbres, détermine le mot *rameaux*.

Ou; dès que le premier *ou* a indiqué un nouveau complément, tous ceux qui viendront ensuite doivent en indiquer un nouveau. Ils ne sauroient in-

diquer une nouvelle proposition, si le morceau est bien écrit, parce que l'esprit ayant une fois attaché une idée au premier *ou*, il lui attache toujours la même idée toutes les fois qu'il revient dans la même proposition.

Le murmure d'une eau claire, nouveau complément du verbe *entendoit*, & de la même espèce que les précédens. Tous les mots qu'il offre s'exigent les uns les autres : *le* fait attendre *murmure*; *murmure*, fait attendre *de*; *une* fait attendre *onde*; *d'une onde* fait attendre *claire*.

PROPOSITION INCIDENTE DÉTERMINATIVE.

Qui tomboit de quelque rocher.

Il est aisé de faire l'analyse de cette proposition.

Ou, annonce un nouveau complément de la même espèce que le précédent.

Les chansons, complément.

PROPOSITION INCIDENTE DÉTERMINATIVE.

Que les muses inspiroient aux bergers.

Que, mot qui rappelle *les chansons* & les indique comme complément objectif du verbe *inspiroient*; car voici le sens de la proposition inci-

dente : *les muses inspiroient* LES CHANSONS aux bergers, & le *que* est mis ici au lieu de *les chansons* ; il est placé au commencement de la proposition incidente, parce qu'il doit l'annoncer, & la lier avec l'idée qu'elle détermine.

Inspiroient, verbe relatif à un objet & à un terme ; l'objet est déjà exprimé *que* (les chansons) l'esprit n'attend plus que le terme.

Aux bergers, terme du verbe *inspiroient*. Ce mot *bergers* peut être déterminé ; les muses n'inspiroient pas tous les *bergers*, mais seulement ceux qui *suivoient Apollon* ; & voilà une proposition incidente qui modifie le mot *bergers* en le déterminant.

Qui, mot qui annonce la proposition incidente, la lie avec l'idée qu'elle détermine & indique que cette idée doit être considérée comme le sujet de la proposition incidente. Le sens de la proposition incidente est, *les bergers suiyoient Apollon*, où l'on voit que *les bergers* est le sujet.

Suiyoient, verbe relatif qui exige un complément objectif.

Apollon complément, objectif du verbe *suivoient*.

On voit ici comme dans les morceaux précédens, une idée principale qui fait la base de tout, & à laquelle toutes les autres se rapportent. On n'entendoit plus ; cette idée est rappelée sans cesse à chaque nouveau complément qui se présente ; le mot ou annonce qu'il se rapporte à ce verbe, c'est comme s'il y avoit :

On n'entendoit plus que le gazouillement des oiseaux.

On n'entendoit plus que la douce haleine des zéphirs.

On n'entendoit plus que le murmure d'une onde claire.

On n'entendoit plus que les chansons des bergers.

S'il y a quelque modification qui semble s'écarter un instant de l'idée principale, elle est courte ; qui se jouoient dans les rameaux des arbres, qui tomboit de quelque rocher, que les muses inspiroient, qui suivoient *Apollon* ; mais ces modifications ne seront pas modifiées par d'autres modifications qui les rendroient trop longues ; au contraire, on reviendra le plutôt qu'il sera possible à l'idée principale,

& après ces modifications, les ou annonceront aussitôt ce retour.

TROISIÈME EXERCICE.

APRÈS avoir vu comment les mots s'exigent & ont entr'eux des rapports intimes, après avoir appris à distinguer les propositions principales & les incidentes, les sujets & les attributs, les parties principales & accessoires ; enfin après avoir suivi le fil qui unit les mots dans un morceau bien fait, tâchons d'analyser un morceau mal-écrit, & nous verrons comme on peut s'embarasser dans ses propres idées quand on n'a pas pris une idée fondamentale comme un point fixe qu'on ne perd jamais de vue, & qu'on ne fait pas lier les mots par des rapports sensibles.

On lit dans un mémoire académique en parlant des peuples sortis du Nord qui ont détruit l'empire romain :

Ces qualités physiques & ces vertus morales (de ces peuples) jointes à une valeur extraordinaire, à une féroce indomptable, à un désir égal de la

gloire & du butin, & à un mépris général de la mort & des dangers : qualités qui selon le témoignage non seulement de Tacite dans son célèbre ouvrage des mœurs des germains, mais aussi de tous les autres grecs & romains, constituoient le caractère dominant des germains ; ce sont sans doute les causes agissantes & les plus proches de cet ascendant & de cette supériorité que les peuples sortis du Nord de la Germanie ont pris sur les Romains, ce peuple vainqueur de l'univers, mais entièrement dégénéré & ne ressemblant en rien aux premiers Romains.

D'abord je cherche une proposition principale ; mais c'est en vain ; je n'en trouve point ; j'en aperçois seulement une partie.

Ces qualités physiques & ces vertus morales, voilà un sujet ; ce sujet déjà composé le devient encore davantage par les nouvelles idées qu'on y ajoute ; & le sujet total est :

Ces qualités physiques & ces vertus morales, jointes à une valeur extraordinaire, à une férocité indomptable, à un désir égal de la gloire & du butin, & à un mépris général de la mort & des dangers.

Après ce sujet qui est sûrement assez composé, l'esprit attend naturellement un attribut; mais l'esprit de l'auteur qui ne se doutoit pas sans doute qu'un sujet dût être joint à un attribut, ne songe point à en exprimer un; au lieu de cela, il va nous donner une modification.

S'il vient une modification après ce sujet si composé, elle doit tomber sur l'idée dont l'esprit est principalement occupé, c'est-à-dire sur le sujet total, ou du moins sur la dernière partie du sujet total, parce que c'est celle que l'on vient de lire, & qui doit par conséquent se lier le plus naturellement avec ce qui va suivre. L'auteur n'y regarde pas de si près; ce n'est ni le sujet total qu'il va modifier, ni la dernière partie du sujet; il annonce sa modification par un mot dont le rapport est équivoque.

Ces qualités physiques & ces vertus morales jointes à une valeur extraordinaire, à une férocité indomptable, à un désir égal de la gloire & du butin, & à un mépris général de la mort & des dangers;
 QUALITÉS... ce mot annonce l'idée qui va être modifiée; ce sont donc les *qualités* qui vont

être modifiées; mais quelles qualités? Nous en avons de deux espèces dans la phrase. 1°. *Ces qualités physiques.* 2°. *Cette valeur extraordinaire, cette féroce indomptable, ce désir égal de la gloire & du butin, & se mépris général de la mort & des dangers.*

MODIFICATION ÉQUIVOQUE.

Qualités qui selon le témoignage non seulement de Tacite, dans son célèbre ouvrage des mœurs des germains, mais aussi de tous les autres grecs & romains contemporains, constituoient le caractère dominant des germains.

Qualités qui, sujet de la modification qui annonce une proposition incidente. Ce nouveau sujet fait attendre un nouvel attribut, & le sujet de la proposition principale étoit déjà assez long pour qu'on ne nous fit pas longtems attendre celui-ci. Mais au lieu de nous rapprocher du sujet de la proposition principale, au lieu de nous y faire tendre comme à un centre, l'auteur nous fait prendre un nouveau détour, selon le témoignage non seulement de Tacite.

Encore

Encore si ce détour nous menoit dans un sentier droit ; mais voici encore un *non seulement* qui nous en annonce un nouveau.

L'esprit qui attendoit l'attribut de la proposition incidente, attend maintenant le complément annoncé par *non seulement*. Mais ne croyez pas qu'il vienne encore ce complément, l'auteur va nous régaler auparavant d'une nouvelle modification du mot *Tacite*, dans son célèbre ouvrage des *mœurs des Germains*. Ce nouveau détour nous fait pour ainsi dire oublier que nous avons un *non seulement* qui demande à être complété ; de sorte que lorsque nous lisons : *Tacite dans son célèbre ouvrage des mœurs des Germains, mais aussi de tous les autres auteurs Grecs & Romains contemporains*, il nous semble presque que l'auteur veut dire que Tacite a fait un ouvrage sur les mœurs des Germains & sur les mœurs de tous les autres auteurs Grecs & Romains contemporains.

Respirons un moment au milieu de ce labyrinthe ; & avant que d'avancer plus loin, examinons où nous pouvons aller, & quel chemin nous devons prendre.

Nous avons deux propositions commencées, une proposition principale & une proposition incidente. Le sujet de chacune est énoncé; il nous manque donc deux attributs. Selon l'ordre naturel, c'est l'attribut de la proposition incidente qui doit paroître le premier, parce que la proposition incidente modifiant le sujet principal, doit être complète avant que l'on passe à l'attribut principal.

Qualités qui, selon le témoignage non seulement de Tacite dans son célèbre ouvrage des mœurs des Germains, mais aussi de tous les autres auteurs Grecs & Romains contemporains, constituoient le caractère dominant des Germains.

En élaguant tout le verbiage *super-incident* qui étouffe cette proposition incidente, nous la trouvons en ces termes :

Qualités qui constituoient le caractère dominant des Germains.

Enfin la voilà donc complète, cette proposition incidente qui modifie je ne fais quelle partie du sujet principal. Mais où est l'attribut de la proposition principale ? Tout est dit, une autre proposition commence : *Ce sont sans doute les causes*

agissantes.... Nous avons donc un sujet qui attend son attribut, & nous n'avons qu'un tronçon de proposition que voici :

Ces qualités physiques & ces vertus morales jointes à une valeur extraordinaire &c.

Mais que sont-elles ces *qualités physiques & ces vertus morales*? que leur attribuez-vous? Demandez à l'auteur.

Les gens qui se piquent de deviner les énigmes, nous diront peut-être que la proposition principale a un attribut, & que cet attribut est exprimé par ces mots: *Ce sont sans doute les causes agissantes & les plus proches de cet ascendant.....* De sorte que la proposition principale se réduiroit à celle-ci :

CE S *qualités physiques & ces vertus morales,*
CE SONT les causes de cet ascendant..... Mais cela ne peut pas être; car alors il faudroit supposer que l'auteur n'avoit pas même les premiers principes de la langue, ni la moindre notion de l'usage. Il auroit fallu mettre pour écrire en françois:

Ces qualités physiques & ces vertus morales sont les causes de cet ascendant.

On croiroit alors que l'auteur s'étant égaré de sentiers en sentiers, de détours en détours, ne sait plus comment revenir à sa proposition principale, & qu'il fourre ce ce pour rappeler *ces qualités physiques & ces vertus morales*, qui sont si loin, & depuis lesquelles nous avons vu & Tacite avec son célèbre ouvrage sur les mœurs des Germains, & aussi tous les autres auteurs Grecs & Romains contemporains, & encore la constitution du caractère dominant des Germains.

En suivant les principes que nous avons indiqués, on peut continuer l'analyse & sentir comme l'auteur s'égare toujours, comme il noie sans cesse son idée principale dans un déluge de verbiages.

Ce sont sans doute les causes agissantes & les plus proches de cet ascendant & de cette supériorité QUE les peuples sortis du Nord de la Germanie ont pris sur les Romains, CE PEUPLE vainqueur de l'univers, MAIS entièrement dégénéré, & ne RESSEMBLANT en rien aux premiers Romains.

Les causes de l'ascendant sur les Romains, voilà l'idée principale. Les causes, voilà l'idée fondamentale : tout cela disparoit au milieu de la phrase,

& nous ne voyons plus que *les Romains*; ce peuple vainqueur de l'univers, MAIS entièrement dégénéré, ET ne ressemblant en rien aux premiers Romains.

QUATRIÈME EXERCICE.

NOUS allons maintenant examiner un morceau écrit dans un style différent. Nous verrons comment, dans une longue suite de périodes, la clarté se conserve toujours, par la liaison naturelle des différentes parties entr'elles, & par le soin que l'on a de ne jamais perdre de vue la proposition principale, & d'y faire rendre toutes les autres parties d'une manière sensible,

MORCEAU DE BOSSUET,

“ Comme donc en considérant une carte universelle, vous sortez du pays où vous êtes né & du lieu qui vous renferme, pour parcourir toute la terre habitable, que vous embrassez par la pensée avec toutes les mers & tous les pays; ainsi

„ en considérant l'abrégé chronologique, vous
 „ sortez des bornes de votre âge, & vous vous
 „ étendez dans tous les siècles.

„ Mais de même que pour aider la mémoire
 „ dans la connoissance des lieux, on retient cer-
 „ taines villes principales, autour desquelles on
 „ place les autres, chacune selon sa distance; ainsi
 „ dans l'ordre des siècles, il faut avoir certains
 „ tems marqués par quelque grand événement,
 „ auquel on rapporte tout le reste.

Analysons cette période, & commençons par
 simplifier autant qu'il nous sera possible l'idée de
 Bossuet.

PÉRIODE PRINCIPALE.

*Pour étudier l'histoire universelle, il faut avoir
 certains tems marqués par quelque grand événement,
 auquel on rapporte tout le reste.*

Quelle est la raison de cette assertion ? C'est
 qu'en étudiant l'histoire universelle, on sort des
 bornes de son âge pour entrer dans la vaste éten-
 due des siècles, où l'on s'égarrera nécessairement si
 l'on n'a pas remarqué certains points auxquels on

puisse se reconnoître & par lesquels on puisse se diriger.

Voilà donc une nouvelle idée liée à la pensée principale, & nous les exprimerons toutes deux en ces termes :

En étudiant l'histoire universelle, on sort des bornes de son âge, & l'on s'étend dans tous les siècles; il faut donc avoir (pour s'y reconnoître) certains tems marqués par quelque grand événement, auquel on rapporte tout le reste.

Voilà la période principale dont Bossuet a voulu rendre la vérité plus sensible par une comparaison. Avant que de chercher sa comparaison, il aura senti que la période principale avoit deux parties, dont l'une est la conséquence de l'autre.

1. *En étudiant l'histoire universelle, on sort des bornes de son âge, & l'on s'étend dans tous les siècles.*

2. *Il faut donc avoir certains tems marqués par quelque grand événement auquel on rapporte tout le reste.*

Il s'agissoit donc de trouver une comparaison qui eût deux membres correspondans avec les

deux parties de la période principale, & il les a comparés ainsi :

**MEMBRES PREMIERS
PAUX.**

1. *En étudiant l'histoire universelle, on sort des bornes de son âge, & l'on s'étend dans tous les siècles.*

2. *Il faut donc avoir, pour se diriger, certains tems marqués par quelque grand événement, auquel on rapporte tout le reste,*

MEMBRES DE LA COMPARAISON.

1. *En considérant une carte universelle, on sort de son pays, pour parcourir toute la terre habitable.*

2. *Il faut donc, pour aider sa mémoire dans la connoissance des lieux, certaines villes principales, autour desquelles on place les autres.*

Les membres de la période principale étant ainsi correspondans avec ceux de la comparaison, il ne s'agissoit plus que de les arranger de la manière la plus convenable. Or comme de ces deux membres, l'un est la conséquence de l'autre, il étoit naturel de commencer par comparer les deux membres qui conduisent à ceux qui expriment la conséquence, & de finir par comparer les derniers.

**COMPARAISON DES DEUX PREMIERS
MEMBRES.**

Comme en considérant une carte universelle, vous sortez du pays où vous êtes né & du lieu qui vous

renferme, pour parcourir toute la terre habitable;... ainsi en considérant l'abrégé chronologique, vous sortez des bornes de votre âge, & vous vous étendez dans tous les siècles.

COMPARAISON DES DEUX SECONDS MEMBRES.

Mais de même que pour aider sa mémoire dans la connoissance des lieux, on retient certaines villes principales, autour desquelles on place les autres, chacune selon sa distance; ainsi dans l'ordre des siècles, il faut avoir certains tems marqués par quelque grand événement, auquel on rapporte tout le reste,

Analyse des deux premiers Membres.

Comme, dès le premier mot le caractère de toute la période est indiqué : ce sera une comparaison; on attend par conséquent deux membres.

En considérant, façon de s'exprimer qui revient à celle-ci: Lorsque vous considérez, proposition relative dont la relation est indiquée par le mot lorsque, ou par l'expression en considérant.

Une carte universelle, complément du verbe considérez ou en considérant.

Vous sortez, proposition annoncée par la relative qui précède. Après ces mots, *en considérant une carte universelle*, on pouvoit demander, *que faites-vous ?* La réponse à cette question est attendue naturellement, & elle suit en effet, *vous sortez*.

Du pays, complément partiel du verbe *sortez*. On demande, *d'où sortez-vous ? Du pays. De quel pays ?* La réponse suit.

Où vous êtes né, proposition incidente déterminative, qui restreint l'idée attachée au mot *pays*.

Et du lieu qui vous renferme, second complément du verbe *sortez*, qui marque plus particulièrement une opposition de l'état actuel avec celui qui va suivre, & qui fait mieux sentir ce qu'on veut marquer de cet état, c'est-à-dire *que l'on va se trouver COMME ÉGARÉ dans toute la terre habitable*.

Que vous embrassiez par la pensée avec toutes ses mers & tous ses pays. Cette proposition incidente loin d'écarter du but, en rapproche davantage, & rend plus sensible la partie de la comparaison que l'on veut établir. Comme celui qui étudie l'histoire universelle ressemblera-t-il à celui qui par-

sout une carte universelle ? C'est en ce que ce dernier embrassera par la pensée la terre avec toutes les mers & tous les pays, de même que celui qui étudie l'histoire embrasse par la pensée tous les évènements.

Avec toutes les mers & tous les pays. Cette modification n'est point superflue ici ; au contraire, elle ajoute encore au caractère de l'idée, & lui donne de la force. Plus la pensée embrassera *de pays & de mers*, plus elle aura besoin de se fixer à quelque point commun de direction. Cette addition tend donc à rendre la première partie de la comparaison plus sensible, à la rendre plus propre à faire sentir le rapport de la seconde partie.

Voilà le premier membre de la comparaison établi ; tout y est lié, tout s'y rapporte à une seule proposition, *en considérant une carte universelle.* Que faites-vous en considérant une carte universelle ? *Vous sortez du pays où vous êtes né & du lieu qui vous renferme, vous parcourez toute la terre habitable, vous l'embrassez par la pensée avec toutes les mers & les pays.*

De même que tout est lié dans le premier membre, le premier membre sera lié aussi avec celui qui suit. Cette liaison a été annoncée dès le premier mot de la période, *comme*. Ce mot en indiquant le premier membre de la comparaison, fait attendre à l'esprit le premier membre de la chose comparée; après avoir lu *comme vous sortez.... pour parcourir.... & que vous embrassez....* l'esprit demande quelle est la chose qui ressemble aux actions que vous venez d'exprimer? A. quelles autres actions les voulez-vous comparer? Les premiers mots de la première partie comparée doivent annoncer le caractère de liaison avec ce qu'on vient de dire; ils doivent s'y lier & faire sentir la phrase annoncée par *comme*.

Ainsi; ce mot annonce dès le commencement du second membre que son caractère est d'être relatif.

Comme, avait fait naître dans l'esprit le rapport à ce second membre, on l'attendoit. **COMME** en considérant une carte universelle, vous sortez....
AINSI....

En considérant une carte universelle, c'est-à-dire lorsque vous considérez une carte universelle. On a

préféré ce tour, parce qu'il est moins absolu que le premier, & qu'il détourne moins l'attention des points principaux de la comparaison. Cette idée correspond à une autre idée semblable du premier membre.

<i>COMME en considérant une</i>		<i>AINSI en considérant l'abrégé</i>
<i>carte universelle....,</i>		<i>chronologique....</i>

L'abrégé chronologique, rapport objectif du verbe *considérant*, qui est relatif.

Vous sortez des bornes de votre âge, proposition annoncée par la relative *en considérant*. La comparaison avance toujours de partie en partie.

<i>COMME.... vous sortez du</i>		<i>AINSI.... vous sortez des</i>
<i>pays où vous êtes né & du lieu</i>		<i>bornes de votre âge.</i>
<i>qui vous renferme.</i>		

Et vous vous étendez dans tous les siècles; cette proposition est liée avec la proposition précédente par la conjonction & ; *vous sortez....* ET *vous vous étendez*; elle a aussi sa proposition correspondante dans la première partie.

<i>COMME.... vous sortez....</i>		<i>AINSI.... vous sortez.... &</i>
<i>pour parcourir toute la terre ha-</i>		<i>vous vous étendez dans tous les</i>
<i>bitable, que vous embrassez par</i>		<i>siècles.</i>
<i>la pensée avec toutes ses mers &</i>		
<i>tous ses pays.</i>		

Nous remarquerons ici que les deux membres ne sont pas égaux ; le premier est, plus détaillé, *que vous embrassez par la pensée avec toutes ses mers & tous ses pays*, développe l'idée pour parcourir toute la terre habitable. On pouvoit aussi développer l'idée du second membre, & dire : *& vous vous étendez dans tous les siècles, QUE VOUS EMBRASSEZ AVEC TOUTES LEURS RÉVOLUTIONS ET TOUS LEURS ÉVÈNEMENS.* Mais ce second développement auroit été superflu ; dès que le premier membre est bien développé, on sent que ce développement est fait relativement au but de la comparaison ; ainsi l'esprit applique naturellement au second membre les idées qui sont présentées dans le premier. La comparaison en est meilleure, parce qu'elle est exprimée en moins de termes. Car la comparaison doit être comme un trait rapide de lumière ; tout doit y être vif & précis.

Analyse des deux seconds Membres.

Mais ; cette conjonction lie les deux seconds membres de la comparaison avec les deux premiers, en annonçant qu'on va étendre l'idée qu'ils

présentent; c'est comme si l'on disoit : *Pour parcourir toute la terre habitable pour l'embrasser par la pensée avec toutes ses mers & tous ses pays ; il ne suffit pas de sortir du pays où nous sommes nés, & du lieu qui nous renferme, IL FAUT ENCORE ; ce mais a à peu près le sens de cet il faut encore. Il annonce donc la liaison des deux premiers membres avec les deux seconds.*

Mais, indique bien la liaison de ce qui va suivre avec ce qui précède, & lui donne un caractère relatif. Mais ce qui va suivre n'est pas nécessairement une suite de la comparaison ; ce pourroit être seulement une extension du membre énoncé en dernier lieu. Par exemple, on auroit pu dire :

Comme donc en considérant une carte universelle, vous sortez du pays où vous êtes né & du lieu qui vous renferme ; pour parcourir toute la terre habitable, que vous embrassez par la pensée avec toutes ses mers & tous ses pays ; ainsi en considérant l'abrégé chronologique, vous sortez des bornes de votre âge & vous vous étendez dans tous les siècles.

Mais AU MILIEU DE CET ESPACE IMMENSE QUE VOUS PRÉSENTENT LES SIÈCLES, VOUS

RISQUEZ DE VOUS ÉGARER SI VOUS ERREZ AU HAZARD SANS REMARQUER QUELQUES POINTS PRINCIPAUX QUI PUISSENT SERVIR A VOUS DIRIGER ET A VOUS RECONNOÎTRE.

Puisque ce *mais* n'indique qu'un caractère de liaison, le caractère propre de ce qui va suivre doit être indiqué par d'autres mots; c'est ce que fait l'expression, *de même que*.

De même que, indique que la période suivante offrira une comparaison comme la première. *De même que*, fait le même office dans cette seconde partie que le mot *comme* dans la première; il annonce deux membres.

Voilà donc deux caractères de la période indiqués dès les premiers mots: caractère de liaison avec ce qui précède, *mais*; caractère de comparaison, *de même que*.

Nous allons voir maintenant les deux membres de la comparaison correspondre l'un avec l'autre, partie par partie, comme dans les précédents.

1.
DE MÊME QUE pour aider
sa mémoire dans la connaissance
des lieux,

1.
AINSI dans l'ordre des siècles.

Le

Le premier membre de la comparaison est développé, *pour aider sa mémoire*; il n'étoit pas besoin de développer symétriquement le second; le développement de ce premier membre suppose celui du membre correspondant, & en fait naître l'idée; c'est comme s'il y avoit: *Ainsi POUR SE DIRIGER dans l'ordre des siècles.*

DE MÊME qu'on retient certaines villes principales autour desquelles on place les autres, chacune dans sa distance,

AINSI il faut avoir certains tems marqués par quelque grand événement, auquel on fasse rapporter tout le reste.

CINQUIÈME EXERCICE.

MONSIEUR de Condillac a critiqué dans l'abbé du Bos quelques périodes que nous allons analyser, pour en sentir les défauts.

“ Rien n'est plus propre à nous donner une juste
 „ idée du pouvoir que doivent avoir sur tous les
 „ hommes, & principalement sur les enfans, les
 „ qualités qui sont propres à l'air d'un certain pays
 „ en vertu de sa composition, lesquelles on pour-
 „ roit appeller ses qualités permanentes; que de
 „ rappeler la connoissance que nous avons du pou-
 „ voir que les simples vicissitudes ou les altérations
 „ passagères de l'air, ont même sur les hommes,
 „ dont les organes ont acquis la consistance dont
 „ ils sont susceptibles. ”

Cherchons d'abord les propositions principales.

*Rien n'est plus propre à nous faire connoître ce
 que peuvent sur les hommes & principalement sur les
 enfans, les qualités propres à l'air d'un certain pays,
 que de considérer le pouvoir des simples vicissitudes de*

Pair sur les organes qui ont acquis toute leur consistance.

Ces propositions principales se divisent naturellement en deux parties principales dont l'une exige l'autre. *Rien n'est plus propre.....* voilà le commencement de la première; *que de considérer,* est le commencement de la seconde.

Voilà les deux propositions que l'on ne doit point perdre de vue, & tous les accessoires que l'on y joindra doivent tendre à leur donner plus de lumière.

Examen de la première partie.

Rien n'est plus propre, mots relatifs qui annoncent deux choses : premièrement un complément; secondement deux parties principales, dont la seconde commencera par *que*. L'esprit conserve donc l'idée de ce *rien n'est plus propre*, & il doit la conserver jusqu'à ce qu'il ait rencontré le *que* qui lui est annoncé par ces mots :

A nous donner, commencement du complément de l'expression *rien n'est plus propre*.

Donner, verbe relatif.

Nous, rapport de but du verbe *donner*; c'est comme s'il y avoit à nous. Le verbe *donner* exige encore un rapport d'objet, *donner, quoi?*

Une juste idée, complément objectif du verbe *donner*. Ce complément n'est pas entier, il exige lui-même un complément qui le détermine, *une juste idée, de quoi?*

Du pouvoir, complément de *juste idée*. Ce mot exige encore une nouvelle idée qui en complète le sens; *quel pouvoir?*

Que doivent avoir, proposition incidente annoncée pour compléter le sens du mot *pouvoir*.

Sur tous les hommes, rapport de l'expression, *avoir du pouvoir*.

Et principalement sur les enfans. Ces mots particularisent le rapport précédent, & prenant une partie de l'idée générale indiquée par le rapport, ils y appuyent plus particulièrement.

Les qualités qui sont propres à l'air d'un certain pays, sujet composé de la proposition incidente, qui est lui-même déterminé par une proposition incidente, *qui sont propres à l'air d'un certain pays*.

En vertu de sa composition, adjoint à la proposition incidente.

Lesquelles, nouvelle proposition incidente annoncée pour modifier encore *les qualités*, qui sont déjà modifiées par une autre proposition incidente.

On pourroit appeller ses qualités permanentes, suite de la proposition incidente.

Quand on est arrivé au bout de cette succession de rapports embarrassés qui modifient des parties accessoires, on a oublié entièrement le premier rapport indiqué par *rien n'est plus propre*; l'esprit obligé de sauter sans cesse d'une idée à l'autre sans se fixer particulièrement sur aucune, oublie l'idée principale qui paroïssoit devoir servir de base à toute la période; il est rebuté, dégoûté, & ne reçoit qu'obscurité & ténèbres.

Voici comme Mr. de Condillac a corrigé la première partie de cette période:

Rien n'est plus propre à nous faire connoître ce que peuvent sur tous les hommes & principalement sur les enfans, les qualités propres à l'air d'un certain pays; que....

Il faut remarquer qu'au lieu de cette multitude de rapports accrochés les uns aux autres :

1. Donner.
2. Une juste idée.
3. Du pouvoir.
4. Que doivent avoir.

Mr. de Condillac a mis simplement *faire connoître ce que peuvent*, expressions plus précises, & qui ne détournant pas tant l'esprit de l'idée, Rien n'est plus propre, conduisent par conséquent plus naturellement au but indiqué dès le commencement.

Mr. de Condillac retranche aussi, lesquelles on pourroit appeller *sés qualités permanentes*. Cette incidente est tout-à-fait déplacée & superflue. 1°. Elle fait perdre de vue le caractère principal de la période, en ce quelle modifie le sujet d'une proposition incidente, qui est déjà modifié par une autre proposition incidente; ce qui forme un mélange de trois propositions incidentes, qui s'embarrassent les unes dans les autres, & font prendre à l'esprit trois routes différentes;

1. Que doivent avoir les qualités.
2. Qui sont propres à l'air d'un certain pays.

3. *Lesquelles on pourroit appeller ses qualités permanentes.*

2°. Cette proposition incidente ajoute au mot *qualités* une idée tout-à-fait étrangère au but de la période; car que *ces qualités de l'air propres à un certain pays puissent être appellées ou non ses qualités permanentes*, il n'en sera pas moins vrai que l'action des *simples vicissitudes de l'air sur les organes des hommes faits*, peut nous faire juger de ce que *peuvent sur tous les hommes & particulièrement sur les enfans, les qualités propres à l'air d'un certain pays.*

En supposant même que cette proposition incidente eût du rapport avec l'idée principale, & que l'auteur eût voulu par-là marquer plus particulièrement le contraste entre *les simples vicissitudes de l'air & ses qualités permanentes*; il n'auroit fait qu'une répétition inutile; car *les qualités qui sont propres à l'air d'un certain pays, sont assurément des qualités permanentes*,

Mr. de Condillac retranche pareillement *en vertu de sa composition*, qui est aussi une addition superflue.

Examen de la seconde partie.

Rien n'est plus propre..... *que de rappeler la connoissance que nous avons du pouvoir que les simples vicissitudes ou les altérations passagères de l'air ont même sur les hommes dont les organes ont acquis la consistance dont ils sont susceptibles.*

Que de ; ces mots nous annoncent l'idée principale de cette seconde partie: *que de quoi faire ?*

Rappeller la connoissance ; on demande ici naturellement, *la connoissance de quoi ?*

Que nous avons du pouvoir, proposition incidente qui modifie *la connoissance* & qui commence déjà à s'éloigner un peu de l'idée principale, mais non assez pour en écarter tout-à-fait.

Du pouvoir, n'est plus ici que la modification d'une modification; cependant il va être modifié lui-même par des mots qui nous éloigneront encore davantage de l'idée principale.

Que les simples vicissitudes, ou les altérations passagères de l'air ont même sur les hommes, modification de *pouvoir*, qui éloigne toujours davantage de l'idée principale, sur-tout à cause de sa lon-

guent; cependant les détours ne sont pas encore finis; loin de retourner à l'idée principale, l'auteur va prendre un nouvel accessoire de cette dernière modification, & il s'amusera à le modifier encore.

Sur les hommes DONT les organes ont acquis la consistance. Cette nouvelle incidente n'écarte point encore assez de la proposition principale au gré de l'auteur; il va accrocher encore une nouvelle incidente au dernier mot, *la consistance.*

La consistance DONT ils sont susceptibles.

Voilà trois *que* & deux *dont*, qui menant chacun l'esprit par une nouvelle route, le font sauter successivement d'une idée à une autre, & lui dérobent le but qu'on lui avoit indiqué au commencement.

Voici comme Mr. de Condillac corrige ce morceau tout entier :

RIEN N'EST PLUS PROPRE à nous faire connoître ce que peuvent sur tous les hommes & principalement sur les enfans, les qualités propres à l'air d'un certain pays, QUE de considérer le pouvoir des simples vicissitudes, ou altérations passagères de l'air sur les organes qui ont acquis toute leur consistance,

DIFFÉRENCES.

<i>Considérer le pouvoir des simples vicissitudes.</i>	au lieu de	<i>Rappeller la connoissance QUE nous avons du pouvoir QUE les simples vicissitudes... ont. . .</i>
--	------------	---

L'expression *rappeller la connoissance que nous avons*, n'est point exacte; qu'importe que nous ayons ou non cette connoissance; cela ne fait rien à la vérité de la proposition, l'essentiel c'est que nous considérions le pouvoir *des vicissitudes de l'air*, soit que nous y réfléchissions pour la première fois, soit que nous ne fassions que nous rappeler des observations que nous avons déjà faites auparavant.

Voyons maintenant comme tout est lié dans la période de Mr. de Condillac.

Rien n'est plus propre, à quoi?

À nous faire connoître, quoi?

Ce que peuvent, quoi? sur quoi?

*Sur les hommes & principalement sur les enfans,
les qualités propres à l'air d'un certain pays.*

En s'arrêtant ici, l'esprit demande: quelle chose est donc plus propre que toutes les autres à nous

faire connoître ce que peuvent sur les hommes les qualités propres à l'air d'un certain pays ?

Que de considérer, quoi ?

Le pouvoir, de quoi ?

Des simples vicissitudes ou altérations de l'air, sur quoi ?

Sur les organes qui ont acquis toute leur consistance.

Il n'y a ici qu'une seule proposition incidente, qui est liée à l'idée principale & qui marque l'opposition entre deux choses, dont l'une conduit à la connoissance de l'autre, *les organes QUI ONT ACQUIS TOUTE LEUR CONSISTANCE.*

Si les simples vicissitudes ou altérations passagères de l'air influent sur les organes QUI ONT ACQUIS TOUTE LEUR CONSISTANCE, à combien plus forte raison les qualités propres à l'air d'un certain pays n'influeraient-elles pas sur tous les hommes, & particulièrement SUR LES ENFANS.

Ainsi loin que cette incidente nuise à la clarté de la période, elle y contribue au contraire beaucoup, en marquant plus particulièrement son caractère, c'est-à-dire l'opposition entre *les enfans* &

les personnes dont les organes ont acquis toute leur consistance : opposition d'où dépend, comme on vient de le voir, le sens principal de la période.

Tirons maintenant les différentes propositions de cette période. Voici la construction naturelle de la période :

Considérer le pouvoir des simples vicissitudes ou altérations passagères de l'air sur les organes qui ont acquis toute leur consistance, est ce qu'il y a de plus propre à nous faire connoître ce que les qualités propres à l'air d'un certain pays peuvent sur tous les hommes, & principalement sur les enfans.

Ce n'est pas ici le lieu d'examiner pourquoi l'auteur a dû préférer une autre construction. Nous développerons ces principes dans nos traités de la construction & du style. Nous remarquerons seulement ici que, dans la tournure qu'il a préférée, le caractère de la période est indiqué dès les premiers mots, *Rien n'est plus* ; ce qui ne seroit pas, dans la construction naturelle. L'auteur attribue ici quelque chose au sujet avec une modification d'exclusion ; il est naturel que cette modification soit annoncée dès les premiers mots, afin qu'en lisant

chaque mot de la proposition, nous puissions lui attribuer ce caractère dans la proportion qui lui convient.

S U J E T.

Considérer le pouvoir des simples vicissitudes ou altérations passagères de l'air sur les organes qui ont acquis toute leur consistance.

V E R B E.

Est.

A T T R I B U T I F.

Ce qu'il y a de plus propre, (ou) la chose la plus propre à nous faire connoître ce que les qualités propres à l'air d'un certain pays peuvent sur tous les hommes, & principalement sur les enfans.

Première Proposition incidente.

Qui ont acquis toute leur consistance.

Qui ou les organes, sujet de la proposition incidente.

Ont acquis toute leur consistance, attribut.

Ont acquis, verbe relatif qui exige un complément.

Leur consistance, complément du verbe relatif ont acquis.

Cette proposition est déterminative; elle détermine le sens du mot *organes*, & le restreint de manière qu'il ne signifie pas tous les organes, mais seulement ceux qui ont acquis toute leur consistance.

Seconde Proposition incidente.

Que les qualités propres à l'air d'un certain pays peuvent sur tous les hommes....

Que, est précédé de *ce*, qui signifie la chose; ainsi *ce que* équivant à la chose *que*, *ce que* rappelle par conséquent la chose, & indique que cette idée est considérée comme le rapport objectif d'un verbe. Voici le sens de la proposition:

Les qualités propres à l'air d'un certain pays peuvent une chose, ou un effet sur les hommes.

Les qualités propres à l'air d'un certain pays, sujet.
Peuvent, verbe relatif.

Que, (ou) la chose, complément objectif du verbe *peuvent*.

PROPOSITIONS GRAMMATICALES.

1. *Considérer le pouvoir, est ce qu'il y a de plus propre....*

2. *Qui ont acquis.*

3. *Ces qualités peuvent.*

Considérer le pouvoir, sujet.

Est ce qu'il y a de plus propre, attribut.

Qui, sujet.

Ont acquis, attribut.

Les qualités, sujet.

Peuvent, attribut.

Finissons cet exercice en rapportant encore un exemple que les jeunes gens pourront analyser eux-mêmes.

“ Les tristes dépouilles d’une illustre morte; les
 „ larmes de ceux qui la pleurent; des autels re-
 „ vêtus de deuil; un prêtre qui offre attentive-
 „ ment le sacrifice que l’église appelle terrible; un
 „ prédicateur, qui sur le sujet d’une seule mort,
 „ va décrire la vanité de tous les mortels; tout
 „ cet appareil de funérailles vous a sans doute
 „ touchés. *FLÉCHIER.* ”

Ici le sujet est composé & complexe. Quoique le sujet total soit très-long, la phrase n’en est pas moins claire, parce que les accessoires ne sont pas modifiés & remodifiés de manière à faire perdre

ce sujet de vue. A chaque nouvelle partie du sujet total, le premier mot indique cette partie. *Les tristes dépouilles.... Les larmes.... Des autels.... Un prêtre.... Un prédicateur...*

Cependant la langue françoise, qui exige que les parties principales d'une proposition soient rapprochées autant qu'il est possible, demande ici qu'après tous ces sujets partiels, ou parties du sujet total, on les renferme tous en une seule expression, pour les joindre à l'attribut. On ne sauroit dire :

Les tristes dépouilles d'une illustre morte ; les larmes de ceux qui la pleurent ; des autels revêtus de deuil ; un prêtre qui offre attentivement le sacrifice que l'église appelle terrible ; un prédicateur , qui sur le sujet d'une seule mort, va décrire la vanité de tous les mortels..... VOUS ONT sans doute touchés.

Tout cet appareil de funérailles , renferme tout le sujet dans une expression plus courte, & le lie mieux avec l'attribut.



SIXIÈME

SIXIÈME EXERCICE.

NOUS analyserons maintenant un morceau de dialogue. Le caractère des propositions y change plus souvent; parce que chaque interlocuteur exprime une suite de pensées d'un caractère particulier. Nous choisissons le commencement de la cinquième scène de la petite comédie de *Poinfinet* intitulée : *le Cercle ou la soirée à la mode*.

SCÈNE V.

LISIDOR, ARAMINTE, LE BARON.

LE BARON.

« Bon jour, ma belle dame. Pardon, si j'entre
 „ sans façon, sans me faire annoncer; mais ce
 „ n'est pas ma faute. Vos gens sont si occupés à
 „ jouer dans votre antichambre, que, malgré le
 „ bruit que j'ai fait, ils n'ont pas daigné m'apper-
 „ cevoir.

ARAMINTE.

„ Il y a des siècles que vous nous abandonnez.

K

LE BARON.

„ D'accord; il y a longtems que je ne suis
 „ venu. Mais, que voulez-vous? on ne peut pas
 „ être par-tout. Je ne dis pas par-tout où l'on
 „ s'amuse; car si on n'alloit que là, on resteroit
 „ souvent chez soi.

LISIDOR (*à part.*)

„ Ce gentilhomme n'est pas complimenteur.

ARAMINTE

„ Vous me paroissez toujours aussi franc qu'à
 „ votre ordinaire.

LE BARON.

„ Et je m'en fais honneur. Il y a tant de gens
 „ qui mentent; les uns par goût, les autres mal-
 „ heureusement par devoir, que l'on oublieroit
 „ enfin l'existence de la vérité, si le cœur de quel-
 „ que galant homme ne lui servoit encore d'asyle.
 „ Au reste, ce n'est point vous qui me devez repro-
 „ cher ma franchise; elle vous a souvent été utile,
 „ & va vous l'être encore aujourd'hui. Je viens
 „ vous parler d'affaires.

ARAMINTE.

„ Oh! je m'y attendois.

LE BARON.

„ Vous savez que je n'aime pas les visites inu-
 „ tiles; mais savez-vous que l'objet qui m'occupe
 „ rend celle-ci très-importante? Peut-on s'ex-
 „ pliquer devant Monsieur?

ARAMINTE.

„ Il est de mes amis : il est digne d'être des
 „ vôtres; sa réputation même vous est déjà con-
 „ nue : c'est Mr. Lifidor.

LE BARON.

„ Oui; j'en conviens..... vous êtes peut-être,
 „ Monsieur; le seul homme dont je n'ai jamais
 „ entendu dire que du bien.

LISIDOR.

„ C'est trop me flatter.

LE BARON.

„ Entrons donc en matière. Ça, dites-moi,
 „ dois-je ajouter foi, ma chère Amarinte, au
 „ singulier bruit qui se répand de vous dans le
 „ monde?

ARAMINTE.

„ Comment?

K ij

LE BARON.

„ Êtes-vous décidée absolument à marier votre
 „ fille, sans m'en donner avis, à un certain Mar-
 „ quis, un extravagant, un fou, sans mérite?

ARAMINTE.

„ Doucement, Baron.

LISIDOR (à Araminte, à demi-voix.)

„ Vous voyez, Madame, que je ne suis pas
 „ le seul.....

ARAMINTE.

„ Oui, je sens que vous triomphez.... Vous
 „ pourriez être mal informé, Baron.

LE BARON.

„ Je ne le fais que trop bien. Croyez-moi, les
 „ gens de mon état & de mon âge ne se com-
 „ promettent jamais, & n'avancent rien sans en
 „ avoir des preuves.

I.

L. B. *Bon jour, ma belle Dame. Pardon, si
 j'entre sans façon, sans me faire annoncer; mais
 ce n'est pas ma faute. Vos gens sont si occupés à
 jouer dans votre antichambre, que, malgré le bruit
 que j'ai fait, ils n'ont pas daigné m'apercevoir.*

ARAM. *Il y a des siècles que vous nous abandonnez.*

Bon jour; il y a ici une ellypse. Cette façon de parler revient à celle-ci : *Je vous souhaite le bon jour.*

Ma belle Dame, incise ou adjoit à la proposition, qui annonce à quelle personne on souhaite le bon jour.

Pardon; autre proposition elliptique, exprimée en un seul mot. Pour la développer en toutes ses parties, il faut dire : *je vous demande pardon.* L'usage adopte ces sortes d'ellyphes dans les façons de parler qui reviennent très-souvent dans la conversation.

Si j'entre. *Si*, est une conjonction qui lie la proposition *j'entre* avec la précédente. *Je vous demande pardon*, est une proposition relative; on demande pardon de quelque chose. Il est naturel après cette proposition que l'esprit demande : *de quoi demandez-vous pardon?*

J'entre, exprime la réponse à la question que fait naître cette proposition, & *si*, exprime la liaison ou le rapport de ces deux propositions.

Sans façon, modificatif du verbe *entrer*. *Sans*, est un mot relatif qui exige un complément. Ce complément est exprimé par le mot *façon*.

Sans me faire annoncer, autre modificatif du verbe *entrer* & de la même nature que le premier; avec cette différence que le complément du mot *sans* est une proposition; *me faire annoncer*, c'est comme s'il y avoit, *que je me fasse annoncer*.

Je, est le sujet de la proposition; *me fasse annoncer*, l'attribut. Cette proposition est oblique; elle n'énonce pas du sujet quelque chose de positif; mais une simple vue de l'esprit.

Mais, conjonction qui lie la proposition qui va suivre avec la précédente.

Ce n'est pas ma faute. *Ce*, est le sujet de la proposition. Ce mot rappelle ce que l'on vient de dire; il en est l'expression abrégée, & le représente comme sujet. C'est comme s'il y avoit *cette chose-là; savoir d'être entré sans façon & sans me faire annoncer; cette chose-là n'est pas ma faute*.

N'est pas ma faute, attribut. Le verbe est placé entre les deux négations, qui annoncent que la proposition est négative.

Vos gens, sujet d'une proposition.

Sont, verbe.

Si. Après les idées principales de la proposition, le sujet & le verbe, le mot *si* indique un caractère de liaison avec une proposition qui doit suivre.

Occupés, complément du verbe *sont*, qui exige lui-même un complément.

A jouer, complément du mot *occupés*.

Dans votre antichambre, circonstance de lieu.

Que, mot annoncé par *si*, & qui annonce lui-même la proposition qui devoit suivre.

Malgré le bruit que j'ai fait, incise ou adjoit à la proposition, qui influe sur la proposition entière. Cette incise annonce que *le bruit fait* n'empêchoit point la chose qui va être indiquée, dans la proposition suivante, d'avoir son effet.

Ils n'ont pas daigné m'appercevoir, proposition relative qu'exigeoit la précédente.

1. *Il y a des siècles que vous nous abandonnez*.

Vous nous abandonnez, proposition qui est modifiée par un adjoit.

Il y a des siècles. Cet adjectif à la proposition, offre une circonstance de tems, & est lui-même une proposition.

Il y a, expression particulière, qui équivaut au verbe de la proposition. C'est comme s'il y avoit, *sont, existent, se sont écoulés.*

Des siècles, sujet de la proposition. C'est comme s'il y avoit, *des siècles se sont écoulés, &c.....*

Que, mot qui sert à indiquer une liaison entre l'adjectif & la proposition.

II.

L. B. D'accord; il y a longtems que je ne suis venu. Mais, que voulez-vous? on ne peut pas être par-tout. Je ne dis pas par-tout où l'on s'amuse; car si on n'alloit que là, on resteroit souvent chez soi.

D'accord, façon de parler elliptique, qui renferme une proposition. C'est comme s'il y avoit: *je tombe d'accord de ce que vous me dites, j'avoue que le reproche que vous me faites est fondé.*

Il y a longtems que je ne suis venu.

On peut distinguer ici, comme dans la phrase qui est plus haut, une proposition fondamentale. *Je ne suis pas venu ici,* est une proposition qui ex-

prime une circonstance de tems : *il y a longtems ; c'est-à-dire un tems long s'est écoulé.*

Mais, mot qui indique que la proposition qui va suivre, a quelqu'opposition avec celle qui précède.

Que voulez-vous ? Il y a ici une ellypse. C'est comme s'il y avoit : *que voulez-vous que je vous dise pour m'excuser ? quelle excuse puis-je vous apporter ? aucune , si ce n'est que &c. . .*

On ne peut pas être par-tout. Il est aisé d'analyser cette proposition. *On*, est un mot général, c'est l'homme pris d'une manière vague & indéterminée. C'est comme s'il y avoit : *L'HOMME ne peut pas être par-tout.*

Par-tout, expression abrégée, qui revient à celle-ci : *dans tous les lieux.*

Je ne dis pas, proposition négative destinée à modifier ou expliquer la proposition précédente : elle exige ou un complément objectif, ou une nouvelle proposition.

Par-tout où l'on s'amuse : il y a ici une ellypse. Pour y suppléer, il faut dire : *je ne dis pas qu'on ne peut pas être par-tout où l'on s'amuse.*

Où l'on s'amuse, proposition incidente, qui modifie le mot *par-tout*, qui signifie, *dans tous les lieux*.

Car, mot qui annonce que la proposition, ou les propositions qui vont suivre, donneront la preuve de ce qu'on vient d'avancer. C'est comme s'il y avoit: *par la raison que*.

Si on n'alloit que là, proposition conditionnelle, qui exige après elle une seconde proposition, à laquelle elle a rapport. Le caractère relatif de cette proposition, est indiqué par le mot *si*, qui est au commencement.

Là, mot elliptique destiné à rappeler l'idée d'un endroit ou de plusieurs endroits énoncés dans les phrases précédentes. *Là*, est pour *dans les endroits où l'on s'amuse*.

On resteroit souvent chez soi, proposition relative à la proposition précédente, & qui la complète.

III.

LIS. *Ce gentilhomme n'est pas complimenteur.*

ARAM. *Vous me paroissez toujours aussi franc qu'à votre ordinaire.*

L. B. *Et je m'en fais honneur. Il y a tant de gens qui mentent; les uns par goût, les autres mal-*

heureusement par devoir, que l'on oublierait enfin l'existence de la vérité, si le cœur de quelque galant homme ne lui servoit encore d'asyle. Au reste, ce n'est point vous qui me devez reprocher ma franchise; elle vous a souvent été utile, & va vous l'être encore aujourd'hui. Je viens vous parler d'affaires.

Ce gentilhomme, sujet de la proposition. *Ce*, est destiné à déterminer le mot *gentilhomme*; il marque que c'est le gentilhomme qui est présent, qui vient de parler.

N'est pas complimenteur, attribut.

La proposition est négative. Cette qualité lui donne un caractère particulier de plaisanterie, en ce qu'elle fait sentir finement le défaut du gentilhomme sans l'exprimer positivement; c'est au lieu de dire: *ce gentilhomme est bien grossier.*

Vous me paroissez. *Vous*, mot qui indique que la personne à qui l'on parle est le sujet de la proposition: il tient lieu du nom de cette personne.

Paroissez, verbe.

Me, mot qui indique la personne qui parle, & qui la représente comme rapport de terme du

verbe *paraissez*. C'est comme s'il y avoit : *vous paraissez A MOL*.

Cette phrase, *vous me paraissez*, n'est pas complète; elle exige quelque chose qui en achève le sens. Le verbe *paraissez* a un rapport de terme *me*; mais il n'a point encore de rapport d'objet. On demande naturellement : *que paraissez vous?*

Toujours, accessoire du verbe *paraissez*, qui exprime la durée du sentiment qu'il indique.

Aussi, mot qui annonce que l'objet du verbe *paraissez* sera comparé à quelqu'autre objet. *Aussi*, annonce par conséquent deux membres de phrases; parce que toute comparaison a au moins deux membres.

Frac, rapport objectif du verbe *paraissez*; c'est un qualificatif du mot *vous*. La proposition est complète: *vous me paraissez frac*. Mais le mot *aussi* a annoncé une comparaison, dont on attend le second membre.

Que, mot qui lie les deux membres de la comparaison, ou plutôt qui annonce le second.

A votre ordinaire, circonstance de tems. Il y a ici une ellipse, à laquelle il faut suppléer en met-

tant, *que VOUS ÊTES FRANC à votre ordinaire.*
La franchise actuelle est comparée avec la franchise habituelle. C'est comme s'il y avoit : *la franchise que vous avez à présent, me paroit égale à la franchise que vous avez habituellement.*

Et je m'en fais honneur.

Et, liaison de la proposition qui va suivre avec celle qui vient d'être énoncée.

Je, sujet de la proposition qui présente l'idée de la personne qui parle.

Fais, verbe qui exige ici trois complémens : *je fais*, quoi ? *honneur* ; à qui ? *à moi* ; de quoi ? *en*, ou *de cela*.

Me, complément de terme, qui indique la personne qui parle.

Honneur, complément objectif du verbe *fais*.

En, mot qui rappelle l'idée de la proposition précédente ; c'est-à-dire, *d'être toujours aussi franc qu'à mon ordinaire.*

Il y a tant de gens qui mentent.

Il y a. Nous avons parlé plus haut de cette expression.

Tant, mot qui exprime d'une manière indéterminée le grand nombre d'objets annoncés par l'expression *il y a*; c'est-à-dire, *il y a un si grand nombre*. Ce mot exige :

1°. Un complément objectif, *tant de quoi ? — de gens*.

Le mot *gens* demande ici à être déterminé; car on demande naturellement: *de quelle espèce de gens?*

Qui mentent, proposition incidente qui détermine le mot *gens*, & le restreint à ne signifier que *les gens qui mentent*.

2°. Le mot *tant* a annoncé une seconde proposition, qui doit être la conséquence de la première. Après avoir dit, *il y a tant de gens qui mentent*, on attend un *que*, qui annonce le commencement de cette seconde proposition.

Les uns par goût, les autres malheureusement par devoir.

Ces expressions modifient le verbe *mentent*, & divisent les menteurs en deux classes.

Malheureusement, expression qui modifie le verbe *mentent* relativement à la classe de ceux qui mentent par devoir.

Que l'on oublieroit l'existence de la vérité, si le cœur de quelque galant homme ne lui servoit encore d'asyle.

Que, annonce la proposition indiquée par *tant*, & forme la liaison de cette proposition avec la précédente.

L'on oublieroit, verbe dont le sens est conditionnel ; c'est-à-dire, exprime l'existence d'une chose en conséquence d'une condition. Par conséquent, il exige une seconde phrase qui contienne cette condition. Avant cette condition, ce verbe exige encore un sens qui le complete, *on oublieroit*, quoi ?

L'existence de la vérité, complément du verbe *oublieroit*.

Si, annonce la proposition qui énoncera la condition, & la lie avec la proposition précédente.

Le cœur de quelque galant homme, sujet de la proposition conditionnelle.

Ne lui servoit encore d'asyle, attribut de la proposition conditionnelle avec les signes d'un caractère négatif, *ne*.

Au reste, ce n'est point vous qui me devez reprocher ma franchise; elle vous a été souvent utile.

Au reste, adjoint à la proposition. Cette expression donne à la proposition qui va suivre, un caractère de conclusion de ce qui précède, & forme une transition ou passage de la première à la seconde.

Vous ne devez point me reprocher ma franchise, proposition.

Ce n'est point vous, adjoint à la proposition, qui ajoute un caractère d'exclusion au caractère négatif qu'elle a déjà. Le sens est celui-ci: *s'il y a des personnes qui doivent me reprocher ma franchise, vous êtes exclue du nombre de ces personnes; ou bien, ce n'est point vous qui devez le faire.*

Après cette proposition, il est naturel qu'on désire de savoir pourquoi *Araminte* est moins dans le cas qu'un autre de reprocher au *Baron* sa franchise. *Araminte* le sent peut-être; mais cela ne suffit pas pour le lecteur.

Elle vous a souvent été utile, proposition qui indique la raison de la précédente.

Elle,

Elle, est mis ici au lieu de *ma franchise*, & rappelle ce mot comme sujet de la proposition qui va suivre.

Vous, rapport de terme de l'expression *a été utile*. C'est comme s'il y avoit: *à vous*.

Et va vous l'être encore aujourd'hui.

L'ou le, qui est avant *être*, rappelle le mot *utile* dans le même sens qu'il est pris dans la proposition précédente. Ainsi, c'est comme s'il y avoit: *& va vous être encore UTILE*.

Je viens vous parler d'affaires.

Cette proposition indique la raison de la proposition précédente: *Pourquoi ma franchise va-t-elle vous être utile encore aujourd'hui? C'est que je viens vous parler d'affaires*.

IV.

ARAM. Oh! je m'y attendois.

L. B. Vous savez que je n'aime pas les visites inutiles; mais savez-vous que l'objet qui m'occupe, rend celle-ci très-importante? Peut-on s'expliquer devant Monsieur?

L

Oh ! je m'y attendois.

Oh ! adjoit à la proposition, qui marque la situation de l'ame de la personne qui parle; c'est-à-dire de désagrément. *Oh ! je m'y attendois*, signifie ici : *je ne suis point surprise que vous vouliez me parler d'affaires, je suis accoutumée à vous voir venir me chagriner & m'interrompre, par vos discours ennuyeux.*

Je m'y attendois, proposition. *Y*, rappelle l'idée exprimée dans la proposition précédente; c'est-à-dire, à cela, ou que vous veniez me parler d'affaires.

Vous savez que je n'aime pas les visites inutiles.

Vous savez, proposition qui demande à être complétée, ou par un objectif, ou par une autre proposition.

Que, mot qui conduit à une nouvelle proposition destinée à compléter le sens de la première, & qui par conséquent lie ces deux propositions l'une avec l'autre.

Je n'aime pas, proposition qui complète la première. Le verbe est relatif, & demande un complément.

Les visites, complément objectif du verbe *aimer*.
Ce mot n'est pas assez déterminé ici.

Inutiles, modificatif de *visites*.

Mais savez-vous que l'objet qui m'occupe, rend celle-ci très-importante.

Mais, mot qui marque une opposition entre la proposition qui va suivre & celle qui précède; c'est-à-dire, *vous savez que je n'aime pas ordinairement les visites inutiles; ainsi cela devrait suffire pour vous faire sentir que je ne viens pas ici pour rien. Dans cette occasion, cependant, il y a quelque chose de plus encore; c'est que, celle que je vous fais aujourd'hui est très-importante par son objet.*

Savez-vous. Le sujet *vous*, placé après le verbe donne à la proposition un caractère interrogatif.

Que, liaison avec la proposition suivante, qui va compléter le sens de *savez-vous*.

L'objet, sujet de la proposition principale.

Qui m'occupe, proposition incidente, qui détermine le mot *objet*, & restreint la signification à l'objet particulier dont celui qui parle est occupé.

Qui, rappelle l'idée d'objet, le représente comme sujet de la proposition incidente.



M', ou *me*, qui est avant *occupe*, est mis ici pour rappeler l'idée de la personne qui parle, & la représenter comme complément du verbe *m'occupe*; c'est-à-dire *qui occupe moi*. Mais l'usage veut que, lorsque la personne qui parle est l'objet de quelque verbe, le mot qui rappelle l'idée de cette personne, se mette avant le verbe, comme nous le verrons dans la suite.

Rend, verbe de la proposition principale.

Celle-ci, mot destiné à rappeler l'idée de *visite* avec la modification d'être *actuelle*, ou *présente*; c'est-à-dire *l'objet de la visite que je vous fais* PRÉSENTEMENT, ACTUELLEMENT. Ce mot est le complément partiel du verbe *rend*.

Très-importante, autre partie du complément du verbe *rend*.

Peut-on s'expliquer devant Monsieur?

Peut-on. Le sujet après le verbe annonce le caractère interrogatif de la phrase.

S'expliquer, verbe qui sert ici de complément au verbe *peut*.

Devant, terme relatif qui exige un complément.

Monsieur, complément du mot *devant*.

V.

ARAM. *Il est de mes amis : il est digne d'être des vôtres ; sa réputation même vous est déjà connue : c'est Monsieur Lifidor.*

L. B. *Oui, j'en conviens..... Vous êtes peut-être, Monsieur, le seul homme dont je n'ai jamais entendu dire que du bien.*

Il est de mes amis.

Il est de mes amis. La proposition précédente étoit une question ; celle-ci est le commencement de la réponse ; par conséquent ces propositions se lient naturellement par ces rapports.

Il, rappelle l'idée de la personne dont on vient de parler, & sur laquelle on a fait une question, & la présente comme sujet de la proposition que l'on énonce.

Est, verbe, ou liaison du sujet avec l'attributif.

De mes amis, attributif. Il y a ici une ellypse ou retranchement ; c'est-à-dire *du nombre de mes amis.*

Il est digne d'être des vôtres.

Il est digne, proposition qui continue la réponse à la question précédente, & qui s'y lie naturelle-

166. DE LA PROPOSITION.

ment. La première proposition a énoncé un motif qui indiquoit qu'on pouvoit s'expliquer devant Mr. *Lisidor*; celle-ci en ajoute un second. La liaison est assez marquée par les idées mêmes, & par les deux premiers mots, qui sont les mêmes dans chaque proposition, *il est*.... *il est*.

D'être. L'expression *il est*, étoit incomplète; elle exigeoit un complément: *d'être*, commence ce complément; mais on demande encore, *d'être*, quoi ?

Des, expression ellyptique; c'est-à-dire *du nombre des*.

Vôtres, mot qui rappelle *amis* avec la modification d'être du nombre des amis de la personne à qui l'on adresse la parole. C'est comme s'il y avoit: *il est digne d'être du nombre des amis de vous*.

Sa réputation même vous est déjà connue: c'est Mr. Lisidor.

Sa réputation vous est connue; c'est la proposition: elle se lie avec les deux propositions précédentes, & ajoute un troisième motif aux deux précédents. Cette liaison est dans les idées mêmes, & est indiquée par le premier mot, *sa réputation*;

c'est-à-dire la réputation de Mr. Lifidor, de l'homme dont nous parlons. Le mot *sa*, se rapportant à *Lifidor*, annonce que quelque qualité propre à *Mr. Lifidor* va être le sujet d'une nouvelle proposition, & fait sentir, par conséquent, qu'on continue à porter des jugemens sur lui, pour répondre à la question. Pour bien sentir que cette liaison est indiquée par les premiers mots de chaque proposition, il suffiroit d'en mettre d'autres à la place. Si l'on disoit, par exemple : IL EST *de mes amis*, SI VOUS *fréquentiez Mr. Lifidor*, vous verriez qu'il est digne d'être aussi des vôtres; VOUS CONNOISSEZ *sa réputation*. Les mots *il est*, *si vous*, *vous connoissez*, affoibliront la liaison; parce qu'ils sembleront faire perdre de vue le sujet sur lequel on continue de porter des jugemens.

Même, conjonction qui marque que cette nouvelle proposition enchérit encore sur les deux autres, & offre un motif plus puissant encore.

C'est Monsieur Lifidor. Tous les motifs qu'on venoit d'énoncer, demandoient encore à être confirmés par le nom de la personne dont on parle. Cette proposition énonce cette confirmation.

C' ou *ce*, rappelle la personne dont on parle, avec toutes les modifications qu'on vient de lui donner; il indique non seulement une nouvelle liaison avec les propositions précédentes, en ce qu'il représente encore la même personne comme sujet d'une nouvelle proposition; mais il offre encore un résumé de tous les motifs énoncés dans les propositions précédentes, & complète la réponse à la question. C'est comme s'il y avoit: *CET HOMME dont vous m'avez demandé si l'on pouvoit s'expliquer devant lui, CET HOMME qui est de mes amis, QUI est digne d'être des vôtres, ET DONT la réputation vous est déjà connue, CET HOMME-là est Mr. Lifidor.*

Oui, j'en conviens.

Oui. Ce mot indique que l'on approuve la réponse qui vient d'être faite. Il offre une ellipse; ou plutôt, il rappelle tous les motifs qui viennent d'être énoncés dans la réponse avec un caractère d'acquiescement, de consentement.

J'en conviens, proposition qui développe le mot *oui*, & offre la même idée, en y appuyant davantage.

Vous êtes, peut-être, Monsieur, le seul homme dont.

Vous, sujet de la proposition.

Êtes, verbe qui exige un attributif.

Peut-être. Ce mot donne à la proposition un caractère de doute.

Monsieur, adjoint à la proposition.

Le seul homme, partie de l'attributif, qui demande à être modifié.

Dont, commencement de la modification du mot *homme*.

Dont, annonce une proposition incidente qui va le déterminer, & offre le mot *homme* comme complément de quelque partie de cette proposition incidente.

Je n'ai jamais entendu dire que du bien.

Je, rappelle l'idée de la personne qui parle, & présente cette personne comme sujet de la proposition incidente.

Ne que, donne à la proposition incidente un caractère négatif & exclusif; c'est-à-dire, *je n'ai jamais entendu dire AUTRE CHOSE QUE*.

Cette proposition, telle que nous venons de la présenter, n'est pas complète. On entend dire du

bien *de quelque chose, ou de quelqu'un*. Le complément est exprimé par le mot *dont*. Ce mot est mis au commencement de la phrase, parce qu'il devoit se lier avec le mot *homme*, & qu'il étoit nécessaire d'indiquer d'abord le caractère *d'incidence* de la proposition.

Nous ne poufferons pas plus loin l'examen analytique de ce morceau. Les jeunes gens peuvent s'exercer eux-mêmes sur le reste, & il leur est aisé, s'ils nous ont bien suivi, d'en faire une analyse plus détaillée.



SEPTIÈME EXERCICE.

NOUS donnerons maintenant l'analyse de quelques morceaux en vers. Nous commencerons par une idille de Madame Deshouillères que Mr. du Marfais a aussi analysée, & nous appliquerons à nos principes l'analyse de ce grammairien philosophe.

LES MOUTONS.

IDILLE.

Hélas ! petits moutons, que vous êtes heureux !
 Vous paissez dans nos champs sans souci, sans alarmes ;
 Aussitôt aimés qu'amoureux,
 On ne vous force point à répandre des larmes ;
 Vous ne formez jamais d'inutiles desirs.
 Dans vos tranquilles cœurs l'amour suit la nature ;
 Sans ressentir ses maux, vous avez ses plaisirs.
 L'ambition, l'honneur, l'intérêt, l'imposture,
 Qui font tant de maux parmi nous,
 Ne se rencontrent point chez vous.
 Cependant nous avons la raison pour partage ;
 Et vous en ignorez l'usage.

Innocens animaux, n'en foyez point jaloux ;

Ce n'est pas un grand avantage.

Cette fière raison dont on fait tant de bruit,

Contre les passions n'est pas un sûr remède.

Un peu de vin la trouble, un enfant la séduit ;

Et déchirer un cœur qui l'appelle à son aide,

Est tout l'effet qu'elle produit.

Toujours impuissante & sévère,

Elle s'oppose à tout, & ne surmonte rien.

Sous la garde de votre chien,

Vous devez beaucoup moins redouter la colère

Des loups cruels & ravissans,

Que sous l'autorité d'une telle chimère

Nous ne devons craindre nos sens.

Ne vaudroit-il pas mieux vivre, comme vous faites,

Dans une douce oisiveté ?

Ne vaudroit-il pas mieux être comme vous êtes

Dans une heureuse obscurité,

Que d'avoir sans tranquillité

Des richesses, de la naissance,

De l'esprit & de la beauté ?

Ces prétendus trésors, dont on fait vanité

Valent moins que votre indolence.

Ils nous livrent sans cesse à des soins criminels :

Par eux plus d'un remors nous ronge.

Nous voulons les rendre éternels,

Sans songer qu'eux & nous passerons comme un songe.

Il n'est dans ce vaste univers

Rien d'assuré, rien de solide;

Des choses ici bas la fortune décide

Selon ses caprices divers :

Tout l'effet de notre prudence

Ne peut nous dérober au moindre de ses coups.

Païssez, moutons, païssez sans règle & sans science,

Malgré la trompeuse apparence,

Vous êtes plus heureux & plus sages que nous.

Hélas ! petits moutons, que vous êtes heureux !

Vous êtes heureux. Proposition.

Hélas ! petits moutons. Adjoints à la proposition; c'est-à-dire, que ce sont des mots qui ne modifient particulièrement aucune partie de la proposition, mais qui se rapportent à la proposition entière.

Hélas, mot qui marque un sentiment de compassion. Ce sentiment a ici pour objet la personne même qui parle. Elle se croit dans un état plus malheureux que les moutons.

Petits moutons. Ces deux mots marquent que c'est aux moutons que l'auteur adresse la parole. Il leur parle comme à des personnes raisonnables.

Moutons, mot qui exprime un être existant.

Petits, qualificatif de moutons. Il énonce que les moutons sont considérés avec la qualité exprimée par le mot *petits*; c'est le mot *moutons* considéré sous ce point de vue.

Petits n'est pas ici un mot qui marque directement le volume & la petitesse des moutons; c'est plutôt un terme d'affection & de tendresse. La nature nous inspire ce sentiment pour les enfans & pour les petits animaux, qui ont plus de besoin de notre secours que les grands.

Que vous êtes heureux! *Que*, mot qui annonce que l'attribut sera dit du sujet avec un caractère de quantité, de degré supérieur; c'est-à-dire *combien*, ou à quel point.

Vous est le sujet de la proposition; c'est de vous que l'on juge. Ce mot rappelle les *petits moutons*, à qui l'on parle, & les désigne comme sujets de la proposition.

Êtes heureux, attribut; c'est ce qu'on juge de vous êtes.

Vous êtes, verbe; *heureux* attributif.

Vous païssez dans nos champs sans souci, sans allarmes.

Voici une autre proposition.

Vous en est encore le sujet simple. Il rappelle les personnes auxquelles on parle, *petits moutons*, qui sont considérés ici comme des personnes.

Païssez, verbe absolu qui renferme en même tems l'attributif. Car *vous païssez* est autant que *vous mangez l'herbe*.

Dans nos champs, circonstance de l'action.

Dans, mot qui marque une vue de l'esprit par rapport au lieu. Mais *dans* ne détermine point le lieu; c'est un mot incomplet qui a besoin d'un autre mot qui en complete le sens.

Nos champs complément du mot *dans*.

Sans souci, adjoit à la proposition. Il y a ici un mot relatif, *sans*; & un complément *souci*.

Sans allarmes, autre adjoit à la proposition de la même nature que le précédent.

Aussitôt aimés qu'amoureux,

On ne vous force point à répandre des larmes.

Voici une nouvelle période: elle a deux membres.

Aussitôt aimés qu'amoureux, c'est le premier membre; c'est-à-dire, le premier sens partiel qui entre dans la composition de la période.

Il y a ici une ellypse, c'est-à-dire, que tous les mots nécessaires au sens de la proposition ne sont pas exprimés.

Aussitôt aimés qu'amoureux, c'est - à - dire, *comme vous êtes aimés aussitôt que vous êtes amoureux*.

Comme, mot qui annonce deux propositions en commençant la première, & qui indique que ces deux propositions formeront un raisonnement; *comme*, c'est-à-dire *parce que vous êtes &c.*

Vous, est le sujet.

Êtes aimés aussitôt, est l'attribut.

Aussitôt, mot relatif qui exprime une circonstance de tems; c'est-à-dire *dans le même tems*.
Aussitôt, exige un mot après lui, *que*.

Que, annonce une seconde proposition; &, joint avec *aussitôt*, il forme la liaison de cette nouvelle proposition avec la précédente.

Vous êtes amoureux, proposition qui est une suite de la précédente.

On

On ne vous force point à répandre des larmes, second membre de la période annoncé par *comme*, & qui complète le raisonnement annoncé aussi par ce mot.

On, sujet de la proposition. *On*, vient de *homo* (homme). Ce mot se prend dans un sens indéfini, indéterminé; c'est-à-dire, *une personne quelconque, un individu de votre espèce*.

Ne vous force point à répandre des larmes. Voilà tout l'attribut: c'est l'attribut total; c'est ce qu'on juge de *on*.

Force, est le verbe.

Ne point. Ces deux mots indiquent le caractère négatif de la proposition.

Vous, rappelle l'idée de la personne à laquelle on adresse la parole, & la représente comme l'objet de l'action. C'est comme s'il y avoit : *on ne force point vous*.

A répandre des larmes. *Répandre des larmes*: ces trois mots font un sens total, qui est le complément du mot *à*. Ce mot met le sens total en rapport avec *force*, *forcer à*.

Répandre des larmes. *Dés larmes*, n'est pas ici le complément immédiat de *répandre*. Il y a ici une ellipse. Pour développer le complément total, il faut dire: *répandre une certaine quantité de larmes.*

Vous ne formez jamais d'inutiles désirs.

Vous, est le sujet de la proposition. Les autres mots sont l'attribut. *Formez*, est le verbe.

Ne, est la négation qui donne à la proposition un caractère négatif.

Jamais, exprime une circonstance de tems; c'est-à-dire *en aucun tems*.

D'inutiles désirs. Il y a encore ici une ellipse; c'est-à-dire, *vous ne formez jamais certains désirs, quelques désirs qui soient du nombre des désirs inutiles.*

Dans vos tranquilles cœurs l'amour suit la nature.

L'amour suit la nature, proposition.

L'amour, sujet de la proposition.

Suit, verbe relatif.

La nature, complément objectif du verbe *suit*.

Dans vos tranquilles cœurs, adjoit à la proposition.

Sans ressentir ses maux, vous avez ses plaisirs.

Vous avez ses plaisirs, proposition.

Vous, sujet.

Avez ses plaisirs, attribut.

Sans ressentir ses maux, proposition qui se lie à la première proposition, & la modifie d'une manière négative.

Sans, mot incomplet, qui forme une liaison entre les deux propositions.

Ressentir ses maux, proposition implicite; c'est-à-dire, *sans que vous ressentiez*.

Ses maux, complément du verbe *ressentir*.

L'ambition, l'honneur, l'intérêt, l'imposture,

Qui font tant de maux parmi nous,

Ne se rencontrent point chez vous.

L'ambition, l'honneur, l'intérêt, l'imposture, ne se rencontrent point chez vous, proposition principale.

L'ambition, l'honneur, l'intérêt, l'imposture, sujet de la proposition principale. Ce sujet est composé de quatre idées différentes, auxquelles on donne un attribut commun.

Ne se rencontrent point chez vous, attribut de la proposition principale. Cette proposition peut se décomposer en autant de propositions qu'il y a d'idées différentes dans le sujet. *L'ambition ne se rencontre point chez vous ; l'honneur ne se rencontre point chez vous*, &c ; ce qui auroit fait quatre propositions. En rassemblant les divers sujets dont on veut dire la même chose, on abrège le discours, & on le rend plus vil.

Qui font tant de maux parmi nous, c'est la proposition incidente.

Qui, rappelle ici le sujet composé de la proposition principale, & le représente comme sujet de la proposition incidente ; il lie en même tems le sujet de la proposition principale avec la proposition incidente, & annonce que ce sujet va être modifié.

Font tant de maux parmi nous, attribut de la proposition incidente.

Tant de maux, complément de *font*.

Tant, mot relatif, qui exige un complément ; c'est-à-dire, *un si grand nombre*, *une si grande quantité*.

De maux, complément de *tant*.

Parmi nous, circonstance de lieu. *Nous*, est le complément de *parmi*.

Cependant nous avons la raison pour partage,

Et vous en ignorez l'usage.

Voilà deux propositions liées entr'elles par la conjonction *&*.

Cependant, conjonction adverbative; c'est-à-dire qui marque restriction ou opposition par rapport à une autre idée ou pensée. Ici cette pensée est : *Nous avons la raison*. Cependant, malgré cet avantage, les passions font tant de maux *parmi nous*. Ainsi, *cependant* marque opposition, contrariété entre *avoir la raison & avoir des passions*.

Nous, sujet.

Avons la raison pour partage, attribut.

Vous en ignorez l'usage, proposition.

Vous, sujet.

En ignorez l'usage, attribut.

Ignorez, verbe relatif.

L'usage, complément objectif du verbe relatif.

En, complément du mot *usage*. On pouvoit demander : *l'usage de quoi ?* *En* répond à cette

question: *l'usage de cela, de la raison, de cette raison que nous avons en partage.*

Innocens animaux, n'en soyez point jaloux.

N'en soyez point jaloux, proposition oblique, qui énonce quelque chose du sujet avec une forme impérative; c'est-à-dire, que *la jalousie* est considérée comme devant être séparée, éloignée des moutons, relativement au discours, ou en conséquence du discours de la personne qui leur parle.

Innocens animaux, adjoint à la proposition, qui marque la personne à qui on adresse la parole.

Soyez, est le verbe avec une forme impérative, comme nous le verrons dans la suite en parlant des verbes.

Ne point, négation qui caractérise la proposition. On remarque par conséquent deux caractères principaux dans cette proposition; c'est qu'elle est *négative & oblique*.

En, c'est-à-dire, *de cela, de ce que nous avons la raison pour partage.*

Jaloux, attributif; c'est ce qu'on attribue aux animaux, d'une manière négative; c'est ce qu'on dit qu'ils ne doivent pas être.

Ce n'est pas un grand avantage.

Ce, mot qui rappelle une proposition précédente que l'on n'a point perdue de vue ; c'est-à-dire, **CETTE RAISON** que nous avons en partage, **CETTE RAISON** dont vous ignorez l'usage, **CETTE RAISON** dont vous ne devez point être jaloux. *Ce*, rappelle donc ici l'idée de la *raison* ainsi modifiée, & la présente comme sujet d'une proposition.

N'est pas un grand avantage, attribut.

Cette fière raison, dont on fait tant de bruit,

Contre les passions n'est pas un sûr remède.

Voici une proposition principale & une proposition incidente :

Cette fière raison n'est pas un remède sûr contre les passions ; voilà la proposition principale.

Dont on fait tant de bruit ; c'est la proposition incidente.

On, est le sujet.

Fait tant de bruit, attribut de la proposition incidente. L'idée n'est pas complète. *De quoi fait-on tant de bruit ?* De la raison..... La réponse, ou le complément est contenu dans le mot *dont*, qui rappelle l'idée de *raison*, & est placé

124 DE LA PROPOSITION.

au commencement de la proposition incidente, pour former la liaison & marquer le caractère de cette proposition.

Un peu de vin la trouble.

Un peu; c'est-à-dire *une petite quantité*, expression incomplète, qui exige un complément.

De vin, complément de l'expression *un peu*.

Un peu de vin. Ces quatre mots expriment une idée particulière, qui est le sujet de la proposition.

La trouble, c'est l'attribut.

Trouble, est le verbe.

La, est l'objet de l'action, ou le complément objectif du verbe. Ce mot rappelle le mot *raison*, & le représente comme rapport objectif du verbe.

Un enfant (l'amour) la séduit.

Cette proposition ressemble à la précédente.

Et déchirer un cœur qui l'appelle à son aide

Est tout l'effet qu'elle produit.

Cette petite période grammaticale est composée de trois propositions grammaticales, car il y a trois verbes qui indiquent des attributs énoncés directement: *appelle*, *est*, *produit*.

Déchirer un cœur est tout l'effet. C'est la première proposition grammaticale ; c'est la proposition principale.

Déchirer un cœur ; c'est le sujet complexe ou énoncé par plusieurs mots , qui font un sens unique , qui pourroit être énoncé par un seul mot , si l'usage en avoit établi un. *Trouble, agitation, repentir, remords*, sont à peu-près les équivalents de *déchirer un cœur*.

Déchirer un cœur, est donc le sujet, & *est tout l'effet*, est l'attribut.

Qui l'appelle à son aide ; proposition incidente.

Qui, sujet, qui rappelle l'idée de *cœur*.

L'appelle à son aide, attribut de *qui*.

La, complément objectif du verbe *appelle* ; c'est comme s'il y avoit *appelle LA RAISON*.

Qu'elle produit, c'est la troisième proposition.

Elle, sujet.

Produit, verbe qui contient l'attributif, & qui exige un complément.

Que, complément du verbe *produit*, c'est-à-dire l'effet.

Quoiqu'il y ait ici trois propositions grammaticales, il n'y a réellement qu'une proposition logique.

Et déchirer un cœur qui l'appelle à son aide. ces mots font un sens total, qui est le sujet de la proposition logique.

Est tout l'effet qu'elle produit. Voilà un autre sens total qui est l'attribut de la proposition: c'est ce qu'on dit de *déchirer un cœur*.

Toujours impuissante & sévère,

Elle s'oppose à tout, & ne surmonte rien.

Il y a encore ellypse dans le premier membre de cette phrase. Pour y suppléer, il faut dire: *la raison est toujours impuissante & sévère; Elle s'oppose à tout, parce qu'elle est sévère; & elle ne surmonte rien, parce qu'elle est impuissante.*

Sous la garde de votre chien,

Vous devez beaucoup moins redouter la colère

Des loups cruels & ravissans,

Que, sous l'autorité d'une telle chimère,

Nous ne devons craindre nos sens.

Sous la garde de votre chien. Il y a ici une ellypse, c'est-à-dire, *de ce que vous êtes sous la garde de votre chien &c.*

Sous la garde de votre chien. Circonstance particulière qui influe sur la proposition toute entière.

Vous devez beaucoup moins redouter la colère; proposition énoncée avec un rapport à la circonstance, *sous la garde de votre chien.* Ce rapport est marqué par *beaucoup moins.*

La colère; mot relatif qui exige un complément.

Des loups cruels & ravissans. Des loups, complément du mot *colère*, modifié par les mots *cruels & ravissans.*

Que. L'expression *beaucoup moins*, en marquant un rapport à la circonstance qui précède, établit en même tems une comparaison; & annonce un second membre. Le *que* forme la liaison de ce second membre avec le premier *beaucoup moins que.*

Sous l'autorité d'une telle chimère; circonstance qui correspond à celle du premier membre, & qui est mise en comparaison avec elle. *Vous devez beaucoup moins craindre SOUS LA GARDE DE VOTRE CHIEN, que nous ne devons craindre SOUS L'AUTORITÉ DE CETTE CHIMÈRE qu'on appelle raison.*

Nous ne devons craindre nos sens, proposition qui forme une partie du second membre de la comparaison.

*Ne vaudrait-il pas mieux vivre, comme vous faites,
Dans une douce oisiveté.*

Voilà une proposition qui fait un sens incomplet, parce que la seconde proposition qu'elle annonce, n'est pas exprimée; mais elle va l'être dans la période suivante qui a le même tour.

Comme vous faites est une proposition incidente.
Comme; c'est-à-dire, *à la manière que vous le faites.*

*Ne vaudrait-il pas mieux être, comme vous êtes,
Dans une heureuse obscurité,
Que d'avoir, sans tranquillité,
Des richesses, de la naissance,
De l'esprit & de la beauté?*

Il n'y a dans cette période que deux propositions relatives & une incidente.

Ne vaudrait-il pas mieux être, comme vous êtes, dans une heureuse obscurité. C'est la première proposition relative, avec l'incidente, *comme vous êtes.*

Etre dans une heureuse obscurité; sujet complexe de la proposition.

Ne vaudrait-il pas mieux; attribut avec le caractère de l'interrogation *ne & il* après le verbe.

Que, mot qui lie la proposition précédente à celle qui suit.

Que la chose, l'agrément d'avoir, sans tranquillité, l'abondance des richesses, l'avantage de la naissance, de l'esprit & de la beauté. Voilà le sujet de la seconde proposition relative. Cette seconde proposition est implicite; pour la développer, il faut y ajouter

Ne vaut, qui est l'attribut. Car le sens est: votre heureuse tranquillité vaut mieux, que d'avoir des richesses. . . . NE VAUT.

Ces prétendus trésors, dont on fait vanité,

Valent moins que votre indolence.

Ces prétendus trésors valent moins, voilà une proposition grammaticale relative.

Que votre indolence ne vaut; voilà celle qu'elle annonce, qu'elle exige, qui la complète.

Dont on fait vanité, est une proposition incidente.

Ils nous livrent sans cesse à des soins criminels.

Ils (ces trésors, ces avantages) est le sujet.

Nous livrent sans cesse à des soins criminels,
c'est l'attribut.

Sans cesse, façon de parler qui modifie le verbe.

Par eux plus d'un remords nous ronge.

Plus d'un remords. Voilà le sujet complexe de la proposition.

Ronge nous par eux, à l'occasion de ces trésors; c'est l'attribut.

Plus d'un remords, c'est-à-dire, une quantité de remords plus grande que celle d'un seul remords.

Nous voulons les rendre éternels,

Sans songer qu'eux & nous passerons comme un songe.

Nous est le sujet de la proposition.

Voulons les rendre éternels, sans songer que &c.
c'est l'attribut logique.

Voulons est un verbe relatif. Quand on veut, on veut quelque chose.

Les rendre éternels, rendre ces trésors éternels;
ces mots forment un sens qui est le complément objectif du verbe *voulons*.

Sans songer qu'eux & nous passerons comme un songe.

Sans songer. Sans, mot relatif.

Songer, complément du mot *sans*. Ces deux mots *sans songer* peuvent être regardés comme une proposition implicite, dont le développement est: *sans que nous songions*.

Que est une conjonction, qui unit à *songer*, la chose à laquelle on ne songe point.

Eux & nous passerons comme un songe. Ces mots forment un sens total, qui exprime la chose à quoi l'on devrait songer. Ce sens total est énoncé dans la forme d'une proposition.

Il n'est dans ce vaste univers

Rien d'assuré, rien de solide.

Il, ceci, à savoir *rien d'assuré, rien de solide, quelque chose d'assuré, quelque chose de solide.* Voilà le sujet de la proposition.

N'est (pas) dans ce vaste univers; en voilà l'attribut.

D'assuré, est un qualificatif de *quelque chose*.

Des choses d'ici bas la fortune décide

Selon ses caprices divers.

La fortune, sujet simple, c'est le sujet de la proposition.

Décide des choses d'ici bas selon ses caprices divers; c'est l'attribut complexe.

Des choses, complément partiel du verbe décider.

*D'ici bas, autre complément du verbe décider,
& complément total des choses.*

Selon, préposition qui exige un complément.

Ses caprices divers, complément de la préposition.

Tout l'effort de notre prudence.

Ne peut nous dérober au moindre de ses coups.

Tout l'effort de notre prudence; voilà le sujet complexe.

De notre prudence, détermine l'effort.

*Ne peut nous dérober au moindre de ses coups.
attribut complexe.*

Paissez, moutons, paissez, sans règle & sans science,

Malgré la trompeuse apparence,

Vous êtes plus heureux que nous.

Paissez, paissez, propositions obliques.

*Vous êtes plus heureux & plus sages que nous;
proposition.*

*Plus heureux & plus sages sont dans l'attribut
deux idées différentes qui le rendent composé.*

Sans règle & sans science, équivalent à une proposition.

HUITIÈME

HUITIÈME EXERCICE.

APRÈS nous être exercés à connoître les propositions & leurs différentes parties, il ne sera pas inutile, avant que de finir le traité de la proposition, d'examiner comment ces différentes parties s'arrangent entr'elles dans le discours françois. Cet arrangement est particulier à la langue françoise, & constitue son génie. Nous traiterons cette partie plus au long, en parlant de la construction; mais il nous semble qu'il manqueroit quelque chose à notre traité de la proposition, si nous n'en donnions pas ici une idée générale.

Rappelons quelques principes que nous avons déjà établis.

1°. Le jugement est une opération simple; c'est un acte rapide de l'esprit, qui s'exerce sur plusieurs objets. Par conséquent, la meilleure expression du jugement sera celle, qui en l'exprimant tel qu'il est, le fera de la manière la plus rapide & la plus précisée.

2°. La clarté est le principal but de l'élocution. Ainsi il faut marquer les différentes parties du discours de la manière la plus propre à les déterminer, & à faire sentir leurs rapports sans confusion.

Il s'ensuit de là que chaque proposition doit être présentée avec toutes ses modifications, & que chaque modification doit être rapprochée autant qu'il est possible de l'idée qu'elle modifie. C'est dans cette qualité du discours que consiste l'ordre & la liaison, & l'ordre & la liaison produisent la netteté & la clarté. Passons aux exemples.

I.

“ Tous les hommes publics ont la vanité, non-
 „ seulement de mesurer le faste de leur dépense, de
 „ leur ton & de leur air, à la hauteur de leur
 „ place; mais aussi d'enfler l'opinion qu'ils ont de
 „ leur esprit, par l'influence de leur autorité.
Raynal, Hist. des deux Indes. Tom. X. p. 110.

Tous. Ce mot destiné à déterminer l'idée du sujet *hommes*, étant placé avant ce sujet, annonce l'étendue dans laquelle il doit être pris. Quand on a lu *tous les*, on sent que le mot qui va suivre sera pris dans toute son étendue; & le mot *hommes*

prononcé ensuite, en devient plus clair & mieux déterminé relativement au but de la proposition.

Publics. Ce mot est rapproché du mot *hommes*, parce qu'il le modifie. Il ne fait, pour ainsi dire, qu'une seule idée avec lui; car il n'est pas question seulement de *tous les hommes*, mais de *tous les hommes publics*; & ce n'est que considérés de cette manière que *les hommes* sont le sujet de cette proposition.

Ont. Ce verbe est relatif. Quelle est l'idée qui doit en être rapprochée? Pour le savoir, demandez vous quelle est la question la plus naturelle que l'esprit puisse faire après ces mots: *tous les hommes publics ont*. Rien de plus naturel après ces mots que de demander *quoi?* c'est-à-dire, quelle est la chose que *tous les hommes publics ont*? C'est donc la réponse à cette question qui doit naturellement suivre le verbe. Ainsi, dans cette phrase, *tous les hommes publics ont la vanité*, la *vanité* est à la place qui lui convient.

Non-seulement. Quand j'ai dit que le complément objectif, *la vanité*, devoit suivre le verbe relatif *ont*, j'ai supposé qu'il n'y avoit point dans

la phrase d'autre mot qui modifiât le verbe; car tout modificatif faisant un tout avec la chose modifiée, doit y être joint. Ainsi on ne diroit pas, *tous les hommes publics ont de la vanité ORDINAIREMENT*; parce que le mot *ordinairement* étant un modificatif du verbe, doit y être joint & ne présenter avec lui qu'une seule idée. Il en seroit de même ici de *non-seulement*, s'il modifioit le verbe *ont*; mais il modifie *vanité*, ou plutôt il annonce que la modification qui va suivre, sera suivie d'une autre modification de la même espèce, qui ajoutera un nouveau degré à la détermination du mot *vanité*; & par cette raison, il doit précéder ces modifications.

De mesurer. Après le mot *la vanité*, on attend un modificatif qui fasse sentir dans quelle étendue il doit être pris. L'esprit demande naturellement : *quelle espèce de vanité ?* La place suivante sera donc assignée aux mots qui indiqueroient cette détermination. Ainsi, *de mesurer*, devoit suivre *la vanité*; & il le suivroit en effet, si le mot *non-seulement* n'avoit dû être préféré par la raison que nous avons dite.

Le faste de leur dépense. La place de ces mots est déterminée par l'ordre naturel des questions que l'on peut faire après chaque mot. *De mesurer quoi? le faste. Le faste de quoi? de leur dépense.*

De leur dépense, de leur ton & de leur air. Ces trois complémens du mot *faste*, sont rapprochés de ce mot autant qu'il est possible.

A la hauteur de leur place. Le verbe *mesurer* exigeoit deux complémens: celui d'objet & celui de but. Le complément d'objet est contenu dans ces mots: *le faste de leur dépense, de leur ton & de leur air.* Celui de but, l'est dans ceux-ci: *à la hauteur de leur place.* Examinons maintenant si ces deux complémens sont placés de manière à être rapprochés de leur verbe le plus qu'il est possible. Pour rapprocher le plus qu'il est possible plusieurs complémens d'un verbe, il est clair qu'il faut placer les plus courts les premiers.

E X E M P L E.

Verbe. J'ai donné

Complémens. { 1. mes meubles, mes livres, mes
tableaux & mes estampes
2. à mon frère.

Il est certain que si je laisse subsister ainsi cette phrase, je n'aurai pas rapproché les deux complémens du verbe le plus qu'il est possible. Car si je mets immédiatement après le verbe le 2ème complément à *mon frère*, il sera plus rapproché du verbe, & le 1er complément, *mes meubles, mes livres, mes tableaux & mes estampes*, qui en sera un plus éloigné, ne le sera cependant pas autant que l'étoit le 2ème dans le premier arrangement. Par conséquent, ce second arrangement rapproche davantage les complémens de leur verbe.

D'après cela, il sembleroit que les complémens du verbe *mesurer* sont mal placés dans la phrase de *Raynal*.

Verbe. Mesurer

Complémens. { 1. le faste de leur dépense, de leur
ton & de leur air
2. à la hauteur de leur place.

Le 2 complément, comme le plus court, sembleroit devoir suivre le verbe de cette manière : *Mesurer à la hauteur de leur place le faste de leur dépense &c.* Cependant avec un peu de réflexion, nous verrons que *Raynal* a dû préférer cet arran-

gement, & que la phrase est très-bonne. Cette phrase, *de mesurer le faste de leur dépense &c.* n'est ici qu'un modificatif du mot *vanité*. Or la liaison des idées seroit interrompue, si, au lieu de déterminer tout d'un coup ce mot par les idées les plus essentielles, *de mesurer le faste*, on prenoit une espèce de détour en mettant le second complément après le verbe. Ici le but principal n'est pas de rapprocher le plus qu'il est possible les deux complémens de leur verbe, mais de faire sentir le plutôt qu'il est possible la détermination du mot *vanité*; & cette détermination est plutôt indiquée par l'arrangement de la phrase de *Raynal*. On peut s'en convaincre, en comparant les deux manières.

PHRASE DE RAYNAL.

Tous les hommes publics ont la vanité de mesurer le faste de leur dépense, de leur ton, & de leur air à la hauteur de leur place.

AUTRE MANIÈRE.

Tous les hommes publics ont la vanité de mesurer à la hauteur de leur place le faste de leur dépense, de leur ton & de leur air.

On sent que dans la première manière les mots principaux de la détermination, *de mesurer le faste*, sont plus rapprochés du mot *vanité* qu'ils déterminent; & c'étoit le but principal de la phrase déterminative.

Mais aussi. Le *non-seulement* ayant commencé le premier membre relatif de la phrase modificative du mot *vanité*, il est naturel que le commencement du second soit annoncé par quelque mot de la même nature.

D'enfler l'opinion qu'ils ont de leur esprit par l'influence de leur autorité. On peut appliquer à cette seconde partie de la détermination du mot *vanité*, tout ce que nous avons dit de la première. La liaison est mieux observée relativement au but de la phrase, que si l'auteur avoit mis *d'enfler par l'influence de leur autorité l'opinion qu'ils ont de leur esprit*.

D'ailleurs, dans ce second membre, les deux complémens étant à peu près de la même longueur, le plus essentiel retient la première place, & c'est le complément objectif.

Membres correspondans.

De mesurer le faste de
leur dépense, de leur
ton & de leur air,
à la hauteur de leur place.

D'enfler l'opinion qu'ils
ont de leur esprit,
par l'influence de leur
autorité.

On voit ici que toutes les parties semblables de ces deux phrases correspondantes sont arrangées dans le même ordre. 1°. Les deux verbes *de mesurer*, *d'enfler*: 2°. Les deux complémens objectifs, *le faste*, *l'opinion*. 3°. Les deux modifications des complémens objectifs, *de leur dépense*, *de leur ton & de leur air*; *qu'ils ont de leur esprit*. Enfin, deux complémens des verbes moins essentiels que les premiers, *à la hauteur de leur place*, *par l'influence de leur autorité*.

I I.

« Confidérez la condition d'un homme qui a la
„ meilleure part à la faveur & à la conduite des
„ affaires, quelque sage & quelqu'absolu qu'il
„ puisse être. Que d'agitations, que de traverses!
„ Ceux qui l'admirent voudroient être en sa place;
„ ceux qui le craignent voudroient l'en tirer. Ses

„ vertus font des envieux; les bienfaits même font
 „ des ingrats. Si l'on ne peut ruiner son pouvoir,
 „ on attaque au moins sa réputation. Ceux qu'il
 „ punit se plaignent qu'il les persécute, ceux qui
 „ ne sont que malheureux, croient être opprimés.
 „ On leur impute les mauvais succès; & de tous
 „ les malheurs publics, on cherche à leur faire
 „ des crimes particuliers. De-là viennent les mur-
 „ mures, les plaintes, les calomnies, les conspi-
 „ rations & les cabales. Ainsi Dieu tempère les
 „ prospérités des hommes puissans, par des peines
 „ presque inévitables, & les abandonne aux traits
 „ envenimés de l'envie, de peur qu'ils ne s'aban-
 „ donnent eux-mêmes à l'ambition & à l'orgueil.
 FLÉCHIER, *Oraison funèbre de Madame la Du-*
chesse d'Aiguillon.

Considérez la condition d'un homme qui a la meilleure part à la faveur & à la conduite des affaires.

Nous trouvons ici deux complémens de l'ex-
 pression *qui a la meilleure part*; savoir, *à la faveur*
& à la conduite des affaires. Le premier est simple
 & sans modificatif; le second est accompagné d'un
 modificatif. Il s'agit de rapprocher le plus qu'il est

possible ces deux complémens de leur verbe, & ce sera en mettant le plus court le premier. Ainsi on dira comme dans Fléchier, *Considérez la condition d'un homme qui a la meilleure part à la faveur & à la conduite des affaires, & non, considérez la condition d'un homme qui a la meilleure part à la conduite des affaires & à la faveur,*

Quelque sage & quelqu'absolu qu'il puisse être. Ceci est une proposition qui peut être considérée comme se rapportant au mot *homme*; non au mot *homme* seul, mais au mot *homme* modifié par *qui a part à la faveur & à la conduite des affaires*; car le sens n'est pas *quelque sage & quelqu'absolu que soit un homme*; mais *quelque sage & quelqu'absolu que soit un homme qui a part à la faveur & à la conduite des affaires*. Ainsi, quoique cette proposition soit éloignée du mot *homme*, elle est autant rapprochée qu'il est possible de l'idée totale qu'elle modifie.

Ceux qui l'admirent voudroient être en sa place; ceux qui le craignent voudroient l'en tirer, &c. Ici tous les mots se suivent naturellement ainsi qu'ils

s'exigent. C'est ce que nous avons vu dans les exercices précédents.

On leur impute les mauvais succès; & de tous les malheurs publics on cherche à leur faire des crimes particuliers.

La construction naturelle seroit, *& on cherche à leur faire des crimes particuliers de tous les malheurs publics.* Mais Mr. Fléchier a voulu rapprocher les deux parties semblables, *les mauvais succès & tous les malheurs*, & par là il donne plus de clarté à sa phrase. En effet, s'il avoit dit: *On leur impute les mauvais succès, & on cherche à leur faire des crimes particuliers de tous les malheurs publics*, la phrase auroit été bonne selon les règles de la grammaire, & il n'auroit pas fait un renversement que l'on se permet rarement en prose; mais se seroit-il exprimé aussi clairement? Dans sa phrase, dès le commencement du second membre, on sent la partie principale du jugement, *les malheurs publics*. Dans l'arrangement contraire, jusqu'au mot *particuliers*, la phrase est plus vague. L'affinité des deux expressions, *les mauvais succès & les malheurs publics*, ainsi que l'affinité des propositions dont

elles font partie, ont engagé l'auteur à les rapprocher; & par là il a su exprimer cette affinité même, qui ne seroit point exprimée de l'autre manière; car jusqu'au mot *particuliers*, l'esprit ne sent point si les choses dont on fait un crime à l'homme qui a part à la faveur, ont quelque rapport avec les *mauvais succès* qu'on lui impute.

Ainsi Dieu tempère les prospérités des hommes puissans, par des peines presque inévitables. Nous avons ici deux complémens du verbe *tempère*: l'un qui exprime l'objet, *les prospérités des hommes puissans*; l'autre qui exprime la cause, *par des peines presque inévitables*. Le premier est plus naturellement lié au verbe; ainsi la première place lui appartient; & il la gardera, parce que le second n'est pas plus court, & que si on le mettoit immédiatement après le verbe, les deux complémens ne seroient pas plus rapprochés de leur verbe.

Et les abandonne aux traits envenimés de l'envie, de peur qu'ils ne s'abandonnent eux-mêmes à l'ambition & à l'orgueil. Si Monsieur Fléchier avoit mis, &, *de peur qu'ils ne s'abandonnent à l'ambition*

Et à l'orgueil, il les abandonne aux traits envenimés de l'envie; cet arrangement, qui seroit bon dans quelqu'autre cas, ne vaudroit rien ici. L'auteur a choisi celui qui rapproche davantage les parties principales de la proposition, le sujet *Dieu* & l'attribut *les abandonne aux traits envenimés de l'envie*. On me dira peut-être que dans la phrase que nous disons mauvaise, ce sujet & l'attribut sont également rapprochés, & plus même que dans celle de Fléchier, puisque le pronom *il*, qui fait l'office du sujet *Dieu*, est immédiatement uni à l'attribut. Mais nous répondons à cela, que les pronoms sont faits pour suppléer aux noms, & qu'ils n'ont jamais la même clarté que les noms mêmes; puisqu'ils supposent toujours un effort quelconque de l'esprit, pour se rappeler le mot qu'ils représentent. Par conséquent un attribut lié à un sujet exprimé, est plus lié à ce sujet que lorsqu'il ne l'est qu'au pronom qui le représente & en rappelle l'idée. D'ailleurs, dans la phrase proposée, il y auroit une autre liaison de rompue; c'est celle des deux parties de l'attribut composé, *tempère les prospérités &c. & les abandonne*. Par con-

féquent Fléchier a choisi l'arrangement qui lie & rapproche le mieux les idées qui doivent être liées & rapprochées.

NEUVIÈME EXERCICE.

Nous allons examiner un morceau où les parties sont mal arrangées, & par conséquent mal liées.

“ Frédéric-Guillaume fut ce génie bienfaisant;
 „ l'impartiale postérité dans tous les tems dira de
 „ lui ce que la flatterie des contemporains dit de
 „ tous les princes : il étoit né pour commander aux
 „ hommes. Guerrier vaillant, heureux & humain,
 „ ne prenant les armes que pour arracher des
 „ mains de l'injustice ce qu'elle lui avoit ravi; que
 „ pour défendre contre l'ambition ce qu'elle vou-
 „ loit envahir; politique éclairé, savant dans l'art
 „ de profiter des circonstances & de les amener;
 „ administrateur actif & vigilant, animant de son
 „ esprit tous ceux dont il employoit les talens,
 „ pour parvenir à ses fins; juge éclairé, aimant
 „ les lettres, estimant l'homme de mérite & le

„ favant, parce qu'il étoit capable de l'apprécier;
 „ il réunissoit en lui toutes les qualités nécessaires
 „ pour faire reflleurir le germe des talens & du
 „ savoir que ses prédécesseurs avoient fait éclore
 „ dans un sol longtems ingrat, & que les malheurs
 „ publics sembloient avoir rendu pour jamais stérile. *Mémoires pour servir à l'histoire des réfugiés dans les États du roi de Pr. T. III. p. 279.*

Commençons par examiner la liaison des parties principales de ce morceau, & nous examinerons ensuite quelques membres particuliers.

Nous remarquons ici plusieurs idées principales :

1°. Frédéric - Guillaume fut un génie bienfaisant.

2°. La postérité dira de lui qu'il étoit né pour commander aux hommes.

3°. L'énumération des qualités de Frédéric-Guillaume.

Voyons si ces trois parties sont arrangées selon leur ordre naturel. Après avoir dit que Frédéric fut un génie bienfaisant, il semble que rien n'étoit plus naturel que de développer, ou plutôt de prouver cette proposition générale par l'énumération des

des qualités qui lui ont mérité ce titre. L'arrangement naturel des propositions exigeoit donc que l'on dise :

1°. *Frédéric-Guillaume fut ce génie bienfaisant,*

2°. *guerrier vaillant, heureux & humain.....*

politique éclairé, savant dans l'art de profiter des circonstances, & de les amener; administrateur actif & vigilant.... sage, éclairé, aimant les lettres,....

Et après l'énumération de ces qualités, rien n'étoit plus naturel que de placer la seconde idée, qui en est comme la suite ou l'effet.

2°. *La postérité dira de lui, qu'il étoit né pour commander aux hommes.*

Si nous analysons cette période arrangée ainsi, tout nous y paroîtra dans l'ordre.

Guerrier vaillant, heureux & humain. Jusqu'à il réunissoit, il y a une suite de propositions elliptiques. Pour les rendre explicites, il faut les exprimer ainsi : *comme il étoit guerrier vaillant, heureux & humain; comme il ne prenoit les armes que pour arracher de l'injustice ce qu'elle lui avoit ravi; ... comme il étoit politique éclairé, administrateur actif & vigilant; comme il aimoit les lettres & qu'il*

estimoit l'homme de mérite. Toutes ces propositions relatives exigent une autre proposition qui complète le sens indiqué par le mot *comme* ; & elles tendent toutes à cette dernière comme à un centre commun : *La postérité dira de lui qu'il étoit né pour commander aux hommes.* Tout est lié, tout est arrangé selon l'ordre naturel des idées, & tout est clair.

Il n'en est pas de même de la période, telle qu'elle est dans l'ouvrage cité. Analysons la de la même manière. *Comme il étoit guerrier vaillant, heureux & humain, comme il ne prenoit les armes que pour arracher des mains de l'injustice ce qu'elle lui avoit ravi ; que pour défendre contre l'ambition ce qu'elle vouloit envahir ; comme il étoit politique éclairé, savant dans l'art de profiter des circonstances & de les amener ; comme il étoit administrateur actif & vigilant, & qu'il animoit de son esprit tous ceux dont il employoit les talens, pour parvenir à ses fins.....*

Pour mieux sentir le défaut de rapport entre ces phrases & celle qui en doit compléter le sens, arrêtons-nous, & plaçons ici la seconde phrase

relative, à laquelle toutes ces propositions doivent se rapporter : *Il réunissoit en lui toutes les qualités nécessaires pour faire refleurir le germe des talens & du savoir, que ses prédécesseurs avoient fait éclore.* Il est clair qu'il n'y a pas une des premières propositions qui ait rapport à la dernière; elles n'y sont absolument point liées. De ce qu'on est guerrier, politique, vigilant dans l'administration, il ne s'ensuit pas de là qu'on ait toutes les qualités nécessaires pour faire refleurir le germe des talens & du savoir. Voici les propositions qui se rapportoient à cette dernière : *comme il étoit sage, éclairé, aimant les lettres, estimant l'homme de mérite & le savant, parce qu'il étoit capable de l'apprécier..... il réunissoit en lui toutes les qualités nécessaires pour faire refleurir le germe des talens & du savoir.*

Le reste ne se rapporte à rien; c'est une période tronquée, dont on n'a que la première partie, & dont on cherche envain la seconde.

Examinons encore quelques parties de ce paragraphe.

L'impartiale postérité. Il n'y avoit ici aucune raison pour mettre le modificatif *impartiale* avant



le mot modifié *postérité*; l'usage même semble contraire à cet arrangement. On n'a jamais dit, c'est un *impartial homme*, c'est un *impartial auteur*; & lorsque l'usage ou quelque raison particulière n'autorise point ces transpositions, elles nuisent toujours à la liaison naturelle des idées. Cette liaison exige que la chose modifiée précède la modification.

Dans tous les tems. Cette circonstance de tems offre deux défauts essentiels. 1°. Elle rompt la liaison qui doit se trouver entre le sujet *l'impartiale postérité*, & le verbe *dira*; c'est un adjectif à la proposition, qui devoit être rejeté au commencement ou à la fin. 2°. Cette circonstance est tout-à-fait inutile. Car le tems est assez déterminé par le mot *postérité*. *Dans tous les tems*, loin de donner plus de clarté au mot *postérité*, le rend vague & obscur. La postérité n'existe point dans tous les tems, elle n'existe que dans les tems postérieurs à ceux dont on parle; ainsi *la postérité ne sauroit dire une chose dans tous les tems*. J'avoue qu'on devine ce que l'auteur a voulu dire, mais on le comprendroit bien mieux si cet adjectif étoit supprimé.

Ce que la flatterie des contemporains. Les contemporains me paroissent ici une idée trop essentielle pour n'être présentée que comme un modificatif de *flatterie*. J'aurois préféré, *ce que la flatterie inspire aux contemporains*, ou quelque autre tour qui auroit présenté le mot *contemporains* d'une manière plus positive. Ce n'est pas précisément *la flatterie* qui dit, ce sont les *contemporains* qui disent par *flatterie*; aussi cette dernière idée, plus essentielle que la première, devoit être présentée d'une manière conforme à son véritable caractère.

Animant de son esprit tous ceux dont il employoit les talens, pour parvenir à ses fins. Il me semble que le dernier membre, *pour parvenir à ses fins*, est tout-à-fait inutile; le mot *employoit* rendoit suffisamment l'idée. Quand on *emploie quelqu'un*, on a certainement un but, & c'est pour parvenir à ce but qu'on l'emploie.

Et que les malheurs publics sembloient avoir rendu pour jamais stérile. Il est clair que *stérile*, qui est le complément du verbe *avoir rendu*, devoit le suivre ici immédiatement, & que l'ac-

cessoire *pour jamais*, devoit être rejeté à la fin, & parce qu'il est moins important que *stérile*, dans l'ordre des idées, & parce qu'il est plus long.

DIXIÈME EXERCICE.

Nous allons maintenant comparer un morceau latin avec sa traduction françoise; afin que la comparaison des deux langues fasse mieux sentir la manière particulière dont la langue françoise arrange les différentes parties des propositions. Nous choisirons le commencement d'une Ode d'Horace, où l'arrangement des parties est tout-à-fait différent de celui qu'exige la langue françoise.

*Qualam ministrum fulminis alitem,
Cui rex Deorum regnum in aves vagas
Permisit, expertus fidelem
Jupiter in Ganymede flavo;

Olim Juventas, & patrius vigor
Nido laborum propulit inscium;
Vernique, jam nimbis remotis,
Insolitos docuere nifus*

*Venti paventem; mox in ovilia
Demisit hostem vividus impetus;
Nunc in reluctantes dracones
Egit amor dapis atque pugnae:*

*Qualemve lactis caprea pascuis
Intenta fulvae matris ab ubere,
Jam lacte depulsum leonem,
Dente novo peritura vidit;*

*Videte Rhæti bella sub Alpibus
Drusum gerensem & Vindelici: quibus
Mos unde deductus per omne
Tempus Amazonia securi*

*Dextras obarmet, quærere distuli:
(Nec scire fas est omnia) sed diu:
Lateque victrices catervæ
Consiliis juvenis revictæ,*

*Sensere quid mens rise, quid indoles
Nutrita faustis sub penetralibus
Posset, quid Augusti paternus
In pueros animus Neronæ.*

HORACE. L. IV. Od. IV.

Le commencement de cette Ode pleine de noblesse & de pompe dans la langue originale, offre

O iv

des difficultés presqu'insurmontables à ceux qui veulent entreprendre de la traduire en françois. Ces difficultés viennent sur-tout d'une longue comparaison beaucoup plus étendue que l'idée principale, & de plusieurs autres accessoires qui semblent couvrir cette idée principale & la faire disparaître entièrement. Si l'on vouloit traduire ces phrases poétiquement, c'est-à-dire en rendant les beautés de l'Ode, il faudroit les traduire par une autre Ode, & je ne fais si l'entreprise seroit possible en françois. Nous la considérerons seulement ici, comme devant être mise en prose, selon les principes que nous avons posés.

Cherchons d'abord la proposition principale :
Horace chante la victoire de Drusus sur les Rhétiens & les Vindéliciens.

Rhoeti & Vindelici videre Drusum sub Alpibus bella gerentem.

Les Rhétiens & les Vindéliciens, sujet de la proposition principale.

Ont vu, verbe qui attend son complément.

Drusus, complément modifié par les mots suivans : *gerentem bella sub Alpibus* ; portant la guerre dans les Alpes.

Dans l'original, on trouve deux comparaisons qui jettent de la lumière sur l'idée qu'on veut donner de *Drusus*, & qui expriment comment ces peuples l'ont vu. *Rhaeti & Vindelici videre Drusum qualem ministrum fulminis.... qualem caprea laetis pascuis intenta.....* L'ordre des idées demande donc que les comparaisons viennent immédiatement après la proposition principale ; ainsi, pour suivre l'ordre naturel, on arrangera ainsi les différentes parties des propositions :

Les Rhétiens & les Vindéliens ont vu Drusus portant la guerre dans les Alpes, tel que l'oiseau, ministre de la foudre, à qui Jupiter le roi des Dieux, accorda l'empire sur les autres oiseaux, après l'avoir reconnu fidèle dans l'enlèvement du blond Ganymède. Jadis la jeunesse & l'ardeur de sa race (a) l'excitèrent

(a) Ici on croit qu'il n'est plus question de l'aigle, mais de *Drusus*. *Drusus* est une idée principale de la phrase précédente ; la comparaison ne doit paroître qu'un trait de lumière jeté sur l'idée. Ainsi, après avoir rap-

à sortir de son aire avant qu'il connût les travaux ; & lorsque les nuages du printems furent dissipés , les vents lui apprirent à tenter des efforts nouveaux , en soutenant ses ailes tremblantes. Bientôt , ennemi redoutable , il fond avec impétuosité sur les troupeaux ; puis , la faim & l'amour du combat le précipitent sur les serpens qui luttent contre lui (b). Ou tel qu'un lion nouvellement sevré , lorsqu'il se présente à la chèvre occupée toute entière à paître l'herbe épaisse , & qu'il se prépare à la dévorer (c). Je n'ai pas

porté l'idée principale avec la comparaison, si vous commencez une nouvelle phrase, & que vous disiez, *jadis la jeunesse & l'ardeur de sa race*, on sera porté à croire que le commencement se rapporte non à l'aigle, qui est une comparaison, & par conséquent un accessoire, mais à Drusus, qui est l'idée principale.

(b) Lorsqu'on a fini cette longue comparaison, on a perdu Drusus de vue ; l'esprit loin d'être en suspens, est fatigué par la longueur & le nombre des accessoires qui modifient l'aigle. Que devient-on lorsqu'on voit commencer une nouvelle comparaison ?

(c) Ici naît une nouvelle difficulté. Les Rhétiens & les Vindéliciens sont bien éloignés ; ils sont même oubliés, puisqu'on a déjà présenté une nouvelle comparaison : cependant il nous reste à traduire ce que dit Horace de ces peuples au sujet de leurs armes & de leur

cherché d'où ces nations ont pris la coutume de s'armer de haches comme les Amazones : l'homme ne peut pas tout savoir. Mais leurs troupes victorieuses depuis si longtems & en tant de lieux, se sont vues repoussées par l'adresse de ce jeune prince, & ont senti ce que peut un cœur formé dans le palais d'un Dieu ; ce que peut la tendresse paternelle d'Auguste pour les jeunes Nérons.

Il suffit de lire cette traduction pour en sentir les défauts. On sent l'éloignement prodigieux de plusieurs idées qui devoient être rapprochées ; parce qu'elles s'expliquent ou se développent mutuellement, ou ont quelqu'autre rapport les unes avec les autres. Telles sont les idées suivantes :

1°. *Les Rhétiens & les Vindéliciens ont vu Drusus.....*

2°. *Leurs troupes victorieuses se sont vues repoussées par l'adresse de ce jeune prince.*

courage. L'ordre des idées exigeroit que ces choses fussent réunies à la première idée qu'on a donnée de ces peuples : cependant on n'a pu les mettre au commencement, à cause de la nécessité de rapprocher les parties essentielles de la proposition principale : *les Rhétiens & les Vindéliciens ont vu Drusus tel.....*

3°. *Je n'ai pas cherché d'où vient à ces nations la coutume de porter des haches à la manière des Amazones.*

Cependant il n'y avoit pas moyen de réunir ces idées au commencement; elles auroient interrompu la liaison des parties de la proposition principale, ou auroient rejeté trop loin les comparaisons. Il seroit ridicule de dire:

Les Rhétiens & les Vindéliciens ont vu Drusus portant la guerre dans les Alpes; je n'ai pas cherché d'où vient à ces nations la coutume de porter des haches à la manière des Amazones; ils ont vu Drusus tel..... &c.

Et on ne sauroit encore que faire de la seconde idée, *leurs troupes victorieuses &c.*

Un autre défaut de l'arrangement des propositions dans la traduction que nous venons de présenter, c'est que les deux comparaisons ne sont pas aussi rapprochées qu'elles pourroient l'être de l'idée principale. Elles le seroient davantage si la comparaison la plus courte étoit placée la première; ou si l'idée principale étoit rejetée à la fin des deux comparaisons.

C'est ce dernier parti qu'ont pris les bons traducteurs; ils ont commencé par les comparaisons comme le poète latin; ces comparaisons mises au commencement, laissant l'esprit en suspens, lui font attendre la proposition principale; & par ce moyen, se lient à cette proposition. Un second avantage de cet arrangement, c'est que les trois idées qui étoient séparées dans la traduction que nous venons de donner, se trouvent réunies. Voilà comme le besoin de rapprocher les idées qui ont du rapport entr'elles, force quelquefois à s'écarter de l'arrangement naturel; ou plutôt comme la peinture de l'idée qu'on veut exprimer, rend naturel l'arrangement qui l'exprime le mieux.

Traduction de Mr. d'Acier.

„ Tel que l'oiseau ministre de la foudre, à qui
 „ Jupiter le roi des Dieux, donna l'empire sur
 „ tous les autres oiseaux, après avoir éprouvé sa
 „ fidélité dans le ravissement du beau Ganymède (d);

(d) Il y a des traducteurs qui ont commencé ici une nouvelle phrase, en disant : *jadis la vigueur de sa race, &c.* Il me semble qu'il vaut mieux, comme quelques autres, reprendre les premiers mots de la comparaison,

„ tel que cet aigle que la jeunesse & l'ardeur de
 „ la race excitèrent à sortir de son aire avant qu'il
 „ eût appris à se servir de ses ailes, & qui tout
 „ tremblant encore après que les vents printaniers
 „ eurent achevé de dissiper les nuages, eut pour-
 „ tant l'audace de s'abandonner à leur conduite,
 „ & l'adresse de se servir de leur secours pour
 „ s'instruire à faire des efforts qui lui étoient in-
 „ connus (e): bientôt une généreuse impétuosité
 „ le fit fondre dans les bergeries, pour essayer ses

pour la continuer. Quand on a lu, *Tel que l'oiseau mi-
 nistre de la foudre, à qui Jupiter le roi des Dieux, accorde
 l'empire sur les autres oiseaux*, l'esprit attend naturelle-
 ment le second membre de la comparaison; & cette liai-
 son du premier membre avec le second, est indiquée par
 le mot *tel*. Or si l'on commence une nouvelle phrase,
 on n'attend plus ce second membre, ou du moins on
 oublie plus aisément qu'il y a dans la première partie un
 mot qui l'exige. Ce défaut est sauvé en rappelant les
 premiers mots de la comparaison, & en disant avec Mr.
 Dacier, *tel que cet aigle*, &c.

(e) Voici le même inconvénient; ce *bientôt* semble
 commencer une nouvelle phrase; il éloigne l'esprit du
 second membre de la comparaison. On perd le fil des
 idées; plus on avance, plus l'obscurité augmente.

„ forces contre les agneaux; & enfin l'amour de
 „ la proie & l'impatience du combat le précipitè-
 „ rent contre les dragons les plus furieux (f): ou
 „ tel qu'une biche attentive à ses pâturages voit
 „ tout-à-coup un jeune lion qui se prépare à la
 „ à la dévorer (g): tel les Rhétiens & les Vin-

(f) Il étoit tems enfin d'amener le second membre de la comparaison; une double comparaison peut être supportable en poésie, & même belle si l'on veut; mais je soutiens qu'elle est insupportable en prose, sur-tout lorsque la seconde est au-dessous de la première. Quand Horace compare Drusus à un aigle qui porte la foudre, il embellit, il relève, il aggrandit son objet; mais l'impression produite par cette belle comparaison, n'est-elle pas affoiblie par la seconde? On diroit que l'auteur ne sait comment il voit son objet; il lui paroît tantôt semblable à une chose, tantôt à une autre; & cette incertitude fatigue l'esprit & rebute le lecteur. Le désordre de l'Ode & le génie de la langue latine, peuvent faire trouver de la beauté dans les morceaux de cette espèce; mais dans la prose françoise, ils font presque toujours un très-mauvais effet.

(g) Enfin voilà l'objet principal; il est bien mieux placé ici que dans la première traduction. Dans cette première traduction, la comparaison de l'aigle, qui étoit très-longue, éloignoit trop de la comparaison du lion

„ déliens ont vu sous les Alpes Drusus leur li-
 „ vrer de sanglans combats (h) ne me suis
 „ point informé d'où ces barbares nations ont pris
 „ la coutume de s'armer de haches: il est impossi-
 „ ble à l'homme de tout savoir (i), mais on sait
 „ que leurs troupes longtems victorieuses, vain-
 „ cues

l'objet qui étoit au commencement. Dans cette dernière
 traduction, au contraire, il n'y a que la comparaison
 courte du lion qui sépare l'objet de la comparaison; &
 de cette manière, les deux comparaisons sont rappro-
 chées de leur objet autant qu'il est possible.

(h) Quelques traducteurs ont cru devoir retrancher
 quatre vers, depuis *quibus mos*, sous prétexte qu'ils sont
 profanes & indignes d'Horace. On auroit pu ajouter
 qu'ils ne paroissent pas liés avec le reste: qu'importe à la
 comparaison, qu'importe au sujet de l'Ode que l'on sa-
 che d'où vient aux Rhétiens & aux Vindéliciens l'usage
 de porter des haches! Cependant il ne nous conviendrait
 point de condamner Horace sur de simples apparences.
 Ce qui nous paroît mauvais en françois, peut avoir été
 bon dans une langue que nous ne savons que très-impar-
 faitement, pour un peuple dont nous ne connoissons
 pas assez les mœurs & les usages, & dans des circon-
 stances qui nous sont inconnues.

(i) Il est certain que les idées seroient mieux liées,
 si après avoir peint les Rhétiens & les Vindéliciens voyant

„ cucs à leur tour par la conduite & par la valeur
 „ de ce jeune prince, ont enfin senti ce que peut
 „ l'heureux naturel d'un héros nourri sous les
 „ auspices & dans le palais d'un Dieu. Elles ont
 „ senti ce que peut la tendresse paternelle d'Auguste
 „ pour les Nérons”.

On voit par ces deux traductions, que dans la première, l'arrangement des idées n'est pas bien fait; 1°. parce que les idées qui s'exigent & s'expliquent, sont trop éloignées les unes des autres, comme nous l'avons déjà dit; 2°. parce que les comparaisons ne sont pas rapprochées de l'objet autant qu'il est possible.

La seconde traduction, offre un arrangement plus conforme à la liaison des idées; mais on est choqué par la double comparaison dont la première est trop longue, & ne va pas assez directement au but, & dont la seconde semble en détourner encore davantage. On pourroit conclure de là qu'il y a dans les langues étrangères & dans

Drusus fondre sur eux comme un aigle, ou comme un jeune lion, on représentoit ensuite leurs troupes victorieuses vaincues à leur tour par la sagesse & le courage de ce jeune héros.

celles des langues modernes qui ont le moins de ressemblance avec le françois, des morceaux de poésie qu'il est impossible de rendre, du moins en prose. Concluons encore de là qu'il ne faut pas condamner un morceau par la seule raison qu'il feroit un mauvais effet en françois. Les François ont leurs usages, leur caractère, leur manière de voir & de sentir, leur goût particulier; leur langue rejette avec dédain un grand nombre de tours & d'expressions que les autres langues admettent, & qui sont peut-être des beautés chez les peuples qui les parlent. Si nous avions vécu dans le tems d'Homère & d'Horace, nous aurions peut-être senti des beautés dans les passages de ces auteurs, où nous croyons voir des défauts.

Une des raisons, par exemple, qui fait sans doute que la période que nous venons de traduire ne paroît pas si embarrassée en latin qu'en françois; c'est que le rapport à l'objet y est souvent marqué dans les mots d'une manière qui n'est point équivoque. Les terminaisons des mots suivans ne sont point équivoques, elles indiquent un rapport au complément objectif d'un verbe; *qualem, ministrum, alitem,*

fidelem , infcium , paventem , hostem , qualemque , depulsum , leonem ; toutes les fois que ces mots reviennent , ils renouvellent dans l'esprit l'idée du rapport au complément *Drusum*.

Il n'en est pas de même en françois. Dans cette langue , le rapport des mots n'est point indiqué par leurs terminaisons , mais seulement par leurs places respectives ; voilà pourquoi les mots françois de la comparaison qui correspondent à ceux que nous venons de rapporter , n'indiquent pas aussi exactement leur rapport avec l'objet ; voilà pourquoi cet objet doit paroître trop éloigné , & par conséquent la phrase embarrassée & languissante.



ONZIÈME EXERCICE.

APPLIQUONS maintenant nos principes à une traduction de l'allemand. Nous prendrons le commencement du discours de Mr. Schwab sur *l'universalité de la langue françoise*.

I.

“ Sobald benachbarte Nationen anfangen, in vielseitige und genaue Verbindungen zu treten, so muß, wenn sie kein gemeinschaftliches Communicationsorgan haben, eine jede das Bedürfnis fühlen, die Sprache der Andern zu lernen. Es muß also zwischen ihren Sprachen eine Art von Concurrrenz entstehen: und da es eben so unnöthig als beschwerlich seyn würde, daß eine jede die Sprachen aller übrigen lernte; so werden sich alle unvermerkt zur Sprache einer einzigen neigen”.

Dès que, Sobald. Nous commencerons ici comme en allemand. Ce mot exprime le caractère de la période; il annonce plusieurs propositions relatives.

Des nations voisines, benachbarte Nationen. Nous suivrons l'ordre qui est dans l'allemand, puisqu'il offre le sujet de la proposition; avec cette différence cependant que nous mettrons le nom de la chose *Nationen* avant le modificatif *voisine, benachbarte*, parce que la nature semble indiquer cet ordre; & que ni l'usage, ni d'autre raison ne s'y opposent. Après avoir exprimé le sujet de la proposition, je cherche s'il n'y a point dans la phrase quelques expressions qui le modifient comme sujet; & n'en trouvant point, je cherche le verbe. Je trouve :

Commencent, anfangen (a). Mais ce mot étant relatif, je cherche son complément.

(a) Il faut observer, que nous ne prétendons pas donner ici une bonne traduction de ce morceau, mais seulement faire sentir la manière de chercher les idées dans l'allemand pour les arranger d'une manière conforme à la langue françoise.

A n'entrer, zu treten (b). Ce complément du verbe *commencent*, exige lui-même un autre complément : on entre dans quelque endroit, ou dans quelque chose.

Dans des liaisons étroites & diverses, in vielseitige und genaue Verbindungen; complément du verbe *entrent*, ou plutôt de *commencent à entrer*. Nous avons mis l'objet modifié avant ses modificatifs, par la raison que nous avons dite plus haut. Voilà la première proposition exprimée; il faut maintenant chercher les mots qui annoncent le commencement de la seconde & la caractérisent; sans quoi le rapport des deux propositions ne sera pas assez marqué; on ne sentira point, si j'ose m'exprimer ainsi, l'articulation qui les unit sans les confondre.

Il faut, so mufs. Après cette expression relative, il seroit naturel de mettre les différens complémens qui achèvent d'en donner le sens; mais il

(b) On ne diroit pas ici, *entrer dans des liaisons*; mais *former, contracter des liaisons*; nous avons conservé cette expression, afin de pouvoir suivre l'original mot-à-mot, autant qu'il est possible.

y a ici une proposition accessoire qui modifie le sens de la seconde proposition principale. Sa place seroit avant cette proposition, sans le besoin d'indiquer, dès le commencement, la nature de cette seconde proposition & sa liaison avec la précédente. Avant donc que de traduire les complémens de l'expression *il faut*, nous mettrons, comme en allemand, la proposition accessoire qui modifie la seconde proposition principale.

Si elles n'ont aucun organe commun de communication, wenn sie kein gemeinschaftliches Communications-Organ haben. Après avoir exprimé cette proposition modificative, il ne faut plus différer de remplir le sens de l'expression *il faut*. Il est même certain que cette dernière proposition éloigne beaucoup cette expression de ses complémens; de sorte que, pour faire une bonne traduction, il faudroit après avoir ainsi examiné l'ordre des mots, voir s'il ne seroit pas possible de trouver une tournure qui sauveroit ce défaut.

Que, annonce que le complément entier de *il faut*, sera une proposition. Le sujet doit suivre cette indication.

Chacune d'elles, eine jede. Après le sujet, il faut placer le verbe, s'il n'y a point dans la phrase d'autre expression qui modifie le sujet.

Sente, fühlen; verbe qui exige un complément objectif.

Le besoin, das Bedürfnis; le besoin de quoi? Cette question indique l'idée qui doit suivre.

D'apprendre, zu lernen. Ce verbe attend son complément.

La langue, die Sprache. Ce complément du verbe *apprendre* n'est qu'un complément partitif; il faut qu'il soit complété par quelque déterminatif.

Des autres, der Andern.

Les deux phrases relatives liées par des rapports sensibles, sont finies; une autre phrase commence. Cette nouvelle phrase se lie avec les précédentes par un rapport de conséquence. Ce rapport n'est pas nécessaire à l'intelligence du sens des premières propositions; elles sont complètes. Il n'est donc pas nécessaire de l'énoncer dès le commencement; il est donc plus naturel de commencer par un mot qui annonce la nouvelle proposition: *il faut, es muss.* Dès que la nouvelle proposition est annon-

ée avec son caractère principal; c'est-à-dire comme affirmative, principale & directe, il est tems d'énoncer le rapport de conséquence qui l'unit aux précédentes: *donc, also.*

Qu'une espèce de concurrence, eine Art von Concurrenz, sujet de la proposition.

Naître, entstehen, verbe. Où cette espèce de concurrence doit-elle naître? entre quels objets?

Entre leurs langues, zwischen ihren Sprachen (a).

Et comme il seroit, und da es seyn würde. Nous rapprochons ici le plus qu'il est possible le sujet *il* de son verbe *seroit*. C'est tout le contraire en allemand où ils sont éloignés le plus qu'il est possible, puisque le premier est au commencement de la phrase, & le second à la fin.

Aussi inutile qu'incommode, eben so unnöthig als beschwerlich. Les complémens *inutile* & *incommode* sont liés ici par les mots *aussi que*, qui les

(a) Il est mieux de dire ici: *Il faut qu'il naisse entre leurs langues une espèce de concurrence.* Nous dirons la raison de cet arrangement, en exposant les règles de la construction.

modifient en leur donnant un degré égal de détermination. Qui est-ce qui seroit aussi inutile qu'incommode? L'esprit attend la réponse à cette question.

Que chacune, das eine jede, sujet d'une nouvelle proposition qui exige un verbe.

Aprre, lernre, verbe relatif. On attend son complément.

Les langues, die Sprachen. Cette idée n'est point assez déterminée. Quelles langues?

Les langues de tous les autres, aller übrigen.

Le mot *comme* a annoncé, dès le commencement, une seconde proposition, dont le sens seroit relatif à celui de la première. Quand les rapports sont assez marqués pour qu'on n'ait pas besoin de les indiquer par des mots particuliers, il suffit de commencer la seconde proposition par des parties principales qui lèvent toute équivoque, & qui annoncent qu'elle commence. On trouve ici dans l'allemand un signe de liaison *so*, qui indique le rapport & annonce le commencement de la seconde phrase. Il ne s'exprimera point en françois,

parce que le rapport se marque suffisamment en commençant par le sujet.

Toutes, alle. Ce mot rappelle ici l'idée de *nations* avec la détermination de totalité; c'est-à-dire en tant que le mot *nations* signifie *toutes les nations* que l'on a supposé réunies par des liaisons. Puisque rien ne détermine plus le mot *nations*, ou *toutes les nations dont nous avons parlé*, il ne s'agit plus que d'exprimer le verbe dont ce mot est le sujet.

Se rapprocheront, werden sich neigen. On se rapproche de quelqu'un ou de quelque chose. Ce verbe semble donc exiger immédiatement le complément qui exprime ce rapport; mais ce complément doit suivre ce verbe, non-seulement considéré en lui-même, mais encore relativement à l'étendue du sens qu'il a dans la phrase. Ainsi, dès qu'une expression modifie le sens du verbe, il est naturel qu'elle précède le complément, puisque le complément complète le verbe avec sa modification.

Insensiblement, unvermerkt, modification du verbe. Après cette modification, qui forme un tout avec le verbe, doit venir le complément.

De la langue; zur Sprache, expression relative, qui exige un complément.

D'une seule, einer einzigen, expression elliptique; c'est-à-dire d'une seule nation, ou plutôt d'une seule des nations que nous avons supposées en liaison.

Essayons maintenant de traduire ce morceau.

“ Dès que des nations voisines commencent à
 „ former entr'elles des liaisons étroites & diverses;
 „ il est nécessaire, si elles n'ont aucun organe
 „ commun de communication, que chacune d'elle
 „ sente le besoin d'apprendre la langue des autres.
 „ De là naîtra entre leurs langues une espèce de
 „ concurrence; & comme il seroit aussi incom-
 „ mode qu'inutile que chaque nation apprit celle
 „ de toutes les autres, toutes se rapprocheront
 „ insensiblement de la langue d'une seule d'en-
 „ tr'elles”.

I I.

“ Da nirgends, am wenigsten aber bey
 „ der Wahl vernünftiger Wesen, ein Zu-
 „ fall statt findet, so fragt es sich hier, was

„ die übrigen Nationen zu dieser Sprache
„ bestimmen wird?

Mais, aber. On voit ici une différence sensible entre l'arrangement des mots, dans la langue françoise & dans l'allemande. Le mot *mais*, qui indique une espèce d'opposition entre l'idée qui va suivre, & celle qui précède donne à la phrase un caractère particulier qui doit être énoncé dès le commencement. Rien ne semble plus naturel; car puisque ce *mais* influe sur toutes les parties de la proposition suivante, il est clair qu'aucune de ces parties n'aura le degré de clarté dont elle est susceptible, si elle est exprimée avant ce *mais*.

comme, da. Le caractère indiqué par *mais* influoit sur toute la période: il est exprimé le premier. Le mot *comme*, qui indique le caractère de relation de la première proposition, sera placé au commencement de cette première proposition. Ainsi, le mot *mais*, commence la période entière, & le mot *comme*, semble commencer plus particulièrement le premier membre de la période.

Ici non-seulement l'arrangement des mots ne se prête point au génie de la langue françoise; mais

les idées mêmes demandent à être plus déterminées, si l'on veut faire une traduction supportable. Prenons d'abord les idées telles qu'elles sont en allemand, en les ramenant à l'ordre de la phrase françoise; puis nous indiquerons les changemens nécessaires.

Après avoir annoncé le caractère général de la période & le caractère particulier de son premier membre, il faut chercher le sujet de la première proposition relative, annoncée par *comme*.

Un hazard, ein Zufall; on attend le verbe.

N'a lieu, statt findet. Nous joignons ici la négation *ne*, au verbe, à cause du mot allemand *nirgends, en aucun endroit, nulle part*, qui donne à la proposition ce caractère négatif.

Nulle part, nirgends.

Moins, am wenigsten. Dans l'allemand, le second membre de la comparaison n'est point exprimé; on ne sauroit le supprimer de même en françois.

Dans le choix des êtres raisonnables, bey der Wahl vernünftiger Wesen. La première proposition relative étant finie, il faut amener la se-

conde, en commençant par la liaison qui annonce son rapport avec la précédente. Ce rapport est marqué en allemand par *so*. Il est assez marqué en françois par les idées mêmes; il suffira d'indiquer dès les premiers mots, que l'on commence une nouvelle proposition. Car puisque la première proposition est annoncée avec relation à une seconde proposition, dès que l'esprit apperçoit le commencement d'une nouvelle proposition, il juge que c'est celle qui est annoncée par la première, & il la lie sans effort à cette première. Ainsi, nous commencerons cette seconde proposition en disant:

Il est question de savoir, so fragt es sich hier. On fait naturellement ici une question, & on demande qu'est-ce qu'il est question de savoir?

Ce qui, ou la chose qui, was. Ce sujet d'une nouvelle proposition exige un verbe.

Déterminera, bestimmen wird. Ce verbe relatif offre en allemand deux complémens: le complément objectif, *les autres nations*; & le complément de but, *vers cette langue, zur dieser Sprache*. Il est clair que ces deux complémens n'étant pas plus courts l'un que l'autre, la raison de la moin-

dre étendue ne sauroit faire assigner la première place à l'un des deux. Il faut donc chercher une autre raison qui nous déterminera à mettre l'un avant l'autre, & cette raison se trouvera dans l'ordre naturel des idées qu'offrent ces complémens. Si après avoir dit, *il est question de savoir ce qui déterminera*, vous vous interrompez & que l'on vous fasse des questions pour apprendre le reste de la phrase, on ne vous demandera pas d'abord *vers quoi*? Avant que de faire cette question, on demandera *qui*? quels sont les objets qui doivent être déterminés? & quand vous aurez répondu *les autres nations*; c'est alors qu'on vous demandera à quoi les autres nations doivent-elles se déterminer? & vous répondrez, *vers cette langue*. Voilà la place de vos complémens indiquée. Celui qui répond à la première question suivra le verbe.

Tâchons maintenant de traduire cette phrase, en justifiant les changemens que nous sommes obligés de faire dans les idées.

Nous avons marqué deux caractères: l'un de la période entière par le mot *mais*; l'autre du premier membre, par le mot *comme*. Mais il reste

encore à indiquer un autre caractère du premier membre de la période; c'est le caractère de négation exprimé par nirgends. S'il ne s'agissoit ici que d'exprimer une négation simple, il suffiroit de mettre d'abord le sujet, & de placer ensuite la négation avant le verbe. Mais la négation exprimée par le mot nirgends, n'est pas une négation simple; elle a un caractère d'exclusion, qui indique que le cas dont il s'agit, est celui de tous où le sujet convient le moins à l'attribut. Cette manière particulière de nier, donnant à la proposition un degré de négation supérieur à celui de la négation simple, on s'approchera davantage de la clarté de l'énonciation, si on la marque le plutôt qu'il est possible. Ainsi il nous semble qu'après avoir dit, *mais comme*; il faut placer le mot qui exprime la négation, nirgends, que nous traduirons par *jamais*.

N'ayant plus de caractère à indiquer, nous passerons au sujet de la proposition; *le hazard*.

En examinant le verbe allemand *statt finden*, nous ne trouvons pas que les expressions qui y correspondent en françois, soient assez déterminées

pour exprimer l'idée d'une manière claire. *Statt finden*, signifie en françois *avoir lieu, être valable, être reçu, être admis*. Or aucune de ces expressions ne rend ici précisément ce que l'auteur a eu dessein de dire. On ne sauroit dire, *le hazard a eu lieu dans le choix que vous avez fait. Le hazard ne sauroit être admis, ou reçu dans le choix que vous avez fait*. Dans la première phrase, l'expression *a eu lieu* est trop vague, elle ne marque pas assez le rapport du sujet à l'attributif. L'auteur veut dire que *jamais le hazard ne détermina moins le choix des êtres raisonnables, n'influa moins sur le choix des êtres raisonnables* que dans la circonstance dont il est question. Or le hazard peut avoir lieu dans le choix que nous faisons d'une chose sans déterminer ce choix, sans influencer immédiatement sur ce choix. Il suffit, par exemple, pour cela, que ce soit le hazard qui nous ait placé dans des circonstances favorables aux motifs qui ont déterminé notre choix.

Si nous admettons la seconde manière, *le hazard ne sauroit être reçu dans le choix que vous avez fait*, il faudroit supposer que l'auteur a voulu

dire, *que le hazard ne sauroit être donné ou reçu comme une raison du choix* ; & c'est ce que la phrase n'exprimerait point assez.

Nous substituerons donc à l'expression de l'auteur une expression françoise, qui rendra mieux son idée conformément au génie de cette langue, qui exige qu'on ne laisse rien de vague & d'indéterminé, & nous dirons :

Mais comme jamais le hazard n'influa moins que dans cette circonstance.....

Il nous a semblé qu'il falloit ici exprimer le second membre de la comparaison, *que dans cette circonstance.*

Sur le choix des êtres raisonnables. Il naît ici une nouvelle difficulté. *Des êtres raisonnables*, est présenté comme une modification du mot *choix*, & semble exprimer qu'il s'agit de tous les êtres raisonnables. Or, premièrement, les êtres raisonnables ne doivent point être présentés ici d'une manière accessoire ; car l'auteur a préféré cette expression à celle du mot *hommes*, parce qu'il a voulu faire sentir que le hazard ne doit point influer sur les hommes dans cette circonstance, par

la raison sur-tout que les hommes sont *des êtres raisonnables* ; & secondement, il ne s'agit point de *tous les êtres raisonnables* ; mais l'exactitude demande que l'on exprime ici que le hazard ne doit point avoir influé sur le choix des nations dont on parle, par la raison que ces nations étoient composées *d'êtres raisonnables*, & que s'il est vrai que le hazard influe rarement sur le choix *des êtres raisonnables*, c'est sur-tout dans le cas dont il s'agit. Nous tâcherons donc de donner à l'idée *d'êtres raisonnables* une place qui convienne mieux à sa nature ; & comme cette idée est indiquée comme cause du *choix*, nous la mettrons avant ce mot. Nous tâcherons aussi de la présenter de manière qu'elle ne soit pas prise dans toute son étendue ; mais seulement comme appliquée aux nations dont il est question. Ainsi, nous dirons :

Mais comme jamais le hazard n'influa moins sur des êtres raisonnables, que dans un choix de cette nature.

Ce qui déterminera, was bestimmen, wird. Le mot *was*, nous semble présenter ici une idée trop vague, & nous croyons devoir y substituer

celui de *causes*, en disant : *les causes qui détermineront.*

Le verbe *déterminer*, qui correspond au *bestimmen* de l'original, dit trop dans notre phrase.

Déterminer, signifie ici *faire résoudre*, *faire prendre une résolution*. Or il ne s'agit pas de savoir quelles sont les causes qui ont *fait prendre* aux nations dont il est question, *la résolution* de se porter plutôt vers une langue que vers une autre. On a supposé que ces nations *se rapprochent insensiblement de cette langue*. Or un *rapprochement insensible*, ne suppose pas une détermination où l'on a pesé les raisons, une résolution prise tout d'un coup. Nous chercherons donc un mot dont l'idée convienne mieux à ce *rapprochement insensible*; & nous préfererons le verbe *diriger*. Réunissons les deux morceaux que nous venons de traduire dans cet exercice.

„ Dès que les nations voisines commencent à
 „ former entr'elles des liaisons étroites & diverses,
 „ il est nécessaire, si elles n'ont aucun organe
 „ commun de communication, que chacune d'elles
 „ sente le besoin d'apprendre la langue des au-

„ tres. De là naîtra entre leurs langues une espèce
 „ de concurrence; & comme il seroit aussi incom-
 „ mode qu'inutile que chaque nation apprît celles
 „ de toutes les autres, toutes se rapprocheront in-
 „ sensiblement de la langue d'une seule d'entr'elles.
 „ Mais comme jamais le hazard n'influa moins sur
 „ des êtres raisonnables, que dans un choix de
 „ cette nature, il s'agit de savoir, quelles sont
 „ les causes qui dirigeront les autres nations vers
 „ cette langue?

DOUZIÈME EXERCICE.

LE grand nombre de complémens cause quel-
 quefois de l'embarras dans leur arrangement. Mais
 il faut se rappeler qu'il y en a qui sont nécessaires
 à l'intelligence du mot qu'ils complètent, & d'au-
 tres qui ne sont pas si nécessaires, puisque l'on
 comprend sans leur secours le mot qu'ils complè-
 tent ou qu'ils modifient (a). Dans le mot *je de-*

(a) Voy. Tom. II. p. 20.

mande, les complémens d'objet & de but sont nécessaires; car sans eux on ne comprendra pas entièrement le sens du verbe. Si je mets seulement le complément objectif, *je demande audience*, il manquera encore quelque chose, & on me demandera, *à qui?* Mais quand j'ai répondu à cette question, & que j'ai dit, *je demande audience au Prince*, le sens du verbe est complet, & on le comprend entièrement. On sent donc que tous les rapports que je pourrai ajouter à ceux-là, ne seront pas si nécessaires; & nous leur donnons le nom de *sur-ajoutés*. Examinons quelques phrases relativement à l'arrangement de ces divers rapports, & tâchons de trouver les raisons qui déterminent cet arrangement. On dit :

Parer le vice des dehors de la vertu; & parer des dehors de la vertu les vices les plus honteux & les plus décriés.

Dans la première phrase, le complément objectif, *le vice*, est à sa place, par deux raisons; & parce qu'il est complément objectif, & parce qu'il est plus court que le second complément *des dehors de la vertu*.

Dans le second exemple, le complément objectif *les vices les plus honteux & les plus décriés*, est rejeté à la fin, afin de laisser la première place au plus court. Ces deux complémens sont nécessaires; leur place naturelle est après le mot qu'ils complètent; car il est naturel d'exprimer le mot principal avant ceux qui le complètent.

Il n'en est pas de même des complémens sur-ajoutés; parce que, comme je l'ai dit ailleurs, ils modifient plutôt la proposition entière que le verbe; ce qui fait qu'ils peuvent être placés indifféremment avant ou après le verbe. Je dis indifféremment, parce que je parle ici en général; car je crois que dans une phrase donnée, il n'y a point de mot dont la place soit indifférente.

Si je dis, *il y a des gens qui parent le vice des dehors de la vertu, par une hypocrisie criminelle*, j'ai trois complémens ou rapports. Rapport d'objet & de but: l'un & l'autre nécessaire; & rapport de cause *par une hypocrisie criminelle*. Ce dernier rapport est sur-ajouté.

Il me semble qu'il y a plusieurs raisons pour placer ce dernier rapport au commencement de la

phrase, de cette manière : *Il y a des gens qui par une hypocrisie criminelle parent le vice des dehors de la vertu.*

1°. Parce que ce complément est un adjoïnt à la proposition, & qu'étant placé dès le commencement, il rend tous les termes de la proposition plus clairs, en jettant sur chacun d'eux le caractère de modification qu'il exprime. En effet, si vous dites simplement, *il y a des gens qui parent le vice des dehors de la vertu.* Chaque mot de la proposition incidente, a une modification de moins que lorsque vous dites, *il y a des gens qui, par une hypocrisie criminelle, parent le vice des dehors de la vertu.* Si vous placez ce complément après la proposition, l'idée qu'il présente viendra trop tard; & pour attacher à chaque mot de la proposition qu'il modifie l'idée accessoire qu'il y ajoute, il faut, pour ainsi dire, que l'esprit retourne sur ses pas.

2°. Cet arrangement est plus conforme à l'opération du jugement, qui est une. Une phrase doit, autant qu'il est possible, être faite d'un seul jet. Tout doit y être lié, tout doit s'exiger. Dès que l'esprit trouve un sens où il peut se reposer, vous

le fatiguez, si vous réveillez plusieurs fois son attention sur une idée qu'il croyoit complète. Quand on a dit, *il y a des gens qui parent le vice des dehors de la vertu*, toutes les parties de la proposition sont liées, toutes s'exigent successivement; il n'y a aucun endroit où l'esprit satisfait auroit pu s'arrêter. Mais au dernier mot *vertu*, il est satisfait, il s'arrête. Vous pouvez, à la vérité, réveiller son attention par un seul complément sur-ajouté; mais s'il est possible de placer ce complément de manière qu'il se lie avec le reste de la proposition, il ne faut pas hésiter à lui donner cette place.

3°. En considérant cet adjectif à la proposition comme complément du verbe, le second arrangement satisfera à la règle qui exige que les compléments soient rapprochés de leur verbe le plus qu'il est possible.

Cependant si l'arrangement exigé par la règle, occasionnoit quelque équivoque, il faudroit l'éviter, puisque le but de la règle est de produire la clarté, & qu'il faut s'en écarter, dès qu'il arrive le contraire. Supposons cette phrase :

Croyez-vous effacer le ridicule que vous venez de vous donner, en faisant de vains efforts pour opprimer l'ennemi qui vous méprise ?

Les mots de cette proposition seroient arrangés convenablement, si l'on vouloit dire que la personne dont on parle s'est donné du ridicule, en faisant de vains efforts pour opprimer son ennemi. Le complément le plus court, *le ridicule que vous venez de vous donner*, est placé le premier ; les complémens sont rapprochés de leur verbe autant qu'il est possible. Mais si l'on vouloit dire par là, que les efforts que fait la personne dont on parle pour opprimer un ennemi qui la méprise, n'effacent point le ridicule qu'elle s'est donné ; on feroit une faute, en plaçant le complément le plus court le premier, & il faudroit dire, malgré la règle : *Croyez-vous, en faisant de vains efforts pour opprimer un ennemi qui vous méprise, effacer le ridicule que vous venez de vous donner ?* D'ailleurs, cet arrangement a l'avantage de présenter la cause avant l'effet ; ce qui jette ici de la lumière sur le sens de la proposition.

Autre Exemple.

Supposons que je veuille arranger les idées suivantes dans l'ordre le plus convenable :

Le Roi envoya son aide-de-camp au général dans cette circonstance, en diligence, pour lui ordonner de faire retraite.

Je commence par examiner les rapports du verbe *envoyer*, j'en trouve deux nécessaires, *son aide-de-camp, au général*. J'en trouve trois sur-ajoutés, *dans cette circonstance, en diligence, pour lui ordonner de faire retraite*.

Les deux rapports nécessaires pour compléter le sens du verbe, doivent être placés après lui, selon la règle; ainsi je dirai : *Le Roi envoya son aide-de-camp au général.*

Dans cette circonstance. Cette incise modifie la proposition entière, & doit se rapporter & se lier à quelque chose qui précède. Ainsi nous la mettrons au commencement de la proposition qu'elle annonce, qu'elle modifie, qu'elle lie à ce qui précède.

Dans cette circonstance, le Roi envoya son aide-de-camp au général.

En diligence. Quel est le mot que modifie cette expression? Il est évident qu'elle modifie l'idée du verbe, de manière à ne former qu'un tout avec elle; ainsi elle sera placée immédiatement après le verbe & avant le complément objectif.

Pour lui ordonner de faire retraite. Quelle est l'expression à laquelle se lie le plus naturellement ce rapport? Pour la découvrir, il faut se demander quel est le mot principal de la phrase? quelle est l'idée à laquelle se rapportent toutes les autres? quel est l'objet auquel tend l'ordre du Roi? C'est le général. Ainsi ce membre de phrase doit être rapproché de l'expression, *au général*. On dira donc:

Dans cette circonstance, le Roi envoya en diligence son aide-de-camp au général, pour lui ordonner de faire retraite.

Voici un morceau sur lequel les jeunes gens pourront s'exercer d'eux-mêmes. Nous nous contenterons de faire quelques remarques.

“ L'Empire romain vient d'être détruit *en occident* (a). Des peuples *inconnus*, *accourus du*

(a) Cette circonstance de lieu est bien placée à la fin. Elle est courte. Elle seroit mal placée au commencement;

„ *fond du Nord (b)*, ont enfin abattu ce colosse,
 „ & s'en partagent les débris. L'Afrique a passé
 „ sous le joug des Vandales, chargés des dépouilles
 „ récentes de la capitale du monde. L'Espagne
 „ est devenue l'esclave des Visigoths; la Grande-
 „ Bretagne est ravagée au nord par les Scots & les
 „ Pictes; tandis que les Saxons & les Bretons se
 „ disputent & désolent le midi.

„ Les Gaules sont en proie à cinq dominations
 „ différentes. Siagrius, *cantonné dans les extré-*
 „ *mités septentrionales (c)*, s'efforce d'y soutenir

parce qu'elle n'est pas ici idée principale. Il y a des cas où la place seroit au commencement. C'est ce qui arriveroit, par exemple, si elle lioit la proposition suivante avec les précédentes. Ainsi l'on diroit : *Le globe semble changer de face. En occident, l'Empire romain vient d'être détruite; en orient.... &c.*

(b) Des deux modifications du mot *peuples*, la plus courte est la première.

(c) Cet accessoire semble rompre la liaison des idées & éloigner le sujet *Siagrius* de l'attribut *s'efforce &c.* Mais cet accessoire uni au sujet, le modifie & ne fait plus qu'un avec lui. Ce n'est pas seulement *Siagrius* qui *s'efforce de soutenir une vaine image de la Majesté romaine*; mais *Siagrius*, considéré comme cantonné dans les extrémités septentrionales.

„ une vaine image de la Majesté romaine. Les Ar-
 „ moriques; *c'est-à-dire les provinces maritimes*
 „ *comprises entre la Seine & la Loire (d)*, tâchent
 „ d'y maintenir une souveraineté indépendante.
 „ Les Bourguignons ont formé un royaume puis-
 „ sant, qui s'étend depuis les sources de la Saône
 „ jusqu'aux bouches du Rhône. Les Francs, *maî-*
 „ *tres du cours de l'Escaut, guidés par leur roi*
 „ *Childéric (e)*, ont poussé leurs conquêtes jus-
 „ qu'à la Somme, d'où ils menacent d'envahir les
 „ riches provinces qui s'offrent à leurs regards.

„ Rome est tombée dans les fers des Hérules,
 „ peuple obscur parmi les barbares mêmes; &
 „ Odoacre, leur Roi, a dédaigné de prendre la
 „ pourpre dont il a dépouillé les Césars. Le reste

(d) Cette explication du sujet devient elle-même sujet de la proposition, & par conséquent elle ne nuit point au rapprochement des idées principales.

(e) Ces deux modifications sont placées dans la gradation des idées. Les Francs sont maîtres de l'Escaut avant que d'être guidés, dans leurs conquêtes, par leur roi Childéric. La seconde modification, *guidés par leur roi Childéric*, se lie bien avec ce qui suit, *ont poussé leurs conquêtes &c.*

256. DE LA PROPOSITION.

„ de l'Italie obéit à vingt nations diverses, *victime*
„ *de leurs fureurs, ou jouet de leurs caprices (f).*

(*Tableau de l'histoire moderne par Méhegan.*)

(f) Il semble que cette phrase soit mal placée, parce qu'elle est éloignée du mot *Italie*, qu'elle modifie. Mais il faut observer que la modification ne tombe pas précisément sur le sujet seul, mais sur le sujet joint à son attribut. C'est *l'Italie obéissant à vingt nations diverses*, qui est *victime de leurs fureurs, ou jouet de leurs caprices*.





DES ÉLÉMENTS DU DISCOURS.

INTRODUCTION.

NOUS allons traiter maintenant des élémens du discours ; c'est-à-dire des différentes sortes de mots qu'on emploie pour exprimer les pensées par le discours.

J'entends ici par *discours*, un assemblage de mots destinés à exprimer des pensées.

Les propositions sont les expressions des jugemens ; elles forment le discours. Nous connoissons

R

les parties logiques de la proposition, c'est-à-dire celles qui concourent à l'expression du jugement ; nous allons étudier maintenant les parties grammaticales de la proposition, c'est-à-dire les différens signes dont nous nous servons pour manifester nos pensées par la parole ; & c'est ce qu'on appelle *mots*.

Supposons pour un moment qu'il n'existe encore aucun langage que celui des signes ou gestes, & que les hommes vont inventer la langue françoise. Un peuple qui n'a point de langue, n'a guère d'autres idées que celles des objets sensibles : privés des signes sous lesquels la mémoire & l'imagination peuvent se rendre présentes les idées des objets qui ont frappé leurs sens, ils ignorent par conséquent toutes les combinaisons de ces signes qui forment des suites de proposition & de raisonnemens.

Si un homme veut faire entendre à un autre homme qu'il désire une pomme, il le fera par le moyen d'un signe indicatif, si la pomme est sous leurs yeux ; mais si elle n'y est point, il faut né-

cessairement qu'il existe un signe arbitraire dont la signification soit également connue & de celui qui veut communiquer l'idée, & de celui qui doit éprouver cette communication.

Il n'est pas nécessaire d'avoir recours à la tour de Babel pour expliquer la diversité des langues. Il est certain qu'avant l'établissement de la société, lorsque les hommes ne sortoient guère du cercle étroit de leur famille, ou du cercle de quelques familles; il est certain, dis-je, qu'alors chaque petite société ainsi composée, eut ses mots particuliers, se forma peu à peu une langue particulière. L'homme le plus considérable de chaque famille, inventa peut-être un mot pour désigner un objet sensible: ceux qui l'entouroient, le répétèrent, & s'en servirent quand ils voulurent se communiquer entr'eux la même idée. Peu à peu, il arriva aux petites sociétés, ce qui étoit arrivé aux membres de chacune d'elles. Lorsque par quelque circonstance particulière, elles se rapprochèrent, se mêlèrent, se confondirent, il y eut un conflit de leurs différens langages, & une infinité de rapports, de considérations, de circonstances, con-

coururent à faire élever l'un d'eux sur les ruines de tous les autres.

Il s'ensuit de là que les mots que les premiers inventeurs des langues imaginèrent, pour désigner les objets sensibles, ne sont point des signes naturels de ces objets; mais seulement des signes arbitraires; c'est-à-dire qu'ils dépendent de la volonté des hommes. Le mot *ciel* ne signifie pas plus nécessairement la voûte azurée qui entoure notre globe, que le mot *pain* ne signifie naturellement cette même voûte. On pourroit choisir indifféremment l'un ou l'autre de ces mots, ou tel autre quelconque, pour exprimer cette idée.

Voyons maintenant dans quel ordre les différentes espèces de mots ont dû se présenter à l'esprit des inventeurs des langues. Les besoins de l'homme sont les premiers ressorts qui le font agir. Ces besoins sont excités & satisfaits par les objets sensibles. Ces objets sont donc très-intéressans pour l'homme; & dès qu'il a senti le besoin d'exprimer ses idées par des signes, il a dû commencer par en chercher, pour indiquer ces objets. Ainsi, il est

probable que les mots destinés à désigner les objets sensibles, furent les premiers inventés. On les appelle *noms* en terme de grammaire. Ainsi, *terre, ciel, pomme, arbre, ruisseau, feu &c.* sont des noms.

Bientôt les hommes sentirent le besoin d'exprimer les qualités qu'ils remarquoient dans les objets sensibles, Le ciel leur paroissoit tantôt *clair*, tantôt *sombre*; une pomme quelquefois *douce*, quelquefois *aigre*; quelquefois *rouge*, quelquefois *jaune*: ils inventèrent des mots pour exprimer ces différentes qualités; & c'est ainsi que se formèrent ce que les grammairiens appellent des adjectifs. Ainsi, *clair, sombre, doux, amer, jaune*, sont des adjectifs.

Les noms & les adjectifs ne suffisoient point encore; les hommes sentirent le besoin d'exprimer qu'ils concevoient les objets sensibles existant avec telle ou telle qualité, telle ou telle modification; & ils inventèrent des mots pour exprimer ces rapports; ces mots sont ce qu'on appelle des *verbes*. Je suppose, par exemple, qu'un homme ait voulu exprimer qu'il concevoit une pomme comme douce,

ces deux mots, *pomme*, *douce*, n'exprimoient pas entièrement son idée; car ils présentoient un sens équivoque, qui ne déterminoit point exactement s'il concevoit lui-même cette pomme avec la qualité de douceur, ou si un autre l'avoit conçue ainsi &c. Mais s'il disoit, *cette pomme EST douce*, le verbe *est* marquoit qu'il concevoit lui-même, dans le tems présent, la pomme dont il parloit comme existant avec la qualité de douceur.

Les noms, les adjectifs & les verbes; voilà les parties essentielles du discours, puisqu'elles suffisent pour exprimer les parties essentielles des propositions. Les hommes ont dû s'en tenir longtems à ces trois espèces de mots, avant que de sentir la nécessité d'en inventer de nouvelles.

Lorsque les liens de la société devinrent plus étroits; lorsque des hommes plus policés cherchèrent à mettre dans le langage plus de douceur, d'exactitude & d'élégance; ils sentirent bientôt que les mêmes noms revenoient souvent dans le langage, & cette répétition trop fréquente dût les choquer. Ils cherchèrent à l'éviter, & , pour cela, ils inventèrent des mots destinés à rappeler l'idée

des noms déjà prononcés, & à en éviter la répétition choquante. Ce sont ces mots auxquels les grammairiens ont donné le nom de *pronoms*. Ainsi, au lieu de dire LA RIVIÈRE coule, LA RIVIÈRE arrose ces prairies, LA RIVIÈRE répand la fertilité dans ces plaines; on aura dit LA RIVIÈRE coule lentement, ELLE arrose ces prairies, ELLE répand la fertilité dans ces plaines.

Dans la suite, on observa qu'il existoit dans la nature un grand nombre d'objets qui avoient des qualités communes, & on les rangea dans des classes générales, à chacune desquelles on donna un nom commun à tous les êtres particuliers qu'elles renfermoient. Lorsqu'on aura voulu se servir du nom de la classe pour l'appliquer à quelqu'objet particulier, le nom qui indique cette classe n'aura pas paru avoir assez de précision, & on inventa des mots que l'on mit avant ces noms, pour annoncer que ces noms de classe devoient être pris d'une manière particulière & individuelle. Un exemple expliquera mieux ce que nous voulons dire. Les hommes ayant remarqué plusieurs qualités semblables dans tous les êtres qui compo-

sont une forêt, les ont rangés en une classe, à laquelle ils ont donné le nom commun d'*arbre*. Or, ce nom une fois établi, il peut s'appliquer généralement à toute la classe sans désigner quelqu'arbre en particulier; on exprimer un être ou quelques êtres réels de la classe des arbres. Dans le premier cas, il exprime seul l'idée que l'on en a vue; ainsi, quand on dit *une feuille d'arbre*, le mot *arbre* signifie en général la classe des êtres nommés *arbres*. Mais si je veux indiquer que *la feuille dont je parle* est tirée de quelqu'arbre particulier, il sera nécessaire, dans la langue françoise, que j'annonce par un mot, que je placerai avant le nom, que ce nom va être pris dans un sens particulier; ainsi, je dirai, *une feuille de l'arbre que j'ai planté*. Dans la suite, l'usage a voulu que l'on retranchât l'*e*, & que l'on écrivît *l'arbre*. Ces mots placés avant les noms pour annoncer dans quel sens ils doivent être pris, se nomment *articles*. Ainsi, *le* est un article.

L'esprit saisissant entre les objets un grand nombre de rapports, a senti la nécessité de les exprimer; & pour cela il a inventé des mots que

L'on nomme *prépositions*, & que l'on place entre les noms des objets dont ils expriment les rapports. Ainsi, quand je dis, *il est DANS Berlin, Pierre est A Rome*; les mots *dans* & *à* sont des prépositions qui indiquent un rapport entre la personne dont je parle & les villes nommées.

Quelquefois on a trouvé le moyen de marquer ces rapports & le mot suivant par un seul mot qui supplée à la préposition & au nom du second objet; & on a appelé ces mots *adverbes*. Ainsi, au lieu de dire, *il s'exprime avec tendresse*, on a dit, *il s'exprime tendrement*; où l'on voit que l'adverbe *tendrement* renferme la préposition *avec* & le nom *tendresse*.

Les propositions ont aussi des rapports entre elles; les différentes parties des propositions en ont aussi; il a fallu trouver des mots pour exprimer ces rapports; & on leur a donné le nom de *conjonctions*. C'est ainsi que dans ces phrases: *Vous n'êtes pas heureux PARCEQUE vous n'êtes pas sage; vous aimez les vers ET la musique. Parce que*, est une conjonction qui marque le rapport de ces deux propositions, *vous n'êtes pas heureux*,

vous n'êtes pas sage; &, est une autre conjonction qui marque le rapport des deux noms *les vers*, *la musique*, & les unit ensemble pour en faire le complément total du verbe *aimez*.

Outre ces parties du discours, il y a des mots qui expriment quelque affection, ou quelque situation de l'ame. Ces espèces de mots joints à certains gestes ou tons de voix, suppléent quelquefois à plusieurs mots ou à des propositions entières. On les appelle communément *particules*. Par exemple, si l'on demande à un homme dont on sait que la situation a été fâcheuse, dans quel état il se trouve? & qu'il réponde d'un air triste, *hélas!* cette particule indique la situation de son ame, & supplée à une phrase entière qui revient à celle-ci: *ma situation est toujours aussi triste qu'auparavant*. Il y a différentes espèces de particules, comme nous le verrons dans la suite.

Nous venons de voir qu'il y a neuf sortes de mots qui servent à exprimer les pensées dans le discours: les *noms* qui dans leur première origine furent destinés à désigner les objets sensibles; les *adjectifs* qui expriment les qualités des objets; les

verbes qui expriment l'affirmation de l'existence des objets, avec quelque qualité ou modification; les *pronoms* qui suppléent aux noms; les *articles*, qui annoncent que le nom qu'ils précèdent, doit être pris dans un sens particulier & individuel; les *prépositions* qui marquent des rapports entre plusieurs objets; les *adverbes*, qui sont des expressions abrégées d'une préposition & de son complément; les *conjonctions*, qui indiquent les rapports des différentes propositions qui composent les périodes, ou ceux des parties de la proposition, & lient ces propositions ou ces parties les unes avec les autres. Enfin, les *particules*, qui expriment quelqu'affection ou quelque situation de l'ame.

Nous consacrerons un chapitre particulier à chacune de ces neuf sortes de mots.



CHAPITRE PREMIER.

Des Noms.

Nous avons dit que les premiers noms ont probablement été inventés pour désigner les objets sensibles ou physiques. Il y a apparence, qu'au commencement chaque individu ou être singulier reçut un nom pour lui seul; ainsi, un homme qui avoit trois arbres devant sa cabane, leur donna probablement à chacun un nom différent; de même qu'il donna un nom différent à chacun de ses enfans. Ces noms, qui ne désignent qu'un seul objet ou individu, se nomment *noms propres*. Ainsi, *Caton, Socrate, Térence, Roussseau, Montesquieu, Voltaire*, sont des noms propres.

Plus les hommes connurent d'objets auxquels ils s'intéressèrent, plus ils trouvèrent de difficultés à leur donner des noms propres. Supposons, par exemple, que l'homme qui avoit trois arbres devant sa cabane, entre dans une grande forêt; il lui sera impossible de donner un nom propre à chacun des arbres qui la composent. Mais voyant

que tous ces objets ont entr'eux des qualités semblables, il sentira la nécessité de les désigner par un nom commun; & il les appellera *arbres*. C'est ainsi que peuvent avoir été inventés les noms que les grammairiens appellent *appellatifs* ou généraux.

Nous distinguons donc deux espèces de noms: les *noms propres* qui ne sont appliqués qu'à des individus; & les noms *appellatifs* qui sont appliqués à un certain nombre d'individus qui ont des qualités semblables.

Il est nécessaire de remarquer deux choses dans les noms; la nature de l'idée qu'ils expriment, & l'étendue de leur signification. Par exemple, la nature de l'idée exprimée par le mot *homme*, c'est d'avoir un corps vivant & une ame raisonnable.

Par l'étendue de la signification, on entend le nombre d'individus auxquels le mot est appliqué. Par exemple, l'étendue de la signification du mot *homme* comprend tous les individus de l'espèce humaine possibles ou réels, nés ou à naître.

L'étendue de la signification des noms propres ne sauroit changer; elle ne peut jamais passer au-

delà d'un seul individu; sans quoi le nom cesseroit d'être propre. Ainsi, *Pierre*, *Thérèse* ne s'appliquent qu'à un seul individu. Il est vrai qu'il y a plusieurs individus qui portent le même nom; mais lorsqu'on les prononce, ils n'indiquent jamais qu'une seule personne, parce que les circonstances, les lieux où l'on se trouve, les personnes à qui l'on parle, en déterminent l'application. Ainsi, quand je dis, dans une maison où il n'y a qu'une seule fille nommée *Thérèse*: *appelez Thérèse*; les gens à qui je parle, comprennent que je n'applique ce nom propre qu'à la personne nommée *Thérèse*, qui demeure dans la maison où je parle, & non à une personne de même nom qui pourroit demeurer dans la maison voisine.

Si l'on étend un nom propre à un certain nombre de personnes qui le portent ou qui l'ont porté; ou à tous ceux qui ont des qualités semblables à celui qui l'a porté, ce nom devient appellatif. C'est ainsi qu'on dit: *les trois cents FABIUS qui se sont sacrifiés pour la patrie*; *les DÉMOSTHÈNES*, *les CICÉRONS*; c'est-à-dire les orateurs qui ont eu les qualités de *Démosthène*, de *Cicéron*.

La signification des noms appellatifs peut recevoir divers degrés d'étendue. Quand je dis, par exemple, *agir en HOMME*, le mot *homme* est considéré ici relativement à la nature de l'idée qu'il exprime, sans extension à aucun individu. C'est comme si je disois agir conformément à ce qu'on attend d'un animal raisonnable. Ici, en général, le mot *homme* n'a aucun degré d'étendue. Mais quand je dis, *l'avis d'un homme, la mort de cet homme, la vigilance de mon homme, le témoignage de trois hommes, les caprices des hommes*; dans les trois premiers exemples, le nom appellatif *homme* est appliqué à un seul individu; dans le quatrième, il l'est à trois; dans le cinquième, il l'est à un nombre vague d'individus; & dans le sixième, à la totalité des individus de l'espèce humaine.

Pour sentir comment la signification des noms appellatifs peut recevoir divers degrés d'étendue, il faut se rappeler ce que nous avons dit des genres, des espèces & des individus. (*Art de penser*, chap. I. pag. 10, 11 & 12.) Les noms appellatifs ne sont autre chose que les noms des idées générales. *Homme*, est un nom appellatif qui exprime

une idée générale; mais comme dans cette classe ou idée générale, que nous avons désignée par le mot *homme*, il y a plusieurs individus qui ont d'autres qualités communes qui les distinguent de plusieurs autres individus compris dans la même classe, nous les avons rangés en classes moins nombreuses, que nous avons appelées *espèces*; & alors les classes les plus nombreuses ont pris le nom commun de *genres*. Ainsi; l'étendue de la signification d'un nom qui exprime un genre, change autant de fois qu'on y ajoute des qualités qui forment des classes moins nombreuses que la classe générale; & ce nom peut avoir autant de degrés différens d'étendue qu'il y a de manières différentes de considérer la classe d'individus qu'il comprend depuis la totalité de tous les individus existants & possibles, jusqu'à un seul de ces individus. Voici quelques exemples de différens degrés d'étendue de la signification du mot *homme*.

GENRE. { L'homme.
 { Les hommes.

ESPÈCES.

E S P È C E S.	{	Les hommes polis.
		Les hommes grossiers.
		Les hommes savans.
		Les hommes ignorans.
		Les hommes pieux, &c.

ÉTENDUE INDÉ- TERMINÉE.	{	Quelques hommes.
		La plupart des hommes.

INDIVIDUS DÉTER- MINÉS.	{	Mille hommes.
		Cent hommes.
		Deux hommes.
		Un homme.
		L'homme que j'ai vu hier.

Nous n'avons parlé jusqu'ici que des noms des êtres physiques & des différentes classes dans lesquelles on les a rangés. Les hommes ont inventé un grand nombre d'autres noms à l'imitation de ces premiers. Pour ranger les êtres physiques en différentes classes, & considérer ces classes comme des êtres réels, il a fallu faire des abstractions, (V. *Art de penser*, pag. 9 & 10.) c'est-à-dire considérer tous les êtres qui possèdent des qualités

S



communes comme un être séparé des individus, & existant réellement. Ainsi, pour former la classe des êtres compris sous le nom *homme*, il a fallu considérer toutes les qualités communes à tous les hommes, rassembler tous ces traits communs, s'en former une idée particulière, & regarder comme un être individuel, la classe d'êtres auxquels tous ces traits conviennent.

L'abstraction a conduit l'homme encore plus loin, dans l'invention des noms.

Après avoir fait une classe de tous les hommes, après avoir considéré toutes les qualités qui leur sont communes comme existant dans cette classe; on a abstrait ou séparé ces qualités communes des classes & des individus, & les considérant comme existant seules, indépendamment de ces classes & de ces individus, on se les est figurées comme un être réel auquel on a donné le nom d'*humanité*.

On a fait de même à l'égard de toutes les qualités, de toutes les actions, de toutes les modifications. Supposons que je considère du lait, de la neige, du plâtre, du linge, je remarque que

tous ces objets sont blancs. Tant que je considère ces qualités comme inhérentes aux objets, les mots par lesquels je les exprime, sont des adjectifs, comme *neige blanche, plâtre blanc, &c.* Mais si, séparant cette idée de qualité commune, de toutes les autres idées qui s'offrent à moi dans ces objets, je la considère seule, je l'isole de tout ce qui l'accompagnoit, & je m'en fais une idée à part, comme d'une chose réellement existante; je n'ai plus l'idée d'une qualité jointe à un objet; mais j'ai l'idée d'une chose existante, qui peut être appliquée indifféremment à divers objets. J'exprimerai cette idée par le nom *blancheur*. Ces noms sont appelés par quelques grammairiens, *noms abstraits* ou *métaphysiques*, pour les distinguer des *noms physiques* dont nous avons parlé.

Les animaux ont la faculté de faire des actions; c'est ainsi que les hommes ont la faculté de *courir*, de *pardoner* &c. Les actions occasionnées par cette faculté ne sont pas des êtres réels, distincts des corps ou de la volonté qui les produisent; mais par abstraction, on les a considérées comme

des êtres réels, & on leur a donné des noms. Tels sont les noms, *course, pardon, &c.*

Un nom ne conserve pas toujours tellement sa nature dans le discours, qu'il ne puisse quelquefois être pris dans un autre sens. Un nom se prend quelquefois adjectivement dans le discours; c'est-à-dire dans le sens d'un attributif. C'est ainsi qu'on dit, par exemple, *un père est toujours PÈRE*; ce qui veut dire qu'un père est toujours tendre pour ses enfans; que malgré leurs mauvais procédés, il a toujours des sentimens de père à leur égard; c'est ainsi qu'on dit encore, *Dieu est notre RES-SOURCE, notre LUMIÈRE, notre VIE, notre SOU-TIEN, notre TOUT. L'homme n'est qu'un NÉANT. Etes-vous PRINCE? Etes-vous ROI?* Dans toutes ces phrases, les mots *ressource, lumière, vie, soutien, tout, néant, prince, roi*, sont pris adjectivement.

Cette remarque sert à décider la question que font les grammairiens; savoir, si ces mots, *roi, reine, père, mère, &c.* sont des noms ou des adjectifs? Ils sont l'un ou l'autre, suivant l'usage qu'on en fait. Quand ils sont le sujet de la proposition, ils sont pris substantivement; quand ils

sont l'attributif de la proposition, ils sont pris adjectivement. Quand je dis, *le Roi aime le peuple; la Reine a de la piété; Roi & Reine*, sont des noms qui marquent un tel Roi & une telle Reine; ou, comme parlent les philosophes, ces mots marquent alors un individu, qui est Roi ou Reine. Mais quand je dis, *Frédéric est ROI*, Roi est pris adjectivement: je dis que Frédéric est revêtu de la puissance royale. (*Du Marçais, Traité des Tropes.*)

Souvent encore les noms sont pris adjectivement, lorsqu'ils sont précédés de la préposition *de*. La préposition *de* est employée le plus souvent à la qualification & à la détermination, c'est-à-dire qu'elle sert à mettre en rapport le mot qui qualifie avec celui qui est qualifié. C'est ainsi qu'on dit *un palais DE ROI*. Ici la préposition *de* indique que le mot suivant va servir à qualifier, à déterminer le premier mot *un palais*; & le mot *roi* est pris adjectivement; car *un palais de roi* est équivalent à *un palais royal*. On dit de même, *un courage de héros*, c'est-à-dire *un courage héroïque*, &c. Les Latins avoient une infinité d'adjectifs

pour exprimer ce que nous exprimons avec un substantif & une préposition. C'est ainsi qu'ils disoient, *ferreus*, de fer; *aureus*, d'or; *marmoreus*, de marbre. Les allemands ont aussi un grand nombre d'adjectifs pour les cas semblables; ils disent, *eisern*, de fer; *golden*, d'or, &c.

Quelquefois aussi les adjectifs se prennent substantivement; c'est-à-dire qu'un mot qui est ordinairement attributif, est quelquefois sujet dans une proposition; ce qui ne peut arriver que parce qu'il y a alors quelqu'autre nom sous-entendu, qui est dans l'esprit; par exemple, *LE VRAI persuade*, c'est-à-dire *l'être vrai ou la vérité*. *Le TOUT-PUISSANT vengera les FOIBLES qu'on opprime*, c'est-à-dire *DIEU qui est TOUT-PUISSANT, vengera les HOMMES FOIBLES qu'on opprime*.

Des genres des noms.

ON a remarqué entre les individus d'une même classe, des différences fondées sur la nature; on a voulu indiquer ces différences; & on a formé de nouvelles classes. Les objets qui intéressent le plus les hommes, ont fourni occasion à la distinc-

tion de ces nouvelles classes. Ils ont remarqué, par exemple, une différence sensible entre les mâles & les femelles de l'espèce humaine; & ils ont établi deux classes différentes relatives à cette différence. Ils ont appelé *masculins* tous les individus compris dans la classe des mâles, & *fémîni*ns tous ceux de la classe des femelles. Ces deux classes ou genres une fois apperçus & établis pour l'espèce humaine, il fut aisé de les établir de même pour les animaux qui sont sans cesse autour de l'homme, & dont les sexes sont aisés à distinguer. Ainsi, les chiens, les chats, &c. furent bientôt rangés dans ces deux classes. Bientôt aussi on inventa pour les adjectifs différentes terminaisons, afin d'indiquer qu'ils se rapportoient à des noms masculins ou féminins, & de les unir avec plus de précision avec ces noms. Ce pas une fois fait, on sentit l'avantage de cette méthode, & on travailla à ranger tous les autres objets dans des classes semblables. Cependant on n'avoit plus de guide dans ceux qui n'offroient point la différence des sexes; de sorte que l'analogie & plus souvent le caprice & le hazard présidèrent à cet arrange-

ment. Dans plusieurs langues, on a imaginé trois classes ou genres : le masculin, le féminin & le neutre; dans la langue françoise, il n'y en a que deux; le *masculin* & le *féminin*. La différence des genres sert sur-tout à rendre plus sensibles le rapport des noms avec les adjectifs.

Nous venons de dire que le hazard & le caprice avoient souvent préfidé à l'arrangement d'un grand nombre de noms dans l'une de ces deux classes; on en conclura aisément, qu'il doit être difficile d'établir des règles propres à faire connoître le genre des noms. Il n'y a guère que l'usage qui puisse en donner la connoissance. Cependant, comme nous écrivons sur-tout pour les étrangers, qui ne sont pas toujours à même de consulter l'usage; & que nous voulons que notre cours de langue françoise puisse tenir lieu de toutes les grammaires, nous rapporterons ici les règles que les grammairiens donnent à ce sujet.

Avant que de passer à ces règles, nous ferons obligés de parler par anticipation des lettres & des différens sons qui entrent dans la composition des mots de la langue françoise.

Les mots sont composés de syllabes, c'est-à-dire de sons prononcés par une seule émission de voix; ainsi le mot *bonté* est composé de deux syllabes, *bon* & *té*. Les syllabes sont composées de lettres ou caractères. Les lettres ou caractères qui entrent dans la composition des mots de la langue françoise, sont au nombre de vingt-cinq; savoir: a, e, i, o, u, y; b, c, d, f, g, h, k, l, m, n, p, q, r, s, t, x, z, j, v. On distingue ces lettres en deux classes. Les six premières se nomment voyelles; les dix-neuf autres consonnes.

On appelle diphtongues la réunion de plusieurs voyelles destinées à ne former qu'un seul son, comme *ai* dans les mots *j'ai*, *aimer*. On appelle syllabes nazales celles qui se prononcent du nez, comme *an*, *on*, *un*, *om*, &c. On appelle *l* mouillé celui qui se prononce comme dans les mots *travailler*, *bouteille*, *fille*, *famille*, *patellasse*, *feuille*, *péril*, *œil*, &c.

On distingue quatre sortes d'*e*: l'*e* muet, qui se prononce comme dans *bonne* ou *le*; l'*é* fermé, comme dans *bonté*; l'*e* ouvert, comme le premier de *père*; l'*é* long, comme le premier de *même*.

Voyons maintenant les règles que l'on a établies pour distinguer les noms masculins des féminins :

C'est de la terminaison de ces noms que l'on a tiré ces règles. On entend ici par la terminaison d'un nom, sa désinence; c'est-à-dire le son ou les lettres par lesquelles il est terminé.

Nous remarquerons d'abord qu'il y a deux espèces générales de terminaisons; les unes que l'on appelle masculines, les autres féminines. Les terminaisons féminines sont celles qui sont formées par le son de l'*e* muet; les masculines sont formées par le son de toute autre voyelle; soit qu'il y ait après quelques consonnes ou qu'il n'y en ait point. *Barbe, salade*, ont la terminaison féminine; *filou, avis, malin, vanité*, ont la terminaison masculine.

Le son final de la terminaison masculine peut être formé par une des voyelles *a, e, i, o, u, y*; ou bien par l'une des diphtongues *ai, au, ei, eu; oi, ou*; ou enfin par l'union des consonnes *m, n*, avec l'une des voyelles ou diphtongues; ce qui

produit les syllabes nazales *an, in, on, un; ain, ein, oin, am, em, im, om, um, &c.*

PREMIÈRE RÈGLE.

Les noms appellatifs qui ont la terminaison masculine, sont du genre masculin.

Noms appellatifs terminés par des voyelles simples.

A.

Opera, almanach, hazard, art, rempart, trépas, éclat, contrat, &c. masculins; il n'y a point d'exceptions.

MASCULINS.

E.

Caffé, thé, bec, miel, en-fer, pied, accès, sujet, por-tier, &c.

I.

Ami, soucis, soupir, ba-bil, avis, écrit, if, stix, &c.

O.

Balot, roc, abord, repos, complet, tort, port, &c.

EXCEPTIONS.

E.

Clé, mer.

I.

Fourmi, nuit, souris, bre-bis.

O.

Dot, mort.

MASCULINS.

U.

*Suc, jus, tuf, salut, luth,
fétu, &c.*

MASCULINS.

TÉ, TIÉ.

*Côté, Été, pâté, sont les
seuls masculins; tous les au-
tres sont féminins; ainsi l'on
peut regarder cet article
comme une exception à la
règle générale.*

EXCEPTIONS.

U.

Vertu.

FÉMININS.

TÉ, TIÉ.

*Amirauté, vanité, société,
amitié, moitié, pitié, &c.*

Noms appellatifs terminés par des diphtongues.

MASCULINS.

A I.

*Geai, dais, souhait, mail,
plaid, &c.*

A U.

*Agneau, tonneau, défaut,
faut, &c.*

EXCEPTIONS.

A I.

Chair, paix.

A U.

Eau, peau, faulx.

E I.

*Réveil, appareil, conseil, orteil, soleil, &c, &
tous les autres sont masculins sans exception.*

E U.

Peu, lieu, œuf, vœu, deuil, tilleul, &c. tous masculins sans exception.

MASCULINS.

O I.

Effroi, toit, poil, harnois, miroir, &c.

O U.

Fillou, bourg, jour, loup, tour, &c.

Les amours personnifiés sont aussi masculins au pluriel.

E U R.

Les noms appellatifs en *eur*, qui signifient des êtres existant réellement, sont masculins, comme *cœur, voleur, pleurs, auteur, rêveur, &c.*

EXCEPTIONS.

O I

Loi', soif, croix, poix; fois, foi.

O U.

Cour, tour (bâtiment), *amours* paulurier (a), quand il est pris pour la passion ou pour l'objet aimé.

E U R.

Fleur, sœur, vapeur, sueur, humeur.

Les noms appellatifs en *eur*, qui expriment des abstractions, sont féminins; comme *couleur, blancheur, pudeur, &c.*

(a) Voy ci après ce qu'on entend par le singulier & le pluriel.

*Noms appellatifs terminés par des syllabes nazales.***MASCULINS.***Terminaisons nazales.*

Champ, écran, maintien, moment, chemin, vin, plomb, maçon, alun, bain, levain, daim, sein, reins, besoin, pourpoint, coing, poing, &c.

Gens est toujours masculin lorsqu'il n'a point d'adjectifs avec lui ou qu'il les précède. *Vous connoissez ces gens, ILS sont dangereux. Des gens PRUDENS.*

Les noms appellatifs terminés par la syllabe nazale en précédée de *ci, gi, ni, si, ti*, ou de *s* prononcé comme un *z*, sont presque tous féminins. Voici les seuls qui soient masculins: *Bastion, blason, frison, oison, poison, tison.*

EXCEPTIONS.*Terminaisons nazales.*

Maman, dent, jument, fin, boisson, chanson, cuisson, moisson, leçon, façon, faim, main.

Gens est du féminin, lorsqu'il a un adjectif avant lui, *bonnes gens, sottes gens;* mais dans le reste de la phrase, il redevient masculin. *Je n'ambitionne le sort ni des bonnes gens, ni des mauvaises gens, parce qu'ILS sont également exposés, &c.*

Légion, suspicion, union, passion, dimension, action, caution, combustion, raison, prison, illusion, &c.

Les autres noms appellatifs ont la terminaison féminine; nous ferons quelques observations préliminaires avant que de rapporter les règles qui servent à distinguer leur genre.

L'*e* muet constitue la terminaison féminine, indépendamment des consonnes qui peuvent le suivre. Nous ne considérerons point ici ces consonnes. Mais cet *e* muet peut être précédé d'un grand nombre de sons divers qui produisent toutes les diversités que l'on peut remarquer entre les terminaisons féminines, & en font plusieurs espèces.

Si l'*e* muet est immédiatement précédé d'une voyelle ou d'une diphtongue sans aucune consonne intermédiaire, c'est ce qu'on appelle la *terminaison féminine pure*, comme dans les mots *corvée*, *folie*, *bévue*, &c.

Si la dernière syllabe est formée par l'articulation d'une seule consonne avec l'*e* muet, comme dans *pa-pe*, *Ro-me*, *flam-me*, *ris-que*; c'est ce qu'on appelle une *terminaison féminine articulée*.

Remarquez que l'*u* qui se trouve souvent entre *q* ou *g* & l'*e* muet, ne rend pas la terminaison pure, quand il ne fait pas un son séparé de celui

de l'e final, & qu'il ne sert qu'à donner au *q* ou au *g* une prononciation forte; comme dans les mots *Parque, bague, masque, digue, &c*; tous ces mots & leurs semblables ont la terminaison articulée.

Si devant l'articulation finale il y a deux consonnes, & qu'elles portent sur l'e muet; alors on aura deux nouvelles sortes de terminaisons féminines; l'une *grasse* quand ces deux consonnes sont *eh*, ou *gn*, ou *ll* mouillés, comme dans *hache, montagne, fille*; l'autre *intermédiaire* quand ces deux consonnes sont *l* ou *r* joint à une des huit consonnes suivantes *b, c, d, f, g, p, t, v*, comme dans *sable, buste, &c*.

Voilà donc quatre espèces de terminaisons féminines.

La pure,	l'articulée,	la grasse,	l'intermédiaire.
<i>Corvée,</i>	<i>syllabe,</i>	<i>hache,</i>	<i>sable,</i>
<i>folie,</i>	<i>Rome,</i>	<i>montagne,</i>	<i>buste,</i>
<i>bevue,</i>	<i>ville,</i>	<i>fille,</i>	<i>angle,</i>
<i>joie,</i>	<i>écharpe,</i>	<i>merveille,</i>	<i>peuple,</i>
<i>roue, &c.</i>	<i>risque, &c.</i>	<i>caulle, &c.</i>	<i>fabre, &c.</i>

SECONDE

SECONDE RÈGLE

LA terminaison féminine pure, indique toujours le genre féminin dans les noms appellatifs.

FÉMININS.

*Allée, année, fée, marée,
anarchie, coupie, hérésie, par-
sie, cohue, laitue, haie, &c.*

EXCEPTIONS.

*Collisée, apogée, périgée,
pigmée, mausolée, incendie.*

TROISIÈME RÈGLE.

DANS la terminaison articulée, les noms appellatifs peuvent finir par dix-huit syllabes différentes, dont douze marquent généralement le féminin; les autres se partagent entre les deux genres. Nous allons parcourir les douze premières terminaisons, qui sont : *be, de, fe, gue, le, ne, pe, que, ve, xe, ze, se.*

FÉMININS.

B E.

*Syllabe, barbe, jambe, ger-
be, limbes, bribe, robe, bom-
be, bourbe, &c.*

EXCEPTIONS.

B E.

*Astrolabe, monosyllabe,
scribe, lobe, catacombes,
globe, lombes, rombe, bar-
be, (cheval).*

T

FÉMININS.

D R.

*Aubade, ambassade, har-
des, moutarde, glande, aide,
bride, ode, mode', corde,
onde, période (terme de
grammaire) &c.*

F E.

*Agraffe, carafe, coiffe,
griffe, étoffe, &c.*

G U R.

*Bague, langue, figue, in-
trigue, morgue, églogue, fou-
gue, orgues (au pluriel.)*

I E.

*Cabale, malle, hydrocèle,
pucelle, pile, idille, école,
boussole, mule, bulle, épaule,
moelle, toile, voile de na-
vice, poêle à fricasser, &c.*

EXCEPTIONS.

D R.

*Camarade, péricarde, en-
de, épisode, exorde, conde,
monde, prélude, Garde du
Roi, période de tems.*

F E.

Il n'y a point d'except-
tions.

G U R.

*Collegue, dogue, catale-
gue, monologue, astrologue,
orgue (au singulier.)*

I E.

*Modèle, chyle, concile,
protocole, pole, rôle, con-
trôle, môle de maçonnerie,
préambule, vestibule, scru-
pule, baïle, corpuscule, cré-
puscule, branle, saule, moule,
chambranle, voile à couvrir,
poêle fourneau.*

FÉMININS.

N E.

*Cabane, canne, carne, mar-
ne, aubaine, siène, fredaine,
lanterne, futaine, veine, ca-
verne, vermine, anemone,
none, personne, aveine, bé-
soine, racine, &c.*

P E.

*Cape, carpe, rampe, guêpe,
serpe, pipe, nipe, taupe,
trompe, loupe, croupe, trou-
pe, soupe, hups; guimpe, &c.*

Q U E.

*Baraque, casaque, barque,
marque, parque, banque, hy-
pothèque, collègue, boutique,
brique, risque, relique, co-
que, époque, auque, perru-
que, &c.*

S E.

*Base, case, casse, tasse,
caisse, chaise, cause, chausses,*

EXCEPTIONS.

N E.

*Ane, crâne, organe, pêne;
saune, cône, prône, trône,
moine, chanoine, antimoine,
patrimoine,*

P E.

*Pape, anti-pape, agapes;
jaspe, type, prototype, po-
type, microscope, télescope,
groupe, carpe terme d'anat.*

Q U E.

*Cloaque, monarque, exar-
que, tétrarque, casque, mas-
que, évêque, archevêque, cir-
que, disque, panégyrique;
colloque, soliloque.*

S E.

*Vase, carse, mousse de
navire.*

T 2

FÉMININS.

*danse, panse, caresse, herse,
chemise, rose, vesse, noise,
épouse, secousse, bourse,
mousse, muse, ruse, dépen-
se, offense, &c.*

V R.

*Cave, 'rave, fève, seve,
serve, lessive, rive, salive,
alcove, guimauve, cuve, preu-
ve, louve, &c.*

X E.

*Taxe, syntaxe, parallaxe,
annexe, &c.*

Z E.

Gaze, topaze, bize, &c.

EXCEPTIONS.

V R.

*Conclave, flauve, rêve,
clève, convive.*

X E.

Axe, sexe, équinoxe, hère.

Z E.

Bonze, bronze.

Les fix autres terminaisons qui varient davan-
tage, sont: *ce, ge, me, re, te, phe*. Pour y trou-
ver quelque chose de plus fixe, il faut recourir aux
sons qui précédent.

1°. Les noms appellatifs terminés par *ce*, pré-
cédé de la voyelle *i*, sont masculins ; autrement
ils sont féminins.

MASCULINS.

CE précédé de I

Calice, bénéfice, indice, office, vice, orfice, sacrifice, supplice, caprice, service, &c.

FÉMININS.

CE.

Beface, race, force, espèce, nocce, puce, source, vengeance, confiance, régence, once, ronce, pince, &c.

EXCEPTIONS.

CE précédé de L.

Lice, malice, milice, immondices.

EXCEPTIONS.

CE.

Espace, commerce, prise, nonce, pouce.

2°. Les noms appellatifs terminés en *ge*, sont toujours du masculin, excepté lorsque cette terminaison est précédée d'un son nasal.

MASCULINS.

GE.

Age, bocage, cordage, alliage, hommage, ravage, héritage, collège, privilège, liège, manège, cierge, siège, cortège, vertige, prodige, ménologe, doge, orge, bouge, &c.

FÉMININS.

GE précédé d'un son nasal.

Fange, frange, vendange, grange, louange, vuidange, lozange, longe, &c.

EXCEPTIONS.

GE.

Plage, cage, rage, page de livre, marge, charge, auge, auberge, serge, verge, sauge, neige, tige, loge, horloge, gorge, forge, gourge.

EXCEPTIONS.

GE précédé d'un son nasal.

Ange, Archange, change, lange, mélange, linge, songe, mensonge, échange.

3°. La consonne *s* indique le genre masculin, lorsqu'elle se trouve avant les finales *me* ou *te*. Nous supposons ici que cette lettre *s* se prononce, & n'est pas mise simplement pour la régularité de l'orthographe. Quand la lettre *s* ne se prononce point avant *me* ou qu'il y a quelqu'autre lettre avant la finale, les noms se partagent dans les deux genres. Pour la finale *te*, elle indique encore le masculin lorsqu'au lieu de la consonne *s* elle a avant elle *c, x, i*. Mais hors de ces cas, elle indique le féminin.

MASCULINS.	EXCEPTIONS
ME précédé d'un <i>s</i> prononcé.	ME précédé d'un <i>s</i> prononcé.
<i>Enthousiasme, cataplasme, asthme, pléonasme, isthme, schisme, solécisme, gallicisme, sophisme, &c.</i>	Il n'y a point d'exceptions.

ME non précédé de *s*, ou précédé d'un *s* qui ne se prononce pas.

MASCULINS.	FÉMININS:
<i>Blâme, charme, Carme, Vidame, vacarme, program-</i>	<i>Flamme, oriflamme, dame, femme, larme, allarme,</i>

MASCULINS.

me; problème, carême, chrême, terme; abîme, crime, régime, anonyme, axime, dôme, diplôme, arôme, rhume, légume, baume, &c.

FÉMININS.

épigramme, emblème, crème, ferme, dîme, rime, énigme, estime, maxime, gomme, pomme, forme, coutume; plume, écume, chiourne; gourme, somme d'argent.

TE précédé de l'une de ces quatre lettres *t, c, x, i;*

MASCULINS.

Faste, geste, puriste, perliste, poste qu'on occupe, buste, acte, prétexte, gîte, mérite, lévite, parasite, &c.

FÉMININS.

Peste, veste, liste, piste, poste qu'on court, riposte, épacte, collecte, secte, élite, guérite, pitte.

TE non précédé des quatre lettres marquées dans le titre précédent.

FÉMININS.

*Datte, natte, bête, 'for-
nette, 'perte, botte, hotte,
brute, châte, traite, meuse,
eroute, tourte, plante, pinte,
crainte, patentes, (lettres pa-
rentes) honte, ponte d'oiseau.*

EXCEPTIONS.

*Cornette (officier), trom-
pette (celui qui sonne de
l'instrument), hôte, ponte
(joueur), prote d'impri-
merie.*

4°. Les noms appellatifs qui finissent par *phe*, sont tellement partagés entre les deux genres, qu'on ne sauroit rien statuer à leur égard : nous allons seulement donner quelques exemples.

P H E.	P H E.
M A S C U L I N S.	E X C E P T I O N S.
<i>Paraphe, géographe, his- toriographe, paranymphe, triomphe, philosophe, &c.</i>	<i>Orthographe, épitaphe; nymphé, triomphe (jeu), &c.</i>

5°. Les noms appellatifs terminés par la syllabe *re* précédée de la diphtongue *ai*, sont masculins. Ils sont féminins quand *re* est précédé de l'un de ces quatre sons, *a, u, ie, ou*; mais si *re* est précédé des sons *e, i, o, eu, oi*, les noms sont partie masculins, partie féminins.

RE précédé de la diphtongue ai.

M A S C U L I N S.	E X C E P T I O N S.
<i>Corfaire, maire, corollai- re, sommaire, factionnaire, scapulaire, douaire, reliquai- re, légataire, &c.</i>	<i>Affaire, chaire, grammai- re, paire.</i>

RE précédé de l'un des quatre sons *a, u, ie, ou.*

FÉMININS.

*Arres, barre, mare, tare,
bure, cure, bordure, mou-
lure, tournure, dorure, mot-
sure, rupture, bierre, carriè-
re, aiguère, manière, or-
nière, frontière, bourre, &c.*

EXCEPTIONS.

*Catarre, phare, cimetière,
lierre, derrière, augure, miff-
maure*

RE précédé de tout autre son que des sons précédens.

MASCULINS.

*Père, frère, tonnerre, clif-
tère, ministère, caractère,
Messire, Sire, martyre, pore,
bosphore, maure, beurre, au-
ditoire, accessoire, prétoire,
consistoire, &c.*

FÉMININS.

*Mère, bergère, galère,
seure, panthère, oire, lyre,
mirre, aurore, pécore, de-
meure, foire, poire, écritoi-
re, écumoire, bassinoire, &c.*

QUATRIÈME RÈGLE.

LA terminaison grasse, c'est-à-dire celle qui est formée par *che, gne, ou lle* avec les deux *ll* mouillés, indique des noms féminins.

FÉMININ.

CHE.

Hache, vache, tache, cache, marche, mèche, pêche, perche, biche, affiche, cloche, roche, torche, ruche, buche, mouche, bouche, fourche, anche, manche, &c.

GNE.

Campagne, compagnie, montagne, épargne, châtaigne, ligne, vigne, besogne, &c.

LLE.

Caille, médaille, paille, muraille, abeille, oreille, merveille, bille, fille, famille, charmille, chenille, feuille, grenouille, quenouille, patrouille, &c.

EXCEPTIONS.

CHE.

Panache, patriarche, prêche, coche; ponche, dimanche, manche d'outil.

GNE.

Règne, peigne, signe.

LLE.

Cadrille, spadille.

CINQUIÈME RÈGLE.

LES deux lettres *l*, *r* qu'on nomme *liquides*, ayant par le coulant de leur prononciation la fa-

cilité de s'unir à quelqu'autres consonnes , pour concourir avec elles à l'articulation d'une seule syllabe, forment la terminaison intermédiaire. Les consonnes qui peuvent s'unir à ces deux lettres sont au nombre de huit, dont cinq *b, c, f, g, p,* s'unissent également avec l'une & l'autre; & trois, *d, t, v,* ne s'unissent qu'avec *r.* Ces unions produisent treize différentes combinaisons, qui toutes indiquent le masculin, excepté *pre* qui marque le féminin.

M A S C U L I N S.

B L E, B R E.

Cable, rable, sable, diable, crible, meuble, tremble, comble, arbre, cinabre, marbre, algèbre, opprobre, ambre, timbre, hombre, &c.

C L E, C R E.

Cénacle, miracle, oracle, siècle, cercle, cycle, oncle, diacre, fiacre, sucre, massacre, sacre, &c.

E X C E P T I O N S.

B L E, B R E.

Fable, table, bible, gardennoble, ténèbres, fibre, chambre, ombre

C L E, C R E.

Débacle, boucle, nacre, ocre.

MASCULINS.

FLE, FRE.

*Trefle, busle, souffle, fifre,
goufre, soufre, musle, &c.*

GLE, GRE.

*Seigle, espigle, angle,
triangle, ongle, vinaigre,
aigre, ogre, &c.*

PLE, BLE.

*Peuple, triple, quadruple,
double, centuple, exemple,
temple, &c.*

EXCEPTIONS.

FLE, FRE.

*Rafle, pantoufle, nêfle,
bâfle, offre, gaufre.*

GLE, GRE.

*Règle, fangle, épingle
tringle. Aigle est féminin en
termes d'armoirie & de de-
vises. L'aigle impériale; les
aigles romaines.*

PLE, BLE.

*Couple quand il ne pré-
sente d'autre idée que celle
du nombre. Une couple
d'œufs, une couple de per-
drix. Mais si outre l'idée de
nombre, ce mot renferme
un rapport accessoire à quel-
que liaison entre les choses,
comme un appariement de
sexes, un nœud de parenté,
d'amitié, ou quelque service
commun; alors couple rede-
vient masculin. Ainsi l'on
dit de deux jeunes gens qui
pourroient s'unir, voilà un
beau couple.*

FÉMININS.

PRE.

Capre, lèpre, pourpre, &c.

MASCULINS.

DRE.

Cadre, cidre, cèdre, ordre, désordre, foudre, cylindre, &c.

TRE.

Albâtre, théâtre, plâtre, aître, désaître, être, prêtre, terre, nitre, citre, chapitre, ministre, filtre, apôtre, lustre, maître, traître, ancre, centre, peintre, cloître, chancre, tartre, &c.

VRE.

Havre, lièvre, cuivre, poivre, chanvre, livre à lire, &c.

EXCEPTIONS.

PRE.

Pampra.

EXCEPTIONS.

DRE.

Poudre, escadre, coriandre, esclandre, foudre qui est masculin & féminin.

TRE.

Mardre, dartre, martre, fenêtre, lettre, hultre, lire, mitre, vitre, loutre, poutre, montre.

VRE.

Fièvre, chèvre, livre poids.

Il nous reste maintenant à examiner le genre des noms propres. Si ces règles paroissent longues à quelques françois; nous espérons que les étran-

gers nous sauront gré de les leur avoir indiquées. Nous distinguerons ici trois sortes de noms propres : les premiers qui désignent des personnes ; les seconds des lieux particuliers ; les troisièmes des parties plus étendues de la terre.

SIXIÈME RÈGLE.

Les noms propres des personnes sont masculins ou féminins, selon qu'ils désignent des personnes du sexe masculin ou du sexe féminin.

MASCULINS.	FÉMININS.
<i>Plutus, Salomon, Scipion,</i>	<i>Junon, Pallas, Diane;</i>
<i>Brutus, Hercule, André,</i>	<i>Magdelaine, Jeanne, Atha-</i>
<i>Louis, Mahomet, Pierre,</i>	<i>lie, Lison, Catau, &c.</i>
<i>Jean, &c.</i>	

SEPTIÈME RÈGLE.

1°. Quant aux noms des endroits particuliers, on peut établir pour règle générale, que tous ceux qui ont la terminaison masculine sont du masculin ; comme *Paris, Berlin, Dijon, Nanci, &c.* On dit *Jérusalem a été détruit ; & Jérusalem la sainte.* Pour expliquer pourquoi *la sainte* est au fé-

minin dans la seconde phrase, il faut faire attention qu'il y a ici une ellipse; c'est comme s'il y avoit *la sainte ville de Jérusalem*; où l'on voit que *sainte* se rapporte à *ville* & non à *Jérusalem*.

2°. Les noms d'endroits particuliers qui ont la terminaison féminine, souffrent de plus grandes difficultés. Le plus grand nombre cependant sont masculins. Ceux qui sont féminins, ont ordinairement avant eux l'article *la*; comme *la Rochelle*, *la Ferté*, *la Villette*, &c. Nous avouerons qu'ici les grammairiens n'ont pas donné des règles fixes, & que dans plusieurs cas il faut recourir à l'usage.

HUITIÈME ET DERNIÈRE RÈGLE.

LES noms des parties étendues de la terre, c'est-à-dire des empires, royaumes, provinces, &c. sont plus souvent du masculin que du féminin, comme on peut le voir par les détails suivans:

1°. Les noms de contrées suivent le genre de la terminaison.

M A S C U L I N S.	F É M I N I N S.
<i>Le Danemarck, le Piémont, le Dauphiné, le Pé-</i>	<i>La Suède, la Silésie, la Pologne, la Turquie, la Per-</i>

MASCULINS.

rou, le Lyonnais, le Languedoc, le Poitou, le Berry, le Portugal, le Brandebourg, &c.

FÉMININS.

se, la Chine, l'Espagne, la France, la Sardaigne, la Bretagne, l'Auvergne, l'Afrique, l'Angleterre, la Champagne, la Bourgogne, &c.

S'il y a ici des exceptions, les noms exceptés prennent avec eux l'article de leur propre genre ; tels sont *le Perche, le Maine, &c.*

2°. Les noms de vents suivent aussi leur terminaison : *Est, Sud, Ouest, Nord, &c.* sont masculins ; *Bize* est féminin.

3°. Les noms de rivières qui ont la terminaison masculine, sont masculins ; & ceux qui finissent par un *e* muet, se partagent entre les deux genres.

MASCULINS.

Volga, Rhin, Pô, Isar, Allier, Lignon, &c.

Ebre, Tybre, Danube, Euphrate, Rhône, &c.

FÉMININS.

Garonne, Saône, Seine, Tamise, Moselle, Marne, Loire, &c.

4°. Les

4. Les noms de montagnes sont masculins, quelque terminaison qu'ils aient, comme;

MASCULINS.	EXCEPTIONS.
<i>Caucase, Olympe, Parnasse, Horeb, Echna, Sion, Pyrénées, &c.</i>	<i>Les Vosges, les Alpes.</i>

Des Nombres.

LES noms appellatifs qui conviennent à plusieurs êtres, peuvent être pris de diverses manières.

1°. On peut les appliquer à une des choses auxquelles ils conviennent, ou considérer tous les êtres de la classe qu'ils indiquent comme ne formant qu'une unité; alors on dit que ces noms sont au *singulier*. Par exemple, quand je dis *l'homme est sensible, un homme m'a dit*; dans le premier exemple, le mot *homme* présente la classe qu'il indique considérée comme un être unique; dans le second, le mot *homme* n'indique qu'un individu. Dans l'un & l'autre exemple, le mot *homme* est au *singulier*.

2°. On peut appliquer les noms appellatifs à plusieurs individus, en les considérant comme

plusieurs, comme dans cette phrase : *les hommes sont méchants* ; & alors le nom est au pluriel. Le singulier & le pluriel sont ce que les grammairiens appellent *nombres*. Les articles, les adjectifs, les pronoms & les verbes, varient aussi selon ces deux nombres, comme nous le verrons dans la suite.

La marque caractéristique du pluriel pour les noms de la langue françoise, c'est un *s* à la fin du nom ; c'est la règle générale.

Tout nom est terminé ou par un *s*, ou par une consonne autre que le *s*. Dans le premier cas, le pluriel n'est pas différent du singulier.

SINGULIER.

PLURIEL.

L'accès,	—	—	—	—	—	les accès.
Le repas,	—	—	—	—	—	les repas.
Le sens,	—	—	—	—	—	les sens.
Le puits,	—	—	—	—	—	les puits.
Le fonds,	—	—	—	—	—	les fonds.
Le héros,	—	—	—	—	—	les héros.

Si le nom finit par une voyelle ou par une consonne différente de *s*, il forme son pluriel en ajoutant un *s* à la voyelle ou à la consonne qui termine son singulier.

SINGULIER.

PLURIEL.

L'homme,	—	—	—	—	les hommes.
Le falbala,	—	—	—	—	les falbalas.
La bonté,	—	—	—	—	les bontés.
Le défi,	—	—	—	—	les défis.
L'écho,	—	—	—	—	les échos.
La vertu,	—	—	—	—	les vertus.
L'amour,	—	—	—	—	les amours.
La maison,	—	—	—	—	les maisons.
Le parfum,	—	—	—	—	les parfums.
L'art,	—	—	—	—	les arts, &c.

Sur cette règle générale, il faut remarquer :

1°. Que les noms tirés des langues étrangères & reçus dans la nôtre sans avoir souffert d'altérations, ne prennent point de s au pluriel, s'ils n'en ont point au singulier.

SINGULIER.

PLURIEL.

L'opéra,	—	—	—	—	les opéra,
L'alleluia,	—	—	—	—	les alleluia.
Le libéra,	—	—	—	—	les libéra.
L'ave-Maria,	—	—	—	—	les Ave-Maria.
Le Pater,	—	—	—	—	les Pater.
Le numéro,	—	—	—	—	les numéro.
Le zéro,	—	—	—	—	les zéro.

SINGULIER.

PLURIER.

Le duo,	— — — — —	les duo.
L'à parte,	— — — — —	les à parte.
L'in-folio,	— — — — —	les in-folio.
L'à capo,	— — — — —	les à capo, &c.

Il faut excepter de cette remarque *écho*, qui prend le *s* au pluriel *les échos*; ainsi que tous les noms propres dont nous parlerons bientôt.

2°. Que ceux qui finissent par *au*, *eu*, *ou*, prennent un *x*, au lieu d'un *s* pour former le pluriel.

SINGULIER.

PLURIER.

L'agneau,	— — — — —	les agneaux.
Le veau,	— — — — —	les veaux.
Le lieu,	— — — — —	les lieux.
Le Dieu,	— — — — —	les Dieux.
Le chou,	— — — — —	les choux, &c.

EXCEPTIONS.

SINGULIER.

PLURIER.

Le trou,	— — — — —	les trous.
La loi,	— — — — —	les lois.

3°. Que ceux qui finissent au singulier par un *e* ne changent point au pluriel.

SINGULIER.

PLURIER.

La voix, — — — — les voix.

Le prix, — — — — les prix, &c.

4°. Que l'usage a établi, & le dictionnaire de l'Académie a adopté, que dans les noms terminés par le son nasal *ant* ou *ent*, on changeroit le *t* en *s* au pluriel.

SINGULIER.

PLURIER.

L'amant, — — — — les amans.

Le jurement, — — — — les juremens.

L'accent, — — — — les accens.

Le complaisant, — — — — les complaisans.

On en excepte ordinairement les monosyllabes.

SINGULIER.

PLURIER.

Un cent, — — — — deux cents.

Le vent, — — — — les vents.

Le chant, — — — — les chants.

La dent, — — — — les dents.

Le mot *gent* fait toujours *gens* au pluriel.

5°. Que les noms terminés au singulier par *ail*, ou *al*, forment leur pluriel en *aux*, & que ceux en *el* le forment en *eux*.

SINGULIER.

PLURIER.

Le maréchal,	—	—	—	—	les maréchaux.
Le sénéchal,	—	—	—	—	les sénéchaux.
L'animal,	—	—	—	—	les animaux.
Le canal,	—	—	—	—	les canaux.
Le caporal,	—	—	—	—	les caporaux.
Le cheval,	—	—	—	—	les chevaux.
Le bail,	—	—	—	—	les baux.
L'émail,	—	—	—	—	les émaux.
Le travail,	—	—	—	—	les travaux.
Le mal,	—	—	—	—	les maux.
Le ciel,	—	—	—	—	les cieux, &c.

EXCEPTIONS.

SINGULIER.

PLURIER.

Le bal,	—	—	—	—	les bals.
Le régal,	—	—	—	—	les régals.
Le carnaval,	—	—	—	—	les carnavals.
Le mail,	—	—	—	—	les mails.
L'éventail,	—	—	—	—	les éventails.
Le camail,	—	—	—	—	les camails.
Le détail,	—	—	—	—	les détails.
Le ciel de lit,	—	—	—	—	les ciels de lit.
Le ciel d'un tableau,	—	—	—	—	les ciels.
Le fiel, }	—	—	—	—	point de pluriel.
Le miel, }	—	—	—	—	

SINGULIER.

PLURIER.

Œil fait. — — — — yeux.

Un œil-de-bœuf, en architecture, des œils-de-bœuf.

6°. Que les noms composés de plusieurs mots unis par un (-) que l'on nomme tiret, n'ont aucune distinction au pluriel s'ils commencent par une préposition ; comme des *in-douze*, des *in-seize*, &c ; mais que s'ils commencent & finissent par des noms, le premier des deux noms prend un s final, lorsqu'ils ne sont pas tellement unis dans la prononciation qu'ils semblent ne former qu'un seul mot ; dans le cas contraire, c'est le dernier nom qui prend le s,

SINGULIER.

PLURIER.

Un œil-de-bœuf. — — — des œils-de-bœuf.

Un arc-en-ciel, — — — des arc-en-ciels.

Un chef-d'œuvre, — — — des chef-d'œuvres.

7°. Que les noms propres des personnes ne doivent prendre aucune marque au pluriel, lorsqu'appliqués à plusieurs, ils ne servent qu'à indiquer plusieurs individus d'une même famille ; ainsi on doit écrire : *les deux Corneille se sont distingués*

dans la république des lettres. Il est peu de noblesse aussi ancienne que celle des Montmorency. On en peut dire autant des cas où le nom propre n'est pas appliqué à plusieurs individus dans le vrai sens de la phrase. Ainsi l'on dira : Combien compteriez-vous aujourd'hui de capitaines aussi grands que les Scipion, les César & les Turenne; c'est-à-dire que Scipion, &c. Mais lorsque les noms sont appliqués à plusieurs individus, ou qu'ils sont pris dans un sens qualificatif, ils prennent le s au pluriel; ainsi l'on dira : les Turennes sont rares; c'est-à-dire les grands capitaines qui ont les qualités de Turenne sont rares. On dit aussi : ils sont braves comme des Césars; c'est-à-dire comme des hommes qui ont les mêmes qualités que César. Ils sont les Alexandres de leur siècle, &c.

Tous les noms de lieux, de contrées, de royaumes ou de provinces, ne prennent jamais de pluriel, s'ils ont un singulier, ni de singulier s'ils ont un pluriel. Ainsi l'on dit : Rome, Paris, Berlin, la France, les Pyrénées, les Alpes; mais jamais les Romes, ni le Pirinée.

Les métaux, les aromates, les noms des vertus & des vices n'ont de pluriel dans aucune langue. On ne dit pas *les ors, les argens, les encens, les justices, les prudences*.

Il faut en excepter les cas où ces noms signifient moins l'idée abstraite qu'ils présentent qu'une différente modification de l'objet qu'ils indiquent. Ainsi l'on dit *une botte à plusieurs ors*, pour exprimer les différentes modifications de la matière indiquée par le mot *or*, c'est-à-dire les diverses couleurs qu'on lui a données. C'est dans le même sens qu'on dit faire *des charités*, pour exprimer les différentes applications de cette vertu, que l'on appelle *charité* par abstraction.

Mélodie, harmonie, musique, physique, & presque tous les noms des sciences & des arts n'admettent point de pluriel. Cependant Mr. de Voltaire veut justifier ce vers de Corneille :

Qui tour-à-tour dans l'air pouffoient des HARMONIES.

« J'ose croire, dit-il, que dans cette occasion
 „ ces *harmonies* ne sont point une faute, parceque
 „ ce sont des concerts différens. On peut dire :

„ *les mélodies de Lully & de Rameau sont différentes.* ” Si l'on adopte le sentiment de ce grand homme, il rentrera dans l'explication que nous venons de donner. *Harmonie, mélodie*, seront considérés ici non comme l'idée abstraite, mais comme diverses applications.

Il y a encore quelques autres noms qui n'ont que le singulier, comme *espoir, effort, nage*, &c. & d'autres qui n'ont que le pluriel, comme *vêpres, matines, heures* livre de prières, &c.

Parmi les noms qui ne prennent point de pluriel, on peut ajouter ceux qui sont formés des verbes, comme *le boire, le manger*. Si *le diner* se met au pluriel, alors il change son *r* en *s*, *les dinés*. Les adjectifs pris pour des noms, ne prennent point non plus de pluriel; ainsi *le vrai, l'utile, le beau*, &c. n'ont point de pluriel.

Parmi les noms qui admettent un pluriel sans en prendre le signe, on peut ranger les lettres de l'alphabet, considérées comme telles, ainsi que les mots considérés aussi simplement comme mots, & pris matériellement; ainsi l'on dit *les a, les b, les i; les si, les mais, les car*, &c.

Des Noms de nombre.

OUTRE les noms dont nous avons parlé, il est bon d'observer encore qu'il y a des noms que l'on nomme numéraux. Il y en a de trois espèces : 1°. les *collectifs*, qui expriment une collection d'objets en déterminant la quantité des individus, & indiquant cette collection comme un être à part; tels sont les mots *couple*, *douzaine*, *quinzaine*, *soixantaine*, *vingtaine*, *trentaine*, *quarantaine*, *cinquantaine*, *soixantaine*, *centaine*, *millier*, *million*, &c.

2°. Les *multiplicatifs* qui expriment les objets multipliés, comme *le double*, *le triple*, *le quadruple*, &c.

3°. Les *partitifs* qui expriment les objets divisés, comme *la moitié*, *le tiers*, *le quart*, *le cinquième*, *le sixième*, *le septième*. Tous ces noms numéraux peuvent être rangés dans le nombre des noms abstraits.

CHAPITRE SECOND.

Des Adjectifs.

LES noms n'expriment que l'idée de l'objet réel ou abstrait; ils le présentent isolé, indépendamment des qualités qu'il peut avoir en lui-même, ou des rapports que l'esprit peut y appercevoir. Nous ne connoissons pas les substances en elles-mêmes; nous ne les connoissons que par les impressions qu'elles font sur nos sens; & ces impressions se font par le moyen de leurs qualités.

Il est donc nécessaire d'avoir des mots qui expriment ces qualités; & ce sont ces mots que l'on appelle *adjectifs*. Si nos yeux sont affectés à la présence d'un objet, nous disons qu'il est *blanc* ou *noir*, *rouge* ou *vert*, *bleu* ou *gris*, &c. Si c'est le goût qui est affecté, on dit que l'objet est *doux* ou *amer*, *aigre* ou *fade*, &c. Si c'est le tact, l'objet est *rude* ou *poli*, *dur* ou *mou*, *gras* ou *sec*, &c. Ainsi ces mots *blanc*, *noir*, *rouge*, *bleu*, *doux*, *amer*, *aigre*, *fade*, &c. sont des adjectifs; c'est à-

dire des mots qui expriment les qualités des objets qui font impression sur nos sens; ou plutôt les qualifications que nous attribuons aux objets, en conséquence des impressions qu'ils font sur nous. Il est évident que les espèces d'impressions dont nous venons de parler, ne peuvent être produites que par des objets physiques. Ainsi nous pouvons appeler ces adjectifs des *adjectifs physiques*.

Les adjectifs physiques sont donc des mots qui expriment les qualités qui existent réellement ou qui peuvent exister dans les objets.

Mais quand je considère un objet, non de la manière que mes sens me le présentent, mais par comparaison avec un autre objet, soit que tous les deux soient physiques ou métaphysiques, ou que l'un soit d'une espèce & l'autre d'une autre; alors je lui trouve des rapports avec le second objet auquel je le compare. Par exemple, je vois qu'un homme se sert beaucoup d'un meuble, & je dis que ce meuble lui est *utile*; utile est donc un adjectif qui n'exprime point une qualité physiquement unie à l'objet; c'est donc un *adjectif méta-*

physique. Il en est de même de tous ceux qui expriment quelque ressemblance ou différence, de ceux qui marquent la possession, de tous ceux qui font connoître l'ordre numéral, ou de tous les nombres, comme *quatre, cinq, quatrième, cinquidme, &c.*

Tout, nul, quelque, aucun, chaque, tel, quel, certain, ce, cet, cette, mon, ma, ton, ta, vos, votre, notre, sont des adjectifs métaphysiques.

Il faut observer ici que les mots changent de valeur suivant les différentes vues que l'usage leur donne à exprimer. Ainsi quand je dis, *votre ami*, *votre* est adjectif, parce qu'il qualifie le mot *ami*; mais dans ces phrases, *j'ai mon ami, vous avez le vôtre, voici le mien, le sien, &c. Le vôtre, le mien, le sien,* ne sont plus des adjectifs, mais de véritables pronoms.

Comme l'adjectif est indifférent par lui-même à être appliqué à un nom qui soit du masculin ou du féminin, il étoit naturel qu'on le rendit susceptible des deux genres. Un objet & sa qualité ne sont qu'une même chose. Ainsi le nom qui exprime l'objet & celui qui exprime la qualité doivent être

rendus semblables le plus qu'il est possible; voilà pourquoi on leur donne ordinairement les mêmes signes; voilà pourquoi l'adjectif est ordinairement du même genre & du même nombre que le nom, ou les noms auxquels il se rapporte. Nous allons traiter des genres & des nombres des adjectifs.

Du genre des adjectifs.

LA première dénomination de l'adjectif, c'est-à-dire celle que l'on trouve ordinairement dans les dictionnaires, désigne le genre masculin. Ainsi, *bon, beau, jaloux, juste, &c.* sont des adjectifs du genre masculin.

L'*e* muet est le signe ordinaire qui désigne le féminin dans les adjectifs.

Les adjectifs peuvent être terminés au masculin.

1°. Par un *E* muet, & alors ils ne changent point au féminin.

EXEMPLES.

MASCULINS.

FÉMININS.

Un homme ridicule,	— — —	une femme ridicule.
Un habit rouge,	— — —	une veste rouge.
Un riche marchand,	— — —	une riche veuve.

EXCEPTIONS.

MASCULINS.

FÉMININS.

Maître,	—	—	—	—	—	maîtresse.
Prince,	—	—	—	—	—	princesse.
Prophète,	—	—	—	—	—	prophétesse.
Traître,	—	—	—	—	—	traîtresse, &c.

Les adjectifs dont la terminaison au masculin est une voyelle autre que l'e muet, forment la terminaison de leur féminin en ajoutant seulement un *e* muet à leur dernière voyelle.

EXEMPLES.

MASCULINS.

FÉMININS.

Enchanté,	—	—	—	—	—	enchantée.
Débauché,	—	—	—	—	—	débauchée.
Poli,	—	—	—	—	—	polie.
Bourru,	—	—	—	—	—	bourrue.
Bleu,	—	—	—	—	—	bleue.

EXCEPTION.

Favori,	—	—	—	—	—	favorite.
---------	---	---	---	---	---	-----------

Les adjectifs terminés au masculin par *an*, *ien*, *on*, doublent leur dernière consonne avant que de prendre l'e muet.

EXEMPLES.

EXEMPLES.

MASCULINS.		FÉMININS.
Payfan,	— — — — —	payfanne.
Chrétien,	— — — — —	chrétienne.
Bon,	— — — — —	bonne.
Fripon,	— — — — —	friponne, &c.
Benin fait benigne; malin fait maligne.		

Les adjectifs *mon, ton, fon*, ne changent point au féminin si le nom qui fuit commencé par une voyelle, ou par un *h* non prononcé; mais si le nom fuitvant commence par une confonne ou par un *h* prononcé, les féminins font *ma, ta, fa*.

EXEMPLES.

MASCULINS.		FÉMININS.
	I.	2.
Mon ami,	— mon amie,	— ma coufine.
Ton père,	— ton ame,	— ta prudence.
Son bouquet,	— fon hiftoire,	— fa houlette.

Tous les adjectifs qui finiffent au mafculin par une confonne autre que *m*; ou *n*, forment leur terminafon féminine en ajoutant un *e* muet à leur dernière confonne.

EXEMPLES.

MASCULINS.

FÉMININS.

Blond,	—	—	—	—	—	blonde.
Laid,	—	—	—	—	—	laide.
Grand,	—	—	—	—	—	grande.
Dur,	—	—	—	—	—	dure.
Gris,	—	—	—	—	—	grise.
Savant,	—	—	—	—	—	savante.
Prompt,	—	—	—	—	—	prompte.
Haut,	—	—	—	—	—	haute.
Fort,	—	—	—	—	—	forte.
Froid,	—	—	—	—	—	froide.
Babillard,	—	—	—	—	—	babillarde.
Fatal,	—	—	—	—	—	fatale.
Vil,	—	—	—	—	—	vile, &c.

EXCEPTIONS.

I.

Les adjectifs qui finissent par un *e* forment leur féminin de deux manières : les uns ajoutent *he* au *c* ; les autres changent le *e* en *que*.

1.

2.

MASC.	FÉMIN.	MASC.	FÉMIN.
Franc,	— franche.	Public,	— publique.
Blanc,	— blanche.	Turc,	— turque.
Sec,	— sèche.	Caduc,	— caduque.

Grec conserve le *c* au féminin grecque.

I I.

Les adjectifs qui finissent au masculin par un *f*, changent au féminin cette consonne en *v*, & *y* joignent l'e muet.

E X E M P L E S.

MASCULINS.

FÉMININS.

Vif,	—	—	—	—	vive,
Neuf,	—	—	—	—	neuve,
Veuf,	—	—	—	—	veuve,
Captif,	—	—	—	—	captive.
Oisif,	—	—	—	—	oisive.
Chétif,	—	—	—	—	chétive.
Abusif,	—	—	—	—	abusive.
Tardif,	—	—	—	—	tardive, &c.

I I I.

Ceux qui finissent par un *g*, prennent au féminin un *u* avant l'e muet; *long*, *longue*.

I V.

Ceux en *el*, *eil*, *as*, *ol*, *ul*, *os* & *ot* redoublent la consonne finale avant l'e muet de leur féminin.

E X E M P L E S.

MASCULINS.

FÉMININS.

Bel avant une voyelle ou un *h* non prononcé belle.

Naturel,	—	—	—	—	naturelle.
----------	---	---	---	---	------------

MASCULINS.

FÉMININS.

Cruel,	—	—	—	—	—	cruelle.
Vermeil,	—	—	—	—	—	vermeille.
Fol, avant une voyelle ou un h non prononcé,						folle.
Nul,	—	—	—	—	—	nulle.
Bas,	—	—	—	—	—	basse.
Gras,	—	—	—	—	—	grasse.
Gros,	—	—	—	—	—	grosse.
Net,	—	—	—	—	—	nette.
Sot,	—	—	—	—	—	folle.
Bigot,	—	—	—	—	—	bigotte.
Pareil,	—	—	—	—	—	pareille.

Vieil, avant une voyelle ou un h non prononcé, vieille.

Mat fait *matte* ; il est le seul en *at* qui double la consonne.

Complet fait *complète* ; *discret*, *discrète* ; *inquiet*, *inquiète* ; *replet*, *replète* ; *secret*, *secrète* ; *espagnol*, *espagnole* ; &c. *dévo*t, *dév*ote ; *suspect*, *suspecte* ; *épais*, *épaisse* ; *frais*, *fraîche* ; *expres*, *expresse* ; *ras*, *rase* ; *dissous*, *dissoute* ; *absous*, *absoute*.

V.

La plupart des adjectifs en *eur* font *euse* au féminin ; comme *trompeur*, *trompeuse* ; *chanteur*, *chanteuse* ; *raill*eur, *raill*euse, &c. D'autres chan-

gent *eur* en *rice* : *acteur*, *actrice*; *tuteur*, *tutrice*; *dissipateur*, *dissipatrice*; *protecteur*, *protectrice*, &c. D'autres changent *eur* en *resse* : *vengeur*, *vengeresse*; *pêcheur*, *pécheresse*; *enchanteur*, *enchanteresse*; *demandeur*, *demanderesse*; *défendeur*, *défenderesse*. Les deux derniers féminins ne se disent qu'en termes de palais. D'autres prennent seulement l'*e* muet selon la règle générale; *meilleur*, *meilleure*; *majeur*, *majeure*; *mineur*, *mineure*; *supérieur*, *supérieure*; *inférieur*, *inférieure*; *prieur*, *prieure*. D'autres enfin n'ont point de terminaison féminine, comme *auteur*, *vainqueur*, &c.

• V I.

Ceux qui sont terminés par un *x*, changent cette lettre en *se*; comme *courageux*, *courageuse*; &c. *Roux* & *faux* font *rousse* & *fausse*. *Doux* fait *douce*; *vieux* fait *vieille*. *Fat* ne se dit point des femmes, ainsi il n'a point de féminin. Quelques noms en *ou*, ou en *eau* font *olle*, *elle*; comme *fou*, *mou*, *folle*, *molle*; *beau*, *nouveau*; *belle*, *nouvelle*. Autrefois ces quatre adjectifs faisoient au masculin, *fol*, *mol*, *bel*, *nouvel*; le premier & les deux derniers sont encore usités aujourd'hui

quand le nom suivant commence par une voyelle ou par un *h* non prononcé; ainsi l'on dit, *un bel homme, un fol amour, un nouvel établissement*. De sorte que *fou, beau, nouveau*, ne s'emploient que quand les noms auxquels ils se rapportent sont masculins & suivis d'un mot qui commence par une consonne. *Mol*, n'est plus usité. *Vieil*, ne se prend plus guère que dans le style de l'Écriture, comme quand on dit, *le vieil homme*, pour dire l'homme qui se livre aux mouvemens de la concupiscence, par opposition à celui qui suit les impulsions de la grâce.

Il y a plusieurs mots qui sont vraiment adjectifs ou employés comme tels, qui n'ont point de terminaison féminine: tel est *plusieurs*, qui ne prend jamais l'*e* muet. On dit *plusieurs hommes, plusieurs femmes*. Il faut en dire autant de *leur*, qui ne change point au féminin; *leur honneur, leur liaison*.

Tous les adjectifs numéraux ne changent point au féminin; ainsi l'on dit au masculin comme au féminin *deux, trois, quatre, cinq, dix, vingt, cent, mille; deuxième, troisième, quatrième, cinquième, dixième, &c.* Il faut en excepter *un, pre-*

mier & second, qui font au féminin une, première & seconde.

Plusieurs noms de profession & d'état que l'on prend adjectivement, ne changent point leur terminaison au féminin. Ils conservent leur qualité masculine, même lorsqu'on les applique à des noms féminins ; apparemment parce qu'au commencement ; ils ne furent destinés qu'aux hommes, parce que ce sont presque toujours les hommes qui exercent les professions qu'ils expriment. Ainsi l'on dit : *cette femme est un peintre habile ; Elisabeth fut un grand roi ; Mademoiselle d'Eon a été un soldat courageux, &c.*

Il y a aussi un grand nombre de ces noms qui changent leur terminaison au féminin ; comme *boulangier, boulangère ; marchand, marchande ; perruquier, perruquière ; pâtissier, pâtissière, &c.* Depuis quelque tems *philosophe* se met aussi au féminin, & on dit, *elle fait la philosophe.*

Du nombre des adjectifs.

NOUS avons ici deux règles générales : la première, que *les adjectifs ont un singulier & un*

plurier ; la seconde, que le pluriel des adjectifs des deux genres se forme en ajoutant un s à la terminaison.

EXEMPLES.

SINGULIER.

PLURIER.

MASC.	FÉMIN.	MASC.	FÉMIN.
Bon,	— bonne;	— bons,	— bonnes.
Grand,	— grande;	— grands,	— grandes.
Mien,	— mienns;	— miens,	— miennes.
Cruel,	— cruelle;	— cruels,	— cruelles.

EXCEPTIONS.

SINGULIER.

PLURIER.

MASC.	FÉMIN.	MASC.	FÉMIN.
Austral,	— australe;	—	— australes.
Conjugal,	— conjugale;	—	— conjugales.
Fatal,	— fatale;	—	— fatales.
Filial,	— filiale;	—	— filiales.
Final,	— finale;	—	— finales.
Frugal,	— frugale;	—	— frugales.
Littéral,	— littérale;	—	— littérales.
Naval,	— navale;	—	— navales.
Pastoral,	— pastorale;	—	— pastorales.
Vénal,	— vénale;	—	— vénales.

SINGULIER.

PLURIER.

MASC.	FÉMIN.	MASC.	FÉMIN.
Canonical, —	canoniale; —	—	canoniales.
Pascal, —	pascale, —	—	pascales.
Pectoral, —	pectorale; —	—	pectorales.

Tous ces adjectifs n'ont point de pluriel au masculin.

Les adjectifs numéraux tels que *deux, trois, vingt, &c.* sont toujours au pluriel, ainsi que l'adjectif *plusieurs*.

Parmi les adjectifs numéraux, il y en a qui sont toujours terminés par un *s* ou un *x*; comme *deux, trois, six*; les autres ne prennent jamais le signe du pluriel, excepté *vingt & cent*, qui prennent un *s* lorsqu'ils sont multipliés par un autre nombre qui les précède, & qu'ils sont immédiatement suivis de leur nom. Ailleurs ils n'en prennent jamais. Ainsi l'on dit *quatre vingts ans; trois cents hommes, six vingts chevaux, quatre cents livres, &c.* *Quatre vingt deux pieds, trois cent soixante livres.*

Mille, qui ne prend jamais de *s*, s'écrit *mil* dans les dates : *L'an mil sept cent. Millier & million* prennent un *s* quand ils sont multipliés par

quelqu'autre nombre qui n'est pas *un* : *un. millier*, *deux milliers*; *un million*, *quatre millions*.

Les adjectifs terminés au singulier en *au* font leur pluriel masculin en y ajoutant un *x*; comme *beau*, *nouveau*; *beaux*, *nouveaux*. Les singuliers *bel*, *nouvel* ont les mêmes pluriels que les deux que nous venons d'indiquer.

Fou & *mou* font au pluriel *fous* & *mous* selon la règle générale, ainsi que *bleu*, qui fait *bleus*. Ceux des adjectifs en *al* qui ont un pluriel masculin, le forment en changeant *al* en *aux*.

EXEMPLES.

SINGULIER.

PLURIEL.

Rural,	—	—	—	—	—	ruraux.
Royal,	—	—	—	—	—	royaux.
Nuptial,	—	—	—	—	—	nuptiaux.
National,	—	—	—	—	—	nationaux.
Original,	—	—	—	—	—	originaux.

Les adjectifs *mon*, *ton*, *son*, font au pluriel masculin & féminin, *mes*, *tes*, *ses*. *Notre*, *votre*, font *nos*, *vos*. *Celui*, fait *ceux*. *Ce* & *cet*, qui se met avant un mot qui commence par une voyelle

on un *h* non prononcé, font ces au pluriel pour le masculin & le féminin. *Caillou* fait *caillous*. *Pénitentiel*, qui n'est plus d'usage, fait *pénitentiaux* : les *pseaumes pénitentiaux*. *Universel*, fait *universels* ; mais pris comme un nom en terme de philosophie, il fait *universaux*.

Les adjectifs dérivés des verbes & qui sont terminés en *nt*, prennent un *s* après le *t*, ou à la place de cette dernière consonne, *caressant*, *caressants*, ou *caressans*.

Les adjectifs terminés au singulier masculin par un *s* ou un *x*, ne souffrent aucun changement au pluriel du même genre, comme *heureux*, *douloureux*, *concis*, *précis*, *las*, *bas*, &c.

Quantes n'a ni singulier ni masculin ; il n'a lieu que dans cette seule phrase ; *toutes & quantes fois*.

Des degrés de comparaison.

LES qualités exprimées par les adjectifs sont susceptibles de différens degrés. Un objet qui est blanc peut devenir plus ou moins blanc. Ces mêmes qualités se rencontrent en même dans plusieurs objets ; on peut comparer ensemble les qualités

communes qui se trouvent dans ces objets, divers; de là, la nécessité d'inventer des termes pour exprimer le résultat de ces comparaisons; ou pour marquer différens degrés de qualités dans le même objet.

Blanc est un adjectif qui exprime une qualité physique. Cette qualité peut convenir à plusieurs murailles, par exemple; l'une de ces murailles peut être *plus blanche* qu'une autre; par conséquent cette dernière le sera *moins* que la première. Il peut arriver aussi que deux murailles soient *aussi blanches* l'une que l'autre.

L'expression de la qualité sans indication d'aucun degré, est ce qu'on nomme ordinairement le *positif*. Ainsi quand je dis, *cette muraille est BLANCHE*, *blanche* est au positif. Il est sensible, que le positif ne sauroit être mis au nombre des degrés de comparaison; puisqu'il ne marque aucun de ces degrés & qu'il en fait même abstraction.

Quand l'expression indique que les qualités comparées existent au même degré dans plusieurs objets; c'est ce qu'on appelle le premier degré de comparaison, ou l'égalité. Dans cette phrase,

Pierre est aussi sage que Paul, le mot *aussi* marque que la qualité indiquée par l'adjectif *sage*, existe au même degré dans les deux comparés.

Quand l'expression indique que la qualité commune à plusieurs objets existe à un degré plus ou moins haut dans l'un que dans l'autre, ou que dans les autres, on dit que l'adjectif est au comparatif. Ainsi quand on dit *Pierre est PLUS SAGE que Paul*, *Paul est MOINS SAGE que Pierre*, l'adjectif *sage* est au comparatif. Dans le premier exemple, il exprime que la qualité commune de sagesse existe à un plus haut degré dans Pierre que dans Paul; & dans le second, il marque que cette même qualité existe à un degré moindre dans Paul que dans Pierre. Ces deux phrases expriment le même résultat de comparaison; mais les degrés sont différens dans l'un & dans l'autre.

Si l'expression marque qu'une qualité a dans un objet un degré éminent, ou seulement un degré quelconque au-dessus du comparatif; ou enfin qu'elle existe dans un objet à un degré supérieur à tout ce qu'on peut trouver dans les autres objets qui ont ou qui peuvent avoir la même qualité;

on dit alors que l'adjectif est au *superlatif*. Ainsi, dans ces phrases : *Pierre est TRÈS-SAGE, FORT SAGE, BIEN SAGE; Socrate étoit LE PLUS SAGE des philosophes*; l'adjectif *sage* est au superlatif.

Plusieurs langues ont des terminaisons particulières ou des mots particuliers, pour exprimer les degrés de comparaison. La langue françoise n'a que trois adjectifs qui aient leur comparatif particulier. *Bon* fait *meilleur* au comparatif; *mauvais* fait *pire*; *petit* fait *moindre*. Cependant ces comparatifs peuvent aussi se former selon la règle ordinaire; ainsi l'on dit : *plus mauvais, plus petit, moins mauvais, moins petit, moins bon*; mais on ne dit pas *plus bon*. Nous n'avons aucun terme qui exprime par lui-même le superlatif, si ce n'est *excellent*, qui est le superlatif de *bon*. On peut y ajouter cependant quelques mots latins ou italiens qu'un mauvais usage a introduits dans les titres : tels qu'*illustrissime, Révérendissime, Éminentissime, Sérénissime*.

Dans tous les autres cas, le premier degré de comparaison s'exprime en françois par *si, aussi, autant* ou par quelques autres conjonctions qu'on

pourra remarquer au chapitre des conjonctions. *Il est AUSSI GRAND que vous.*

Le comparatif ou second degré de comparaison, se forme par l'addition du mot *plus*, pour marquer un degré supérieur; & de *moins* pour marquer un degré inférieur. *Il est PLUS SAGE qu'il n'a jamais été; il est MOINS SAGE que son frère.*

Le superlatif se forme en mettant l'article avant le comparatif; quand on veut exprimer une qualité existant dans l'objet dont on parle, à un degré supérieur à tous ceux auxquels la même qualité peut être élevée dans les objets exprimés dans le second membre de la comparaison; *Socrate étoit LE PLUS SAGE de tous les philosophes*; c'est-à-dire que la qualité de sagesse existoit dans Socrate à un degré supérieur à ceux où la même qualité a été portée dans tous les autres philosophes.

Il est bon de remarquer ici que le superlatif ou troisième degré de comparaison est de deux espèces. L'un n'indique aucune comparaison, mais exprime seulement un degré plus élevé que le comparatif; je l'appellerai le *superlatif absolu*, parce qu'il offre un sens complet, & qu'il n'a au-

cun rapport à un second membre. Cette phrase ; *Pierre est TRÈS-SAGE*, offre un sens complet ; l'esprit n'attend plus rien ; l'expression est absolue. L'autre pourroit prendre le nom de *superlatif relatif*, parce qu'il suppose & exige un second membre auquel il se rapporte. Ainsi, quand on dit ; *Pierre est LE PLUS SAGE*, la phrase n'est pas complete, elle a rapport à un second membre de comparaison, & elle exige l'expression de ce second membre comme complément du sens qu'elle indique. Quand on dit *Pierre est le plus sage*, si on s'arrête ; l'esprit demande naturellement *de qui ? de quelle classe de gens ?* Si l'on répond *de tous ses collègues, de tous ses camarades*, la phrase est complete.

Comme toutes les qualités ne sont pas susceptibles de différens degrés, il s'ensuit de là que tous les adjectifs n'admettent pas les degrés de comparaison. Par exemple, les adjectifs numéraux ne sauroient être susceptibles de ces degrés ; car on ne peut être *un*, ni *deux*, ni *trois*, &c. de plusieurs manières & à différens degrés. Il en est de même des adjectifs, tels que *premier*, *second*, &c.

mon,

mon, ton, son, leur, &c. ce, chaque, quelque, nul, &c.

Il y a certains adjectifs qui, comme on le verra dans la suite, tiennent lieu de l'article, ou plutôt ne le souffrent point avec eux avant un nom qu'ils modifient; tels sont, *mon, ton, son, leur, notre, votre*; ils ne le souffrent point non plus dans les degrés de comparaison; ainsi l'on dit: *c'est votre meilleur ami; c'est notre plus fidèle domestique; c'est leur moindre malheur.*

Comme les adverbes expriment ordinairement aussi des qualités, ils sont susceptibles de degrés de comparaison. C'est ce que nous verrons dans la suite.

TABLE des degrés de comparaison.

POSITIF. *Sage.*

ÉGALITÉ. *Aussi sage.*

COMPARATIF. *Plus sage, moins sage.*

SUPERLATIFS. { Absolus. *Bien sage, très-sage, fort sage.*
 { Relatifs. *Le plus sage, le moins sage.*



CHAPITRE TROISIÈME.

Des Verbes.

NOUS avons dit que le jugement est une opération de l'esprit qui conçoit un sujet d'une certaine manière. Dès que ce sujet est conçu dans l'esprit d'une certaine manière ou avec une certaine modification, il y existe avec cette modification; & c'est l'affirmation de cette existence que le verbe exprime. Développons ceci par un exemple. Je vois de loin une tour; je juge qu'elle est ronde; la tour vue, conçue ronde, existe dans mon esprit; & quand je dis *cette tour est ronde*, le verbe *est* affirme l'existence de cette tour dans mon esprit avec une modification; & le mot *ronde* exprime cette modification. Si cette modification n'existe pas réellement dans l'être qui en est l'objet, le jugement est faux; mais l'idée n'en existe pas moins dans l'esprit, revêtue de cette modification. Dans les langues primitives, il dut au commencement n'y avoir d'autre verbe que

celui qui revient à notre verbe *être* ; car les premiers inventeurs n'eurent d'abord besoin que d'exprimer par le verbe l'existence de l'idée de l'objet dans leur esprit avec rapport à une modification, & d'exprimer ensuite cette modification. Dans cette proposition : *le soleil est chaud*, *soleil* exprime le sujet ou l'objet que l'esprit conçoit sous une certaine modification ; *est*, indique que l'idée exprimée par le mot *soleil*, n'existe pas dans l'esprit simplement comme idée ; mais comme une idée à laquelle on joint une modification, comme une idée que l'on conçoit d'une certaine manière. Le verbe *est* commence donc à énoncer l'essence de la proposition, & il fait attendre l'expression de la modification ou l'attributif qu'il a annoncé. C'est ainsi qu'on a pu dire : *Pierre est dormant* avant que de dire *Pierre dort* ; *mon frère est courant*, au lieu de *mon frère court*. Dans la suite, l'envie d'abrégé aura fait joindre l'attribut au verbe, & on aura dit *dormir*, au lieu de *être dormant* ; *courir*, au lieu de *être courant*. C'est ainsi qu'on aura formé une seconde espèce de verbe.

L'essence du verbe est donc d'affirmer l'existence dans l'esprit, d'un sujet considéré avec un attributif. Le verbe *être* indique cette existence, sans exprimer en même tems l'attributif. Tous les autres verbes, comme *aimer, danser, courir*, affirment non seulement l'existence du sujet dans l'esprit, avec rapport à une modification, mais ils expriment encore cette modification. Les grammairiens appellent le premier verbe *substantif*, apparemment parce qu'il indique le sujet comme subsistant; & ils nomment les autres verbes *adjectifs*, parce qu'ils comprennent en même tems les adjectifs ou attributifs. Mr. du Marlais nomme le premier verbe *simple*, & les seconds verbes *composés*; parce qu'ils sont réellement composés du verbe *être* & de l'attributif. Mr. Beauzée nomme le verbe *être*, verbe *abstrait*; parce qu'il est séparé de l'attributif; & il appelle verbes *concrets*, ceux qui expriment en même tems l'attributif. *Concret* est un terme opposé à *abstrait*. Un terme *abstrait*, est un terme qui exprime une idée avec abstraction ou séparation de quelques autres idées; un terme *concret*, est un terme qui exprime une idée avec

réunion de ces mêmes idées, dont le terme abstrait fait séparation.

Nous n'admettrons point la dénomination ordinaire des grammairiens, parce qu'elle ne nous paroît pas juste. Celle de Mr. du Marfais nous a séduits d'abord par sa clarté; mais nous nous sommes rendus à l'objection de Mr. Beauzée, qui observe que ces dénominations se confondent avec des dénominations semblables que l'on donne aussi aux verbes, & qui sont destinées à exprimer des idées toutes différentes. Par exemple, on dit que *dire* est un verbe simple, & que *contredire*, *redire*, *prédire*, *interdire* sont des verbes composés. En conséquence, nous appellerons, avec Mr. Beauzée, le verbe *être*, *verbe abstrait*, & les autres verbes qui renferment l'attributif, *verbes concrets*.

Cette division des verbes est fondée sur leur rapport avec l'attributif. Le premier ne fait que l'indiquer; les autres le contiennent. Le verbe *être* peut devenir concret, quand, outre l'idée de l'existence d'un objet dans l'esprit, il contient encore un attributif qui exprime l'existence réelle hors de l'esprit. Ainsi, quand on dit : *Dieu est de*

toute éternité, le verbe *être* est réellement concret; parce qu'il signifie alors *est existant*.

Les verbes concrets sont donc ceux qui contiennent en eux l'attributif; comme *j'aime*, qui équivaut à *je suis amant*. L'attributif compris dans ces verbes peut être de trois sortes. Ou il exprime dans le sujet une action qui a pour objet un sujet différent de celui qui la produit; & alors le verbe est *actif*; ou il indique que le sujet reçoit une impression, & alors on nomme le verbe *passif*; ou enfin il marque dans le sujet un simple état qui n'est ni action ni passion, c'est-à-dire ni action faite, ni impression reçue; ou du moins une action qui n'a point d'autre objet que celui même qui la produit; & alors on dit que le verbe est *neutre*, *J'envoie une lettre*; dans cet exemple, le verbe *envoyer* est un verbe actif, parce qu'il exprime une action faite par le sujet *je* ou *moi*; & que cette action a pour objet un sujet différent de moi, qui fais l'action; c'est-à-dire *une lettre*. *Tu es aimé*; voilà un verbe passif, parce qu'il exprime, non une action faite par le sujet; mais une impression qu'il reçoit. *Il dort*; voilà un verbe neutre, parce

qu'il n'exprime ni action faite, ni impression reçue par le sujet; mais seulement un simple état du sujet; ou du moins une action qui ne se passe hors de lui.

La propriété de l'attributif d'exprimer une action qui a pour objet un sujet différent de celui qui la produit, ou une action qui se passe dans le sujet même qui la produit, nous conduit à une autre division des verbes dont nous aurons souvent occasion de nous servir.

Lorsque l'attributif exprime une action dont l'objet n'est point le sujet qui la produit, il exige après lui l'expression de cet objet; il a rapport à cet objet; & dans ce cas, nous disons que le verbe est *relatif*.

Mais lorsque l'attributif exprime une action qui se passe dans le sujet même, ou seulement un simple état du sujet, il n'exige plus aucun mot après lui, il n'a plus de rapport à aucun complément; & alors nous disons que le verbe est *absolu*. *J'aime*; voilà un verbe relatif, parce que l'attributif *aimant*, indiquant une action produite sur un objet différent du sujet, a rapport à cet objet, & en

exige l'expression. L'expression de cet objet, est ce que nous avons appelé ailleurs *complément*, ou *rapport objectif* du verbe.

Les verbes relatifs sont de plusieurs espèces. Ou le complément objectif exprime un être différent du sujet de la proposition; ou le complément d'objet ou de terme n'est autre chose que le sujet même de cette proposition. Dans le premier cas, les verbes sont simplement actifs comme nous l'avons dit; dans le second, on les nomme *réfléchis*. *Je me connois, je me rends justice*; ici *connoître* & *rendre* sont deux verbes réfléchis: l'un, parce que le complément objectif n'est pas différent du sujet de la proposition; l'autre, parce que le complément du terme n'est autre chose aussi que le sujet qui fait l'action. Le premier exemple revient à *je connois moi*; le second, à *je rends justice à moi*. Les verbes réfléchis, dont le complément objectif n'est pas différent du sujet, se nomment *directs*; ceux dont le complément du terme n'est pas différent du sujet, se nomment *indirects*.

Lorsque le verbe exprime une action de deux ou plusieurs sujets qui agissent l'un sur l'autre, les

grammairiens le nomment verbe réciproque. Ainsi, dans les exemples suivans, *ils se battent, ils se baisent, battre, baiser* sont des verbes réciproques.

Les verbes réciproques peuvent être aussi *directs* ou *indirects* selon que les sujets sont en même tems l'objet ou le terme de l'action. Dans cette phrase, *Annibal & Scipion se battirent en Afrique*, le verbe *battre* est réciproque direct, parce qu'*Annibal & Scipion* sont les objets de l'action; c'est comme s'il y avoit, *battirent eux*. Mais quand on dit: *ces deux femmes se firent bien des caresses*; le verbe *faire*, est un verbe *réciproque indirect*; parce que les deux femmes sont ici le terme de l'action mutuelle; c'est comme s'il y avoit, *firent mutuellement à elles beaucoup de caresses*. Les verbes réfléchis & réciproques prennent aussi le nom général de *verbes pronominaux*, parce qu'ils sont accompagnés de deux pronoms, dont l'un est sujet, & l'autre complément du verbe.

Des personnes & des nombres.

LE sujet d'une proposition a besoin d'être désigné d'une manière claire & précise; pour y par-

venir, on a considéré le sujet relativement à l'acte de la parole. Ou celui qui prononce la proposition en est lui-même le sujet, comme dans cette proposition : *je suis content* ; ou la parole est adressée à celui qui est le sujet de la proposition, comme dans celle-ci : *tu es mécontent* ; ou enfin le sujet est simplement sujet sans prononcer la proposition & sans que la parole lui soit adressée ; comme dans cette proposition : *Pierre est content*. Dans cette dernière proposition, *Pierre* est le sujet ; mais il ne parle point, & le discours ne lui est point adressé. Les grammairiens ont donné le nom de personnes à ces trois relations du sujet. Ils appellent première personne, la relation du sujet qui prononce la proposition ; seconde personne, la relation du sujet auquel on adresse la parole en prononçant une proposition ; & troisième personne, la relation du sujet qui ne prononce point la proposition, à qui le discours n'est point adressé ; mais dont on parle seulement.

Le sujet de la proposition considéré de chacune de ces trois manières différentes, peut désigner seulement un objet, ou plusieurs objets ; par

conséquent il est susceptible de nombres, & peut être au singulier ou au pluriel. On a inventé des pronoms, pour suppléer à ces différens sujets; & ces pronoms sont du nombre de ceux que l'on nomme personnels. Les pronoms personnels destinés à exprimer le sujet d'une proposition, doivent donc être de trois sortes. Il doit y en avoir pour la première, pour la seconde & pour la troisième personne.

Les pronoms de la première personne destinés à exprimer les sujets des propositions, sont : *je* au singulier, & *nous* au pluriel, pour le masculin & le féminin.

Ceux de la seconde personne, sont : *tu* au singulier, & *vous* au pluriel, pour le masculin & le féminin.

Ceux de la troisième personne, sont : *il* pour le singulier masculin; *elle* pour le singulier féminin; *ils* pour le pluriel masculin; *elles* pour le pluriel féminin.

Nous verrons dans la suite que les verbes ont différentes terminaisons qui indiquent les personnes & les nombres.

Des tems.

NOUS voici arrivés à l'endroit le plus difficile de la grammaire. C'est en vain qu'on lit avec attention tout ce qu'ont écrit les grammairiens pour nous donner une idée claire de chaque tems des verbes. Plus on lit, plus l'obscurité augmente; et après avoir tout lu, on finit par conclure que la plupart d'entr'eux ne se sont pas compris eux-mêmes. Nous allons tâcher de donner quelques idées nouvelles sur cette matière; si nous nous trompons, nous espérons du moins que le public nous fera gré de notre bonne volonté.

Par le verbe, j'affirme que je conçois un sujet avec une certaine modification. Or je peux concevoir ce sujet joint à cette modification dans différens tems. Quand je dis, *Pierre est malade*, je conçois *Pierre* existant à présent avec la modification exprimée par le mot *malade*; quand je dis, *Pierre a été malade*, je le conçois existant avec cette modification dans un tems passé, c'est-à-dire dans un tems antérieur à celui où je parle. Enfin, quand je dis *Pierre sera malade*, je conçois

Pierre existant avec la modification exprimée, dans un tems postérieur à celui où je parle. Ces sortes de rapports de nos jugemens à différens tems, sont marqués dans les verbes par des différences, auxquelles on a donné le nom de *tems*.

Pour bien comprendre les différens tems des verbes, il faut faire les remarques suivantes :

1°. Exactement parlé, on appelle *présent* le tems où l'on parle; *passé*, celui qui est antérieur à l'acte de la parole; *futur*, celui qui est postérieur à l'acte de la parole.

2°. Quoiqu'il n'y ait réellement de présent que l'instant où nous parlons, & que cet instant nous échappe au moment où nous voulons le considérer; nous avons, pour ainsi dire, étendu les bornes du présent en divisant le tems en certaines périodes, & en regardant comme présent tout ce qui se passe, ou doit se passer dans le cours de cette période. Nous pouvons multiplier ces périodes à l'infini. Ainsi le présent peut être pris quelquefois pour toute l'éternité; comme quand on dit: *Dieu est bon*; quelquefois pour un seul instant, comme; *je lis*.

3°. Le passé n'est pas susceptible de tant d'étendue. Il ne peut s'étendre que depuis l'éternité antérieure jusqu'à l'instant qui précède immédiatement celui où nous parlons.

4°. L'avenir que l'on nomme *futur* en terme de grammaire, commence à l'instant qui suit immédiatement celui où nous parlons, & va se perdre dans l'éternité postérieure. Les verbes sont susceptibles de divers changemens qui expriment ces diverses périodes de tems, soit d'une manière générale & indéfinie, soit d'une manière particulière & définie.

Tous les grammairiens bornent le tems que l'on nomme présent au moment où l'on parle; mais quand ils veulent faire l'application de leur définition, on trouve que le plus petit nombre de cas est celui où on le prend dans ce sens; car ils sont obligés de nous dire que le présent s'emploie aussi souvent pour le futur & pour le passé, qu'il s'emploie encore pour exprimer des actions d'habitudes, ou des vérités éternelles. Il me semble qu'on auroit donné une définition plus exacte, & qu'on auroit évité cette grande quantité d'er-

ceptions, si on avoit considéré le présent comme nous venons de le considérer.

Le tems que les grammairiens appellent présent, est destiné à indiquer l'existence d'un sujet dans une période de tems quelconque, considérée comme existant encore. Appliquons cette définition à tous les cas. Quand je dis : *je ne puis vous écouter ; vous voyez bien que JE DANSE*, le verbe *je danse*, exprime un présent dont la durée est bornée à l'instant où je parle ; mais, lorsqu'en faisant un récit, je dis : *je le vois, je l'appelle, je lui demande où il va*, il est clair que ces verbes, *je vois, j'appelle, je demande, il va*, expriment un présent ; mais il est différent du premier, en ce qu'on regarde ici comme une période qui n'est pas encore écoulée l'espace de tems compris depuis le moment où l'on a fait toutes ces actions, jusqu'à celui où l'on parle. *Il m'aime depuis trente ans* ; c'est-à-dire son amitié pour moi est présente dans une espace de trente ans, depuis le commencement de cet espace jusqu'à la fin ; où l'on voit clairement une période de trente ans considérée comme présente & durant encore. Quand je dis : *je pars demain, je pars dans*

quinze jours, les grammairiens disent que ce sont des présens employés au lieu de futurs; mais n'est-il pas plus naturel de dire que l'on considère alors l'espace qui s'étend depuis le moment où l'on parle jusqu'au lendemain, ou jusqu'aux quinze jours suivans, comme une période présente & que l'on représente l'action du départ comme existant dans cette période? Si l'on substitue le futur au présent, & que l'on dise: *je partirai demain, je partirai dans quinze jours*, alors on cesse de supposer l'existence d'une période plus longue que l'instant de la parole. Les différens cas où l'on se sert de l'une ou de l'autre de ces expressions, viennent à l'appui de ce que nous disons. Lorsqu'on veut exprimer un départ de manière à le faire considérer comme aussi prochain que possible, on suppose que la période où ce départ aura lieu, est déjà présente; on dit: *je pars demain*; c'est-à-dire, mon départ est bien prochain, car la période dans laquelle il doit arriver existe déjà. Mais si l'on veut représenter ce départ, quoique prochain, comme aussi éloigné que possible, on le représente alors, non comme existant dans une période présente, mais comme
devant

devant exister dans une période qui n'existe pas encore; & alors on se sert du futur, en disant: *je partirai demain; je partirai dans quinze jours*. Je suppose qu'un homme aille chez une de ses connoissances, qui ne croit pas qu'il soit dans le cas de partir, & qu'il lui dise, Monsieur, je viens vous apprendre une heureuse nouvelle, le Roi vient de me nommer Major en Prusse, *je pars demain*; il s'exprime bien, parce qu'il veut faire sentir que le bonheur qui lui arrive est sûr; qu'il est présent; & représente son départ dans une période qui existe déjà. Mais si un ami obligé de partir va apprendre à son ami que le sort les sépare, & qu'il veuille saisir dans ses expressions, toutes les nuances qui peuvent adoucir cette fâcheuse nouvelle, il lui représentera son départ dans une période qui n'existe pas encore, & il dira: *je partirai dans quinze jours, ou je ne partirai que dans quinze jours*. Je crois qu'on s'exprimerait toujours mal en disant; *je ne pars que dans quinze jours*, parce que la négation représente le moment du départ comme éloigné, & que le présent tend à le désigner comme aussi prochain que possible.

Z



Quand on dit: *Dieu est bon*, c'est-à-dire la période où Dieu existe avec la qualité de bonté existe; & c'est l'éternité. *Mon frère est doux*, c'est-à-dire la période où mon frère possède la qualité de douceur existe, est présente, n'est pas encore écoulée; & cette période c'est le tems de sa vie. Dès que cette période sera écoulée, dès qu'elle n'existera plus; c'est-à-dire lorsque mon frère sera mort, je dirai *mon frère étoit doux*; je ne pourrai plus le représenter existant avec cette qualité dans une période présente. *Deux & deux font quatre*; ici *font* est au présent; ce qui signifie: la période où deux & deux font quatre, existe actuellement. Or, cette période étant l'éternité, on peut toujours exprimer par le présent les vérités de cette nature.

Il faut remarquer que dans tous les exemples que nous venons de donner, le verbe par lui-même exprime toujours le présent d'une manière indéfinie; & que ce sont les circonstances seules qui déterminent l'existence & l'étendue des périodes.

Les verbes ont aussi un *passé* qui indique l'existence d'un sujet avec une certaine modification dans une période quelconque antérieure au mo-

ment où l'on prononce la proposition. Ainsi dans ces phrases : *Dieu a existé.... Dieu a créé l'homme, Alexandre a vaincu Darius, j'ai dansé*; les passés *a existé, a créé, a vaincu, j'ai dansé*, indifférens par eux-mêmes à indiquer la période qui s'est écoulée depuis que la chose est faite, sont déterminés par les circonstances à indiquer des périodes plus ou moins longues passées depuis l'éternité, jusqu'au moment qui a précédé immédiatement celui où je parle. Quand on dit : *Dieu a existé avant le tems*, le passé peut indiquer une période qui remonte jusqu'à l'éternité; & quand je dis : *j'ai dansé*, ce même tems peut n'indiquer qu'une période passée depuis quelques minutes. Nous nommerons ce passé, *passé indéfini*, pour le distinguer d'autres passés qui présentent les choses passées relativement à certaines époques.

Quelquefois pour faire sentir qu'une chose doit être regardée comme passée, quoiqu'elle ne le soit pas encore, on se sert du même tems, comme dans ces exemples : *j'ai fini dans l'instant ; si vous suivez mon conseil vous avez vaincu*; c'est comme s'il y avoit : regardez mon action comme déjà

finie, car dans un instant je pourrai dire : *j'ai fini* ; si vous suivez mon conseil regardez votre victoire comme existant déjà dans une période passée.

De même donc que le présent indique l'existence d'un sujet dans une période quelconque considérée comme présente, de même le passé indéfini indique l'existence d'un sujet dans une période quelconque considérée comme passée.

Il y a aussi un *futur indéfini* qui exprime de même l'existence d'un sujet dans une période quelconque considérée comme future, c'est-à-dire comme postérieure au moment où l'on parle ; comme *je danserai*.

Voilà les trois tems principaux & primitifs. Il y en a d'autres qui expriment d'autres rapports ; nous allons les faire connoître.

Le présent exprime par lui-même, & par les circonstances dont il est accompagné dans chaque proposition, la durée de l'existence pendant ses différentes périodes. Pour le passé, il y a un tems destiné non seulement à marquer l'existence dans une période, mais encore à joindre une idée accessoire de la durée de cette existence pendant cette

période. C'est le tems que les grammairiens appellent *imparfait*, sans trop savoir ce qu'ils entendent par ce mot. Par exemple, quand je dis : *j'ai dansé*, j'indique que je conçois mon action de danser comme passée, en faisant abstraction de toute période particulière. Mais si je dis : *je dansois*, j'indique que je conçois mon action de danser non seulement comme *ayant existé* dans un tems passé ; mais ce mot ajoute encore à cette idée principale une idée accessoire de durée pendant l'existence de quelque période particulière. De sorte que cette expression seule, *je dansois*, n'est point complète, parce que le sens n'indiquant par lui-même aucune période particulière pendant laquelle l'action de danser peut avoir été présente, on attend que cette période soit présentée à l'esprit. Si on ajoute : *pendant que vous diniez*, le sens sera complet, parce qu'on aura une période, le tems de dîner, pendant laquelle l'action de danser a duré.

Les grammairiens définissent l'imparfait par un tems qui marque le passé avec rapport au présent. Ils disent, qu'il ne marque pas seulement la chose simplement & proprement comme faite, mais comme

présente à l'égard d'une chose qui est déjà néanmoins passée. Après cette définition & cette application, ils ne manquent pas d'apporter des exemples; mais dans ces exemples, il ont toujours soin de joindre à la proposition où se trouve l'imparfait, une autre proposition qui exprime une chose passée, pendant laquelle l'action exprimée par l'imparfait est supposée avoir été présente; comme, *je dinois lorsqu'il est entré*, & ils nous disent que l'action de diner est bien passée à l'égard du tems où l'on parle; mais qu'on la marque comme présente à l'égard de la chose dont on parle, c'est-à-dire de l'entrée d'une certaine personne.

Si nous nous en tenions à cette explication, nous ne trouverions que rarement l'imparfait désigné par la définition, & nous rencontrerions cependant à chaque instant le tems que les grammairiens appellent ainsi. Dans les phrases suivantes: *César étoit un grand homme; au commencement, Rome étoit gouvernée par des rois*, on ne voit point de chose passée à laquelle l'imparfait puisse avoir un rapport de présent. Mais les grammairiens se tirent d'affaire à leur manière; ils nous

disent alors, comme une exception, *que l'imparfait ne marque souvent autre chose qu'un passé, sans rapport au présent.* Quelle contradiction ! ils nous définissent l'imparfait par un tems qui exprime un passé avec rapport au présent ; puis ils nous disent que ce même tems ne marque *souvent* autre chose qu'un passé, sans rapport au présent. A quoi sert donc leur définition ? quel est donc l'usage de ce tems ? quand faut-il l'employer préféralement au passé indéfini ? voilà autant de questions qu'ils ont négligé de résoudre.

* Il nous semble que la définition que nous avons donnée du tems que les grammairiens nomment imparfait, & auquel nous donnerons le même nom, pour éviter la confusion qu'une nouvelle dénomination pourroit faire naître dans l'esprit de nos lecteurs ; il nous semble, dis-je, que cette définition convient à tous les cas & répond à toutes les questions.

Quand on dit : *César étoit un grand homme,* on conçoit César existant avec la qualité de grand homme dans un tems passé, & outre cela on présente cette existence passée comme ayant duré

pendant une certaine période de tems que les circonstances indiquent; c'est-à-dire pendant la vie d'homme. Si l'on dit: *César a été un grand homme*, on exprime bien la même idée; mais l'accessoire qui constitue l'essence de l'imparfait est disparu, on ne considère plus l'existence de César avec la modification indiquée, comme *ayant duré* dans une certaine période; mais on la considère simplement comme *ayant existé* dans une période quelconque, abstraction faite de toute durée. Quand on dit: *au commencement Rome étoit gouvernée par des rois*, on considère le gouvernement monarchique comme *ayant duré* pendant la période où Rome fut gouvernée par des rois. Si l'on dit: *au commencement ROME FUT gouvernée par des rois*, on représente ce gouvernement comme antérieur à la période où Rome avoit un gouvernement républicain. Enfin, si l'on dit: *Rome a été gouvernée par des rois*, on fait abstraction de toute période particulière, & on présente seulement le gouvernement de Rome comme passé en général. C'est à tort, je crois, que Mr. Beauzée prétend qu'il y a des cas où il est indifférent d'em-

ployer l'un ou l'autre de ces trois tems. La différence qu'il y a entre le passé indéfini, le passé antérieur, que les grammairiens nomment *prétérit simple*, & l'imparfait ne consiste que dans un point de vue particulier sous lequel chacun d'eux indique comme passée l'existence du sujet avec une modification. Le passé indéfini la représente comme passée en général, d'une manière indéfinie, abstraction faite de toute période particulière. *J'ai dansé*; le passé antérieur la représente comme passée avec l'accessoire d'antériorité à une période: *je dansai hier*, *Alexandre fut un grand conquérant*, l'imparfait la représente comme passée avec l'accessoire de durée pendant une certaine période exprimée ou indiquée par les circonstances, ou supposée par celui qui énonce la proposition.

Si l'on veut exprimer non seulement l'existence passée du sujet dans les différentes périodes, mais encore que l'on veuille indiquer comme entièrement finis & terminés l'état ou l'action qu'on lui attribue, on a pour cela des tems particuliers.

Nous distinguerons ici trois cas. Si l'on veut indiquer l'état ou l'action comme entièrement

finis ou terminés, sans marquer particulièrement que cela soit arrivé dans une période existant encore, ou dans une période déjà écoulée, on se sert du tems que les grammairiens nomment *plusque-parfait*, *j'avois diné*. Si l'on veut marquer avec plus de précision que l'état ou l'action étoient finis, terminés, dans une période que l'on suppose exister encore, on se sert du tems que les grammairiens appellent *prétérit antérieur défini*; *j'ai eu diné*. Enfin, si l'on veut marquer en même tems que l'état ou l'action étoient terminés avant la période que l'on suppose existante, on se sert du tems que les grammairiens nomment *prétérit antérieur*, *j'eus diné*.

Nous donnerons à ces trois passés le nom général de *prétérits*, & nous attachons à ce mot l'idée accessoire de fin, de chose terminée; idée qui leur est commune à tous les trois.

Nous appellerons le premier *prétérit indéfini*, parce que par lui-même il fait abstraction d'existence ou d'antériorité de période, & qu'il peut également s'employer dans les deux autres cas, lorsqu'on ne veut pas exprimer particulièrement

l'accessoire relatif à cette existence ou à cette antériorité. D'ailleurs, ce tems s'emploie aussi quelquefois dans un sens purement passé, sans indiquer l'action particulièrement finie ou terminée, comme quand on dit en racontant quelque chose : *j'avois diné chez le Comte*. Ainsi l'on dit également bien :

J'avois diné chez le Comte.

J'avois diné.

J'avois diné hier à une heure.

J'avois diné aujourd'hui à une heure.

Nous nommerons le second *prétérit actuel*, c'est-à-dire qui marque un état ou une action terminée dans une période existant actuellement ; comme *j'ai eu diné aujourd'hui à une heure*.

Nous donnerons au troisième le nom de *prétérit antérieur*, parce qu'il exprime que l'état ou l'action furent terminés dans un tems antérieur à la période qui existe actuellement ; *j'eus diné hier à midi*.

Il y aura des gens qui diront que *prétérit* & *passé* signifient la même chose ; & ils prendront de là occasion de blâmer nos dénominations. Nous leur répondrons une fois pour toutes, 1°. que ces

deux mots ne signifient point la même chose ici, puisque nous avons averti que nous donnons au mot *prétérit* un accessoire de signification qui n'est point renfermé dans le sens du mot *passé*. 2°. Que nous ne pouvions pas conserver ici les dénominations des grammairiens, parce que nous aurions été obligés de donner à un de ces tems un nom que nous avions déjà donné à un autre; c'est-à-dire au *prétérit antérieur*. 3°. Si le nom de *plusqueparfait* & les autres dont se servent les grammairiens, leur paroissent plus précis, plus intelligibles, plus sonores, il ne tient qu'à eux de les conserver & de rejeter & mépriser les nôtres. Loin que cette disposition puisse nous fâcher, nous tâcherons au contraire de nous y prêter, en ajoutant aux dénominations nouvelles que nous avons données ici, celles que les grammairiens leur donnent ordinairement.

Les explications suivantes pourront faire sentir la différence des accessoires qui modifient les passés dont nous venons de parler.

J'ai diné, c. à d. mon action de diner est passée.

Je dinai, c. à d. mon action de diner *s'est passée* dans une période antérieure à celle où je parle.

Je dinois, c. à d. mon action de diner *a duré* pendant une certaine période.

J'avois diné, c. à d. mon action de diner *étoit finie* ou *passée*.

J'ai eu diné, c. à d. mon action de diner *a été finie* dans la période où je parle.

J'eus diné, c. à d. mon action de diner *fut finie* avant la période où je parle.

Les propositions où se trouvent les prétérits, sont souvent relatives à d'autres propositions; car comme leur but est d'indiquer la fin d'un état ou d'une action, cette idée en fait naturellement attendre une seconde. Ainsi, quand on dit: *j'eus diné hier*, ou *mon action de diner fut finie hier*; il est naturel que l'on me demande *dans quel moment ? avant quoi ? par rapport à quoi ?* Si l'on ajoute, *quand vous entrâtes*, le sens est complet. Ici la plupart des grammairiens se sont trompés en tirant la définition de ces tems de la proposition relative qui les accompagne ordinairement,

& en faisant une exception de ce qui constitue leur nature.

Il y a encore trois autres passés que l'on nomme *prochains*, parce qu'ils indiquent l'existence du sujet, & la représentent comme passée depuis très-peu de tems par rapport à une période; comme, *je viens de danser, je venois de danser, je viendrai de danser*. Le premier exemple signifie, *mon action de danser n'est passée que depuis très-peu de tems, par rapport à la période où je parle*. Le second, représente l'action de danser comme passée relativement à une période passée. Le troisième, indique la même action comme passée par rapport à une période future. Nous nommerons le premier *passé prochain actuel*; le second, *passé prochain antérieur*, & le troisième, *passé prochain postérieur*.

Outre le futur indéfini dont nous avons parlé, il y a encore d'autres futurs qui, avec l'idée principale d'avenir, indiquent encore quelque accessoire qui les distingue. Quand je dis, *je danserai*, je représente ma danse comme future en général, sans rien déterminer par rapport à aucune époque particulière. Mais quand je dis, *j'aurai dansé*

quand vous viendrez ; j'aurai dansé, outre l'idée principale d'avenir, indique encore que l'action *sera finie* antérieurement à une autre. Ainsi le tems est dans la période future, ce que les prétérits sont dans la période passée ; car il a comme eux un accessoire qui représente l'action *comme finie*. A ce titre, il devoit peut-être entrer dans la classe des prétérits, comme Mr. Beauzée l'y a fait entrer ; mais comme sa place est fixée par tous les grammairiens, nous avons craint de faire naître de la confusion, en adoptant entièrement le système de ce savant. Nous ne nous sommes permis ces dénominations que dans les tems nouveaux, parce que l'usage n'étant pas fixé à cet égard, l'esprit n'a aucun préjugé d'habitude qui s'y oppose. Voilà pourquoi nous n'avons pas craint de mettre, *je viendrai de chanter* au nombre des passés. L'explication que nous donnons de ces tems est claire, & supplée à tout. On pourroit nous reprocher, qu'en cela nous n'avons pas donné de régularité à notre système. Cela peut-être ; mais nous n'avons sacrifié cette régularité qu'à la clarté ; & dans les ouvrages de grammaire, il vaut mieux être clair

que symétrique. Nous nommons ce futur, *futur antérieur*, parce qu'il exprime l'antériorité par rapport à une période.

Il y a aussi des *futurs prochains* que l'on nomme ainsi, parce qu'ils indiquent l'action comme devant exister dans un moment très-prochain. Le premier, comme *je vais danser*, indique l'action comme devant exister dans un moment très-prochain de l'instant où l'on parle; voilà pourquoi nous le nommerons *futur prochain actuel*. Le second, *j'allois danser*, marque la même idée accessoire antérieurement à une période passée; *j'allois danser lorsque vous m'avez appelé*, c'est-à-dire mon action de danser étoit très-prochaine lorsque vous avez commencé à m'appeler. Nous nommons ce futur, *futur prochain antérieur*.

D'autres futurs, outre l'idée générale d'avenir, ajoutent encore au verbe une idée accessoire de détermination ou de certitude. Comme quand on dit: *je dois partir*; c'est comme si l'on disoit: l'existence future de mon départ est décidée, déterminée, positive. Nous avons donné à ces futurs le nom général de *futurs positifs*. Il y en a trois:
le

premier, comme *je dois danser*, marque l'avenir par rapport à la période actuelle, nous le nommons *futur actuel*; le second, *je devois chanter*, marque l'antériorité à cette période, & prendra le nom de *futur positif antérieur*; le troisième, indique la *futurition* de l'action postérieurement à la même période, & nous lui donnerons le nom de *futur positif postérieur*, *je devrai chanter*.

TABLE DES TEMS.

PRÉSENT.

Je danse, j'arrive, je me chauffe.

PASSÉS.

PASSÉ INDÉFINI.

J'ai dansé, je suis arrivé, je me suis chauffé.

PASSÉ ANTÉRIEUR.

Je dansai, j'arrivai, je me chauffai.

IMPARFAIT.

Je dansois, j'arrivois, je me chauffois.

PASSÉ PROCHAIN ACTUEL.

Je viens de danser, je viens d'arriver, je viens de me chauffer.

PASSÉ PROCHAIN ANTÉRIEUR.

Je venois de danser, je venois d'arriver, je venois de me chauffer.

PASSÉ PROCHAIN POSTÉRIEUR.

Je viendrai de danser, je viendrai d'arriver, je viendrai de me chauffer.

PRÉTÉRIT INDÉFINI.

J'avois dansé, j'étois arrivé, je m'étois chauffé.

PRÉTÉRIT ACTUEL.

J'ai eu dansé, j'ai été arrivé, je me fus chauffé.

PRÉTÉRIT ANTÉRIEUR.

J'eus dansé, je fus arrivé, je me fus chauffé.

FUTUR S.

FUTUR INDÉFINI.

Je danserai, j'arriverai, je me chaufferai.

FUTUR ANTÉRIEUR.

J'aurai dansé, je serai arrivé, je me serai chauffé.

FUTUR PROCHAIN ACTUEL.

Je vais danser, je vais arriver, je vais me chauffer.

FUTUR PROCHAIN ANTÉRIEUR.

J'allois danser, j'allois arriver, j'allois me chauffer.

FUTUR POSITIF ACTUEL.

Je dois danser, je dois arriver, je dois me chauffer.

FUTUR POSITIF ANTÉRIEUR.

Je devois danser, je devois arriver, je devois me chauffer.

FUTUR POSITIF POSTÉRIEUR.

Je devrai danser, je devrai arriver, je devrai me chauffer.

Nous avons appelé *passé antérieur* ce que les grammairiens appellent ordinairement *prétérit*; *passé indéfini*, ce qu'ils nomment *prétérit indéfini*; *prétérit actuel*, ce qu'ils nomment *prétérit antérieur indéfini*; *prétérit indéfini*, ce qu'ils nomment *plus-queparfait*. Tous les autres tems nouveaux sont tirés du système de Mr. Beauzée, avec quelques changemens.

Des modes.

NOUS avons dit que les verbes affirment l'existence d'un sujet dans l'esprit avec rapport à un attribut; nous avons vu les verbes s'accorder avec les personnes, & prendre leurs nombres; nous les avons vus changer d'inflexions selon les différens tems & les différentes périodes de tems; il restoit encore d'autres rapports à exprimer; c'est-à-dire ceux qui résultent de la manière absolue ou relative dont le verbe présente l'existence du sujet. Quand je dis, *j'aime*, ce verbe présente le sujet existant avec rapport à un attribut, & il le présente d'une manière absolue & indépendante. Mais quand on dit *travaille*, l'existence du sujet avec la

modification, est présentée d'une manière relative à la volonté de celui qui parle, & dépendante de cette volonté. Les différentes inflexions qui indiquent ces différens rapports dans les verbes, se nomment *Modes*.

Quand le verbe exprime l'existence du sujet d'une manière absolue & indépendante, il est à l'*indicatif*. Tous les tems dont nous venons de donner une table, sont à l'*indicatif*.

Quand l'existence du sujet est énoncée d'une manière dépendante de celui qui parle ou est censé parler, le verbe est à l'*impératif*. Telles sont ces phrases : *travaille, travaillons, chantez*; où l'on voit que les verbes n'indiquent pas un sujet existant absolument avec l'attribut, mais un sujet dont l'existence avec l'attribut est dépendante de l'ordre, ou de la volonté de celui qui parle.

Quelquefois aussi on exprime l'existence du sujet avec dépendance de quelque supposition ou condition; comme *JE LIROIS ce livre si j'avois le tems; JE L'AUROIS LU, si vous me l'aviez envoyé*. On voit dans ces exemples que l'existence du sujet exprimée par le verbe *je lirois*, dépend de la con-

dition, *si j'avois le tems*; de même que l'existence du sujet exprimée par *j'aurois lu*, est dépendante de la condition, *si vous me l'aviez envoyé*. Ces verbes sont au mode que l'on nomme *suppositif*.

D'autrefois le verbe exprime l'existence du sujet avec rapport à une modification, de manière que la proposition qui en résulte est incidente: *il faut que j'aille*; *je ne croyois pas que vous vinssiez*; où l'on voit que les verbes *j'aille* & *vinssiez* ne forment que des propositions subordonnées, qui dépendent de la première partie, *il faut*, *je ne croyois pas*; & que la conjonction *que* forme la liaison de ces deux parties. Ce mode se nomme *subjonctif*.

On considère aussi quelquefois l'existence en général avec relation à une modification, comme une chose qui existe réellement, abstraction faite de tout sujet. Quand je dis: *Pierre aime*, j'exprime l'existence de Pierre dans mon esprit avec rapport à la modification exprimée par le mot *aimant*; mais si, faisant abstraction de *Pierre*, & de tout autre sujet, je considère l'existence en général avec la modification exprimée par le mot *aimant*, & que je regarde cette existence comme un être

réel, j'exprimerai cette idée par le mot *aimer*, qui est un véritable nom abstraitif, puisqu'il sert à nommer un être abstrait. Ce mode se nomme *l'infinitif*.

Après avoir fait un nom du sens général & abstrait de chaque verbe, on en a fait aussi un adjectif; c'est-à-dire que l'on a inventé des mots qui expriment le sens fondamental du verbe, ou l'existence générale avec rapport à une modification, & que considérant ce sens fondamental comme une qualité, on l'a appliquée aux noms à la manière des adjectifs. Ainsi l'on dit: *un homme AIMANT*, *un homme AIMÉ*. On voit dans ces deux exemples que les mots *aimant* & *aimé*, expriment le sens du verbe *aimer* comme une qualité, & que cette qualité est appliquée au mot *un homme*. On remarquera encore que le premier exprime la qualité d'une manière active, & l'applique au nom de cette manière; ainsi *un homme aimant*, signifie *un homme qui a la qualité de faire l'action d'aimer*; au lieu que le second exprime cette qualité d'une manière passive, & est ainsi appliquée au nom. *Un homme aimé*, est un homme qui a la qualité,

la modification d'être l'objet de l'affection d'un autre. Ces deux adjectifs, que l'on devroit peut-être nommer *adjectifs-verbes*, se nomment *participes*. Le premier, prend le nom de *participe actif*; & le second, celui de *participe passif*.

Nous avons donc six modes : *l'indicatif, l'impératif, le suppositif, le subjonctif, l'infinitif & le participe*. Il y a trois de ces modes que l'on nomme *modes purs*, parce qu'ils n'ajoutent aucune idée accessoire & étrangère à la signification fondamentale du verbe; ce sont *l'indicatif, l'infinitif & le participe*. Les trois autres; savoir: *l'impératif, le suppositif & le subjonctif*, se nomment *modes mixtes*; parce qu'ils ajoutent des idées accessoires à la signification du verbe; le premier, l'idée accessoire de commandement, de prière ou de désir de la part de celui qui parle; le second, l'idée accessoire de relation à une supposition ou condition; le troisième, une dépendance de quelque proposition précédente. Dans ces trois derniers modes, l'idée fondamentale du verbe n'est pas présentée d'une manière absolue & indépendante; mais d'une manière relative & dépendante;

voilà pourquoi on les nomme *mixtes*. Dans les modes purs, au contraire, l'idée fondamentale du verbe, est exprimée d'une manière absolue & indépendante. L'indicatif exprime l'existence du sujet avec la modification sans aucune dépendance : *j'aime, j'aimois, j'ai aimé*; il en est de même de l'infinitif & du participe; *aimer, aimant, aimé*. L'idée abstraite y est exprimée d'une manière indépendante, sans aucun accessoire.

Les modes se divisent encore en *personnels* & *impersonnels*. Les modes personnels sont ceux où le verbe reçoit des terminaisons relatives à la personne & au nombre du sujet; ils servent à former des propositions. Les *modes impersonnels* sont ceux qui sont abstraction des personnes & du sujet, & qui par conséquent ne sauroient constituer des propositions; car il n'y a point de proposition sans sujet. Les *modes personnels* sont l'*indicatif*, l'*impératif*, le *suppositif* & le *subjonctif*; les *impersonnels* sont l'*infinitif* & le *participe*.

Des quatre modes personnels, il y en a trois qui servent à constituer la proposition principale. L'indicatif la constitue simplement sans aucune

idée accessoire, *j'aime*; l'impératif, avec l'idée accessoire de rapport à la volonté de celui qui parle, *chante*; & le suppositif, avec l'idée accessoire d'une supposition, *je ferois*. Ces modes prennent le nom de *modes directs*, c'est-à-dire qui servent à constituer des propositions directes.

Le quatrième mode personnel se nomme *mode oblique*, parcequ'il ne peut jamais servir qu'à former une proposition oblique. Chacun de ces modes a ses tems particuliers, comme nous le verrons bientôt.

Des Conjugaisons.

LE mot conjugaison signifie *jonction*, *assemblage*. La conjugaison des verbes est un arrangement suivi de toutes leurs terminaisons selon les modes, les tems, les nombres & les personnes.

On a remarqué dans plusieurs verbes ainsi conjugués, des rapports ou ressemblances dans les terminaisons, on a rangé ceux qui avoient ces ressemblances en diverses classes, auxquelles on a donné aussi le nom de *conjugaisons*. Il y a quatre conjugaisons principales; c'est-à-dire quatre classes

principales qui comprennent un certain nombre de verbes, dont les terminaisons se ressemblent. Les terminaisons d'un seul de ces verbes, peuvent servir de modèle pour celles de tous les autres verbes de la même classe. On nomme *verbes réguliers* tous ceux qui, ayant les caractères nécessaires pour entrer dans une classe, ont toutes leurs terminaisons exactement conformes à ce modèle; & *verbes irréguliers* ceux qui, ayant aussi les mêmes caractères, n'ont pas cependant toutes leurs terminaisons semblables au modèle.

C'est par l'infinitif que l'on a caractérisé les quatre conjugaisons principales, c'est-à-dire celles qui ne comprennent que des verbes réguliers.

La première conjugaison comprend les verbes réguliers, dont l'infinitif est terminé en *er*, comme *aimer, danser*.

La seconde, comprend ceux dont l'infinitif est terminé en *oir*, comme *recevoir, concevoir*.

La quatrième, ceux dont l'infinitif est en *re*, comme *répandre, comprendre*.

● ●

Avant que de passer aux conjugaisons principales des verbes, il est bon de connoître les verbes auxiliaires.

Remarquons qu'il y a dans les verbes des tems qui ne consistent que dans un seul mot : on les a nommés *tems simples* ; tels sont , par exemple, *j'aime, j'aimois, j'aimai, j'aimerai*. Ces tems ne diffèrent entr'eux que par les terminaisons. Il y en a d'autres qui sont formés de plusieurs mots, dont l'un est un tems simple du verbe même, & le reste un tems d'un autre verbe, que l'on nomme *auxiliaire*.

On entend par *verbes auxiliaires* ceux dont les tems servent à former les tems des autres verbes. Ils sont au nombre de cinq dans le système que nous avons adopté d'après Mr. Beauzée ; savoir : *être, avoir, venir, aller, devoir*.

Il faut remarquer qu'il n'y a que le verbe *être* qui soit naturellement & essentiellement auxiliaire, puisque par sa nature, il exprime le sens principal du verbe ; c'est-à-dire l'existence. Les autres paroissent s'éloigner de leur signification primitive, lorsqu'ils sont employés comme auxiliaires. Ainsi,

avoir, signifie proprement *posséder de quelque manière que ce soit*; mais joint aux participes passés des verbes, il marque différens passés, selon les tems auxquels on l'emploie. *Aller*, signifie proprement *se mouvoir, se transporter d'un lieu à un autre*; mais joint avec les infinitifs des verbes, il signifie *se mettre en mouvement pour faire quelque chose*, ou plutôt il ne marque que la proximité du futur. *Venir*, signifie proprement *se transporter au lieu où est celui qui parle ou à qui l'on parle*; mais joint avec les infinitifs des verbes, il ne marque qu'un passé prochain.

La manière dont Mr. du Marfais considère le verbe auxiliaire, nous a paru mériter quelque attention. Nous l'exposerons ici, parce qu'elle peut servir, dans plusieurs cas, à jeter beaucoup de lumière sur l'analyse de certaines phrases.

“ Je crois, dit ce savant grammairien, qu'on a donné le nom d'auxiliaire à *être* & à *avoir* que parce que ces verbes étant suivis d'un nom verbal, deviennent équivalents à un verbe simple des Latins. VENI, *je suis venu*. C'est ainsi que, parce que *propter* est une préposition en latin, on a mis aussi

notre *à cause* au rang des prépositions françoises, & ainsi de quelques autres."

Pour moi, je suis persuadé qu'il ne faut juger de la nature des mots que relativement au service qu'ils rendent dans la langue où ils sont en usage, & non par rapport à quelqu'autre langue dont ils sont l'équivalent. Ainsi, ce n'est que par périphrase ou circonlocution que *je suis venu* est le prétérit de *venir*. *Je*, est le sujet; c'est un pronom personnel; *suis*, est seul le verbe, à la première personne du tems présent, *je suis* actuellement: *venu* est un participe ou adjectif verbal, qui signifie une action passée & qui la signifie adjectivement comme arrivée; au lieu qu'*avènement* la signifie substantivement & dans un sens abstrait. Ainsi, *il est venu*, c'est-à-dire *il est actuellement celui qui est venu*, comme les Latins disent, *venturus est*, *il est actuellement celui qui doit venir*.

J'ai aimé; le verbe n'est que *ai*, *habeo*. *J'ai*, est dit alors par figure, par métaphore, par similitude. Quand nous disons: *j'ai un livre*, &c. *j'ai*, est au propre, & nous tenons le même langage par comparaison, lorsque nous nous servons des ter-

mes abstraits. Ainsi nous disons : *j'ai aimé*, comme nous disons : *j'ai honte, j'ai peur, j'ai envie, j'ai soif, j'ai faim, j'ai chaud, j'ai froid*. Je regarde donc *aimé* comme un véritable nom substantif abstrait & métaphysique, qui répond à *amatum*, *amatu* des latins, quand ils disent *amatum ire*, aller au sentiment d'aimer, ou *amatum iri*, l'action d'aller au sentiment d'aimer être pris, *viam iri ad amatum*. Or, comme en latin *amatum*, *amatu*, n'est pas le même mot qu'*amatus*, *amata*, *amatum*; de même *aimé*, dans *j'ai aimé*, n'est pas le même mot que dans *je suis aimé* ou *aimée*. Le premier est actif, *j'ai aimé*; ainsi que l'autre est passif. Ainsi, quand un officier dit, *j'ai habillé mon régiment, mes troupes*; *habillé* est un nom abstrait pris dans un sens actif; au lieu que quand il dit, *les troupes que j'ai habillées*, *habillées* est un pur adjectif participe, qui est pris dans le même sens que *paratas* dans la phrase suivante, *copias, quas habebat paratas*.

Ainsi, il me semble que nos grammairres pourroient bien se passer du mot *auxiliaire*, & qu'il suffiroit de remarquer en ces occasions le mot qui

est le verbe, le mot qui est le nom, & la périphrase qui équivaut au mot simple des Latins. Si cette précision paroît trop recherchée à certaines personnes, du moins elles n'y trouveront rien qui les empêche de s'en tenir au train commun, ou plutôt à ce qu'elles savent déjà.

Ceux qui ne savent rien ont bien plus de facilité à apprendre bien, que ceux qui déjà savent mal.

Nos grammairiens en voulant donner à nos verbes des tems qui répondissent comme en un seul mot aux tems simples des Latins, ont inventé le mot de *verbe auxiliaire*. C'est ainsi qu'en voulant assujettir les langues modernes à la méthode latine, ils les ont embarrassées d'un grand nombre de préceptes inutiles, de *cas*, de *déclinaisons* & autres termes qui ne conviennent point à ces langues, & qui n'y auroient jamais été reçus, si les grammairiens n'avoient pas commencé par l'étude de la langue latine. Ils ont assujetti de simples équivalens à des règles étrangères. Mais on ne doit pas régler la grammaire d'une langue, par les formules de la grammaire d'une autre langue.

Les règles d'une langue ne doivent se tirer que de la langue même. Les langues ont précédé les grammaires; & celles-ci ne doivent être formées que d'observations justes tirées du bon usage de la langue particulière dont elles traitent ici.

D'après la distinction que fait Mr. du Marçais, le participe que nous avons appelé *passif* avec les grammairiens, seroit tantôt actif, tantôt passif.

Conjugaison du verbe auxiliaire AVOIR.

INDICATIF.

PASSÉ.

Présent.

Passé indéfini.

SINGULIER.

J'ai,

J'ai eu,

Tu as ou vous avez, (a)

tu as eu ou vous avez eu,

Il a, elle a ou on a.

il a eu, elle a eu, on a

PLURIER.

eu;

Nous avons,

nous avons eu,

Vous avez,

vous avez eu,

Ils ont ou elles ont.

ils ont eu, elles ont eu.

Passé

(a) L'usage a introduit la seconde personne du pluriel, au lieu de la seconde personne du singulier en parlant à une seule personne. On a cru qu'il y avoit beaucoup de politesse à parler à un homme comme s'il étoit *plusieurs*.

Passé antérieur.

J'eus,
tu eus, vous eûtes,
il eut, elle eut, on eut;
nous eûmes,
vous eûtes,
ils eurent, elles eurent.

Imparfait.

J'avois,
tu avois, vous aviez,
il avoit, elle avoit, on avoit;
nous avions,
vous aviez,
ils avoient, elles avoient.

Passé prochain actuel.

Je viens d'avoir,
tu viens d'avoir, vous venez d'avoir.
il vient d'avoir, elle vient d'avoir, on vient d'avoir;
nous venons d'avoir,
vous venez d'avoir,
ils viennent d'avoir, elles viennent d'avoir.

Passé prochain antérieur.

Je venois d'avoir,
tu venois d'avoir, vous veniez d'avoir,

il venoit d'avoir, elle venoit d'avoir, on venoit d'avoir;
nous venions d'avoir,
vous veniez d'avoir,
ils venoient d'avoir, elles venoient d'avoir.

Passé prochain postérieur.

Je viendrai d'avoir,
tu viendras d'avoir, vous viendrez d'avoir,
il viendra d'avoir, elle viendra d'avoir, on viendra d'avoir;
nous viendrons d'avoir,
vous viendrez d'avoir,
ils viendront d'avoir, elles viendront d'avoir.

Prétérit indéfini.

J'avois eu,
tu avois eu, vous aviez eu,
il avoit eu, elle avoit eu,
on avoit eu;
nous avions eu,
vous aviez eu,
ils avoient eu, elles avoient eu.

Prétérit actuel.

Ce tems manque dans le verbe avoir.

Prétérit antérieur.

Jeus eu,
tu eus eu, vous eûtes eu,
il eut eu, elle eut eu, on
eut eu;

nous eûmes eu,
vous eûtes eu,
ils eurent eu, elles eurent eu.

FUTURS.

Futur indéfini.

J'aurai,
tu auras, vous aurez,
il aura, elle aura, on aura;
nous aurons,
vous aurez,
ils auront, elles auront.

Futur antérieur.

J'aurai eu,
tu auras eu, vous aurez eu,
il aura eu, elle aura eu, on
aura eu;
nous aurons eu,
vous aurez eu,
ils auront eu, elles auront eu.

Futur prochain actuel.

Je vais avoir,
tu vas avoir, vous allez avoir,
il va avoir, elle va avoir,
on va avoir;

nous allons avoir;
vous allez avoir,
ils vont avoir, elles vont
avoir.

Futur prochain antérieur.

J'allois avoir,
tu allois avoir, vous alliez
avoir,
il alloit avoir, elle alloit
avoir, on alloit avoir;
nous allions avoir,
vous alliez avoir,
ils alloient avoir, elles al-
loient avoir.

Futur positif actuel.

je dois avoir,
tu dois avoir, v. devez avoir,
il doit avoir, elle doit avoir,
on doit avoir;
nous devons avoir,
vous devez avoir,
ils doivent avoir, elles doi-
vent avoir.

Futur positif antérieur.

Je devois avoir,
tu devais avoir, vous de-
viez avoir,
il devoit avoir, elle devoit
avoir, on devoit avoir;

nous devions avoir,
vous deviez avoir,
ils devoient avoir, elles de-
voient avoir.

Futur positif postérieur.

Je devrai avoir,
tu devras avoir, vous de-
vrez avoir,
il devra avoir, elle devra
avoir, on devra avoir;
nous devrons avoir,
vous devrez avoir,
ils devront avoir, elles de-
vront avoir.

I M P É R A T I F.

Présent.

La première personne manque.

Aies ou ayez,
qu'il ait, qu'elle ait, qu'on
ait;
ayons,
ayez,
qu'ils aient, qu'elles aient.

Passé indéfini.

Aies eu, ayez eu,
qu'il ait eu, qu'elle ait eu,
qu'on ait eu;

ayons eu,
ayez eu,
qu'ils aient eu, qu'elles
aient eu.

S U P P O S I T I F.

Présent.

J'aurois,
tu aurois, vous auriez,
il auroit, elle auroit, on
auroit;
nous aurions,
vous auriez,
ils auroient, elles auroient.

P A S S É S.

Passé indéfini.

J'aurois eu,
tu aurois eu, vous auriez eu;
il auroit eu, elle auroit eu,
on auroit eu,
nous aurions eu,
vous auriez eu,
ils auroient eu, elles au-
roient eu.

Passé antérieur.

Ce verbe n'en a point.

Passé prochain.

Je viendrois d'avoir,
 tu viendrois d'avoir, vous
 viendriez d'avoir,
 il viendrait d'avoir, elle
 viendrait d'avoir, on
 viendrait d'avoir;
 nous viendrions d'avoir,
 vous viendriez d'avoir,
 ils viendraient d'avoir, elles
 viendraient d'avoir.

FUTUR.

Je devrois avoir,
 tu devrois avoir, vous de-
 vriez avoir,
 il devrait avoir, elle devrait
 avoir, on devrait avoir;
 nous devrions avoir,
 vous devriez avoir,
 ils devraient avoir, elles
 devraient avoir.

SUBJONCTIF.

Présent.

Que j'aie,
 que tu aies ou que vous ayez,
 qu'il ait, qu'elle ait, qu'on ait;
 que nous ayons,
 que vous ayez,
 qu'ils aient, qu'elles aient.

PASSÉ.

Passé indéfini.

Que j'aie eu,
 que tu aies eu, que vous
 ayez eu,
 qu'il ait eu, qu'elle ait eu,
 qu'on ait eu;
 que nous ayons eu,
 que vous ayez eu,
 qu'ils aient eu, qu'elles
 aient eu.

Imparfait.

Que j'eusse,
 que tu eusses, que vous
 eussiez,
 qu'il eût, qu'elle eût, qu'on
 eût;
 que nous eussions,
 que vous eussiez,
 qu'ils eussent, qu'elles es-
 sent.

Passé prochain actuel.

Que je vienne d'avoir,
 que tu viennes d'avoir, que
 vous veniez d'avoir,
 qu'il vienne d'avoir, qu'elle
 vienne d'avoir, qu'on
 vienne d'avoir;

que nous venions d'avoir,
que vous veniez d'avoir,
qu'ils viennent d'avoir,
qu'elles viennent d'avoir.

Passé prochain antérieur.

Que je vinsse d'avoir,
que tu vinsses d'avoir, que
vous vinssez d'avoir.

qu'il vînt d'avoir, qu'elle
vînt d'avoir, qu'on vînt
d'avoir;

que nous vinssions d'avoir,
que vous vinssiez d'avoir,
qu'ils vinssent d'avoir, qu'el-
les vinssent d'avoir.

Prétérit indéfini.

Que j'eusse eu,
que tu eusses eu, que vous
eussiez eu,
qu'il eût eu, qu'elle eût eu,
qu'on eût eu;
que nous eussions eu,
que vous eussiez eu,
qu'ils eussent eu, qu'elles
eussent eu.

FUTURS.

Futur prochain actuel.

Que j'aie avoir,

que tu aies avoir, que vous
aiez avoir,

qu'il aie avoir, qu'elle aie
avoir, qu'on aie avoir;

que nous aillions avoir,
que vous aiez avoir,
qu'ils aient avoir, qu'elles
aient avoir.

Futur prochain antérieur.

Que j'allasse avoir,
que tu allasses avoir, que
vous allassiez avoir,
qu'il allât avoir, qu'elle allât
avoir, qu'on allât avoir
que nous allassions avoir,
que vous allassiez avoir,
qu'ils allassent avoir, qu'el-
les allassent avoir.

Futur positif actuel.

Que je doive avoir,
que tu doives avoir, que
vous deviez avoir,
qu'il doive avoir, qu'elle
doive avoir, qu'on doi-
ve avoir;

que nous devions avoir,
que vous deviez avoir,
qu'ils doivent avoir, qu'el-
les doivent avoir.

Futur positif antérieur.

Que je dusse avoir,
 que tu dusses avoir, que
 vous dussiez avoir,
 qu'il dût avoir, qu'elle dût
 avoir, qu'on dût avoir;
 que nous dussions avoir,
 que vous dussiez avoir,
 qu'ils dussent avoir, qu'elles
 dussent avoir.

INFINITIF.*Présent.*

Avoir.

P A S S É S.*Passé indéfini.*

Avoir eu.

Passé prochain.

Venir d'avoir.

FUTUR.

Devoir avoir.

PARTICIPES.**PARTICIPES ACTIF.***Présent.*

Ayant.

P A S S É S.*Passé indéfini.*

Ayant eu.

Passé prochain.

Venant d'avoir.

Futur.

Devant avoir.

PARTICIPE PASSIF.*Passé.*

Eu, eue.

Il n'a point d'autres tenses.

*Conjugaison du verbe auxiliaire ÊTRE.***INDICATIF.***Présent.*

Je suis,
 tu es, ou vous êtes,
 il est, elle est, on est;
 nous sommes,
 vous êtes,
 ils sont, elles sont.

P A S S É S.*Passé indéfini.*

J'ai été,
 tu as été, vous avez été,
 il a été, elle a été, on a été;
 nous avons été,
 vous avez été,
 ils ont été, elles ont été.

Passé antérieur.

Je fus,
tu fus, vous fûtes,
il fut, elle fut, on fut;
nous fûmes,
vous fûtes,
ils furent, elles furent.

Imparfait.

J'étois,
tu étois, vous étiez,
il étoit, elle étoit, on étoit;
nous étions,
vous étiez,
ils étoient, elles étoient.

Passé prochain actuel.

Je viens d'être,
tu viens d'être, vous venez
d'être,
il vient d'être, elle vient
d'être, on vient d'être;
nous venons d'être,
vous venez d'être,
ils viennent d'être, elles
viennent d'être.

Passé prochain antérieur.

Je venois d'être,
tu venois d'être, vous ve-
niez d'être,

il venoit d'être, elle venoit
d'être, on venoit d'être;
nous venions d'être,
vous veniez d'être,
ils venoient d'être, elles
venoient d'être.

Passé prochain postérieur.

Je viendrai d'être,
tu viendras d'être, vous
viendrez d'être,
il viendra d'être, elle vien-
dra d'être, on viendra
d'être;
nous viendrons d'être,
vous viendrez d'être,
ils viendront d'être, elles
viendront d'être.

Prétérit indéfini.

J'avois été,
tu avois été, vous aviez été,
il avoit été, elle avoit été,
on avoit été;
nous avions été,
vous aviez été,
ils avoient été, elles avoient
été.

Prétérit actuel.

Ce tems manque au verbe
être.

Prétérit antérieur.

J'eus été,
tu eus été, vous eûtes été,
il eut été, elle eut été, on
eut été;
nous eûmes été,
vous eûtes été,
ils eurent été, elles eurent été.

FUTURS.

Futur indéfini.

Je serai,
tu seras, vous serez,
il sera, elle sera, on sera;
nous serons,
vous serez,
ils seront, elles seront.

Futur antérieur.

J'aurai été,
tu auras été, vous aurez été,
il aura été, elle aura été, on
aura été;
nous aurons été,
vous aurez été,
ils auront été, elles auront été.

Futur prochain actuel.

Je vais être,
tu vas être, vous allez être,
il va être, elle va être, on
va être,

nous allons être,
vous allez être,
ils vont être, elles vont être.

Futur prochain antérieur.

J'allois être,
tu allois être, vous alliez
être,
il alloit être, elle alloit être,
on alloit être;
nous allions être,
vous alliez être,
ils alloient être, elles al-
loient être.

Futur positif actuel.

Je dois être,
tu dois être, vous devez
être,
il doit être, elle doit être,
on doit être;
nous devons être,
vous devez être,
ils doivent être, elles doi-
vent être.

Futur positif antérieur.

Je devois être,
tu devois être, vous deviez
être,
il devoit être, elle devoit
être, on devoit être;

nous devions être,
vous deviez être,
ils devoient être, elles de-
voient être.

ayons été,
ayez été,
qu'ils aient été, qu'elles
aient été.

Futur positif postérieur.

S U P P O S I T I F.

Je devrai être,
tu devras être, vous devrez
être,
il devra être, elle devra être,
on devra être;
nous devrons être,
vous devrez être,
ils devront être, elles de-
vront être.

Présent.
Je serois,
tu serois, vous seriez,
il seroit, elle seroit, on se-
roit;
nous serions,
vous seriez,
ils seroient, elles seroient.

I M P É R A T I F.

P A S S É S.

Présent.

Passé indéfini.

Sois, soyez,
qu'il soit, qu'elle soit, qu'on
soit;
soyons,
soyez,
qu'ils soient, qu'elles soient.

J'aurois été,
tu aurois été, vous auriez
été,
il auroit été, elle auroit été,
on auroit été;
nous aurions été,
vous auriez été,
ils auroient été, elles au-
roient été.

Passé indéfini.

Passé antérieur.

Aiez été, ayez été,
qu'il ait été, qu'elle ait été,
qu'on ait été;

Ce verbe n'en a point.

Bb. 5

Passé prochain.

Je viendrois d'être,
 tu viendrois d'être, vous
 viendriez d'être,
 il viendrait d'être, elle vien-
 droit d'être, on viendrait
 d'être;
 nous viendrions d'être,
 vous viendriez d'être,
 ils viendraient d'être, elles
 viendraient d'être.

Futur.

Je devrois être,
 tu devrois être, vous de-
 vriez être,
 il devrait être, elle devrait
 être, on devrait être;
 nous devrions être,
 vous devriez être,
 ils devraient être, elles de-
 vraient être.

S U B J O N C T I V.

Présent.

Que je sois,
 que tu sois, que vous soyez,
 qu'il soit, qu'elle soit, qu'on
 soit;

que nous soyons,
 que vous soyez,
 qu'ils soient, qu'elles soient.

P A S S É S.

Passé indéfini.

Que j'aie été,
 que tu aies été, que vous
 ayez été;
 qu'il ait été, qu'elle ait été,
 qu'on ait été;
 que nous ayons été,
 que vous ayez été,
 qu'ils aient été, qu'elles
 aient été.

Imparfait.

Que je fusse,
 que tu fusses, que vous fus-
 siez,
 qu'il fût, qu'elle fût, qu'on fût;
 que nous fussions,
 que vous fussiez,
 qu'ils fussent, qu'elles fussent

Passé prochain actuel.

Que je vienne d'être,
 que tu viennes d'être, que
 vous veniez d'être,
 qu'il vienne d'être, qu'elle
 vienne d'être, qu'on vien-
 ne d'être;

que nous venions d'être,
que vous veniez d'être,
qu'ils viennent d'être, qu'el-
les viennent d'être.

passé prochain antérieur.

Que je vinsse d'être,
que tu vinsses d'être, que
vous vinssez d'être,
qu'il vint d'être, qu'elle
vint d'être, qu'on vint
d'être;

que nous vinssions d'être,
que vous vinssiez d'être,
qu'ils vinssent d'être, qu'el-
les vinssent d'être.

prétérit indéfini.

Que j'eusse été,
que tu eusses été, que vous
eussiez été,
qu'il eût été, qu'elle eût été,
qu'on eût été;
que nous eussions été,
que vous eussiez été,
qu'ils eussent été, qu'elles
eussent été.

F U T U R S.

futur prochain actuel.

Que j'aie été,

que tu aies été, que vous
aiez été,

qu'il aie été, qu'elle aie
été, qu'on aie été;

que nous allions être,
que vous alliez être,
qu'ils aillent être, qu'elles
aillent être.

futur prochain antérieur.

Que j'allasse être.

que tu allasses être, que
vous allassiez être,

qu'il allât être, qu'elle allât
être, qu'on allât être;

que nous allussions être,
que vous allassiez être,
qu'ils allassent être, qu'elles
allassent être.

futur positif actuel.

Que je doive être,

que tu doives être, que
vous deviez être,

qu'il doive être, qu'elle
doive être, qu'on doive
être;

que nous devions être,

que vous deviez être,

qu'ils doivent être, qu'elles
doivent être.

*Futur positif antérieur.**Putur.*

Que je dusse être,
 que tu dusses être, que vous
 dussiez être,
 qu'il dût être; qu'elle dût
 être, qu'on dût être,
 que nous dussions être,
 que vous dussiez être,
 qu'ils dussent être, qu'elles
 dussent être.

Devoir être.

PARTICIPES.

PARTICIPE ACTIF.

Présent.

Étant.

PASSÉS.

Passé indéfini.

Ayant été.

Passé prochain.

Venant d'être.

Putur.

Devant être.

INFINITIF.

Présent.

Être.

PASSÉS.

Passé indéfini.

Avoir été.

Passé prochain.

Venir d'être.

PARTICIPE PASSIF.

Passé.

Été.

Conjugaison du verbe auxiliaire VENIR.

INDICATIF.

*Passé indéfini.**Présent.*

Je viens,
 tu viens, vous venez,
 il vient, elle vient, on vient;
 nous venons,
 vous venez,
 ils viennent, elles viennent.

Je suis venu,
 tu es venu, vous êtes venu,
 il est venu, elle est venue,
 on est venu;
 nous sommes venus,
 vous êtes venus,
 ils sont venus, elles sont
 venues.

Passé antérieur.

Je vins,
tu vins, vous vîntes,
il vint, elle vint, on vint;
nous vîmes,
vous vîntes,
ils vinrent, elles vinrent.

Imparfait.

Je venois,
tu venois, vous veniez,
il venoit, elle venoit, on
venoit;
nous venions,
vous veniez,
ils venoient, elles venoient.

Passé prochain actuel.

Je viens de venir,
tu viens de venir, vous ve-
nez de venir,
il vient de venir, elle vient de
venir, on vient de venir;
nous venons de venir,
vous venez de venir,
ils viennent de venir, elles
viennent de venir.

Passé prochain antérieur.

Je venois de venir,
tu venois de venir, vous
veniez de venir,

il venoit de venir, elle ve-
noit de venir, on venoit
de venir;
nous venions de venir,
vous veniez de venir,
ils venoient de venir, elles
venoient de venir.

Passé prochain postérieur.

Je viendrai de venir,
tu viendras de venir, vous
viendrez de venir,
il viendra de venir, elle
viendra de venir, on
viendra de venir;
nous viendrons de venir,
vous viendrez de venir,
ils viendront de venir, elles
viendront de venir.

Prétérit indéfini.

J'étois venu,
tu étois venu, vous étiez
venu,
il étoit venu, elle étoit ve-
nue, on étoit venu;
nous étions venus,
vous étiez venus,
ils étoient venus, elles
étoient venues.

Prétérit actuel.

J'ai été venu,
 tu as été venu, vous avez
 été venu,
 il a été venu, elle a été ve-
 nue, on a été venu;
 nous avons été venus,
 vous avez été venus,
 ils ont été venus, elles ont
 été venues. }

Prétérit antérieur.

Je fus venu,
 tu fus venu, vous fûtes venu,
 il fut venu, elle fut venue,
 on fut venu;
 nous fûmes venus,
 vous fûtes venus,
 ils furent venus, elles fu-
 rent venues.

FUTURS:

Futur indéfini.

Je viendrai,
 tu viendras, vous viendrez,
 il viendra, elle viendra, on
 viendra,
 nous viendrons,
 vous viendrez,
 ils viendront, elles vien-
 dront.

Futur antérieur.

Je serai venu,
 tu seras venu, vous serez
 venu,
 il sera venu, elle sera venue,
 on sera venu;
 nous serons venus,
 vous serez venus,
 ils seront venus, elles se-
 ront venues.

Futur prochain actuel.

Je vais venir,
 tu vas venir, vous allez venir,
 il va venir, elle va venir,
 on va venir;
 nous allons venir,
 vous allez venir,
 ils vont venir, elles vont
 venir.

Futur prochain antérieur.

J'allois venir,
 tu allois venir, vous alliez
 venir,
 il alloit venir, elle alloit ve-
 nir, on alloit venir;
 nous allions venir,
 vous alliez venir,
 ils alloient venir, elles al-
 loient venir.

Futur positif actuel.

Je dois venir,
tu dois venir, v. devez venir,
il doit venir, elle doit vé-
nir, on doit venir;
nous devons venir,
vous devez venir,
ils doivent venir, elles doi-
vent venir.

Futur positif antérieur.

Je devois venir,
tu devois venir, vous de-
viez venir,
il devoit venir, elle devoit
venir, on devoit venir;
nous devions venir,
vous deviez venir,
ils devoient venir, elles de-
voient venir.

Futur positif postérieur.

Je devrai venir,
tu devras venir, vous de-
vrez venir,
il devra venir, elle devra
venir, on devra venir,
nous devrons venir,
vous devrez venir,
ils devront venir, elles de-
vront venir.

I M P É R A T I F.

Présent.

Viens, venez,
qu'il vienne, qu'elle vien-
ne, qu'on vienne;
venez,
qu'ils viennent, qu'elles
viennent.

Passé indéfini.

Sois venu, soyez venu,
qu'il soit venu, qu'elle soit
venue, qu'on soit venu;
soyons venus,
soyez venus,
qu'ils soient venus, qu'elles
soient venues.

S U P P O S I T I F.

Présent.

Je viendrais,
tu viendrais, vous vien-
driez,
il viendrait, elle viendrait,
on viendrait;
nous viendrions,
vous viendriez,
ils viendraient, elles vien-
draient.

P A S S É S.

passé indéfini.

Je serois venu,
tu serois venu, v. seriez venu,
il seroit venu, elle seroit
venue, on seroit venu;
nous serions venus,
vous seriez venus,
ils seroient venus, elles se-
roient venues.

passé antérieur.

J'aurois été venu,
tu aurois été venu, vous
auriez été venu,
il auroit été venu, elle au-
roit été venue, on au-
roit été venu;
nous aurions été venus,
vous auriez été venus,
ils auroient été venus, elles
auroient été venues.

passé prochain.

Je viendrois de venir,
tu viendrois de venir, vous
viendriez de venir,
il viendrait de venir, elle
viendrait de venir, on
viendrait de venir;

nous viendrions de venir,
vous viendriez de venir,
ils viendraient de venir,
elles viendraient de venir.

futur.

Je devrois venir,
tu devrois venir, vous de-
vriez venir,
il devrait venir;
nous devrions venir,
vous devriez venir,
ils devraient venir, elles
devraient venir.

S U B J O N C T I F.

présent.

Que je vienne,
que tu viennes, que vous
veniez,
qu'il vienne, qu'elle vien-
ne, qu'on vienne,
que nous venions,
que vous veniez,
qu'ils viennent, qu'elles
viennent.

P A S S É S.

P A S S É S.

Passé indéfini.

Que je sois venu,
que tu sois venu, que vous
soyez venu,
qu'il soit venu, qu'elle soit
venue, qu'on soit venu;
que nous soyons venus,
que vous soyez venus,
qu'ils soient venus, qu'elles
soient venues.

Imparfait.

Que je vinsse,
que tu vinsses, que vous
vinssiez,
qu'il vînt, qu'elle vînt,
qu'on vînt;
que nous vinssions,
que vous vinssiez,
qu'ils vinssent, qu'elles vinssent.

Passé prochain actuel.

Que je vienne de venir;
que tu viennes de venir,
que vous veniez de venir,
qu'il vienne de venir, qu'elle
viennne de venir, qu'on
viennne de venir;

que nous venions de venir,
que vous veniez de venir,
qu'ils viennent de venir,
qu'elles viennent de ve-
nir.

Passé prochain antérieur.

Que je vinsse de venir,
que tu vinsses de venir, que
vous vinssiez de venir,
qu'il vînt de venir, qu'elle
vînt de venir, qu'on vînt
de venir;
que nous vinssions de venir,
que vous vinssiez de venir,
qu'ils vinssent de venir,
qu'elles vinssent de venir.

Prétérit indéfini.

Que je fusse venu,
que tu fusses venu, que
vous fussiez venu,
qu'il fût venu, qu'elle fût
venue, qu'on fût venu;
que nous fussions venus,
que vous fussiez venus,
qu'ils fussent venus, qu'elles
fussent venues.

FUTURS.

futur prochain' actuel.

Que j'aïlle venir,
 que tu aïlles venir, que vous
 aïliez venir,
 qu'il aïlle venir, qu'elle aïlle
 venir, qu'on aïlle venir;
 que nous aïllions venir,
 que vous aïliez venir,
 qu'ils aïllent venir, qu'elles
 aïllent venir.

futur prochain antérieur.

Que j'allasse venir,
 que tu allasses venir, que
 vous allassiez venir,
 qu'il allât venir, qu'elle
 allât venir, qu'on allât
 venir;

que nous allassions venir,
 que vous allassiez venir,
 qu'ils allassent venir, qu'el-
 les allassent venir.

futur positif actuel.

Que je doive venir,
 que tu doives venir, que
 vous deviez venir,
 qu'il doive venir, qu'elle
 doive venir, qu'on doive
 venir;

que nous devions venir,
 que vous deviez venir,
 qu'ils doivent venir, qu'el-
 les doivent venir.

futur positif antérieur.

Que je dusse venir,
 que tu dusses venir, que
 vous dussiez venir,
 qu'il dût venir, qu'elle dût
 venir, qu'on dût venir;
 que nous dussions venir,
 que vous dussiez venir,
 qu'ils dussent venir, qu'el-
 les dussent venir.

INFINITIF:

Présent.

Venir.

PASSÉS:

passé indéfini.

Être venu.

passé prochain.

Il n'est pas usité.

futur.

Devoir venir.

PARTICIPES:

PARTICIPRE ACTIF.

Présent.

Venant.

P A S S É S.

Passé indéfini.

Étant venu.

Passé prochain.

Venant de venir.

Futur.

Devant venir.

PARTICIPE PASSIF.

Passé.

Venu, venue.

Conjugaison du verbe auxiliaire ALLER.

I N D I C A T I F.

Présent.

Je vais, ou je vas,
tu vas, vous allez,
il va, elle va, on va;
nous allons,
vous allez,
ils vont, elles vont.

Passé indéfini.

Je suis allé, ou j'ai été,
tu es allé, vous êtes allé, —
tu as été, vous avez été,
il est allé, elle est allée, on
est allé, ou il a été, elle
a été, on a été;
nous sommes allés, — nous
avons été,
vous êtes allés, — vous
avez été,
ils sont allés, elles sont al-
lées, — ils ont été, elles
ont été.

Passé antérieur.

J'allai, ou je fus,
tu allas, vous allâtes, — tu
fus, vous fûtes,
il alla, elle alla, on alla, ou
il fut, elle fut, on fut,
nous allâmes, — nous fu-
mes,
vous allâtes, — vous fûtes,
ils allèrent, elles allèrent,
ou ils furent, elles furent.

Imparfait.

J'allais,
tu allois, vous alliez,
il alloit, elle alloit, on alloit;
nous allions,
vous alliez,
ils alloient, elles alloient.

Passé prochain actuel.

Je viens d'aller,
tu viens d'aller, vous ve-
nez d'aller,

il vient d'aller, elle vient
d'aller, on vient d'aller;
nous venons d'aller,
vous venez d'aller,
ils viennent d'aller, elles
viennent d'aller.

Passé prochain antérieur.

Je venois d'aller,
tu venois d'aller, vous ve-
niez d'aller,
il venoit d'aller, elle venoit
d'aller, on venoit d'aller;
nous venions d'aller,
vous veniez d'aller,
ils venoient d'aller, elles
venoient d'aller.

Passé prochain postérieur.

Je viendrai d'aller;
tu viendras d'aller, vous
viendrez d'aller,
il viendra d'aller, elle vien-
dra d'aller, on viendra
d'aller;
nous viendrons d'aller,
vous viendrez d'aller,
ils viendront d'aller, elles
viendront d'aller.

Prétérit indéfini.

J'étois allé, ou j'avois été,
&c.
tu étois allé, vous étiez allé,
il étoit allé, elle étoit allée,
on étoit allé;
nous étions allé,
vous étiez allés,
ils étoient allés, elles étoient
allées.

Prétérit actuel.

Il n'y en a point à ce verbe.

Prétérit antérieur.

J'eus allé, ou j'eus été, &c.
tu fus allé, vous fûtes allé,
il fut allé, elle fut allée, on
fut allé;
nous fûmes allés,
vous fûtes allés,
ils furent allés, elles furent
allées.

F U T U R.

Futur indéfini.

J'irai,
tu iras, vous irez,
il ira, elle ira, on ira;
nous irons,
vous irez,
ils iront, elles iront.

*Futur antérieur.***Je serai allé, ou j'aurai été,****&c.****tu feras allé, vous ferez allé,****il sera allé, elle sera allée,****on sera allé;****nous serons allés,****vous serez allés,****ils seront allés, elles seront allées.***Futur prochain actuel.***Je vais aller,****tu vas aller, vous allez aller,****il va aller, elle va aller, on va aller;****nous allons aller,****vous allez aller,****ils vont aller, elles vont aller.***Futur prochain antérieur.***Pallois aller,****tu allois aller, vous alliez aller,****il alloit aller, elle alloit aller, on alloit aller,****nous allions aller,****vous alliez aller,****ils alloient aller, elles alloient aller.***Futur positif actuel.***Je dois aller,****tu dois aller, vous devez aller,****il doit aller, elle doit aller, on doit aller;****nous devons aller,****vous devez aller,****ils doivent aller, elles doivent aller.***Futur positif antérieur.***Je devois aller,****tu devois aller, vous deviez aller,****il devoit aller, elle devoit aller, on devoit aller;****nous devions aller,****vous deviez aller,****ils devoient aller, elles devoient aller.***Futur positif postérieur.***Je devrai aller,****tu devras aller, vous devrez aller,****il devra aller, elle devra aller, on devra aller;****nous devrons aller,****vous devrez aller,****ils devront aller, elles devront aller.**

IMPÉRATIF.

Présent.

Vas, allez,
qu'il aille, qu'elle aille,
qu'on aille;
allons,
allez,
qu'ils aillent, qu'elles ail-
lent.

Passé indéfini.

Sois allé, ou aies été, &c.
qu'il soit allé, qu'elle soit
allée, qu'on soit allé;
soyons allés,
soyez allés,
qu'ils soient allés, qu'elles
soient allées.

SUPPOSITIF.

Présent.

J'irois,
tu irois, vous iriez,
il iroit, elle iroit, on iroit;
nous irions,
vous iriez,
ils iroient, elles iroient.

P A S S É S.

Passé indéfini.

Je serois allé, ou j'aurois
été, &c.

tu serois allé, vous seriez
allé,

il seroit allé, elle seroit allée,
on seroit allé;
nous serions allés,
vous seriez allés,
ils seroient allés, elles se-
roient allées.

Passé antérieur.

Ce verbe n'a point ce tems.

Passé prochain.

Je viendrois d'aller,
tu viendrois d'aller, vous
viendriez d'aller,
il viendrait d'aller, elle vien-
drait d'aller, on vien-
drait d'aller;
nous viendrions d'aller,
vous viendriez d'aller,
ils viendraient d'aller, elles
viendraient d'aller.

FUTUR.

Je devrois aller,
tu devrois aller, vous de-
vriez aller,
il devrait aller, elle devrait
aller, on devrait aller;

nous devrions aller,
vous devriez aller,
ils devraient aller, elles de-
vraient aller.

SUBJONCTIF.

Présent.

Que j'aïlle,
que tu aïlles, que vous al-
liez,
qu'il aïlle, qu'elle aïlle,
qu'on aïlle;
que nous aïllions,
que vous aïlliez,
qu'ils aïllent.

P A S S É &

Passé indéfini.

Que je sois allé, ou que j'aie
été, &c.
que tu sois allé, que vous
soyez allé,
qu'il soit allé, qu'elle soit
allée, qu'on soit allé;
que nous soyons allés,
que vous soyez allés,
qu'ils soient allés, qu'elles
soient allées.

Imparfait.

Que j'allasse,

que tu allasses, que vous
allassiez,
qu'il allât, qu'elle allât,
qu'on allât,
que nous allassions,
que vous allassiez,
qu'ils allassent.

Passé prochain actuel.

Que je vienne d'aller,
que tu viennes d'aller, que
vous veniez d'aller,
qu'il vienne d'aller, qu'el-
le vienne d'aller, qu'on
viennne d'aller;
que nous venions d'aller,
que vous veniez d'aller,
qu'ils viennent d'aller,
qu'elles viennent d'aller.

Passé prochain antérieur.

Que je vinsse d'aller,
que tu vinsses d'aller, que
vous vinssiez d'aller,
qu'il vînt d'aller, qu'elle
vînt d'aller, qu'on vînt
d'aller;
que nous vinssions d'aller,
que vous vinssiez d'aller,
qu'ils vinssent d'aller, qu'el-
les vinssent d'aller.

Prétérit indéfini.

Que je fusse allé, ou que
j'eusse été,
que tu fusses allé, que vous
fussiez allé,
qu'il fût allé, qu'elle fût
allée, qu'on fût allé;
que nous fussions allé,
que vous fussiez allé,
qu'ils fussent allés, qu'elles
fussent allées.

F U T U R S.

Futur prochain actuel.

Il n'est guère usité dans ce
verbe, non plus que le fu-
tur prochain antérieur; ce-
pendant il y a des cas où
l'on s'en sert; sur-tout du
dernier. Lorsqu'on ne veut
pas se servir de ces tems, on
y supplée par être sur le
point d'aller; par exemple,
au lieu de dire, je voudrois
qu'ils allassent à la comédie,
on diroit, je voudrois qu'ils
fussent sur le point d'aller à
la comédie.

Futur positif actuel.

Que je doive aller,

que tu doives aller; que
vous deviez aller,
qu'il doive aller, qu'elle doi-
ve aller, qu'on doive
aller;

que nous devions aller,
que vous deviez aller,
qu'ils doivent aller, qu'el-
les doivent aller.

Futur positif antérieur.

Que je dusse aller,
que tu dusses aller, que
vous dussiez aller,
qu'il dût aller, qu'elle dût
aller, qu'on dût aller;
que nous dussions aller,
que vous dussiez aller,
qu'ils dussent aller, qu'elles
dussent aller.

I N F I N I T I F.

Présent.

Aller.

P A S S É S.

Passé indéfini.

Être allé, ou avoir été.

Passé prochain.

Venir d'aller.

Futur.

Devoir aller.

PARTICIPES.

Passé prochain.

PARTICIPÉ ACTIF. Venant d'aller.

Présent.

Futur.

Allant.

Devant aller.

P A S S É S.

PARTICIPÉ PASSIF.

Passé indéfini.

Passé.

Étant allé, ou ayant été.

Allé, allée, ou été.

Conjugaison du verbe auxiliaire

DEVOIR.

I N D I C A T I F.

Passé antérieur.

Présent.

Je dus,

Je dois,

tu dus, vous dûtes,

tu dois, vous devez,

il dut, elle dut, on dut;

il doit, elle doit, on doit;

nous dûmes,

nous devons,

vous dûtes,

vous devez,

ils durent, elles durent.

ils doivent, elles doivent.

Imparfait.

Passé indéfini.

Je devois,

Pai dû,

tu devois, vous deviez,

tu as dû, vous avez dû,

il devoit, elle devoit, on

il a dû, elle a dû, on a dû;

devoit;

nous avons dû,

nous devions,

vous avez dû,

vous deviez,

ils ont dû, elles ont dû.

ils devoient, elles devoient.

Passé prochain actuel.

Je viens de devoir,
tu viens de devoir, vous
venez de devoir, elle
vient de devoir, on vient
de devoir;

nous venons de devoir,
vous venez de devoir,
ils viennent de devoir, elles
viennent de devoir,

Passé prochain antérieur.

Je venois de devoir,
tu venois de devoir, vous
veniez de devoir,

il venoit de devoir, elle ve-
noit de devoir, on ve-
noit de devoir;

nous venions de devoir,
vous veniez de devoir,
ils venoient de devoir, elles
venoient de devoir.

Passé prochain postérieur.

Je viendrai de devoir,
tu viendras de devoir, vous
viendrez de devoir,

il viendra de devoir, elle
viendra de devoir, on
viendra de devoir;

nous viendrons de devoir,
vous viendrez de devoir,
ils viendront de devoir,
elles viendront.

Prétérit indéfini.

J'avois dû,
tu avois dû, vous aviez dû,
il avoit dû, elle avoit dû,
on avoit dû;
nous avions dû,
vous aviez dû,
ils avoient dû, elles avoient
dû.

Prétérit actuel.

J'ai eu dû,
tu as eu dû, vous avez eu
dû,
il a eu dû, elle a eu dû, on
a eu dû;
nous avons eu dû,
vous avez eu dû,
ils ont eu dû, elles ont
eu dû.

Prétérit antérieur.

J'eus dû, . . .
tu eus dû, vous eûtes dû,
il eut dû, elle eut dû, on
eut dû;

nous eûmes dû,
vous eûtes dû,
ils eurent dû, elles eurent
dû.

FUTUR.

Futur indéfini.

Je devrai,
tu devras, vous devrez,
il devra, elle devra, on devra;
nous devrons,
vous devrez,
ils devront, elles devront.

Futur antérieur.

J'aurai dû,
tu auras dû, vous aurez dû,
il aura dû, elle aura dû, on
aura dû;
nous aurons dû,
vous aurez dû,
ils auront dû, elles auront
dû.

Futur prochain actuel.

Je vais devoir,
tu vas devoir, vous allez
devoir,
il va devoir, elle va devoir,
on va devoir;
nous allons devoir,

vous allez devoir,
ils vont devoir, elles vont
devoir.

Futur prochain antérieur.

J'allois devoir,
tu allois devoir, vous alliez
devoir,
il alloit devoir, elle alloit
devoir, on alloit devoir;
nous allions devoir,
vous alliez devoir,
ils alloient devoir, elles al-
loient devoir.

Futur positif actuel.

Je dois devoir,
tu dois devoir, vous devez
devoir,
il doit devoir, elle doit de-
voir, on doit devoir;
nous devons devoir,
vous devez devoir,
ils doivent devoir, elles doi-
vent devoir.

Futur positif antérieur.

Je devois devoir,
tu devois devoir, vous de-
viez devoir,
il devoit devoir, elle devoit
devoir, on devoit devoir;

nous devions devoir;
vous deviez devoir,
ils devoient devoir, elles
devoient devoir.

Futur positif postérieur:

Je devrai devoir,
tu devras devoir, vous de-
vrez devoir,
il devra devoir, elle devra
devoir, on devra devoir;
nous devrons devoir,
vous devrez devoir,
ils devront devoir, elles
devront devoir.

IMPÉRATIF.

Présent.

Dois, devez,
qu'il doive, qu'elle doive;
qu'on doive;
devons,
devez,
qu'ils doivent, qu'elles doi-
vent.

Passé indéfini.

Aies dû, ayez dû,
qu'il ait dû, qu'elle ait dû,
qu'on ait dû,

ayons dû,
ayez dû,
qu'ils aient dû, qu'elles
aient dû.

SUPPOSITIF.

Présent.

Je devrois,
tu devrois, vous devriez,
il devrait, elle devrait, on
devroir;
nous devrions,
vous devriez,
ils devraient, elles devraient.

PASSÉ.

Passé indéfini.

J'aurais dû,
tu aurais dû, vous auriez dû,
il aurait dû, elle aurait dû;
on aurait dû;
nous aurions dû,
vous auriez dû,
ils auraient dû, elles au-
raient dû.

Passé antérieur.

J'aurais eu dû,
tu aurais eu dû, vous au-
riez eu dû,
il aurait eu dû, elle aurait
eu dû, on aurait eu dû;

nous aurions eu dû,
vous auriez eu dû,
ils auroient eu dû, elles au-
roient eu dû.

Passé prochain.

Je viendrais de devoir;
tu viendrais de devoir, vous
viendriez de devoir,
il viendrait de devoir, elle
viendrait de devoir, on
viendrait de devoir;
nous viendrions de devoir,
vous viendriez de devoir,
ils viendraient de devoir, el-
les viendraient de devoir.

Futur.

Je devrais devoir,
tu devrais devoir, vous de-
vriez devoir,
il devrait devoir, elle de-
vrait devoir, on devrait
devoir;
nous devrions devoir,
vous devriez devoir,
ils devraient devoir, elles
devraient devoir.

S U B J O N C T I F.

Présent.

Que je doive,

que tu doives, que vous
deviez,
qu'il doive, qu'elle doive;
qu'on doive;
que nous devions,
que vous deviez,
qu'ils doivent, qu'elles doi-
vent.

VERBE.

P A S S É S.

Passé indéfini.

Que j'aie dû,
que tu aies dû, que vous
ayez dû,
qu'il ait dû, qu'elle ait dû,
qu'on ait dû;
que nous ayons dû,
que vous ayez dû,
qu'ils aient dû, qu'elles
aient dû.

Imparfait.

Que je dusse,
que tu dusses, que vous
dussiez,
qu'il dût, qu'elle dût, qu'on
dût;
que nous dussions,
que vous dussiez,
qu'ils dussent, qu'elles dus-
sent.

Passé prochain actuel.

Que je vienne de devoir,
 que tu viennes de devoir,
 que vous veniez de de-
 voir,
 qu'il vienne de devoir,
 qu'elle vienne de devoir,
 qu'on vienne de devoir;
 que nous venions de devoir,
 que vous veniez de devoir,
 qu'ils viennent de devoir,
 qu'elles viennent de de-
 voir.

Passé prochain antérieur.

Que je vinsse de devoir,
 que tu vinsses de devoir,
 que vous vinssez de de-
 voir,
 qu'il vint de devoir, qu'elle
 vint de devoir, qu'on
 vint de devoir;
 que nous vinssions de de-
 voir,
 que vous vinssez de devoir,
 qu'ils vinssent de devoir,
 qu'elles vinssent de de-
 voir.

Prétérit indéfini.

Que j'eusse dû,

que tu eusses dû, que vous
 eussiez dû,
 qu'il eût dû, qu'elle eût dû,
 qu'on eût dû;
 que nous eussions dû,
 que vous eussiez dû,
 qu'ils eussent dû, qu'elles
 eussent dû.

FUTUR.

Futur prochain actuel.

Que j'aie devoir,
 que tu aies devoir, que
 vous aillez devoir,
 qu'il aie devoir, qu'elle
 aille devoir, qu'on aie
 devoir;
 que nous allions devoir,
 que vous aillez devoir,
 qu'ils aillent devoir, qu'el-
 les aillent devoir.

Futur prochain antérieur.

Que j'allasse devoir,
 que tu allasses devoir, que
 vous allassiez devoir,
 qu'il allât devoir, qu'elle
 allât devoir, qu'on allât
 devoir;

que nous allussions devoir;
que vous allassiez devoir,
qu'ils allassent devoir, qu'elles allassent devoir.

Futur positif actuel.

Que je doive devoir;
que tu doives devoir, que
vous deviez devoir,
qu'il doive devoir, qu'elle
doive devoir, qu'on doive
devoir,

que nous devions devoir,
que vous deviez devoir,
qu'ils doivent devoir, qu'elles
doivent devoir.

Futur positif antérieur.

Que je dusse devoir,
que tu dusses devoir, que
vous dussiez devoir,
qu'il dût : avoir, qu'elle dût
devoir, qu'on eût de-
voir;

que nous dussions devoir,
que vous dussiez devoir,
qu'ils dussent devoir, qu'elles
dussent devoir.

INFINITIF:

Présent.

Devoir.

P A S S É S.

Passé indéfini.

Avoir dû.

Passé prochain.

Venir de devoir.

Futur.

Il faut y suppléer par une
autre phrase, parce qu'il
n'est pas d'usage & dur à
prononcer.

PARTICIPES.

PARTICIPE ACTIF:

Présent.

Devant.

P A S S É S:

Passé indéfini.

Ayant dû.

Passé prochain.

Venant de devoir.

Futur.

Devant devoir.

PARTICIPE PASSIF.

Passé.

Dû, due.

LES tems du verbe *aller* où l'on emploie aussi les tems composés du verbe *être*, offrent deux expressions différentes: Les tems composés de l'auxiliaire *être* & du participe *allé*, signifient qu'on est ou qu'on étoit encore en chemin, pour se rendre à l'endroit dont on parle, ou du moins qu'on n'en est pas encore revenu. Au lieu que les tems composés du verbe *être*, signifient qu'on est de retour. *Il est allé à Paris*, signifie il est encore en chemin pour se rendre à Paris, il est encore dans cette ville, il n'en est pas encore revenu. *Il a été à Paris*, veut dire, il a fait le voyage de Paris, & il en est revenu.

PREMIÈRE CONJUGAISON.

INDICATIF.

*Présent.**SINGULIER.*

J'aime,
tu aimes, ou vous aimez,
il aime, elle aime, on aime.

PLURIER.

Nous aimons,
vous aimez,
ils aiment, elles aiment.

*P A S S É S.**Passé indéfini.*

J'ai aimé,
tu as aimé, ou vous avez
aimé,
il a aimé, elle a aimé, on
a aimé;
nous avons aimé,
vous avez aimé,
ils ont aimé, elles ont aimé.

Passé antérieur.

J'aimai,
tu aimas, ou vous aimâtes,
il aimait, elle aimait, on
aimait;

nous aimâmes,
vous aimâtes,
ils aimèrent, elles aimè-
rent.

Imparfait.

J'aimais,
tu aimais, ou vous aimiez,
il aimait, elle aimait, on
aimait;
nous aimions,
vous aimiez,
ils aimoient, elles aimoient.

Passé prochain actuel.

Je viens d'aimer.
tu viens d'aimer, ou vous
venez d'aimer,
il vient d'aimer, elle vient
d'aimer, on vient d'ai-
mer;

nous venons d'aimer,
vous venez d'aimer,
ils viennent d'aimer, elles
viennent d'aimer.

Passé prochain antérieur.

Je venois d'aimer,
 tu venois d'aimer, ou vous
 veniez d'aimer,
 il venoit d'aimer, elle ve-
 noit d'aimer, on venoit
 d'aimer;
 nous venions d'aimer,
 vous veniez d'aimer,
 ils venoient d'aimer, elles
 venoient d'aimer.

Passé prochain postérieur.

Je viendrai d'aimer,
 tu viendras d'aimer, ou vous
 viendrez d'aimer,
 il viendra d'aimer, elle vien-
 dra d'aimer, on viendra
 d'aimer;
 nous viendrons d'aimer,
 vous viendrez d'aimer,
 ils viendront d'aimer, elles
 viendront d'aimer.

Prétérit indéfini.

J'avois aimé,
 tu avois aimé, ou vous aviez
 aimé,
 il avoit aimé, elle avoit ai-
 mé, on avoit aimé;
 nous avions aimé,

vous aviez aimé,
 ils avoient aimé, elles avoient
 aimé.

Prétérit actuel.

J'ai eu aimé,
 tu as eu aimé, ou vous avez
 eu aimé,
 il a eu aimé, elle a eu aimé,
 on a eu aimé;
 nous avons eu aimé,
 vous avez eu aimé,
 ils ont eu aimé, elles ont
 eu aimé.

Prétérit antérieur.

J'eus aimé,
 tu eus aimé, ou vous eûtes
 aimé,
 il eut aimé, elle eut aimé,
 on eut aimé;
 nous eûmes aimé,
 vous eûtes aimé,
 ils eurent aimé, elles eurent
 aimé.

F U T U R S.

Futur indéfini.

J'aimerai,
 tu aimeras, ou vous aimerez,
 il aimera, elle aimera, on
 aimera;

nous aimerons,
vous aimerez,
ils aimeront, elles aimeront.

Futur antérieur.

J'aurai aimé,
tu auras aimé, ou vous au-
rez aimé,
il aura aimé, elle aura aimé,
on aura aimé;
nous aurons aimé,
vous aurez aimé,
ils auront aimé, elles au-
ront aimé.

Futur prochain actuel.

Je vais aimer,
tu vas aimer, ou vous allez
aimer,
il va aimer, elle va aimer,
on va aimer;
nous allons aimer,
vous allez aimer,
ils vont aimer, elles vont
aimer.

Futur prochain antérieur.

J'allois aimer,
tu allois aimer, ou vous
alliez aimer,
il alloit aimer, elle alloit ai-
mer, on alloit aimer;

nous allions aimer,
vous alliez aimer,
ils alloient aimer, elles al-
loient aimer.

Futur positif actuel.

Je dois aimer,
tu dois aimer, ou vous de-
vez aimer,
il doit aimer, elle doit ai-
mer, on doit aimer,
nous devons aimer,
vous devez aimer,
ils doivent aimer, elles doi-
vent aimer.

Futur positif antérieur.

Je devois aimer,
tu devois aimer, ou vous
deviez aimer,
il devoit aimer, elle devoit
aimer, on devoit aimer;
nous devions aimer,
vous deviez aimer,
ils devoient aimer, elles de-
voient aimer.

Futur positif postérieur.

Je devrai aimer,
tu devras aimer, ou vous
devrez aimer,

il devra aimer, elle devra
aimer, on devra aimer,
nous devrons aimer,
vous devrez aimer,
ils devront aimer, elles de-
vront aimer.

IMPRÉLATIF.

Présent.

La première personne manque.

Aimez, ou aimez,
qu'il aime, qu'elle aime,
qu'on aime;
aimons,
aimez,
qu'ils aiment, qu'elles ai-
ment.

Passé indéfini.

Aies aimé, ou ayez aimé,
qu'il ait aimé, qu'elle ait
aimé, qu'on ait aimé,
ayons aimé,
ayez aimé,
qu'ils aient aimé, qu'elles
aient aimé.

SUPPOSITIF.

Présent.

Paimerois,
tu aimerois, ou vous ai-
meriez,

il aimerait, elle aimerait,
on aimerait;
nous aimerions,
vous aimeriez,
ils aimeraient, elles aime-
raient.

PASSÉS.

Passé indéfini.

Paurois aimé,
tu aurois aimé, ou vous au-
riez aimé,
il auroit aimé, elle auroit
aimé, on auroit aimé,
nous aurions aimé,
vous auriez aimé,
ils auroient aimé, elles au-
roient aimé.

Passé antérieur.

Paurois été aimé,
tu aurois été aimé, ou vous
auriez été aimé,
il auroit été aimé, elle au-
roit été aimée, on auroit
été aimé;
nous aurions été aimés,
vous auriez été aimés,
ils auroient été aimés, elles
auroient été aimées.

Passé prochain.

Je viendrois d'aimer,
tu viendrois d'aimer, ou
vous viendriez d'aimer,
il viendrait d'aimer, elle
viendrait d'aimer, on
viendrait d'aimer;
nous viendrions d'aimer,
vous viendriez d'aimer.
ils viendraient d'aimer, el-
les viendraient d'aimer.

Futur.

Je devrois aimer,
tu devrois aimer, ou vous
devriez aimer,
il devrait aimer, elle de-
vrait aimer, on devrait
aimer;
nous devrions aimer,
vous devriez aimer,
ils devraient aimer, elles
devraient aimer.

SUBJONCTIF.

Présent.

Que j'aime,
que tu aimes, ou que vous
aimiez,
qu'il aime, qu'elle aime,
qu'on aime;

que nous aimions,
que vous aimiez,
qu'ils aiment, qu'elles ai-
ment.

P A S S É S.

Passé indéfini.

Que j'aie aimé,
que tu aies aimé, ou que
vous ayez aimé,
qu'il ait aimé, qu'elle ait
aimé, qu'on ait aimé;
que nous ayons aimé,
que vous ayez aimé,
qu'ils aient aimé, qu'elles
aient aimé.

Imparfait.

Que j'aimasse,
que tu aimasses, ou que
vous aimassiez;
qu'il aimât, qu'elle aimât,
qu'on aimât;
que nous aimassions,
que vous aimassiez,
qu'ils aimassent, qu'elles ai-
massent.

Passé prochain actuel.

Que je vienne d'aimer,
que tu viennes d'aimer, ou
que vous veniez d'aimer,

qu'il vienne d'aimer, qu'elle
viennne d'aimer, qu'on
viennne d'aimer;

que nous venions d'aimer,
que vous veniez d'aimer,
qu'ils viennent d'aimer,
qu'elles viennent d'aimer.

Passé prochain antérieur.

Que je vinsse d'aimer,
que tu vinsses d'aimer, ou
que vous vinssiez d'ai-
mer,

qu'il vint d'aimer, qu'elle
vint d'aimer, qu'on vint
d'aimer,

que nous vinssions d'aimer,
que vous vinssiez d'aimer,
qu'ils vinssent d'aimer,
qu'elles vinssent d'aimer.

Prétérit indéfini.

Que j'eusse aimé,
que tu eusses aimé, ou que
vous eussiez aimé,

qu'il eût aimé, qu'elle eût
aimé, qu'on eût aimé;
que nous eussions aimé,
que vous eussiez aimé,
qu'ils eussent aimé, qu'elles
eussent aimé.

FUTUR.

Futur prochain actuel.

Que j'aie à aimer,
que tu aies à aimer, ou que
vous ayez à aimer,
qu'il aie à aimer, qu'elle
aie à aimer, qu'on aie
à aimer;

que nous allions à aimer,
que vous alliez à aimer,
qu'ils aillent à aimer, qu'elles
aillent à aimer.

Futur prochain antérieur.

Que j'allasse à aimer,
que tu allasses à aimer, ou
que vous allassiez à aimer,
qu'il allât à aimer, qu'elle allât
à aimer, qu'on allât à aimer;
que nous allassions à aimer,
que vous allassiez à aimer,
qu'ils allassent à aimer, qu'elles
allassent à aimer.

Futur positif actuel.

Que je doive à aimer,
que tu doives à aimer, ou que
vous deviez à aimer,
qu'il doive à aimer; qu'elle
doive à aimer, qu'on doive
à aimer;

que nous devions aimer,
que vous deviez aimer,
qu'ils doivent aimer, qu'el-
les doivent aimer.

Futur positif antérieur.

Que je dusse aimer,
que tu dusses aimer, ou que
vous dussiez aimer,
qu'il dût aimer, qu'elle dût
aimer, qu'on dût aimer;
que nous dussions aimer.
que vous dussiez aimer,
qu'ils dussent aimer, qu'el-
les dussent aimer.

INFINITIF.

Présent.

Aimer.

PASSÉS.

Passé indéfini.

Avoir aimé.

Passé prochain.

Venir d'aimer.

Futur.

Devoir aimer.

PARTICIPES.

PARTICIPE ACTIF.

Présent.

Aimant.

PASSÉS.

Passé indéfini.

Ayant aimé,

Passé prochain.

Venant d'aimer.

Futur.

Devant aimer.

PARTICIPE PASSIF.

Passé.

Aimé, aimée.

SECONDE CONJUGAISON.

INDICATIF.

Présent.

SINGULIER.

Je finis,

tu finis, ou vous finissez,

il finit, elle finit, on finit.

PLURIER.

Nous finissons,

vous finissez,

ils finissent, elles finissent.

PASSÉS.

Passé indéfini.

J'ai fini,
tu as fini, ou vous avez fini,
il a fini, elle a fini, on a fini;
nous avons fini,
vous avez fini,
ils ont fini, elles ont fini.

Passé antérieur.

Je finis,
tu finis, ou vous finîtes,
il finit, elle finit, on finit;
nous finîmes.
vous finîtes,
ils finirent, elles finirent,

Imparfait.

Je finissois,
tu finissois, ou vous finissiez,
il finissoit, elle finissoit, on
finissoit;
nous finissions,
vous finissiez,
ils finissoient, elles finis-
soient.

Passé prochain actuel.

Je viens de finir,
tu viens de finir, ou vous
venez de finir,

il vient de finir, elle vient
de finir, on vient de finir;
nous venons de finir,
vous venez de finir,
ils viennent de finir, elles
viennent de finir.

Passé prochain antérieur.

Je venois de finir,
tu venois de finir, ou vous
veniez de finir,
il venoit de finir, elle ve-
noit de finir, on venoit
de finir;

nous venions de finir,
vous veniez de finir,
ils venoient de finir, elles
venoient de finir.

Passé prochain postérieur.

Je viendrai de finir,
tu viendras de finir, ou vous
viendrez de finir,
il viendra de finir, elle vien-
dra de finir, on viendra
de finir;

nous viendrons de finir,
vous viendrez de finir,
ils viendront de finir, elles
viendront de finir.

Prétérit indéfini.

J'avois fini,
tu avois fini, ou vous aviez
fini,
il avoit fini, elle avoit fini,
on avoit fini;
nous avions fini,
vous aviez fini,
ils avoient fini, elles avoient
fini,

Prétérit actuel.

J'ai eu fini,
tu as eu fini, ou vous avez
eu fini,
il a eu fini, elle a eu fini,
on a eu fini;
nous avons eu fini,
vous avez eu fini,
ils ont eu fini, elles ont
eu fini.

Prétérit antérieur.

J'eus fini,
tu eus fini, ou vous eûtes
fini.
il eut fini, elle eut fini, on
eut fini,
nous eûmes fini,
vous eûtes fini,

ils eurent fini, elles eurent
fini,

F U T U R S.

Futur indéfini.

Je finirai,
tu finiras, ou vous finirez,
il finira, elle finira, on
finira;
nous finirons,
vous finirez,
ils finiront, elles finiront.

Futur antérieur.

J'aurai fini,
tu auras fini, ou vous au-
rez fini,
il aura fini, elle aura fini,
on aura fini;
nous aurons fini,
vous aurez fini,
ils auront fini, elles auront
fini.

Futur prochain actuel.

Je vais finir,
tu vas finir, ou vous allez
finir,
il va finir, elle va finir, on
va finir;

nous allons finir,
vous allez finir,
ils vont finir, elles vont
finir.

Futur prochain antérieur.

Je allois finir,
tu allois finir, ou vous al-
liez finir,
il alloit finir, elle alloit fi-
nir, on alloit finir;
nous allions finir,
vous alliez finir,
ils alloient finir, elles al-
loient finir.

Futur positif actuel.

Je dois finir,
tu dois finir, ou vous de-
vez finir,
il doit finir, elle doit finir,
on doit finir;
nous devons finir,
vous devez finir,
ils doivent finir, elles doi-
vent finir.

Futur positif antérieur.

Je devrais finir,
tu devrais finir, ou vous de-
viez finir,

il devoit finir, elle devoit
finir, on devoit finir,
nous devions finir,
vous deviez finir,
ils devoient finir, elles de-
voient finir.

Futur positif postérieur.

Je devrai finir,
tu devras finir, ou vous de-
vrez finir,
il devra finir, elle devra fi-
nir, on devra finir;
nous devrons finir,
vous devrez finir,
ils devront finir, elles de-
vront finir.

IMPÉRATIF.

Présent.

*La première personne man-
que.*

Finis, ou finissez,
qu'il finisse, qu'elle finisse,
qu'on finisse;
finissons,
finissez,
qu'ils finissent, qu'elles fi-
nissent.

Passé indéfini.

Aies fini, ou ayez fini,
qu'il ait fini, qu'elle ait fini,
qu'on ait fini;
ayons fini,
qu'ils aient fini, qu'elles
aient fini.

S U P P O S I T I F.

Présent.

Je finirois,
tu finirois, ou vous finiriez,
il finiroit, elle finiroit, on
finiroit;
nous finirions,
vous finiriez,
ils finiroient, elles fini-
roient.

P A S S É S.

Passé indéfini.

J'aurois fini,
tu aurois fini, ou vous au-
riez fini,
il auroit fini, elle auroit
fini, on auroit fini;
nous aurions fini,
vous auriez fini,
ils auroient fini, elles au-
roient fini.

Passé antérieur.

J'eusse eu fini,
tu eusses eu fini, ou vous
eussiez eu fini,
il eût eu fini, elle eût eu
fini, on eût eu fini;
nous eussions eu fini,
vous eussiez eu fini,
ils eussent eu fini, elles
eussent eu fini.

Passé prochain.

Je viendrois de finir,
tu viendrois de finir, ou
vous viendriez de finir,
il viendrait de finir, elle
viendrait de finir, on
viendrait de finir;
nous viendrions de finir,
vous viendriez de finir,
ils viendraient de finir, el-
les viendraient de finir.

Futur.

Je devrois finir,
tu devrois finir, ou vous
devriez finir,
il devrait finir, elle devrait
finir; on devrait finir;

nous devrions finir,
vous devriez finir,
ils devraient finir, elles de-
vroient finir.

S U B J O N C T I F.

Présent.

Que je finisse,
que tu finisses, ou que vous
finissiez,
qu'il finît, qu'elle finît,
qu'on finît;
que nous finissions,
que vous finissiez,
qu'ils finissent, qu'elles fi-
nissent.

P A S S É S.

Passé indéfini.

Que j'aie fini,
que tu aies fini, ou que
vous ayez fini,
qu'il ait fini, qu'elle ait fini,
qu'on ait fini;
que nous ayons fini,
que vous ayez fini,
qu'ils aient fini, qu'elles
aient fini.

Imparfait.

Que je finisse,

que tu finisse, ou que vous
finissiez,
qu'il finît, qu'elle finît,
qu'on finît;
que nous finissions,
que vous finissiez,
qu'ils finissent, qu'elles fi-
nissent.

Passé prochain actuel.

Que je vienne de finir,
que tu viennes de finir, &
que vous veniez de finir,
qu'il vienne de finir, qu'elle
viennne de finir, qu'on
viennne de finir,
que nous venions de finir,
que vous veniez de finir,
qu'ils viennent de finir,
qu'elles viennent de finir.

Passé prochain antérieur.

que je vinsse de finir,
que tu vinsses de finir, &
que vous vinssiez de finir,
qu'il vînt de finir, qu'elle
vînt de finir, qu'on vînt
de finir;
que nous vinssions de finir,
que vous vinssiez de finir,

qu'ils vinssent de finir,
qu'elles vinssent de finir.

Prétérit indéfini.

Que j'eusse fini,
que tu eusses fini, ou que
vous eussiez fini,
qu'il eût fini, qu'elle eût
fini, qu'on eût fini;
que nous eussions fini,
que vous eussiez fini,
qu'ils eussent fini, qu'elles
eussent fini.

F U T U R S.

Futur prochain actuel.

Que j'aie fini,
que tu aies fini, ou que
vous aillez finir,
qu'il aie fini, qu'elle aie
fini, qu'on aie fini;
que nous allions finir,
que vous aillez finir,
qu'ils aient fini, qu'elles
aient fini.

Futur prochain antérieur.

Que j'eusse fini,
que tu eusses fini, ou que
vous eussiez fini,
qu'il eût fini, qu'elle eût
fini, qu'on eût fini;

que nous allassions finir,
que vous allassiez finir,
qu'ils allassent finir, qu'el-
les allassent finir.

Futur positif actuel.

Que je doive finir,
que tu doives finir, ou que
vous deviez finir,
qu'il doive finir, qu'elle
doive finir, qu'on doive
finir;

que nous devions finir,
que vous deviez finir,
qu'ils doivent finir, qu'elles
doivent finir.

Futur positif antérieur.

que je dusse finir,
que tu dusses finir, ou que
vous dussiez finir,
qu'il dût finir, qu'elle dût
finir, qu'on dût finir;
que nous dussions finir,
que vous dussiez finir,
qu'ils dussent finir, qu'elles
dussent finir.

I N F I N I T I V.

Présent.

Finir.

PASSÉS.

Passé indéfini.

Avoir fini.

Passé prochain.

Venir de finir.

Futur.

Devoir finir.

PARTICIPES.

*PARTICIPE ACTIF.**Présent.*

Finissant.

PASSÉS.

Passé indéfini.

Ayant fini.

Passé prochain.

Venant de finir.

Futur.

Devant finir.

*PARTICIPE PASSIF.**Passé.*

Fini, finie.

TROISIÈME CONJUGAISON.

INDICATIF.

*Présent.**SINGULIER.*

Je reçois,

tu reçois, ou vous recevez,

il reçoit, elle reçoit, on reçoit.

PLURIER.

Nous recevons,

vous recevez,

ils reçoivent, elles reçoivent.

PASSÉS.

Passé indéfini.

J'ai reçu,

tu as reçu, ou vous avez reçu,

il a reçu, elle a reçu, on a reçu;

nous avons reçu,

vous avez reçu,

ils ont reçu, elles ont reçu.

Passé antérieur.

Je reçus,

tu reçus, ou vous reçûtes,

il reçût, elle reçût, on reçut.

nous reçûmes,
vous reçûtes,
ils reçurent, elles reçurent.

Imparfait.

Je recevois,
tu recevois, ou vous rece-
viez,
il recevoit, elle recevoit,
on recevoit;
nous recevions,
vous receviez,
ils recevoient, elles rece-
voient.

Passé prochain actuel.

Je viens de recevoir,
tu viens de recevoir, ou
vous venez de recevoir,
il vient de recevoir, elle
vient de recevoir, on
vient de recevoir;
nous venons de recevoir,
vous venez de recevoir,
ils viennent de recevoir, el-
les viennent de recevoir.

Passé prochain antérieur.

Je venois de recevoir,
tu venois de recevoir, ou
vous veniez de recevoir,

il venoit de recevoir, elle
venoit de recevoir, on
venoit de recevoir;

nous venions de recevoir,
vous veniez de recevoir,
ils venoient de recevoir, el-
les venoient de recevoir.

Passé prochain postérieur.

Je viendrai de recevoir,
tu viendras de recevoir, ou
vous viendrez de rece-
voir,

il viendra de recevoir, elle
viendra de recevoir, on
viendra de recevoir;

nous viendrons de recevoir,
vous viendrez de recevoir,
ils viendront de recevoir, el-
les viendront de recevoir.

Prétérit indéfini.

J'avois reçu,
tu avois reçu, ou vous aviez
reçu,
il avoit reçu, elle avoit reçu,
on avoit reçu;

nous avions reçu,
vous aviez reçu,
ils avoient reçu, elles
avoient reçu.

Prétérit actuel.

J'ai eu reçu,
 tu as eu reçu, ou vous avez
 eu reçu,
 il a eu reçu, elle a eu reçu,
 on a eu reçu;
 nous avons eu reçu,
 vous avez eu reçu,
 ils ont eu reçu, elles ont
 eu reçu.

Prétérit antérieur.

J'eus reçu,
 tu eus reçu, ou vous eûtes
 reçu,
 il eut reçu, elle eut reçu,
 on eut reçu;
 nous eûmes reçu,
 vous eûtes reçu,
 ils eurent reçu, elles eu-
 rent reçu.

F U T U R S.

Futur indéfini.

Je recevrai,
 tu recevras, ou vous rece-
 vrez,
 il recevra, elle recevra, on
 recevra;
 nous recevrons,
 vous recevrez,

ils recevront, elles rece-
 vront.

Futur antérieur.

J'aurai reçu,
 tu auras reçu, ou vous au-
 rez reçu,
 il aura reçu, elle aura reçu,
 on aura reçu;
 nous aurons reçu,
 vous aurez reçu,
 ils auront reçu, elles au-
 ront reçu.

Futur prochain actuel.

Je vais recevoir,
 tu vas recevoir, ou vous
 allez recevoir,
 il va recevoir, elle va rece-
 voir, on va recevoir;
 nous allons recevoir,
 vous allez recevoir,
 ils vont recevoir, elles vont
 recevoir.

Futur prochain antérieur.

J'allois recevoir,
 tu allois recevoir, ou vous
 alliez recevoir,
 il alloit recevoir elle alloit
 recevoir, on alloit re-
 cevoir;

nous allions recevoir,
vous alliez recevoir,
ils alloient recevoir, elles
alloient recevoir.

Futur positif actuel.

Je dois recevoir,
tu dois recevoir, ou vous
devez recevoir,

il doit recevoir, elle doit re-
cevoir, on doit recevoir;

nous devons recevoir,
vous devez recevoir,
ils doivent recevoir, elles
doivent recevoir.

Futur positif antérieur.

Je devois recevoir,
tu devois recevoir, ou vous
deviez recevoir,

il devoit recevoir, elle de-
voit recevoir, on devoit
recevoir;

nous devions recevoir,
vous deviez recevoir,
ils devoient recevoir, elles
devoient recevoir.

Futur positif postérieur.

Je devrai recevoir,
tu devras recevoir, ou vous
devrez recevoir,

il devra recevoir, elle devra
recevoir, on devra rece-
voir;

nous devrons recevoir,
vous devrez recevoir,
ils devront recevoir, elles
devront recevoir.

I M P É R A T I F.

Présent.

*La première personne man-
que.*

Reçois, ou recevez,
qu'il reçoive, qu'elle re-
çoive, qu'on reçoive;
recevons,
recevez,
qu'ils reçoivent, qu'elles re-
çoivent.

Passé indéfini.

Aies reçu, ou ayez reçu,
qu'il ait reçu, qu'elle ait re-
çu, qu'on ait reçu;
ayons reçu,
ayez reçu,
qu'ils aient reçu, qu'elles
aient reçu.

E e

S U P P O S I T I F.

Présent.

Je recevrais,
tu recevrais, ou vous rece-
vriez,
il recevrait, elle recevrait,
on recevrait;
nous recevriions,
vous recevriez,
ils recevraient, elles rece-
vraient.

P A S S É.

Passé indéfini.

J'aurais reçu,
tu aurais reçu, ou vous au-
riez reçu,
il aurait reçu, elle aurait
reçu, on aurait reçu;
nous aurions reçu,
vous auriez reçu,
ils auraient reçu, elles au-
raient reçu.

Passé antérieur.

J'eusse eu reçu,
tu eusses eu reçu, ou vous
eussiez eu reçu,
il eût eu reçu, elle eût eu
reçu, on eût eu reçu;

nous eussions eu reçu;
vous eussiez eu reçu,
ils eussent eu reçu, elles
eussent eu reçu.

Passé prochain.

Je viendrais de recevoir,
tu viendrais de recevoir, ou
vous viendriez de rece-
voir,
il viendrait de recevoir, elle
viendrait de recevoir, on
viendrait de recevoir;
nous viendrions de re-
cevoir,
vous viendriez de recevoir,
ils viendraient de recevoir,
elles viendraient de re-
cevoir.

Futur.

Je devrais recevoir;
tu devrais recevoir, ou vous
devriez recevoir,
il devrait recevoir, elle de-
vrait recevoir, on devrai-
t recevoir;
nous devrions recevoir,
vous devriez recevoir,
ils devraient recevoir, elles
devraient recevoir.

SUBJONCTIF.

Présent.

Que je reçoive,
 que tu reçoives, ou que vous
 receviez,
 qu'il reçoive, qu'elle re-
 çoive, qu'on reçoive;
 que nous recevions,
 que vous receviez,
 qu'ils reçoivent, qu'elles re-
 çoivent.

P A S S É S.

Passé indéfini.

Que j'aie reçu,
 que tu aies reçu, ou que
 vous ayez reçu,
 qu'il ait reçu, qu'elle ait
 reçu, qu'on ait reçu;
 que nous ayons reçu,
 que vous ayez reçu,
 qu'ils aient reçu, qu'elles
 aient reçu.

Imparfait.

Que je reçusse,
 que tu reçusses, ou que
 vous reçussiez;
 qu'il reçût, qu'elle reçût,
 qu'on reçût;

que nous reçussions,
 que vous reçussiez,
 qu'ils reçussent, qu'elles re-
 çussent.

Passé prochain actuel.

Que je vienne de recevoir,
 que tu viennes de recevoir,
 ou que vous veniez de re-
 voir,

qu'il vienne de recevoir,
 qu'elle vienne de rece-
 voir, qu'on vienne de
 recevoir;

que nous venions de rece-
 voir,

que vous veniez de recevoir,
 qu'ils viennent de recevoir,
 qu'elles viennent de re-
 cevoir;

Passé prochain antérieur.

Que je vinsse de recevoir,
 que tu vinses de recevoir,
 ou que vous vinsiez de
 recevoir,

qu'il vînt de recevoir, qu'el-
 le vînt de recevoir, qu'on
 vînt de recevoir.

que nous vinssions de rece-
 voir,

que vous vinssiez de recevoir,

qu'ils vinssent de recevoir,
qu'elles vinssent de recevoir.

Prétérit indéfini.

Que j'eusse reçu,
que tu eusses reçu, ou que
vous eussiez reçu,
qu'il eût reçu, qu'elle eût
reçu, qu'on eût reçu;
que nous eussions reçu,
que vous eussiez reçu,
qu'ils eussent reçu, qu'elles
eussent reçu.

FUTURS.

Futur prochain actuel.

Que j'aie recevoir,
que tu aies recevoir, ou
que vous ayez recevoir,
qu'il aie recevoir, qu'elle
aie recevoir, qu'on aie
recevoir ;

que nous aillions recevoir,
que vous ayez recevoir,
qu'ils aillent recevoir, qu'elles
aillent recevoir.

Futur prochain antérieur.

Que j'allasse recevoir,

que tu allasses recevoir, et
que vous allassiez recevoir,

qu'il allât recevoir, qu'elle
allât recevoir, qu'on allât
recevoir ;

que nous allussions recevoir,
que vous allassiez recevoir,
qu'ils allassent recevoir,
qu'elles allassent recevoir.

Futur positif actuel.

Que je doive recevoir,
que tu doives recevoir, et
que vous deviez recevoir,
qu'il doive recevoir, qu'elle
doive recevoir, qu'on
doive recevoir ;

que nous devions recevoir,
que vous deviez recevoir,
qu'ils doivent recevoir,
qu'elles doivent recevoir.

Futur positif antérieur.

Que je dusse recevoir,
que tu dusses recevoir, et
que vous dussiez recevoir,
qu'il dût recevoir, qu'elle
dût recevoir, qu'on dût
recevoir ;

que nous dussions recevoir,	PARTICIPES.
que vous dussiez recevoir,	PARTICIPE ACTIF.
qu'ils dussent * recevoir,	<i>Présent.</i>
qu'elles dussent recevoir.	Recevant.
INFINITIF.	P A S S É S.
<i>Présent.</i>	<i>Passé indéfini.</i>
Recevoir.	Ayant reçu.
P A S S É S.	<i>Passé prochain.</i>
<i>Passé indéfini.</i>	Venant de recevoir.
Avoir reçu.	<i>Futur.</i>
<i>Passé prochain.</i>	Devant recevoir.
Venir de recevoir.	PARTICIPE PASSIF.
<i>Futur.</i>	<i>Passé.</i>
Devoir recevoir.	Reçu, reçue,

QUATRIÈME CONJUGAISON.

INDICATIF.	P A S S É S.
<i>Présent.</i>	<i>Passé indéfini.</i>
SINGULIER.	J'ai rendu,
Je rends,	tu as rendu, ou vous avez
tu rends, ou vous rendez,	rendu,
il rend, elle rend, on rend.	il a rendu, elle a rendu, on
P L U R I E R.	a rendu;
Nous rendons,	nous avons rendu,
vous rendez,	vous avez rendu,
ils rendent, elles rendent.	ils ont rendu, elles ont rendu.

Passé antérieur.

Je rendis,
tu rendis, ou vous rendîtes,
il rendit, elle rendit, on
rendit;
nous rendîmes,
vous rendîtes,
ils rendirent, elles rendirent.

Imparfait.

Je rendois,
tu rendois, ou vous rendiez,
il rendoit, elle rendoit, on
rendoit;
nous rendions,
vous rendiez,
ils rendoient, elles ren-
doient.

Passé prochain actuel.

Je viens de rendre,
tu viens de rendre, ou vous
venez de rendre,
il vient de rendre, elle vient
de rendre, on vient de
rendre;
nous venons de rendre,
vous venez de rendre,
ils viennent de rendre, elles
viennent de rendre.

Passé prochain antérieur.

Je venois de rendre,
tu venois de rendre, ou vous
veniez de rendre,
il venoit de rendre, elle ve-
noit de rendre, on venoit
de rendre;
nous venions de rendre,
vous veniez de rendre,
ils venoient de rendre, elles
venoient de rendre.

Passé prochain postérieur.

Je viendrai de rendre,
tu viendras de rendre, ou
vous viendrez de rendre.
il viendra de rendre, elle
viendra de rendre, on
viendra de rendre;
nous viendrons de rendre,
vous viendrez de rendre,
ils viendront de rendre, elle
viendront de rendre.

Prétérit indéfini.

J'avois rendu,
tu avois rendu, ou vous
aviez rendu,
il avoit rendu, elle avoit
rendu, on avoit rendu;

nous avions rendu,
vous aviez rendu,
ils avoient rendu, elles
avoient rendu.

Prétérit actuel.

J'ai eu rendu,
tu as eu rendu, ou vous avez
eu rendu,
il a eu rendu, elle a eu ren-
du, on a eu rendu;
nous avons eu rendu,
vous avez eu rendu,
ils ont eu rendu, elles ont
eu rendu.

Prétérit antérieur.

J'eus rendu,
tu eus rendu, ou vous eûtes
rendu,
il eut rendu, elle eut rendu,
on eut rendu;
nous eûmes rendu,
vous eûtes rendu,
ils eurent rendu, elles eu-
rent rendu.

FUTUR 3.

Futur indéfini.

Je rendrai,
tu rendras, ou vous rendrez,

il rendra, elle rendra, on
rendra;

nous rendrons,
vous rendrez,
ils rendront, elles rendront.

Futur antérieur.

J'aurai rendu,
tu auras rendu, ou vous au-
rez rendu,
il aura rendu, elle aura ren-
du, on aura rendu;
nous aurons rendu,
vous aurez rendu,
ils auront rendu, elles au-
ront rendu.

Futur prochain actuel.

Je vais rendre,
tu vas rendre, ou vous allez
rendre,
il va rendre, elle va rendre,
on va rendre;
nous allons rendre,
vous allez rendre,
ils vont rendre, elles vont
rendre.

Futur prochain antérieur.

J'allois rendre,
tu allois rendre, ou vous
alliez rendre,



il alloit rendre, elle alloit
rendre, on alloit ren-
dre;

nous allions rendre,
vous alliez rendre,
ils alloient rendre, elles al-
loient rendre.

Futur positif actuel.

Je dois rendre,
tu dois rendre, ou vous de-
vez rendre,

il doit rendre, elle doit ren-
dre, on doit rendre,
nous devons rendre,
vous devez rendre,
ils doivent rendre, elles doi-
vent rendre.

Futur positif antérieur.

Je devois rendre,
tu devois rendre, ou vous
deviez rendre,

il devoit rendre, elle devoit
rendre, on devoit ren-
dre;

nous devions rendre,
vous deviez rendre,
ils devoient rendre, elles de-
voient rendre.

Futur positif postérieur.

Je devrai rendre,
tu devras rendre, ou vous
devrez rendre,
il devra rendre, elle dem-
rendra, on devra rendre;
nous devrons rendre,
vous devrez rendre,
ils devront rendre, elles de-
vront rendre.

IMPERATIF.

Présent.

La première personne masculin.
Rends, ou rendez,
qu'il rende, qu'elle rende,
qu'on rende;
Rendons,
rendez,
qu'ils rendent, qu'elles ren-
dent.

Passé indéfini.

Aies rendu, ou ayez rendu,
qu'il ait rendu, qu'elle ait
rendu, qu'on ait rendu,
ayons rendu,
ayez rendu,
qu'ils aient rendu, qu'elles
aient rendu.

SUPPOSITIF.

Présent.

Je rendrais,
tu rendrais, ou vous ren-
driez,
il rendrait, elle rendrait,
on rendrait;
nous rendrions,
vous rendriez,
ils rendraient, elles ren-
draient.

P A S S É.

Passé indéfini.

J'aurois rendu,
tu aurois rendu, ou vous
auriez rendu,
il auroit rendu, elle auroit
rendu, on auroit rendu,
nous aurions rendu,
vous auriez rendu,
ils auroient rendu, elles au-
roient rendu.

Passé antérieur.

J'eusse eu rendu;
tu eusses eu rendu, ou vous
eussiez eu rendu,
il eut eu rendu, elle eut eu
rendu, on eut eu rendu,

nous eussions eu rendu,
vous eussiez eu rendu,
ils eussent eu rendu, elles
eussent eu rendu.

Passé prochain.

Je viendrais de rendre,
tu viendrais de rendre, ou
vous viendriez de rendre,
il viendrait de rendre, elle
viendrait de rendre, on
viendrait de rendre;
nous viendrions de rendre,
vous viendriez de rendre,
ils viendraient de rendre,
elles viendraient de ren-
dre.

Futur.

Je devrais rendre,
tu devrais rendre, ou vous
devriez rendre,
il devrait rendre, elle de-
vrait rendre, on devrait
rendre;
nous devrions rendre,
vous devriez rendre,
ils devraient rendre, elles
devraient rendre.

SUBJONCTIF.

Présent.

Que je rende,
que tu rendes, ou que vous
rendiez,
qu'il rende, qu'elle rende,
qu'on rende;
que nous rendions,
que vous rendiez,
qu'ils rendent, qu'elles ren-
dent.

PASSÉS.

Passé indéfini.

Que j'aie rendu,
que tu aies rendu, ou que
vous ayez rendu,
qu'il ait rendu, qu'elle ait
rendu, qu'on ait rendu;
que nous ayons rendu,
que vous ayez rendu,
qu'ils aient rendu, qu'elles
aient rendu.

Imparfait.

Que je rendisse,
que tu rendisses, ou que
vous rendissiez,
qu'il rendit, qu'elle rendit,
qu'on rendit;
que nous rendissions,

que vous rendissiez,
qu'ils rendissent, qu'elles
rendissent.

Passé prochain actuel.

Que je vienne de rendre,
que tu viennes de rendre;
ou que vous veniez de
rendre,
qu'il vienne de rendre;
qu'elle vienne de rendre,
qu'on vienne de rendre.
que nous venions de rendre,
que vous veniez de rendre,
qu'ils viennent de rendre;
qu'elles viennent de ren-
dre.

Passé prochain antérieur.

que je vinsse de rendre,
que tu vinsses de rendre, ou
que vous vinssiez de ren-
dre,
qu'il vint de rendre, qu'elle
vint de rendre, qu'on
vint de rendre;
que nous vinssions de ren-
dre,
que vous vinssiez de rendre,
qu'ils vinssent de rendre,
qu'elles vinssent de rendre.

Prétérit indéfini.

Que j'eusse rendu,
que tu eusses rendu, ou que
vous eussiez rendu,
qu'il eût rendu, qu'elle eût
rendu, qu'on eût rendu;
que nous eussions rendu,
que vous eussiez rendu,
qu'ils eussent rendu, qu'el-
les eussent rendu.

F U T U R S.

Futur prochain actuel.

Que j'aie rendu,
que tu aies rendu, ou que
vous aillez rendu,
qu'il aie rendu, qu'elle
aie rendu, qu'on aie
rendre;
que nous allions rendre,
que vous aillez rendre,
qu'ils aillent rendre, qu'el-
les aillent rendre,

Futur prochain antérieur.

Que j'allasse rendre,
que tu allasses rendre, ou
que vous allassiez rendre,
qu'il allât rendre, qu'elle
allât rendre, qu'on allât
rendre;

que nous allassions rendre,
que vous allassiez rendre,
qu'ils allassent rendre, qu'el-
les allassent rendre.

Futur positif actuel.

Que je doive rendre,
que tu doives rendre, ou
que vous deviez rendre,
qu'il doive rendre, qu'elle
doive rendre, qu'on doi-
ve rendre;

que nous devions rendre,
que vous deviez rendre,
qu'ils doivent rendre, qu'el-
les doivent rendre.

Futur positif antérieur.

que je dusse rendre,
que tu dusses rendre, ou
que vous dussiez rendre,
qu'il dût rendre, qu'elle dût
rendre, qu'on dût rendre;
que nous dussions rendre,
que vous dussiez rendre,
qu'ils dussent rendre, qu'el-
les dussent rendre.

I N F I N I T I F.

Présent.

Rendre.

PASSÉS.

Passé indéfini.

Avoir rendu,

Passé prochain.

Venir de rendre.

Futur.

Devoir rendre.

PARTICIPES.

PARTICIPES ACTIFS.

Présent.

Rendant,

PASSÉ

Passé indéfini.

Ayant rendu,

Passé prochain.

Venant de rendre,

Futur.

Devant rendre.

PARTICIPES PASSIFS.

Passé.

Rendu, rendue.

CONJUGAISON d'un verbe pronominal.

INDICATIF.

*Présent.**SINGULIER.*

Je me chauffe,

tu te chauffes, ou vous vous
chauffez,il se chauffe, elle se chauffe,
on se chauffe.*PLURIER.*

Nous nous chauffons,

vous vous chauffez,

ils se chauffent, elles se
chauffent.

PASSÉS

Passé indéfini.

Je me suis chauffé,

tu t'es chauffé, ou vous vous
êtes chauffé,il s'est chauffé, elle s'est
chauffée, on s'est chauffé,

nous nous sommes chauffés,

vous vous êtes chauffés,

ils se sont chauffés, elles se
sont chauffées.

Passé antérieur.

Je me chauffai,
tu te chauffas, ou vous vous
chauffâtes,
il se chauffa, elle se chauffa,
on se chauffa;
nous nous chauffâmes,
vous vous chauffâtes,
ils se chauffèrent, elles se
chauffèrent.

Imparfait.

Je me chauffois,
tu te chauffois, ou vous vous
chauffiez,
il se chauffoit, elle se chauffoit,
on se chauffoit;
nous nous chauffions,
vous vous chauffiez,
ils se chauffoient, elles se
chauffoient.

Passé prochain actuel.

Je viens de me chauffer,
tu viens de te chauffer, ou
vous venez de vous chauffer,
il vient de se chauffer, elle
vient de se chauffer, on
vient de se chauffer;

nous venons de nous chauffer,
fer,

vous venez de vous chauffer,
ils viennent de se chauffer,
elles viennent de se chauffer.

Passé prochain antérieur.

Je venois de me chauffer,
tu venois de te chauffer,
ou vous veniez de vous
chauffer,

il venoit de se chauffer, elle
venoit de se chauffer, on
venoit de se chauffer;
nous venions de nous chauffer;

vous veniez de vous chauffer,
fer,
ils venoient de se chauffer,
elles venoient de se chauffer.

Passé prochain postérieur.

Je viendrai de me chauffer,
tu viendras de te chauffer,
ou vous viendrez de vous
chauffer,

il viendra de se chauffer, elle
viendra de se chauffer, on
viendra de se chauffer;

nous viendrons de nous
chauffer,

vous viendrez de vous
chauffer,

ils viendront de se chauffer,
elles viendront de se
chauffer.

Prétérit indéfini.

Je m'étois chauffé,
tu t'étois chauffé, ou vous
vous étiez chauffé,

il s'étoit chauffé, elle s'é-
toit chauffée, on s'étoit
chauffé;

nous nous étions chauffés,
vous vous étiez chauffés,
ils s'étoient chauffés, elles
s'étoient chauffées.

Prétérit antérieur.

Je me fus chauffé,
tu te fus chauffé, ou vous
vous fûtes chauffé,

il se fut chauffé, elle se
fût chauffée, on se fut
chauffé;

nous nous fûmes chauffés,
vous vous fûtes chauffés,
ils se furent chauffés, elles
se furent chauffées.

FUTURS.

Futur indéfini.

Je me chaufferai,
tu te chaufferas, ou tu
vous chaufferez,
il se chauffera, elle se chauf-
fera, on se chauffera;
nous nous chaufferons,
vous vous chaufferes,
ils se chaufferont, elle se
chaufferont.

Futur antérieur.

Je me serai chauffé,
tu te seras chauffé, ou tu
vous serez chauffé,
il se sera chauffé, elle se
sera chauffée, on se sera
chauffé;

nous nous serons chauffés,
vous vous serez chauffés,
ils se seront chauffés, elle
se seront chauffées.

Futur prochain actuel.

Je vais me chauffer,
tu vas te chauffer, ou tu
allez vous chauffer,
il va se chauffer, elle va se
chauffer, on va se chauf-
fer;

nous allons nous chauffer,
vous allez vous chauffer,
ils vont se chauffer, elles
vont se chauffer.

Futur prochain antérieur.

J'allois me chauffer,
tu allois te chauffer, ou vous
alliez vous chauffer,
il alloit se chauffer, elle al-
loit se chauffer, on alloit
se chauffer;

nous allions nous chauffer,
vous alliez vous chauffer,
ils alloient se chauffer, elles
alloient se chauffer.

Futur positif actuel.

Je dois me chauffer,
tu dois te chauffer, ou vous
devez vous chauffer,
il doit se chauffer, elle doit
se chauffer, on doit se
chauffer;

nous devons nous chauffer,
vous devez vous chauffer,
ils doivent se chauffer, elles
doivent se chauffer.

Futur positif antérieur.

Je devois me chauffer,

tu devois te chauffer, ou
vous deviez vous chauf-
fer,

il devoit se chauffer, elle
devoit se chauffer, on
devoit se chauffer;

nous devions nous chauffer,
vous deviez vous chauffer,
ils devoient se chauffer, el-
les devoient se chauffer.

Futur positif postérieur.

Je devrai me chauffer,
tu devras te chauffer, ou
vous devrez vous chauf-
fer,

il devra se chauffer, elle de-
vra se chauffer, on devra
se chauffer;

nous devrons nous chauffer,
vous devrez vous chauffer,
ils devront se chauffer, elles
devront se chauffer.

IMPERATIF.

Chauffe-toi, ou chauffez-
vous,

qu'il se chauffe, qu'elle se
chauffe, qu'on se chauffe,

chauffons-nous,

chauffez-vous,

qu'ils se chauffent, qu'elles
se chauffent.

S U P P O S I T I F.

Présent.

Je me chaufferois,

tu te chaufferois, ou vous

vous chaufferiez,

il se chaufferoit, elle se
chaufferoit, on se chauf-
feroit;

nous nous chaufferions,

vous vous chaufferiez,

ils se chaufferoient, elles se
chaufferoient.

P A S S É.

Passé indéfini.

Je me serois chauffé, &c.

Passé antérieur.

Je viendrois de me chauf-
fer, &c.

Futur.

Je devrois me chauffer, &c.

S U B J O N C T I F.

Présent.

Que je me chauffe, &c.

P A S S É.

Passé indéfini.

Que je me sois chauffé, &c.

Imparfait.

Que je me chauffasse, &c.

Passé prochain actuel.

Que je vienne de me chauf-
fer, &c.

Futur prochain antérieur.

Que je vinsse de me chauf-
fer, &c.

Prétérit indéfini.

Que je me fusse chauffé
&c.

F U T U R.

Futur prochain actuel.

Que j'aie me chauffer, &c.

Futur prochain antérieur.

Que j'allasse me chauffer,
&c.

Futur positif actuel.

Que je doive me chauffer,
&c.

Futur positif antérieur.

Que je dusse me chauffer,
&c.

INFINITIF.

INFINITIF.

Présent.

Se chauffer.

P A S S É S.

Passé indéfini.

S'être chauffé.

Passé prochain.

Venir de se chauffer.

Futur.

Devoir se chauffer.

PARTICIPES.

PARTICIPE ACTIF.

Présent.

Se chauffant.

P A S S É S.

Passé indéfini.

S'étant chauffé.

Passé prochain.

Venant de se chauffer.

Futur.

Devant se chauffer.



CHAPITRE QUATRIÈME

Des Pronoms.

Nous avons dit que les pronoms sont des mots mis à la place des noms, & destinés à en rappeler l'idée. Nous avons vu ceux des pronoms personnels qui tiennent lieu du sujet du verbe ; il y en a aussi qui rappellent l'idée du régime du verbe ; & comme ces régimes entrent aussi dans la division des objets en personnes ; ils prennent aussi le nom de pronoms personnels. Dans cette phrase : *Je te le commande* ; *je* est un pronom de la première personne qui rappelle l'idée du sujet du verbe ; & *te le* sont deux pronoms : l'un de la seconde, l'autre de la troisième personne, qui rappellent des régimes différents du verbe *commander*.

D'autres pronoms, en rappelant l'idée des personnes ou des choses, les présentent relativement à une restriction ou une détermination de leur sens, & annoncent que cette détermination ou restriction va être exprimée par les mots suivants.

Comme cette détermination , ou ces explications des noms se fait souvent des propositions incidentes; ce sont ces propositions incidentes qu'ils annoncent; & ils les lient en même tems aux propositions principales. Dans cette phrase, *l'homme que vous m'avez amené est sage*, *que* est un pronom relatif qui rappelle le mot *homme*, l'indique comme devant être déterminé par une proposition incidente, & lie cette proposition incidente avec la principale. On les appelle *pronoms relatifs*.

Il y a d'autres pronoms destinés à indiquer d'une manière particulière la personne ou la chose qu'ils rappellent; c'est-à-dire en la montrant pour ainsi dire. Quand on me dit : *Ces maisons sont belles; mais CELLE-CI l'est plus encore*; les mots *ces* & *celle-ci* m'indiquent les objets désignés par le mot *maisons*, de manière que je porte naturellement les yeux sur ces objets. Ces *pronoms* se nomment *démonstratifs*.

D'autres enfin, loin de désigner particulièrement les objets comme les démonstratifs, ne les indiquent que d'une manière vague & indéterminée, sans les particulariser: on les nomme *pro-*

pronoms indéfinis. Tel est le mot *ceux* dans la phrase suivante : *Ceux qui pleurent seront consolés.* Ce mot *ceux* ne rappelle qu'une idée vague & indéterminée , qu'une idée qui a besoin d'être déterminée par ce qui suit.

Il y a donc quatre espèces de pronoms : les *pronoms personnels*, les *pronoms relatifs*, les *pronoms démonstratifs* & les *pronoms indéfinis*. Nous allons en parler dans quatre articles. Tous les autres mots que les grammairiens nous donnent pour des pronoms, sont des véritables adjectifs.

ARTICLE PREMIER.

Des pronoms personnels.

Les pronoms personnels sont ceux qui rappellent les personnes ou les choses comme sujets ou régimes d'un verbe simplement. Chaque nombre admet trois personnes ; ce qui fait six espèces de pronoms personnels : *je*, *me*, *moi*, pour la première personne du singulier ; *tu*, *te*, *toi*, pour la seconde ; *il*, *elle*, *le*, *la*, *lui*, *se*, *soi*, *en*, *y*, *on*, *personne* & *rien* pour la troisième ; *nous*, pour la première personne du pluriel ; *vous*, pour

la seconde ; *ils , elles , eux , les , leur* , pour la troisième.

Les pronoms de la première personne des deux nombres rappellent toujours une idée sous le même rapport. *Je* , ne désigne & ne peut désigner que *moi* , ou la personne qui parle ; *nous* , que les personnes qui parlent , ou au nom de qui un seul parle ; mais il les désigne tous. Ces pronoms ne sont particulièrement d'aucun genre , & conviennent également à l'un & à l'autre. Une femme & un homme disent également *je chante* ; des femmes & des hommes disent *nous chantons*.

Je , moi , me , nous , ne désignent que des êtres intelligens ou supposés tels , comme dans les fables où l'on fait parler les animaux & les êtres inanimés.

On en peut dire autant des pronoms de la seconde personne , qui sont aussi de l'un & de l'autre genre , selon le nom dont ils rappellent l'idée. On aura remarqué , & nous l'avons déjà dit , qu'on se sert ordinairement du pronom de la seconde personne du pluriel , même en parlant à une seule personne , & qu'alors aussi le verbe se met à la seconde personne du pluriel ; mais cela n'empêche

pas les adjectifs qui se rapportent au pronom de rester au singulier. Ainsi, on dit en parlant à une seule personne du masculin, *vous êtes bon, & non pas bons.*

Tu, te, toi, à la seconde personne du singulier, ne sont d'usage que dans les expressions de la colère & du mépris, ou entre des personnes qui vivent dans la plus grande familiarité, ou lorsqu'on parle à des gens au-dessous de soi que l'on affectionne particulièrement; comme un maître à un ancien domestique, un père à son fils, ou enfin en poésie & dans le style relevé.

Il, rappelle les noms du masculin à la troisième personne du singulier : *il dit, il chante.* Le pronom *le* marque aussi un masculin, à moins qu'il ne rappelle un adjectif; car alors il peut se mettre pour l'un ou l'autre genre. *Le tems passe, il faut LE ménager.*

Lui, se met pour le masculin & le féminin singulier quand il est régime indirect d'un verbe. On dit également d'un homme & d'une femme, *on LUI a dit.* Dans tout autre cas, il marque toujours le masculin singulier. *Ce livre est à LUI.*

Elle, marque toujours une personne ou une chose du genre féminin & du singulier. Il en est de même de *la*. *ELLE* dit. *Il faut LA chercher.*

Se, sert également pour les deux genres & les deux nombres, aussi bien que les pronoms *en* & *y*. *Les hommes SE dispensent souvent des devoirs les plus essentiels. Une femme qui SE croit jolie. Les faveurs de la fortune sont trompeuses, il faut s'EN défier. Un ennemi réconcilié est souvent à craindre, il ne faut pas toujours s'Y fier.*

Soi, se prend aussi pour tous les genres. On ne l'emploie que lorsque le sujet est indéfini, quand il se met au lieu des personnes; comme *on*, *chacun*, *quiconque*, &c. *Chacun doit songer à SOL. Quiconque ne songe qu'à SOI n'est pas digne de vivre.*

Quand *soi* se dit des choses, on peut en faire usage, même lorsque le sujet est défini. *Ces choses sont indifférentes de SOL.*

On, *personne*, *rien*, sont toujours au singulier, & veulent leurs adjectifs au masculin. *On est juste. Personne n'est charmé d'être dupe. Rien n'est si beau que la vertu.*

Ils, n'est que le pluriel de *il*, comme *elles* est celui de *elle*. Toute la différence est dans le nombre. *Eux*, est le pluriel du pronom masculin *lui*. Quand un homme a des enfans, c'est pour eux qu'il amasse.

Les, est le pluriel de *le* & *la*.

Leur, est le pluriel de *lui* régime indirect. Il faut LEUR dire. *Leur*, peut rappeler également ici des hommes ou des femmes.

Personne, est un pronom qui désigne des hommes, des femmes en général.

Rien, désigne des choses en général, comme *personne* désigne des hommes. L'un & l'autre ne s'emploient que négativement.

De tous ces pronoms personnels, les uns font toujours l'office de sujets, & nous les nommons *pronoms personnels subjectifs*; les autres sont toujours régimes, & nous les nommons *pronoms régimes*; quelques-uns peuvent être tantôt sujets, tantôt régimes, suivant la manière dont on les emploie, & nous les nommerons *pronoms personnels complétifs*, parce qu'ils sont proprement destinés à compléter le sens de quelqu'expression.

TABLE DES PRONOMS PERSONNELS.

Pronoms personnels subjectifs.

PERSONNES. NOMBRES. GENRES.			
	I.	II.	III.
Singulier.	Singulier.	Singulier.	Singulier.
Mascul. & féminin.	Mascul. & féminin.	Mascul. & féminin.	Mascul. & féminin.
	je,	tu,	il, elle, on,

Pronoms personnels régimes.

PERSONNES. NOMBRES. GENRES.			
	I.	II.	III.
Singulier.	Singulier.	Singulier.	Singulier.
Mascul. & féminin.	Mascul. & féminin.	Mascul. & féminin.	Mascul. & féminin.
Régime direct.	me,	se,	le, la, lui,
Régime indirect.	mé,	se,	leur, en, y.

Pronoms personnels complétifs.

PERSONNES. NOMBRES. GENRES.			
	I.	II.	III.
Singulier.	Singulier.	Singulier.	Singulier.
Mascul. & féminin.	Mascul. & féminin.	Mascul. & féminin.	Mascul. & féminin.
	nous,	vous, moi, toi,	soi, lui, elle, eux, elles, personnes, rien.

ARTICLE SECOND.

Des Pronoms relatifs.

Nous avons appelé pronoms relatifs ceux qui annoncent la modification d'un nom ou d'un autre pronom, qui lient une proposition principale à une incidente, & servent en même tems de sujet à cette dernière, ou de régime à son verbe.

Il y a six pronoms relatifs : *qui, que, quoi, dont; où, lequel.*

On appelle antécédent le nom ou pronom dont le pronom relatif annonce la détermination. Ainsi, dans cette phrase, *l'homme qui craint Dieu, l'homme* est l'antécédent du pronom relatif *qui*.

Quelquefois l'antécédent n'est pas exprimé, & alors cet antécédent est ordinairement un des pronoms indéfinis *ce, celui, celle, ceux, celles*. Dans cette phrase, *qui aime l'épée périra par l'épée*; l'antécédent est *celui*; c'est comme s'il y avoit *celui qui aime l'épée &c.*

L'antécédent de *quoi*, est rarement supprimé.

Dont, exige aussi que l'antécédent soit exprimé.

Dans plusieurs cas, & sur-tout dans les interrogations, les pronoms relatifs n'ont point d'antécédent exprimé; *dont* seul en est excepté. *Que demande-t-on ?*

De tous les pronoms relatifs, il n'y a que *lequel* qui prenne l'article; encore lui est-il si intimement attaché, qu'il ne s'en sépare jamais, & semble ne faire avec lui qu'un même mot. Ils prennent tous des prépositions, selon l'exigence des cas, excepté *que* & *dont* qui n'en prennent jamais.

Les pronoms relatifs ne désignent proprement par eux-mêmes ni le masculin ni le féminin, ni le singulier ni le pluriel. Il n'y a d'exception que pour *lequel* qui fait au féminin *laquelle*, & au pluriel *lesquels* & *lesquelles*.

Qui, s'emploie pour sujet d'une proposition pour les personnes & pour les choses. *L'homme QUI aime Dieu; la maison QUI brule; qui*, est le sujet de la proposition incidente. Il peut devenir complément en y ajoutant *à* ou *de*; mais alors il ne se dit que des personnes. *L'homme à qui vous vous êtes adressé.*

Que, est toujours un régime objectif; il se dit également des choses & des personnes. *L'homme QUE vous cherchez; que*, est le régime objectif du verbe *chercher*.

Dont, équivalant au pronom *lequel* avec la préposition *de*; c'est-à-dire *duquel, de laquelle, desquels, desquelles; de qui, de quoi*.

Quoi, a rarement un antécédent exprimé. Il ne peut être sujet que dans une interrogation. *Quoi de plus affreux que l'ingratitude?* Il ne peut se dire que des choses inanimées.

Lequel, peut être également sujet, objet & complément. Il se dit des choses & des personnes; mais en parlant des choses, on ne l'emploie guère que précédé de la préposition *à*. *La science À LA-QUELLE je m'applique*.

Où, ne peut servir que de régime, de terme ou de but, ou bien indiquer une circonstance. Il ne se dit que des lieux ou d'autres choses par une application figurée; mais jamais des personnes.



ARTICLE TROISIÈME.

Des Pronoms démonstratifs.

Les pronoms démonstratifs servent, comme nous l'avons dit, à indiquer les objets, à diriger les regards sur eux, comme si on les montrait du doigt. Il y en a cinq, qui sont, *ce, ceci, cela, celui-ci, celui-là.*

Le premier prend quelquefois après lui le nom de la chose qu'il indique, comme *ce courage*. Alors il semble qu'il ne soit pas véritablement pronom, puisqu'il ne tient pas proprement la place du nom.

Ce, se met souvent sans le nom auquel il se rapporte. *Ce que vous me dites.*

Quelques grammairiens mettent encore au rang des pronoms démonstratifs, *celui, celle, ceux & celles*; mais ils nous semblent n'être que des pronoms indéfinis, & nous les renvoyons à cet article.

Ce, dans le premier cas que nous avons examiné, est un véritable adjectif qui suit les genres & les nombres des noms auxquels il se rapporte. *Ce héros, cette héroïne, ces héros.* On met *cet* au lieu de *ce*, lorsque le nom commence par une

voyelle ou un *h* non prononcé. *Cet ami*. Dans ces cas, ce pronom se place avec toutes sortes de noms, soit de choses animées, soit de choses insensibles.

Lorsque *ce* est suivi immédiatement d'un pronom relatif, il ne se dit que des choses, & jamais des personnes; & il est mis ordinairement au lieu de *la chose*. *Ce qui m'afflige*; c'est-à-dire *la chose qui m'afflige*. Il prend pour compléments tous les pronoms relatifs, excepté *où* & *lequel*. *Ce*, suivi d'un relatif, est toujours singulier & masculin; parce qu'il ne marque qu'un objet général & vague, dont le genre ni le nombre ne peuvent être connus.

Lorsque *ce* n'est point suivi d'un relatif, il l'est du verbe *être*: alors il est de tout genre & de tout nombre, sans changer de terminaison; mais il l'est que de la troisième personne.

Le pronom *ce* est quelquefois sujet des verbes *pouvoir*, *devoir*, quand ils sont suivis de l'infinitif *être*. *Ce devrait être lui, ce pourroit être lui*.

Les quatre autres pronoms démonstratifs se forment en ajoutant à *ce*, *ci*, ou *lui-ci*, *là*, &

lui-là; ce qui fait *ceci*, *cela*, *celui-ci*, *celui-là*. Ils sont tous les quatre de la troisième personne aussi bien que *ce*.

Ceci, *celui-ci*, servent à indiquer ce qui est plus près de celui qui parle, & *cela*, *celui-là*, ce qui en est moins près.

Ceci, *cela* sont toujours masculins, & n'ont jamais de pluriel; ils ne se disent que des choses inanimées, plus souvent encore du sens exprimé par une phrase qui précède ou qui suit.

Celui-ci, *celui-là* se disent également des personnes & des choses; ils sont au singulier *celui-ci*, *celui-là* pour le masculin; *celle-ci*, *celle-là* pour le féminin; & pour le masculin pluriel *ceux-ci*, *ceux-là*; enfin *celles-ci*, *celles-là* pour le féminin du même nombre.

ARTICLE QUATRIÈME.

Des pronoms indéfinis.

Les pronoms indéfinis sont ceux qui ne désignent rien que de général, & qui n'ont rapport qu'à un objet vague & confus, qui ne présente aucune idée précise. Les uns sont véritablement

pronoms, parce qu'ils tiennent en effet la place des noms, & qu'ils ne les accompagnent point : ce sont *quiconque, quelqu'un, chacun, autrui, personne, rien, l'un l'autre, celui, on*. Nous avons déjà parlé de *personne, rien, on*.

D'autres semblent perdre le vrai caractère de pronom, & rentrer dans la foule des adjectifs, parce qu'ils accompagnent toujours & ne remplacent jamais les noms : ce sont *quelque, chaque, certain, quelconque*.

D'autres enfin accompagnent quelquefois, & quelquefois remplacent les noms auxquels ils appartiennent : ce sont *nul, aucun, pas un, autre, l'un & l'autre, même, tel, plusieurs & tout*.

Quiconque, ne se dit jamais que des personnes; il signifie *toute personne qui*; il n'est que du masculin, & n'a point de pluriel.

Quelqu'un, fait au féminin *quelqu'une*, & au pluriel *quelques-uns & quelques-unes*. Il se dit des choses & des personnes. Ce pronom peut avoir deux significations différentes : 1°. Il signifie *quelque personne*, & alors il ne se dit point des choses. Il n'a de féminin ni de pluriel que lorsqu'il est
sujet

sujet d'une proposition. 2°. Il se prend pour une partie indéterminée d'un nombre soit de personnes, soit de choses, & veut être accompagné d'un nom ou d'un pronom, qui exprime avec la préposition, l'espèce de choses, ou de personnes dont il désigne une partie ; ou du moins du pronom *en* qui y supplée. *Je connois quelqu'une de vos amies. J'ai vu ces livres, il en est quelques-uns qui me plaisent beaucoup.*

Dans le premier sens, on dit souvent *un quelqu'un, un quelque chose ; je l'ai su par un quelqu'un que vous connoissez ; il y a dans son air un quelque chose que je n'aime pas.* Ces phrases sont très-familières, & on ne s'en sert que dans la conversation.

Chacun, signifie tous les individus qui composent un nombre, une classe d'êtres particuliers, & les désigne pris les uns après les autres. Il se dit des personnes & des choses. Il fait *chacune* au féminin, & n'a point de pluriel. On ne dit plus *un chacun*.

Autrui, ne se dit que des personnes, & signifie *les autres* en général. Il n'a point de pluriel ni de

genres. Il est toujours accompagné d'une préposition. *Les maux d'AUTRUI ne nous paroissent qu'un songe en comparaison des nôtres. Ne point faire à AUTRUI ce que nous ne voudrions point qu'on nous fît.*

L'un l'autre, fait au féminin *l'une l'autre*, & au pluriel *les uns les autres*. On voit qu'il prend l'article avant chacun des deux mots qui le composent. Il se dit des personnes & des choses.

L'un, l'autre, sont quelquefois employés séparément, pour mettre en opposition deux objets que l'on compare ensemble, & pour marquer en détail ce qui convient à chacun : mais alors le premier peut avoir une préposition comme le second. *Parmi les livres que vous avez acheté, LES UNS traitent de la morale, LES AUTRES de la politique.* Il faut alors les regarder comme deux pronoms qui tiennent chacun la place d'un nom.

Celui, fait *celle* au féminin, & *ceux, celles* au pluriel. Il peut être également sujet ou régime. Il a deux usages. Dans le premier, il est suivi d'un nom avec la préposition *de* ; alors il se dit des choses & des personnes. Dans le second, il est

suivi d'un *qui* ou d'un *que* relatif, & il se dit plus ordinairement des personnes. CELUI QUI *ne pense qu'à lui-même, dispense les autres d'y penser jamais.*

Quelque, n'est proprement qu'un adjectif qui au singulier, marque un objet, & au pluriel un nombre qui n'est point déterminé; quelquefois aussi il annonce la qualité ou quantité indéterminée d'une chose; il se dit également de toutes sortes d'objets. QUELQUE *personne que vous trouviez, parlez-lui. QUELQUE mérite que vous ayez, vous serez souvent repoussé par des sots intrigants.*

Quelque, signifiant la qualité ou quantité indéterminée des choses, n'a point de pluriel devant les adjectifs. *Quelque grands que soient les inconvéniens de la société, en égalent-ils les avantages?*

Chaque, se dit des personnes & des choses. Il n'a point de pluriel, parce qu'il ne signifie jamais qu'un objet pris en particulier. *On prenoit à Rome le suffrage de CHAQUE citoyen pour l'élection des magistrats.*

Certain, fait au féminin *certaine*; & au pluriel *certain* & *certaines*. Il signifie une personne ou une chose indéterminée.

Quelconque, revient à *quelque ce soit* ; il se dit de toutes sortes d'objets, & prend un *s* au pluriel. Il n'est guère d'usage que dans quelques formules de pratique & de chancellerie.

Nul, *aucun*, *pas un*, font au féminin *nulle*, *aucune*, *pas une*. Le premier peut seul être employé au pluriel. Le second ne s'y met jamais qu'en style du palais, pour signifier quelques-uns.

Nul, peut quelquefois se prendre d'une manière générale & sans aucun rapport aux personnes qui suivent ou qui ont précédé : alors il a la même signification que *personne*, & fait l'office de sujet de la proposition. *NUL n'est content de son sort*.

Aucun, a ordinairement rapport aux personnes ou aux choses dont on a déjà parlé. *J'ai vu tous ces gens, mais AUCUN ne m'a parlé*. On peut encore déterminer la signification d'*aucun* par le pluriel auquel on l'unit par la préposition *de*. *AUCUN D'EUX n'a droit de se plaindre*. On dit de même, *PAS UN DE VOUS n'a droit de se plaindre autant que moi*.

Autre, des deux genres, & pouvant avoir le pluriel, sert à distinguer les personnes & les choses.

Il est pronom quand il n'est point accompagné d'un nom, ni du pronom *en*. LES AUTRES ne feroient pas mieux. Par-tout ailleurs, il est adjectif. La croyance d'une AUTRE vie est commune à presque toutes les religions.

L'un & l'autre, employés comme un seul mot, peuvent passer pour un pronom, en ce qu'ils expriment l'assemblage de plusieurs personnes ou de plusieurs choses. Ils ont les deux genres & les deux nombres, & prennent l'article. Quelques divistes que soient les différentes sectes religieuses, elles se réunissent LES UNES ET LES AUTRES dans la croyance d'un Être suprême. Quelquefois ces mots sont joints à un substantif singulier ; Je veux m'assurer DE L'UN ET DE L'AUTRE parti.

Même, pronom des deux genres, ou si l'on veut adjectif, marque l'identité; c'est-à-dire que la personne ou la chose à laquelle il se rapporte, n'est autre chose que celle dont il a déjà été question. Vous avez entendu parler de ce soldat qui sauva la vie à son général; c'est le MÊME que vous allez voir. Quelquefois on le place à côté du nom auquel il se rapporte, ou d'un pronom personnel

qui en tient lieu. C'est le MÊME soldat, c'est LUI-MÊME.

Tel, au féminin *telle*, est pur adjectif quand il annonce une ressemblance entre le nom auquel il se rapporte & celui qui le suit, sans indiquer ce qu'il consiste cette ressemblance, comme, *un homme tel qu'Homère*. Il l'est aussi quand il équivaut à *si grand*; comme *ses vertus sont TELLES que la haine & la jalousie se taisent devant lui*. Mais lorsque *tel* tient la place d'un nom, qui n'est point exprimé; alors il est vraiment pronom. TEL brille au second rang qui s'éclipse au premier. Je tiens cela d'un TEL, d'une TELLE. Dans ce dernier exemple, il ne peut se dire que des personnes.

Plusieurs, pluriel, masculin & féminin, joint à un nom, est adjectif. *Plusieurs femmes ont mérité d'être mises au rang des grands hommes*. Mais lorsqu'il est seul, il signifie un nombre indéterminé de personnes ou de choses; & alors il est pronom. C'est souvent faire injure à PLUSIEURS que de faire grace à un seul.

Tout, *toute* au féminin; *tous*, *toutes* au pluriel, marque la plus grande généralité de l'idée

dont il accompagne l'expression ; quelquefois il équivaut à l'adjectif *entier*. *TOUT le monde le fait ; TOUT Paris l'a vu*. D'autres fois il a le sens de *chaque* : *TOUS les jours , à TOUTE heure , il me poursuit*. Quelquefois il est seul & masculin singulier ; & c'est alors qu'il est pronôm , n'étant ailleurs qu'un adjectif. *Il faut être bien habile pour réussir à TOUT*. Il est pris alors pour *toutes choses*.

S'il est devant un nom suivi d'un *que* , il signifie *bien que , quoique*. *TOUT philosophe qu'il étoit être , je le vois souvent raisonner de travers*. S'il précède un nom pluriel masculin ou féminin qui commence par une voyelle , on doit toujours l'écrire *tout*. *TOUT étourdies qu'elles paroissent , elles ont pourtant l'esprit bien solide & bien réfléchi*. Mais il varie ses terminaisons selon le genre & le nombre , si le nom suivant commence autrement. *TOUTES dévotes qu'elles soient , elles ne laissent pas de calomnier*.



CHAPITRE CINQUIÈME

Des Articles.

CETTE partie d'oraison est sans contredit la plus difficile à expliquer. Quelques nouveaux grammairiens tels que Girard, du Marçais & Duclos, sont ceux qui ont jetté le plus de lumière sur cette matière. Nous allons présenter dans ce chapitre un extrait de ce qu'on a écrit de meilleur sur ce sujet.

Quand je vois le mot *homme* dans une phrase, combien d'idées diverses me peut-il occasionner?

1°. Je peux ne le considérer que comme partie grammaticale ; *homme*, est un *substantif*, &c. Je n'examine alors ce mot que relativement à la place qui lui convient dans l'ordre des parties d'oraison, & aux règles auxquelles il est soumis pour sa construction.

2°. Je puis m'en servir pour fixer mon esprit à l'usage que l'idée a attachée à ce mot ; alors il me présente un *être animal & raisonnable*, un être dont toutes les propriétés se partagent en deux branches principales, auxquelles elles appartiennent.

sont toutes ; voilà donc une idée principale & unique, qui n'est que comme le résultat de plusieurs autres idées réunies, & en particulier de l'idée d'*animal*, de l'idée de *raisonnable*, & de l'idée d'un être, en qui les deux autres idées, très-distinctes d'ailleurs, semblent se fondre en une seule. Mais dès que le mot *homme* m'offre une idée composée de plusieurs autres, il peut arriver que mon esprit n'en apperçoive, n'en considère principalement que les idées partiales, (si j'ose ainsi m'exprimer) que les qualités d'*animal* & de *raisonnable*, par exemple ; ou même que la principale de ces qualités, celle qui contribue le plus à caractériser & à constituer l'*homme*, ou à l'ennoblir ; c'est-à-dire la qualité d'être *raisonnable* ; alors le mot *homme* n'est pris que comme un pur adjectif ; c'est ainsi qu'on dit : *ces malheureux sont HOMMES, pourquoi les traiter si durement ?* c'est-à-dire, *ils ont des qualités que vous devriez considérer ; ils sont vos semblables, créés, nés & formés comme vous ; ils pensent, ils sentent, ils sont libres, &c.* Quelque développement enfin que l'on donne au mot *homme* dans cette phrase ou d'autres sembla-

bles, on trouve toujours que le point principal est quelqueune des qualités de l'homme. Ce mot a'y est donc employé que comme qualificatif.

3°. Il peut aussi arriver que mon esprit considère moins les qualités, que l'être même en qui elles sont réunies; non pas que ces qualités ne soient comprises dans cette idée d'être que je me forme, mais parce qu'elles n'y sont pas la partie dominante du tableau; qu'elles n'y sont que subordonnées, & ne servent qu'à donner plus de jour au personnage principal, à en rendre les traits plus complets & plus saillants: en ce cas, ce ne sont plus les qualités de *raisonnable*, de *sensible*, de *libre*, &c, que j'apperois directement; c'est un ou plusieurs êtres, un ou plusieurs individus en qui se trouvent ces qualités: & voilà ce qui s'appelle individualiser un être. Tels est le mot *homme* dans les phrases suivantes: *L'homme que vous m'avez adressé paroît avoir beaucoup de mérite; l'homme n'est jamais content; les hommes oublient trop souvent qu'ils se doivent à eux-mêmes.*

De ces trois points de vue sous lesquels nous avons considéré le mot *homme*, il n'a point l'air d'

dans le premier, où il n'est pris que relativement à son état, à sa nature & à ses qualités grammaticales. On dit : HOMME *est de deux syllabes*. Il ne l'a point non plus dans le second, où il ne sert que comme qualificatif : *ils sont HOMMES ; je les soulage*. Il ne le prend donc, cet article, que dans le troisième cas ; c'est-à-dire lorsqu'on veut lui donner la vertu de peindre à l'esprit des objets considérés comme individus. Telle est, je pense, la pensée de Messieurs du Marfais & Duclos, lorsqu'ils définissent l'article.

Selon le premier, “ les articles sont certains
 „ petits mots qui ne signifient rien de physique,
 „ qui indiquent à l'esprit le mot qu'ils précèdent
 „ & avec lequel ils sont identifiés, & qui le font
 „ considérer comme un objet, tel que sans l'article,
 „ cet objet seroit regardé sous un autre point
 „ de vue. Ce sont des prénoms ou adjectifs métaphysiques,
 „ physiques, qui marquent non des qualités physiques
 „ de l'objet, mais seulement des points de vue de l'esprit,
 „ ou des faces différentes sous lesquelles l'esprit considère le même mot.”

Selon Mr. Duclos, “ la destination de l'article „ est de faire prendre individuellement le nom „ dont il est le prépositif.”

Nous ne reconnoissons qu'un seul article. *Le*, pour le masculin singulier ; *La*, pour le féminin singulier ; *les*, pour le pluriel des deux genres. *Du*, *de l'*, *de la*, *des*, *au*, *aux*, *à l'*, *à les*, &c sont point de nouveaux articles, mais l'article joint aux prépositions *de* ou *à*, ou l'article dont on a retranché la dernière consonne pour éviter une prononciation désagréable causée par le choc de deux voyelles. *Du*, équivant à *de le* ; *de l'*, à *de le*, ou *de la* ; *des* à *de les* ; *au* à *à le* ; *aux* à *à les* ; *à l'* à *à le* ou *à la*.

Nous avons deux sortes de noms : les noms généraux ; c'est-à-dire ceux qui ne représentent que des idées communes à plusieurs objets, tel est le nom *homme* qui convient à *Pierre*, à *Paul* & à tous ceux qui leur ressemblent ; & les noms particuliers ou individuels, qu'on nomme aussi *noms propres* ; c'est-à-dire ceux qui renferment une idée qui ne convient qu'à un seul objet, du moins dans les circonstances où ils sont employés, & pour

ceux qui s'en servent. Tel est le nom de *Pierre*; non pas qu'il ne puisse y avoir, & qu'il n'y ait en effet plusieurs personnes qui portent le nom de *Pierre*; mais parce que, comme nous le supposons ici, ceux qui l'emploient n'en connoissent qu'un qui soit particulièrement & nommément désigné par ce nom-là, ou que les circonstances le restreignent assez d'elles-mêmes à un seul homme.

Ce nom d'ailleurs & les semblables sont originellement des noms individuels, des noms faits pour appartenir en propre à un seul homme; & même depuis qu'ils sont devenus communs à plusieurs, on n'en fait encore presque jamais usage que pour désigner individuellement des êtres particuliers tirés de leur espèce. Ainsi, ils restent toujours noms individuels, ou noms propres; comme lorsqu'on l'on dit : *César étoit plus grand homme que Pompée*, quoiqu'il y ait eu bien des hommes qui aient porté les noms de *César* & de *Pompée*.

Si on prend ces noms pour désigner tous ceux qui les ont portés, en en faisant une classe distinguée des autres hommes par ces noms-là même; alors ils rentrent dans ce que nous avons appelé

noms génériques; comme lorsqu'on dit : *les trois cents Fabius qui se sont sacrifiés pour leur patrie, ont donné un bel exemple qu'on ne suit guère*. Ici, le mot *Fabius* ne désigne plus un seul homme, mais une branche particulière des anciens Romains, ou une classe prise dans l'espèce des hommes; classe distinguée des autres par le mot *Fabius*, comme le mot *homme* distingue l'espèce humaine de toutes les autres espèces d'animaux. Voyons actuellement de quel usage ces notions préliminaires peuvent être pour l'emploi de l'article.

Les noms communs ou génériques, désignent des classes, ou espèces, ou genres d'objets. On peut donc ne les employer que pour désigner ces espèces sous un point de vue métaphysique & général, sans prétendre faire distinction des individus qui les composent. On peut aussi s'en servir pour marquer les sujets qui constituent l'espèce, tourner l'attention de leur côté, de manière qu'on voit moins une idée générale que des individus.

Dans le premier cas, le nom ne prend point l'article, soit que ce nom soit pris adjectivement comme le mot *animal* dans cette phrase, soit

homme est animal, soit qu'il ne soit considéré qu'indéfiniment, comme *sorte*, comme *espèce*, sans aucune extinction, ni restriction, ou application particulière, sans désigner en un mot ni individu particulier, ni individu spécifique; comme *agir avec prudence*, *prêcher avec zèle*, & *desservir avec méchanceté*, ne sont pas choses incompatibles. Tel à qui l'on fait pitié n'a souvent pas assez de vertu pour avoir honte de lui-même.

Les noms communs ne prennent point d'article lorsqu'ils sont accompagnés des noms de nombre cardinal, ou des adjectifs soit possessifs, soit pronominaux. Il en faut dire autant de ces noms, lorsqu'ils sont en apostrophe. La raison en est claire; c'est qu'ils désignent des individus par la nature même de leur emploi, puisqu'on ne peut apostropher que des individus. *Peuples, obéissez aux loix*. On dit cependant à une personne que l'on ne connoît pas, & à qui l'on ne croit pas devoir de grands ménagemens : *écoutez, l'homme; la fille, arrêtez-vous un moment! vous vous fâchez la belle! &c.*

Il est aussi d'autres occasions où par ellipse, on retranche l'article devant un nom qui, à la rigueur,

devroit l'avoir. Ainsi dans les adresses on dit : *ru Dauphine, fauxbourg St. Germain*; pour à la *ru Dauphine, dans le fauxbourg St. Germain, &c.*

Par-tout ailleurs, les noms communs ou génériques ont l'article avant eux, pour faire entendre que celui qui les emploie, a intention de désigner des individus. *L'homme est l'animal le plus noble; allier la simplicité de la colombe à la prudence du serpent; prêcher avec le zèle des apôtres. N'avoir pas la vertu d'un simple fidèle.*

On voit bien que par *noms génériques*, nous entendons, non-seulement ceux qui conviennent à des espèces réellement & physiquement existantes, comme *arbre, cheval, mouton, &c.* mais encore ceux qui ne désignent que des êtres métaphysiques, tels que *amour, gloire, sentiment, vérité, mensonge, esprit, cœur, vice, vertu, vie, mort, nature, mouvement, repos, entendement, volonté, &c.* Il y a même quelques-uns qui ne représentent rien que de très-physique, & qui cependant sont employés pour marquer des individus d'une manière tout-à-fait métaphysique; tels sont *l'or, le fer, le marbre, &c. le point, la ligne, le cercle,*

triangle, &c. Sous un nom singulier, ils comprennent tous les individus d'une espèce, & les représentent comme n'en faisant qu'un. C'est ainsi qu'on dit aussi dans les fables, *le loup & l'agneau*, &c. On peut aussi ranger ici les noms collectifs : *le peuple*, *l'armée*, *la nation*, &c. & les noms partitifs, *le tiers*, *le quart*, *la moitié*, *le tout*, &c.

On peut aisément concevoir pourquoi on dit *table de marbre*, & *table du marbre le plus beau*, &c. Dans le premier exemple, *marbre* est un qualificatif indéfini; c'est un nom qui n'est pris qu'adjectivement : mais dans le second, il est un qualificatif individuel; c'est un nom qui désigne, comme individu, une espèce particulière de marbre. C'est ainsi qu'on dit, *avoir l'esprit de gouvernement*; c'est-à-dire propre à gouverner, sans désigner ni la nation, ni le lieu, ni le tems; & *avoir l'esprit du gouvernement*, propre particulièrement à gouverner le pays dont on parle, selon les maximes qui sont en vogue. Dans la première phrase, on ne désigne aucune sorte de gouvernement; dans la seconde, on présente une espèce particulière de gouvernement

comme un individu. De même dans ces phrases :
Un joueur de violon, un rayon de gloire, un feu-
ment d'amour,

*Un héros que la gloire élève
 N'est qu'à demi récompensé,
 Et c'est peu si l'amour n'achève
 Ce que la gloire a commencé ;*

On voit que l'article est nécessaire quand on personnifie ces êtres métaphysiques, parce qu'on ne peut les personifier sans les faire prendre individuellement.

Il y a donc plusieurs façons d'individualiser : la première de marquer un seul individu, soit physique, soit métaphysique : *L'HOMME* que vous m'avez envoyé ; *LA BELLE ACTION* que vous avez faite ; *LE MENSONGE* que vous m'avez dit. La seconde, de marquer plusieurs individus, ou tous les individus d'une classe, d'une espèce ; mais de les donner en effet pour plusieurs individus, sans vouloir les présenter comme un seul. *LES HOMMES* bien zélés ne sont pas toujours *DES HOMMES* bien chrétiens. *LES ACTIONS* peignent

mieux l'ame que ne le font les discours. La troisième est de marquer un seul individu de l'espèce pour tous, d'en extraire un de la foule, pour lui appliquer particulièrement ce qui convient également aux autres. L'AME reçoit tôt ou tard LE PRIX de LA VERTU. La quatrième, est de marquer une classe, une espèce particulière d'êtres, comme un seul individu. De même que les individus particuliers & proprement dits sont présentés comme extraits & distingués dans leur espèce, de même aussi l'espèce présentée individuellement paroît comme un être extrait & distingué dans un genre ou dans une espèce plus générale : c'est ainsi qu'on dit, *l'or, le fer, l'argent, &c.* Ce sont des espèces différentes de métaux, qui sont considérées comme distingués dans l'espèce générique *métal*. Dans toutes ces façons de faire prendre un nom individuellement, l'article est toujours nécessaire, comme les exemples donnés peuvent le prouver.

Les substantifs qui sont individuels par eux-mêmes, les noms de divinités, d'hommes, d'animaux, de places, de villes, enfin tous ceux qu'on appelle *noms propres*, ne peuvent admettre l'article, par-là

même qu'il leur est inutile : ils sont nécessairement pris individuellement ; c'est là leur destination ; ils n'ont donc pas besoin de secours étrangers pour la remplir. Ainsi l'on dit : *Jupiter est le roi des dieux ; Junon est jalouse & furieuse ; Ulysse étoit prudent, Nestor étoit sage, Achille impétueux, &c. La rivière est un pays fertile.*

Voilà la règle générale, mais elle souffre bien des exceptions. 1°. Les substantifs prennent l'article quand ils sont présentés sous le même point de vue que les noms communs, appellatifs ou génériques, quand on en parle comme s'il y avoit plusieurs individus qui portassent le même nom, soit qu'on veuille en distinguer quelqu'un, soit qu'on ne veuille que les distinguer tous de quelqu'autre espèce plus générale. *Les Nevius, les Accius, les Pacuvius & les Lucilius des anciens Romains, peuvent être comparés à nos Desportus, à nos Ronfards, à nos Regniers, à nos Rotroux. La belle Venus, le blond Phébus, la chaste Diane.* On voit que toutes les fois qu'un nom individuel est précédé d'un adjectif qui sert à le caractériser, il prend l'article ; ce qui n'arriveroit pas, si l'adjectif

étoit mis après le nom. Car alors, si l'adjectif ne marque pas le caractère général de l'individu, l'article ne se met ni avant le nom, ni avant l'adjectif. *Jupiter amoureux*. Mais si cet adjectif sert à mieux peindre & à caractériser le personnage, il prend l'article, & le nom propre ne le prend point. *Alexandre le Conquérant; Louis le Débonnaire*. Le caractère propre & distinctif de l'individu dont on parle, se marque non-seulement par un adjectif, mais aussi par d'autres expressions équivalentes; & cela suffit pour que le nom prenne l'article : *le Dieu des chrétiens, le Dieu des miséricordes*. Cependant si cet adjectif qui distingue un individu de tous les autres qui peuvent porter le même nom propre, est un adjectif de nombre; il ne prend point d'article. *Charles VI, Henri IV, Louis IX*.

2°. Il y a beaucoup de noms propres ou individuels, qui originairement n'ont été que des noms génériques, & qui conservent, même dans leur nouvelle fonction, l'article qu'ils prenoient dans leur emploi primitif. Ainsi l'on dit : *L'AURORE au teint vermeil; L'AMOUR lui apparut avec ses flèches & son bandeau*. Dans ces phrases, quoique



aurora & *amour* soient personnifiés, ils n'en prennent pas moins l'article. Il en est de même d'un grand nombre de noms d'hommes, tels que *Le Blond*, *le Blanc*, *le Roi*, *le Maire*, &c. de beaucoup de noms de villes ou de lieux, comme *la Ferté*, qui vient de *fermeté*, & signifioit autrefois citadelle; *la Ferté-Imbaut*, *la Ferté-Milon*, &c; *le Mesnil* qui signifioit maison de campagne; *le Mans*, *le Perche*, *le Châtelet*, c'est-à-dire, *le petit château*, *le Quesnois* pour dire lieu planté de chênes; *le Port Mahon*, *le Port Louis*, &c; *le Paradis*, *le purgatoire*, *l'enfer*, *le monde*, *le soleil*, *la lune*, *la terre*, *la mer*, *le feu*, *l'air*, *l'eau*, &c.

3°. Il y a plusieurs noms propres devant lesquels on place l'article, soit parce qu'ils l'ont dans les langues étrangères d'où ils sont tirés, comme *le Tasse*, *l'Arioste*, *le Dante*, *le Titien*, *le Carrache*, &c. soit parce qu'on veut faire sentir que les personnes sont d'une profession dont on omet le nom; comme *la Mara* pour la chanteuse *Mara*. Il ne faut pas croire pourtant que tous les noms étrangers qui prennent l'article dans leur langue, le conservent dans la nôtre. Nous ne disons point *le Michel-ange*,

le Raphaël, le Petrarque, le Metastazio, &c. Dans ces noms on omet l'article, quoiqu'ils soient italiens ; c'est l'usage qui décide ici, comme dans mille autres occasions.

4°. Les noms propres de régions, contrées, rivières, vents & montagnes, veulent avoir l'article, à moins qu'ils ne soient employés comme qualificatifs. Ainsi on dit, *la France, la politesse de la France, l'intérêt de l'Angleterre, & le royaume de France; le roi d'Angleterre*, selon le sens de la phrase. On dit *l'Europe, l'Asie, l'Afrique, l'Amérique, le Canada, le Dauphiné, le Nord, le Sud, le Midi, l'Orient, le Septentrion, l'Occident, la Bize, l'Aquilon, le Rhône, la Seine, le Danube, la Tamise, le Tibre, le Parnasse, les Alpes, le Vésuve, les Pyrénées, &c.* Ceux de tous ces noms qui peuvent être employés comme simples qualificatifs, se passent alors d'articles; comme *être poussé par un vent de bize, &c.* Il faut aussi avouer qu'il y a là-dessus bien des variations qui semblent tenir du caprice; comme *le fleuve Don, la rivière de Seine.* Jusqu'où faudroit-il remonter pour donner des raisons plausibles de la différence qui se trouve dans

l'usage de ces noms ? Pourquoi dit-on *la France*, *l'Espagne*, comme *la Chine*, *le Japon*, *le Pérou* ; & que cependant on dit, *revenu d'Espagne*, *de France* ; *aller en Espagne*, *en France* ; *demeurer en France*, *vins d'Espagne*, *royaume de France* ; & *le revenu du Japon*, *du Pérou*, *de la Chine* ; & *alla*, *demeurer au Japon*, *au Pérou*, *à la Chine*, *empire du Japon*, *de la Chine* ; *trésors du Pérou*, &c. Pourquoi dit-on *le mont Parnasse*, *le mont Vénérien*, *le mont Taurus*, &c, & qu'on dit par opposition, *la montagne de Tharare*, *les montagnes des Vosges*, &c ? Pourquoi certains noms de pays, comme *Comminges*, *Cornouailles*, *Roumex*, ne prennent-ils jamais d'article ?

L'article n'est fait que pour les noms, comme nous l'avons dit ; mais tout autre mot qui pourroit être pris substantivement, c'est-à-dire comme un nom, seroit dans le cas d'avoir l'article ; c'est ce que l'on voit quelquefois pour les verbes, & souvent pour les adjectifs, quand ils sont employés seuls : *LE BOIRE ET LE MANGER sont les premiers besoins de l'homme* ; *LES FOUX inventent les modes*, & *LES SAGES les suivent*. On

voit que ces verbes & ces adjectifs ainsi précédés de l'article, présentent des individus à l'esprit.

Tout comparatif que l'on veut élever au degré superlatif, le prend de même; parce que le superlatif faisant un choix, un extrait dans l'espèce des êtres que l'on compare, les présente individuellement : *Les fourbes les plus habiles, sont tôt ou tard démasqués & punis.*

Quand l'adjectif est joint à un substantif commun, appellatif ou générique, l'article se met avant le premier des deux; si l'adjectif est à la tête, le substantif qui suit ne prendra point l'article, quand même l'adjectif seroit au superlatif : *Les belles paroles doivent donner peu de confiance; les plus grands Rois, ne sont pas les plus belliqueux.* Il faut excepter ici l'adjectif *tout* qui marche avant l'article; *tous les hommes sont foibles; inconstans & faux;* & ces mots *Monsieur, Monseigneur, Madame; Monsieur le Maréchal de Luxembourg, &c.*

Il est certaines constructions elliptiques où l'adjectif se place sans articles avant le nom. Il y figure en forme de participe, & tient presque toujours à un régime qu'il produit, & dont il se fait immé-

diatement suivre : *Savant en l'art de régner, le Prince se fit aimer de ses sujets & craindre de ses voisins.* En rétablissant la phrase de façon qu'il n'y ait rien d'omis, on trouvera, *ce prince qui étoit savant en l'art de régner, &c.* Ainsi, *savant en l'art de régner*, est une proposition incidente, mais tous les mots ne sont pas exprimés.

On dit absolument & dans un sens indéfini, *se donner en spectacle, avoir peur, un esprit de parti, &c.* Mais à ces noms, ainsi pris dans un sens général, on ne doit point ensuite ajouter des adjectifs qui en feroient des individus métaphysiques; on ne peut dire, par exemple : *se donner en spectacle ridicule, avoir peur terrible, un esprit de parti coupable*; on dit néanmoins, *avoir grand peur*, parce qu'alors *grand* qui perd même ici la terminaison féminine, ne fait qu'un même mot avec *peur*, comme dans *grand'messe, grand'mère, &c.*

Il est encore quelques autres occasions, où l'usage permet de retrancher l'article avant un nom qui n'est précédé d'aucune préposition, ni d'un prépositif, & qui néanmoins est accompagné d'un adjectif; comme, *être honnête homme & faire un*

fortune rapide, ont toujours paru des choses difficiles à concilier. Mais si l'on y prend garde, on verra que l'usage ne permet cette omission que dans le style familier. Quand il y a une préposition avant le nom, on peut y joindre un adjectif, sans y mettre d'article, parce que la préposition déterminant plus particulièrement un sens qualificatif ou modificatif, l'adjectif ne paroît plus avec son substantif offrir qu'une seule idée de mode; ce qu'il ne feroit pas si la préposition ne venoit donner cette détermination. On dit donc : il est fourni de meubles rares; conduisez-vous en homme sage, &c.

Les noms qui viennent après les adverbes, *beaucoup, peu, pas, point, rien, tant, moins, plus, que* venant de *quantum*, prennent une préposition & rarement l'article; parce qu'ils sont presque toujours des expressions purement qualificatives de *beaucoup, peu, &c.* qui originairement étoient de véritables noms. *Beaucoup d'esprit, peu de bon sens, pas de bonne foi, point de scrupule, rien de solide, moins de mérite, plus de fortune, tant de plaisirs, que d'orgueil, &c.* On donnera un article

à ses noms qui suivent la préposition, si l'on veut leur donner un sens individuel, soit par un relatif qui suive, soit autrement; mais sans relatif & même sans adjectif, ils prendront l'article, s'ils sont précédés de *bien* signifiant *beaucoup*: *bien de tems*, *bien de la peine*. *Force*, signifiant *beaucoup*, ne prend ni préposition ni article avant le nom qui suit: *Force richesses*, *force auteurs*, *force misères*.

Il y a quelques verbes qui se font immédiatement suivre, du moins dans certaines circonstances de leur régime objectif seul, & sans article ni préposition. Nous croyons qu'il sera bon de donner ici une liste des principaux; on y verra que cela arrive, 1°. ou parce que le nom est pris dans un sens indéfini; comme *rendez-moi service*; car il ne s'agit pas d'un *tel service particulier*, sans quoi l'on diroit: *rendez-moi ce service*, *le service de* &c. 2°. Ou pour abrégé par ellipse; comme *parler raison*; c'est-à-dire *parler selon la raison*. 3°. Ou parce que les deux mots, le verbe & le nom, se font qu'une sorte de mot composé; comme *faire face*. 4°. Ou enfin, parce que ce sont des façons

de parler familières & proverbiales; comme *faire bonne mine à mauvais jeu*, &c.

AVOIR *faim, soif, appétit, envie, dessein, honte, coutume, pitié, compassion, froid, chaud, mal, besoin, part au gâteau*, &c.

CHERCHER *fortune, malheur*, &c.

COURIR *risque, fortune*, &c.

DEMANDER *raison, vengeance, grace, pardon, justice*, &c.

DIRE *vrai, faux, matines, vêpres*, &c.

DONNER *prise à l'ennemi, jour, parole, avis, caution, quittance, leçon, atteinte à sa réputation, valeur, cours, courage, rendez-vous, congé, secours, beau-jeu, audience*, &c.

ENTENDRE *raillerie, raison, malice, vâpres*, &c.

FAIRE *vie qui dure, bonne chère; il vaut mieux faire envie que pitié. Faire corps neuf, réflexion, honte, honneur, peur, plaisir, chole, alliance, marche, cas de quelqu'un, argent de tout, provision, semblant, route, banqueroute, difficulté; & impersonnellement, il fait chaud, froid, beau, jour, nuit, clair, sombre*, &c.

GAGNER pays, gros, gros jeu, &c.

METTRE ordre, fin, &c.

PARLER vrai, bon sens, latin, françois, &c.

PORTER envie, témoignage, coup, bonheur, malheur, compassion, &c.

PRENDRE garde, patience, séance, médecine, songé, conseil, terre, langue, jour, leçon, &c.

RENDRE amour pour amour, visite, gorge, &c.

SAVOIR lire, vivre, chanter, jouer, &c.

POUVOIR dire, faire, arrêter, &c.

TENIR parole, prison, bon, ferme, &c.

Nous aurions pu allonger cette liste de beaucoup d'autres exemples; mais ceux-ci suffisent à notre objet. Excepté ces façons de parler, on ne doit jamais omettre l'article, sur-tout dans le style noble. Cette suppression se permet seulement dans le style burlesque que l'on nomme marotique.



CHAPITRE SIXIEME

Des Prépositions.

LES prépositions sont des mots qui suppléent aux rapports qu'on ne sauroit marquer par la place & les inflexions des mots : elles marquent des rapports , des circonstances que le mot suivant détermine.

On distingue quant au matériel deux sortes de prépositions ; les simples & les composées : mais nous ne parlerons ici que des premières ; les secondes ne sont que des expressions formées par le concours de plusieurs mots qui ont chacun leur signification , & qui forment , ainsi que tous les membres composés des phrases, un sens conforme aux loix selon lesquelles ils sont unis. La plupart ne sont qu'une préposition simple unie à un nom ; aussi prennent-elles presque toutes la préposition *de* pour être déterminées par le nom qui les suit. Leur formation & leur régime rentrent donc dans d'autres articles que nous traiterons ; nous nous contenterons d'en indiquer quelques-unes , qui sont ;

vis-à-vis, à l'égard, à la réserve, à côté, en présence, à couvert, à l'abri, à raison, à l'insu, au-deçà, au-dessus, au-dessous, au dedans, au-dehors, au-devant, au-travers, à travers, le long, &c. Quelques autres prennent après elles la préposition *à*, comme *jusqu'à, jusques à, par rapport à, &c.* Nous ne dirons rien de leur emploi, leur signification le marque assez. Mais nous avertirons que pour l'usage, il en est quelques-unes qu'il ne faut pas confondre; & que pour remarquer & observer les petites différences qui s'y trouvent, il faut avoir recours à l'usage.

À travers, au travers, semblent la même chose; mais le premier ne prend point de préposition, & le second se fait immédiatement suivre par *de*: *à travers les fenêtres, au travers des fenêtres.* Il semble que l'usage permette également de dire, *vis-à-vis la porte, vis-à-vis de la porte.* Néanmoins l'Académie ne reconnoît que la dernière manière. Ces deux exemples suffisent pour faire sentir l'attention que demande cette partie.

Nous comptons trente-quatre propositions simples, qui sont : *à, de, en, chez, dans, sous, sur, devant,*

devant, derrière, parmi, vers, contre, avant, après, entre, depuis, avec, selon, suivant, par, outre, durant, pendant, dès, autour, sans, excepté, hors, hormis, malgré, nonobstant, envers, touchant, pour.

Il semble que toutes les espèces de rapports que les prépositions peuvent exprimer en françois, se réduisent à sept : rapports de lieu, d'ordre, d'union, de séparation, d'opposition, de but & de spécification.

1°. On peut avoir dessein de marquer dans une phrase le lieu auquel la chose ou l'action dont on parle a rapport. Mais cette chose ou cette action peuvent avoir rapport à un lieu de bien des façons différentes. Si l'on veut moins marquer la place que la personne ou les personnes qui l'habitent, que l'on veuille renfermer dans ce rapport une idée d'habitation soit de particulier, soit de citoyen ; alors on emploie la préposition *chez*. On l'emploie seule, quand le lieu qu'elle indique est le terme où l'on va, où l'on passe, ou bien quand la pensée ne renferme aucun mouvement relatif à ce lieu : *j'allai hier chez vous, pour vous prier de passer aujourd'hui*

chez moi. Chez les François, on fait joindre l'agréable à l'utile. Si le rapport indique une demeure d'où l'on sort, chez se fait précéder de la préposition de : Je viens de chez vous ; il sort de chez le Roi.

Quand on ne veut indiquer que le lieu considéré en lui-même, & qu'il est comme lieu de repos, ou comme le terme où l'on va, on prend *dans*, si l'on veut désigner une place intérieure & enfermée soit par des clôtures, soit par des bornes. *Il se tient toujours enfermé dans sa maison. Il y a dans le royaume, & sur-tout dans Paris beaucoup plus de préjugés qu'on ne pense. Est-il possible à l'homme de se perfectionner jusqu'à n'avoir plus d'idées fausses dans l'esprit, ni de sentimens condamnables dans le cœur ? Rentrez dans votre chambre.*

Dans ce dernier cas, c'est-à-dire lorsque le lieu est considéré comme le terme où l'on va, si le verbe ne désigne pas par lui-même une sorte de clôture, comme le font *entrer, rentrer, &c.* : alors on se sert le plus souvent de la préposition *à* : *les vapeurs lui montent à la tête ; il veut aller à la ville,*

à la capitale, à la maison, à l'hôtel, au jardin; aller au royaume des morts. Cependant pour le mot royaume, on ne se sert presque jamais que de la préposition dans : porter la guerre dans le royaume de Portugal. Quand on cite les auteurs, on doit employer dans : J'ai lu dans Cicéron que de son tems il se glissoit dans les discours des orateurs une éloquence éternée, compassée & timide, qu'on appelloit faussement éloquence attique : c'est apparemment celle que nous retrouvons aujourd'hui dans presque tous nos orateurs beaux-esprits, & qu'on nomme éloquence académique. Pour les lieux particuliers, comme de villes & villages, on se sert de à : Il demeure à Lyon, à Montmorency; il va à Rome, à Naples. Mais si c'est un nom de pays, on prendra dans ou en, selon que ce nom sera employé individuellement ou non. Il faut être en France pour bien écrire le françois; il faut aller en Angleterre pour connoître les effets de la liberté sur la populace. L'on a moins d'agrémens en province qu'à la capitale. En Bourgogne, les vins sont plus chauds qu'en Champagne. Dans les provinces, les esprits sont moins cultivés & les mœurs moins cor-

rompues. L'inquisition produit la superstition dans l'Espagne, & l'hypocrisie dans le Portugal.

En général, la préposition *en* n'est jamais suivie de l'article, si ce n'est peut-être dans quelques phrases qui ont besoin d'un usage bien constaté pour être admises; comme *aller en l'autre monde, en la manière accoutumée*. Devant les pronoms qui n'ont point l'article, on prend *en* plutôt que *dans*. *Je sens en moi-même un trouble secret*. On ne dit jamais *penser dans soi-même*; mais *penser en soi-même*. On peut sentir la différence qui se trouve dans ces trois phrases, qui sont également d'usage: *Il a de grands projets en tête; il a de grands projets dans la tête; il a de grands projets à la tête*. Dans la dernière, *la tête* est considérée précisément comme le lieu où sont les projets: dans la seconde, il y a de plus une idée de clôture; on y montre les projets comme, dans un lieu fermé: & dans la première, ce lieu n'est présenté que d'une manière générale, indéterminée, & non individuellement. Aussi le nom qui suit la préposition *en* n'est-il jamais accompagné d'article, ni d'adjectif. Il est toujours pris alors dans un sens absolu. C'est par cette rai-

fon qu'on condamne ce vers de Racine dans la tragédie d'Esther.

On va donner en spectacle funeste ;

De son corps tout sanglant le déplorable reste.

Donner en spectacle funeste, n'est pas françois.

Lorsqu'on parle du lieu d'où l'on vient, d'où l'on sort, on emploie toujours la préposition *de* : *Il sort de Paris, de la France, du royaume, de la maison, de la province, &c.* Si l'on se sépare de quelqu'un avec qui l'on étoit, on prend *d'avec* : *Je sors d'avec lui.* Si l'on étoit chez lui, on dit : *je sors de chez lui.* Si l'on étoit près de lui, on prend *d'auprès* : *je viens d'auprès de lui.* S'il s'agit du lieu par lequel on passe, on se sert ordinairement de la préposition *par* : *Vous passerez par la Champagne, par Nanci, par Leipzig, &c.* Combien d'idées folles vous passent par l'esprit, par la tête ! Quelquefois avant les noms de pays, on emploie *en* : *Passer en Allemagne pour aller en Turquie ; & à* devant les noms de lieu : *Passer à Lyon pour aller à Rome.*

Quand on ne parle d'un lieu, relativement à quelque'objet que pour marquer la situation de cet objet par rapport à ce lieu, on se sert de la prépo-

fiction *sur* ou *sous*, selon que l'objet est plus ou moins élevé que le lieu qu'on indique : *La mort va prendre ses victimes sur le trône, comme son le chaume. L'orage se forme sur la tête des méchants, sans qu'ils s'en apperçoivent.* Souvent à la place du nom de lieu, on met le nom de la chose qui l'occupe. *Le peuple croit que les Antipodes sont sous nous; c'est-à-dire sous la partie du monde que nous habitons : mais tout le monde habite sur la terre.* On donne souvent la situation d'une chose par rapport à une autre chose, plutôt que par rapport à un lieu; comme, *sur le trône, sous le dais.* Si l'un des deux objets est antérieur ou postérieur à l'autre, on met *devant* ou *derrière*. *Il étoit devant la maison; je l'ai caché derrière la porte.*

Si le premier objet n'est qu'à une certaine proximité du second, on emploie *vers* : *Il alloit vers la rivière. Quelqu'ardeur qu'on ait pour un ouvrage, s'il est un peu long, il languit toujours vers la fin.*

Si l'on veut indiquer une foule, une multitude d'objets environnant celui dont on parle, on se sert de *parmi* : *Parmi les peuples les plus sauvages, on*

*trouve plus de vertu ; & moins d'humanité que ,
parmi des nations policées.*

Mais si la chose dont on parle en environne d'autres, on met *autour*, qui demande après lui la préposition de : *la chicane rode sans cesse autour de Thémis, l'envie autour de la prospérité, la calomnie autour de la vertu, l'erreur autour de l'esprit de l'homme, & l'injustice autour de son cœur : quels ravages ces monstres ne font-ils pas, quand une fois ils peuvent pénétrer !*

On ne confondra pas sans doute les prépositions devant, derrière avec les substantifs le devant, le derrière : *loger sur le derrière de la maison ; prendre les devants. Paroitre devant la ville ; se cacher derrière un bois.* Ces exemples en font sentir toute la différence. Quand on veut marquer une chose contre laquelle une autre est appuyée, on prend contre. *Je l'ai vu contre un arbre. Il loge contre l'église.* On dit mieux *auprès de l'église.*

2°. Si le rapport que l'on veut marquer entre deux ou plusieurs objets, est un rapport d'ordre & de disposition soit à l'égard du tems, soit à l'égard de la primauté du rang, ou de l'honneur du pas,

on met avant , pour marquer l'ordre antérieur ; après pour le postérieur ; entre pour l'intermédiaire ; depuis pour indiquer l'ordre successif de tems ou de distance ; à pour l'ordre de la marche ; dans pour fixer le tems au bout duquel la chose se fera ; sous en terme de barreau pour fixer le tems pendant lequel la chose doit se faire. Il faut entendre avant que de juger. C'est un frivole avantage que de passer avant ses concitoyens. Je suis venu avant vous. La priorité de tems exprimée par ce dernier exemple, s'exprime encore plus souvent par plutôt que. Je suis arrivé plutôt que vous. Que ferez-vous après cet ouvrage, après cet automne ? Qui est celui qui vient après vous ? Que perdez-vous en ne marchant qu'après les autres ? Notre vie est un instant placé entre la naissance & la mort. Les hommes flottent sans cesse entre l'espérance & la crainte. Qu'il est triste pour un homme qui ne met aucune différence entre le vice & la vertu, d'être assujetti à des loix ! Depuis le tems que vous promettez de vous rendre enfin à vous-même, qu'avez-vous fait que de vous en éloigner davantage ? Il souffre depuis six mois. Son discours n'est qu'un tissu de paradoxes depuis

un bout jusqu'à l'autre. Depuis quelque tems, on pense que ne rien approfondir, & tout fronder, c'est penser d'après soi & être philosophe. On les voyoit avancer deux à deux, à fur & à mesure qu'ils sortoient. Je les suivis longtems pas à pas. Dans un mois vous serez satisfait. Dans un an vous passerez par bien des épreuves. Revenez me voir dans huit jours. Ordre de comparoitre sous huitaine. Il s'engage d'acquitter sa promesse sous trois semaines.

3°. La troisième espèce de rapports qui peuvent s'exprimer par des prépositions, renferme les rapports d'union; c'est-à-dire ceux qui marquent entre les idées une certaine proximité, ceux qui déclarent que les objets de ces idées sont unis entr'eux & rapprochés l'un de l'autre. Si cette union se trouve faite à titre d'accompagnement, d'instrument, d'association ou de mélange, elle s'exprime par la préposition *avec*. *Marcher avec une nombreuse armée. Faire un voyage avec un ami. L'armée, l'ami, ne font qu'accompagner celui qui marche & celui qui fait un voyage. Manger le fonds avec le revenu.* Dans toutes ces phrases, le sens fait assez connoître que le complément de la

préposition n'a d'union avec les noms précédens que par forme d'accompagnement. *Se blesser avec ses propres armes. Le soldat défend la patrie avec son épée; l'homme de lettres l'éclaire avec sa plume. Avec de grands biens, on se procure le mérite que l'on veut, excepté le seul vrai, le mérite personnel; avec celui-ci, on a bien de la peine à se faire une fortune médiocre.* Dans ces exemples, on voit que les armes, l'épée, la plume, sont des instrumens avec lesquels on se blesse, on défend la patrie, on l'éclaire, &c. & que c'est à raison de cette idée d'instrument qu'ils sont unis par la préposition aux verbes *blesser, défendre, éclairer, &c.* Le rapport d'instrument s'exprime par *à* dans certaines façons de parler proverbiales; comme, *déchirer à belles dents, &c.* Dans les exemples suivans, on ne peut méconnoître l'idée d'association entre le complément d'*avec* & le nom qui précède. *Souvent nous risquons moins de la part de nos ennemis, que des personnes avec qui nous sommes liés. Vous vous livrez trop aux personnes avec qui vous avez affaire.* Cette dernière sorte de rapport se marque souvent aussi par la préposition *à*. *Les hommes à qui nous*

hommes unis par le sang, ne sont pas toujours nos meilleurs amis. Je suis attaché à votre frère plus qu'à tout autre. Tous ces compléments de rapports marquent l'objet avec lequel il y a association : mais si l'on vouloit marquer le motif, le lieu, la source de cette union, on se serviroit de la préposition par. Je vous suis attaché par l'estime & l'amitié, autant que par le sang & la reconnaissance. Enfin, les phrases suivantes montrent dans la préposition & son complément, le rapport d'union par forme de mélange. Confondre le vice avec la vertu, & prétendre au titre de philosophe, c'est confondre la raison avec la folie. C'est un proverbe plus vrai encore dans le moral que dans le physique, qu'il faut mêler de l'eau avec son vin. Cette idée de mélange s'exprime aussi dans certaines constructions par la préposition de: Nos plaisirs sont mêlés de peines réelles. Les objets entre lesquels il y a union par accompagnement, par association & par mélange, ne prennent pas une préposition entre eux: quelquefois il suffit qu'ils soient unis par la conjonction &: comme, ils sont ruinés eux & leurs correspondans. Nous avons réconcilié le père & le

fls. Dieu semble avoir mêlé les biens & les maux, comme il a mêlé les bons & les méchants.

Si le rapport d'union renferme une idée de convenance ou de conformité, on l'exprime par *suivant*, quand la conformité paroît importante, plus décidée, & qu'elle concerne la pratique. *Il est utile de se conduire suivant les principes d'une saine philosophie.* S'il ne s'agit que d'une convenance d'opinion, ou de discussion, on emploie *selon*: *Je parle selon mes principes; je réponds selon les objections.* Mais le plus souvent on les emploie indifféremment. *Il faut se comporter suivant ou selon les circonstances.*

Si le complément de la préposition exprime une chose par laquelle on passe, ou qui serve de moyen, ou qu'on atteste, dont on veuille s'autoriser, ou selon laquelle on fasse quelque partage, quelque répartition, il faut prendre la préposition *par* pour rendre cette sorte d'union; comme, 1°. *les ames vertueuses passent par des épreuves rudes & fréquentes.* *Nous voyons avec douleur que par-tout on parvient plutôt par le crime & la bassesse, que par ce qui peut rendre un homme estimable.* 2°. *Souvent une per-*

sonne nous déplaît par la qualité même par laquelle un autre nous a plu. 3°. Jurer sans nécessité par tout ce qu'il y a de plus sacré, est le moyen le plus sûr de perdre toute croyance. Si je vous condamne, je le fais par de bonnes raisons. On met quelquefois de avant par; comme, de par le Roi. 4°. Partager par moitié, par tiers, par quarts. Dépenser plus par jour que l'on n'a à dépenser par mois.

Si le complément de la préposition est une chose ajoutée à d'autres, précédemment ou postérieurement exprimées, calculées, appréciées; que celle-ci leur soit unie en forme d'addition ou d'exception, on doit employer la préposition *outre*. *Pour réussir, il faut outre le mérite & la conduite, se trouver dans des circonstances heureuses. Il y a en six mille homme de tués, outre les officiers. Outre ses maux personnels, l'homme a encore à souffrir de ceux des autres. Outre cela, vous savez qu'il est puissant & qu'il ne vous aime pas.*

Quand le rapport d'union a pour idée accessoire le tems; qu'on veut rapprocher une action d'un certain tems, on prend *durant*, s'il s'agit d'exprimer combien cette action a duré; & *pendant*, si

l'on ne veut marquer que l'époque de cette action, sans prétendre lui adapter toute l'étendue du tems dont on parle. *Il a souffert durant toute sa vie. L'armée a été canonnée durant toute la campagne. C'est pendant la jeunesse qu'il faut poser les fondemens d'une vie honorable & heureuse. Pendant le cours de votre vie, on vous a desservi. Au lieu de pendant, on emploie souvent en ou dans : Je l'ai fini dans trois jours. Cela se passa en 1760. En six semaines de tems, il acheva ce bel ouvrage. On recueille en Été & en automne pour jouir en hiver. Avec de la bonne volonté & du courage, on fait plus dans un jour qu'un homme lâche & découragé ne peut faire dans un mois. A la même préposition, pendant on substitue aussi quelquefois la préposition de : Il faut travailler de jour & reposer de nuit. Il est parti de bon matin. On ne s'en sert qu'avec ces mots, jour, nuit, matin. On dit bien, il est né de l'année dernière, mais ce de signifie depuis. L'époque s'exprime aussi par la préposition à, surtout quand elle consiste dans une heure précise. Nous l'avons quitté à midi. Revenez à cinq heures. Quand on veut marquer l'instant qui sert d'époque*

au commencement d'une chose, on emploie quelquefois *dès*, que l'on compte aussi parmi les prépositions. *Il partit dès le grand matin. Dès son début, je vis bien où il vouloit en venir. Il tomba malade dès la première journée.* Si l'on ne veut indiquer qu'à peu près le moment qu'on exprime, on se sert de *sur*. *Je viendrai vous joindre sur les deux heures. Il reçut cette nouvelle sur le point de partir.* Quelquefois quand il s'agit d'une semaine, d'un mois, d'une année, on ne met point de préposition. *Je travaillerai la semaine prochaine ; je voulois le faire l'année dernière. Qu'avez-vous fait ce mois-ci ?* Malgré la différence que nous avons marquée entre *durant* & *pendant*, on prend souvent l'un pour l'autre, & l'usage semble l'autoriser. Au reste, toutes ces variations ne sont pas toujours arbitraires ; il y a des nuances fines & délicates ; mais réelles entre la signification de chacune de ces prépositions. Ce n'est pas ici le lieu d'en parler.

Si le rapport d'union est caractérisé par imitation, on l'exprime par la préposition *après* précédée de la préposition *de*. *La différence qu'il y a*

entre l'original & le philosophe, c'est que le premier ne pense d'après soi-même que pour ne pas paraître comme les autres, tandis que le philosophe, souvent comme les autres, sans penser d'après soi-même. Pour se perfectionner dans un art, il est essentiel de travailler d'après les grands maîtres. Je parle d'un homme bien instruit. Quelquefois on y fait servir la préposition *sur*. Il travaille *sur* le dessin que vous lui avez tracé. Il raisonne *sur* vos principes. Si l'union est caractérisée par le motif, par la cause déterminante, on la rend par les prépositions *sur*, *à*, *par*. *Sur* sa réponse, j'ai vu son caractère. Je ne le juge que *sur* ses discours. Qui ne le montreroit à sa physionomie ? À son air, je m'y serois trompé. Je lui pardonne à votre considération. Par égard, par considération pour vous, je ne puis rien de bien tout oublier. Je vous en crois *sur* votre parole. Je suis venu *sur* les bruits qu'on faisoit courir. La préposition *sur* que le rapport d'union a pour objet la cause efficiente, celle qui a produit la chose dont on parle, alors il s'exprime par la préposition *par*. Ce plan a été dressé *par* un habile architecte ; & quelquefois par la préposition *de* : Ce tableau est *de* le Bra-
 Vous

Voilà le chef-d'œuvre de Cicéron, le triomphe de l'éloquence.

4°. Les rapports qui marquent la séparation, doivent être rendus par la préposition *sans*, si l'on ne veut faire entendre qu'une non concomitance, ou une simple privation; par *excepté*, si la séparation a pour cause un défaut de conformité à ce qui est général ou ordinaire; par *hors*, si cette séparation renferme l'idée d'une exclusion formelle; & par *hormis*, si cette exclusion regarde des personnes. Ce n'est pas néanmoins que l'avant-dernière ne serve aussi pour le même objet. Où trouver des roses sans épine? Une femme peut plaire sans beauté, mais elle n'y réussira point sans agrémens. Les grands rougiroient de se montrer sans une nombreuse suite; mais ils ne rougissent pas toujours de se montrer sans vertu. J'ai fait toutes vos commissions, excepté la moins importante. Toute l'Europe étoit en guerre, excepté les petites puissances. Tous furent du même avis, excepté les trois dont je vous parle. Mahomet permet tout, hors le vin. Toutes ces nouvelles sont favorables, hors la dernière. Je suis prêt à vous tout sacrifier, hors mon devoir &

mon honneur. Je n'ai plus d'amis hormis vous. Hormis votre pere, il n'en est point sur qui je compte. Quand cette séparation s'exprime par un verbe de mouvement, ou analogue aux verbes de mouvement, on emploie la préposition de, soit seule, soit jointe à quelqu'autre préposition selon les circonstances. Il faut vous détacher de lui. Il est dur, mais souvent nécessaire de se séparer d'avec ce qu'on aime. Il faut bien distinguer la raison de l'esprit.

5°. Les rapports d'opposition s'expriment par *contre*, quand il s'agit d'une contrariété formelle soit en fait d'opinions, soit en fait de conduite par *malgré*, quand on a en vue une résistance à l'effet, mais pourtant soutenue par voie de fait autrement; par *nonobstant*, quand on ne parle d'une opposition légère & à laquelle on n'a point d'égard: *Parler contre la vérité, agir contre la science; voilà le fruit de toutes les passions. Le politique ne doit point parler contre les opinions communes, il ne doit point non plus les attaquer quand il les croit fausses. Dans la vie, il se raidit contre les obstacles. Les méchants sont toujours prêts à faire parti contre la vertu. Malgré toi*

efforts de l'art, il vient de succomber. Malgré tout le zèle de vos amis, vous êtes perdu. L'homme habile & courageux fait toujours se soutenir malgré les trames de l'envie. Je n'ai pu le rejoindre, malgré toute la diligence que j'ai faite. Nous sommes encore bien loin de la vérité, malgré toutes les recherches des philosophes. L'homme est souvent bien petit, malgré tout l'orgueil dont il se pare. On voit trop souvent l'usurpateur jouir tranquillement du fruit de ses injustices, nonobstant la réclamation & les protestations de ceux qui se voient ses victimes. Nonobstant vos difficultés, je suivrai mon projet. Je me rends, nonobstant la répugnance que j'éprouvois d'abord.

6°. Les rapports de la sixième classe sont ceux qui déterminent le complément de la préposition à être le terme auquel tend, ou duquel part la chose avec laquelle ce complément est lié par la préposition. Si ce complément ne présente que des personnes, & qu'il ne s'agisse que de la manière d'agir entr'elles, il faut prendre la préposition *envers*. Il faut être quelquefois sévère *envers* soi-même, & toujours humain *envers* tout tout le monde. Quelque-

fois *envers* se remplace par *à l'égard de*. Il en est mal *à l'égard de* tout le monde. Il est *insolent à l'égard de* son père, & *ingrat à l'égard de* ses maîtres. S'il ne s'agit dans le complément que d'exprimer le but d'un discours, le sujet dont on parle, sur lequel on délibère, on se sert de *touchant*. Les matières les plus embrouillées sont ordinairement celles *touchant* lesquelles on a le plus écrit. Il a fait une longue dissertation *touchant* les avantages & les mauvaises suites du luxe. On se sert aussi de la préposition *sur*. Faire un ouvrage *sur* les insectes. Écrire *sur* les Gouvernemens de l'Europe. Quelquefois on prend la préposition *de*. Parler *de* l'agriculture. Si le complément renferme quelque idée de motif, de projet, de prix, ou d'attribution; on emploie la préposition *pour*. Tout citoyen doit être disposé *à se sacrifier pour* le bien public: ce n'est qu'*à ce prix-là*, qu'on acquiert un droit légitime aux avantages de la société. C'est être bien mauvais philosophe que de ne pas faire pour des hommes qui le méritent, les mêmes démarches que l'on fait tous les jours pour des gens que l'on méprise. Ne travailler que pour le plaisir, n'est un mal qu'autant qu'on ignore en quel

confiste le véritable. Quelquefois ceux qui ne se mêlent de nos affaires que pour nous servir, sont ceux qui nous font le plus de tort. On donneroit cette maison pour vingt mille francs. J'ai eu ces quatre volumes pour une pistole. Rendre le bien pour le mal. Il débite tous les jours des pensées fausses & hasardées qu'il donne pour de la philosophie. Il passe pour le plus habile homme de son siècle. Il nous donne ce livre pour un ouvrage merveilleux.

S'il s'agit de la chose ou de la personne vers laquelle on se tourne, on avance; on prend *vers*. *Tournez-le vers moi. Il regarde vers le nord. Il avance vers nous.* Avant le complément qui exprime le terme auquel tend la chose dont on parle, on se sert le plus souvent de la préposition *à*. *Réduire un homme à la dernière extrémité. Se livrer à ses passions. Se consacrer au bien public. Songer à ses intérêts. Je puis en parler de vous à moi. Ils boivent à votre santé. Se préparer à partir. Résister aux tentations. Succomber à l'envie de médire.* Il y a dans la langue un nombre infini de verbes après lesquels cette préposition a lieu dans ce sens. Il est quelques verbes, & sur-tout le verbe *courir*, dont

le terme se fait précéder de la préposition *après*, quand il marque une chose aussi difficile à obtenir que si elle fuyoit devant nous; comme, *courir après les honneurs, les plaisirs, le repos, la santé, &c.* On dit aussi, *travailler après un grand ouvrage.* *Nous sommes après des recherches longues & ennuyeuses.*

7°. Les rapports que nous renfermons dans la septième classe, ne sont pas trop bien désignés par le mot de *spécification*; vu que tout rapport particularisant une idée, en distingue l'objet d'avec les autres qui lui sont semblables, en fait comme une espèce à part & marquée au coin de ce même rapport; en un mot la spécifie en lui donnant ^{un} attribut, un caractère particulier. Cependant nous avons choisi ce moyen pour désigner les rapports que nous avons encore à parcourir, soit parce que la qualité de spécifier y est plus sensible que toute autre, soit parce qu'elle ne domine pas dans ceux que nous avons vus, comme dans ceux que nous appellons *spécifiques*; & que pour ces deux raisons, ce nom peut suffire pour distinguer les uns des autres. D'ailleurs, il auroit fallu donner un grand

nombre de classes particulières, si nous n'avions pas voulu nous en tenir à cette dénomination; ce qui eût été au défaut de méthode plus grand que celui qu'on pourra nous reprocher. Enfin, dans les différentes manières de spécifier, on retrouvera les caractères les plus précis des rapports dont il s'agit, & l'on pourra, si l'on veut, ne les distinguer que par-là.

Si l'on veut spécifier un nom commun ou générique par le nom propre de la chose que l'on a pensée & dont on veut parler, on unit ces deux noms par la préposition *de*. Par exemple: je veux parler *de Rome*. La première idée qui se présente, c'est que c'est une ville, & je dis *la ville*; mais je m'apperçois que c'est-là un nom qui convient à beaucoup d'autres objets que celui que j'ai en vue; il faut donc le restreindre, le particulariser; & comme je sais que cette ville particulière dont je veux parler, a pour nom individuel *Rome*, je joins ce dernier à l'autre en interposant la préposition: *La ville de Rome*. De même on dit, *Duché de Lorraine*, *Comté de Champagne*, *Archevêché de Mayence*; *Royaume de France*, *Rivière de Seine*.

Il y a néanmoins quelques exceptions que l'usage apprendra. Par exemple, on ne dit pas *le Fort de Louis*, mais *le Fort Louis*. Entre les noms communs & les noms propres de personnes, on ne met point la préposition, si le dernier n'est un nom de terre. *Monsieur Bernard*, *Madame André*. Quand le complément de la préposition marque la patrie ou l'habitation d'une personne; le pays ou le lieu où l'on trouve la chose dont on parle, on prend alors la préposition *de*. *Citoyen de Genève*, *marchand de Venise*, *bourgeois de Paris*, *fille de village*, *femme de province*, *habitant de Berlin*; *loup du Canada*, *plante des Indes*. Il en faut dire autant, quand le complément marque le lieu où se fabrique, se fait, se produit la chose dont on parle. *Vins de Bourgogne & de Champagne*, *chapôns de Bresse*, *monnoies d'Allemagne*, *jambons de Mayence*. De même encore, s'il s'agit du lieu où la chose dont il est question se trouve placée. *Le bataillon de la tête*; *les régiments de l'arrière-garde*, *l'infanterie du centre*; *l'artillerie de l'aile gauche*; *les troupes légères de l'avant-garde*; *ville de Sétif*, *principauté d'Allemagne*, *bourg de Flandres*, *pro-*

vince de Hollande, royaume d'Asie, république d'Europe; université de Paris, parlement d'Angleterre, &c. Quelquefois aussi on emploie la préposition *en*, & sur-tout après un nom propre qui convient à plusieurs ville de différents pays; comme, *Fribourg en Suisse, Fribourg en Brisgau, Vienne en Autriche, Vienne en Dauphiné.*

Le nom du lieu, du pays ou de la nation qui déterminent un titre à sa juste valeur, s'unit à ce nom par la même préposition. *Empereur d'Allemagne, roi de Prusse, gouverneur de Berlin, comte de Provence, évêque de Strasbourg.*

Lorsque le complément exprime la situation de la chose dont le nom précède la préposition, on prend la préposition *d*, si le complément paroît être une chose séparée de l'objet dont il exprime la situation; comme, *route à gauche, château à mi-côté.* Mais si le complément est présenté comme un total dont l'objet qui précède soit une partie; alors on prend la préposition *de*. *Porte de derrière, mur du devant, face de côté, partie d'en haut, porte du milieu, fenêtres d'en bas, la carte de des-*

sous. S'il s'agit d'exprimer dans le complément la manière d'exécuter, on emploie quelquefois la préposition *à*; comme, *courir à toute bride, aller à grands pas, avertir à part, marcher à tâtons, attaquer à force ouverte; se battre à l'épée, se défendre à coups de poing; discourir à bâtons rompus; acheter à la douzaine, vendre à l'enchère*. Quelquefois on emploie la préposition *de*; comme, *donner de bonne grâce, écouter de mauvaise grâce, dire de travers; courir de toutes ses forces; percer de part en part; accorder de bon cœur, &c.* D'autrefois, on se sert de *en*: *marcher en tapinois; se comporter en étourdi; peindre en miniature; agir en dépit du bon sens; voyager en poste; se battre en brave*. On prend aussi cette dernière préposition, quand la manière est une action circonstancielle, qui s'exprime par un gérondif: *mourir en parlant; plaire en riant; parler en dormant; méditer en fermant les yeux*.

Si la manière concerne l'apprêt, elle se fait précéder ou de la préposition *à* ou de la préposition *de*: *Souffe à l'oignon, soupe aux herbes; peinture à l'huile*.

Quand on veut exprimer une chose qui est employée pour une autre, on prend la préposition *à*, si elle sert de cause mouvante, ou d'accompagnement, ou d'instrument; comme, *arme à feu; moulin à vent, machine à ressorts, &c, canne à bognette, table à tiroir, maison à trois-étages, bas du métier, &c.* Si la chose employée, sert de cause agissante, ou d'instrument actif, ou de matière, on prend la préposition *de*: *coup de poing, signe de tête, trait de plume, tache d'encre, tour de gibecière, bâtement de mains, coup d'archet, frapper de l'épée, montrer du doigt, appuyer de la main; croix d'or, crosse de bois, colonne de marbre, collier de perles, habit de soie, panier d'osier, allée de tilleuls; pâté d'alouettes, chapeau de castor, &c.* La matière employée prend aussi la préposition *en*: *écrire en quatre lignes, dire en deux mots, tracer en abrégé, tenture en damas, cheminée en marbre, repas en maigre, galonné en or, mettre en dorure.*

L'objet de l'action, le but où l'on va, le terme, la fin qu'on se propose, souffrent encore des variations. S'il s'agit du but local, on prend la préposition *de* après les noms; comme; *chemin de*

Rome, route d'Allemagne, avenues de Versailles, sentiers de la vertu, &c. S'il est question de but moral, de motif, d'objet, de quelqu'action, la préposition varie selon les mots qui précèdent, & les autres circonstances, on dit : *envie de plaire, art d'aimer, soif de vengeance, dessein de nuire, désir de voyager, besoin de manger.* On voit dans ces exemples une action qui est l'objet des noms qui précèdent la préposition : *Briser de rage, mourir de douleur, fuir de peur, éclater de rire, se pâmer de joie, se tuer de désespoir.* Ici ce sont les noms qui expriment le motif de l'action exprimée par le verbe précédent. *Ouvrage de morale, cours d'études, étude de physique, histoire de France, traité de paix, contrat de mariage, zèle de religion, jalousie de métier, avide de louanges, diseur de bonne aventure; traduction de la Bible, commentateur d'Aristote, partage de la succession, portrait du Roi; abuser de l'amitié, plaisirs de la campagne, image de la mort, portrait d'Alexandre, tableau d'une bataille, expression de la joie, modèle de la douceur.* Dans tous ces exemples, c'est l'objet même de la chose qui la caractérise & la spécifie.

On dit aussi, *mettre en couleur, traduire en françois, aller en avant, battre en retraite, dépenser en chiffrons, appeller en duel*; ici c'est encore l'objet. *Maitre en fait d'armes, ouvrier en laine, docteur en droit, fort en paroles, savant en théologie, habile en médecine, avocat en parlement, &c.* on voit dans ces exemples l'objet qui fixe la qualité. On dit encore, *cuiller à café, bassin à barbe, poudre à tirer, verre à liqueur, table à jouer, pierre à aiguiser*: ici le complément exprime le service auquel la chose précédente est destinée. *Papiers à brûler, fille à marier, bois à couper, arbre à planter, maison à vendre, procès à juger, querelle à terminer, comptes à liquider, compagnie à éviter, voleur à pendre, homme à mépriser*: ces complémens marquent le sort que la chose subira ou est propre à subir. *Matière à procès, conseils à vous perdre, entreprise à se ruiner*: là, ce sont les effets qui doivent suivre. *Bon à purger, propre à tout faire, prêt à partir, disposé à vous servir, habile à dissimuler*: la préposition sert ici à indiquer ce que la chose qualifiée produit ou peut produire. *Dur à digérer, facile à tromper, beau à voir, dangereux*

à fréquenter, difficile à faire : ici elle indique l'action dont la chose qualifiée est l'objet & non l'agent. *Crter au secours, monter à cheval, préparer à manger, offrir à boire, jouer à la fofsette* : ici c'est l'objet d'une action. *Utile à tout le monde, nuisible à foi-même, indifférent aux autres, attaché à ses intérêts, &c.* c'est ici l'objet qui sert de but au qualificatif.

Si l'on considère l'auteur, l'ouvrier, la source d'où vient la chose que l'on a nommée, c'est de la préposition *de* qu'il faut se servir. *Effet de la haine, suite de l'amitié, fruit de son travail, tour de son ennemi, la grace de Dieu, lettres d'un ami, éptre de Cicéron, tragédies de Corneille, satyres de Juvenal, arrêt de la cour, édit du Roi.*

Le rapport de spécification peut être appuyé sur le service que la chose rend ou peut rendre, sur ce qu'elle contient ou peut contenir, sur l'effet ou la capacité; pour ce rapport, on prend souvent la préposition *à*, & souvent la préposition *de* : *pay à pâturages, côteau à vignoble, canton à minéraux, pierre à feu, pot à l'eau, bouteille à l'encre, pon au bled, chaise à deux, voiture à quatre places.*

table à douze couverts, remise à dix carrosses, &c. chemise de nuit, habit de nœce, équipage de campagne, décorations de l'opéra, orchestre du théâtre italien, panier de fruits, bouteille de vin, pot de confitures, plat de rôti, sac d'argent, table de trente couverts, pot de deux pintes, appartement de six pièces, &c. Quand le complément marque la dimension, on prend la préposition de ou la préposition en. Deux pouces de large, trois pieds de longueur, quatre aunes de tour, cinq toises de profondeur, égal en tout sens, deux pouces en largeur, trois pieds en longueur, &c.

Il en est de même quand il s'agit d'étendue ou de quantité. *Lettre de trois pages, explication d'un quart d'heure, sermon d'une heure; allée de cent toises, salon de trente pieds, parc de mille arpents, route de cent lieues, travail d'une heure, ouvrage d'un siècle, passion d'un mois, voyage de six mois, comédie en cinq actes.*

Quand on veut marquer le prix qu'une chose a coûté, ou auquel on veut la laisser, on prend la préposition à. Mais si indépendamment de ce prix on ne veut exprimer que l'estimation qu'on

qu'on en fait, on prendroit la préposition *de*. *Un place à deux florins, du vin à un florin, une étoffe à dix écus l'aune, une charge de dix mille écus, un loyer de cent écus, un diamant de cinquante louis, un cheval de trente pistoles.*

Si le complément exprime la fixation de l'emploi, du titre qui précède, on prend l'une ou l'autre des deux mêmes prépositions à & de: *Conseiller à la cour des Aides, greffier au Parlement, procureur au Châtelet, secrétaire de l'ambassade, inspecteur de la cavalerie, maréchal de France, général d'armée, capitaine de vaisseau, chancelier d'Empire, &c.* Mais ceux qui ne servent qu'à marquer le signalement, ou qu'à exprimer ce qui fait la marque distinctive, soit de la dignité, soit de l'état, prennent ordinairement la préposition *à*, & rarement *de*. *Président à mortier, grenadier à cheval, homme à cocarde, &c.*

Si l'on veut spécifier un nom par ce qui en fait la qualité propre & caractéristique, on emploie quelquefois la préposition *de*: *Or à vingt-deux karats, argent à onze deniers, mot à double sens, fidélité à toute épreuve, gens à sentimens, femme*

bien

jeune, cavalier de bonne mine, enfant de condition, homme de bonne compagnie, chevalier d'industrie, &c.

On se sert encore de la préposition *à*, quand on veut spécifier une chose par ce qui en exprime la forme & la structure; *Lit à colonnes, table à pieds de biche, instrument à cordes, couteau à deux lames, &c.*; par ce qui en fait connoître l'attitude: *figure à genoux, être à cheval, couché à la renverse, &c.*; par le point auquel la chose est ou peut être portée: *multitude à ne pouvoir compter, plaine à perte de vue, ridicule à l'excès, sévère à outrance, sot à faire pitié, beau à l'admiration, laid à faire peur, impertinent à se faire chasser, &c.*; par la chose qui sert de modèle ou qui est l'objet de la ressemblance: *bonnet à la turque, dessin à la chinoise, coiffure à l'antique, habit à la mode, faire l'exercice à la prussienne, galons à la grecque.*

La préposition *en* s'emploie quand on veut désigner l'état de la chose pour la spécifier: *terre en friche, vigne en fleur, maison en décret, femme en couche, dévot en extase, balance en équilibre, homme en fureur, femme en colère, mot en usage, bled en herbe, &c.* Quand on veut particulariser par l'espèce

de l'ouvrage dont on a exprimé le genre: *bonnet en broderie, plafond en bas relief, coffre en marqueterie, décorations en sculpture, &c.* Quand on veut particulariser par la forme: *chapeau en pointe, drapeau en rond, bosquet en oval, tête en pain de sucre, mausolée en pyramide, &c;* par l'arrangement des choses entr'elles: *armée en bataille, fuir en désordre, &c;* par l'occupation des personnes dont on parle: *pirate en course, soldat en sentinelle, ami en marche, prêtre en chaire, marchand en emplette, sénat en délibération, être en affaires, être en exercice, &c,* ou enfin par les vêtemens: *acteur en masque, postillon en bottes, magistrat en robe, isquais en livrée, officier en uniforme, parolier en négligé, être en habit bourgeois, &c.*

Il est encore plusieurs sortes de spécifications qui appartiennent spécialement à la préposition: les principales sont celles qui se font par une circonstance modificative: *jouer de malheur, voleur de profession, menteur d'habitude, coup de hasard, &c;* par une circonstance de tems: *promenade de nuit, cabinet de jour, vin d'ordinaire, officier de quartier, voyage d'Été, plaisirs d'automne, habits*

d'hiver, &c; par la profession des gens : gens de lettres, fille d'opéra, garçon de boutique, femme de journée, officier de marine, marchand de dentelles, faiseur de bas, femme de chambre, &c; par la chose d'où naît la qualification qu'on donne à un objet : foible d'esprit, plein de vin, fort de tempérament, saisi de peur, bouffi d'orgueil, accablé de chagrin, &c; par la restriction du qualificatif : quelqu'un de sage, quelque chose de merveilleux, rien de bon, aucun de sensé, &c; par l'objet d'une expression de quantité : beaucoup de besoins, peu de plaisirs, moins de vertus, plus d'erreurs, trop de vivacité, &c; par ce qui constitue & caractérise : esprit de cour, trait de prudence, air de modestie, acte de justice, objet de politique, jour de fête, matière de religion, cas de conscience, &c; par la sorte de personnes ou de choses auxquelles l'objet dont on parle convient : bas de bottes, habit de masque, maison de grand seigneur, envie de femme grosse, conduite de libertin, discours de pédant, propos d'étourdi, fête de village, &c; par le sujet affecté, en qui se passe ou se trouve la chose dont on parle : marche de l'armée, sédition de la populace, cours

de la rivière, paix de l'ame, passions de l'homme, agitation du sang, erreur de la boussole, penchant de la montagne, bout du doigt, ingratitude des protégés, insolence des protecteurs, mouvement des astres, fierté des grands, &c; par le propriétaire ou l'usufruitier de la chose : *hôtel de la princesse, appartement du prince, bien d'autrui, bibliothèque du Roi, &c;* par le sujet que concerne la chose dont on parle, & qui la particularise : *devoirs de l'amitié, objet de la politique, jouet de tout le monde, la fable de la ville, le sujet de la querelle, le motif de la plainte, &c;* par le nom du maître que l'on sert : *écuyer de la Reine, chambellan de l'Empereur, caissier de la compagnie, gens du Roi, &c;* par le tout auquel on attribue la partie dont on parle : *le haut de la tour, la base de la colonne, le pied de la montagne, les fossés de la ville, le bord de l'assaut, un jour de la semaine, un quartier de la ville, &c;* par la société ou le corps auquel appartient la personne ou la chose dont on parle : *membre de l'Académie, officier de l'armée, Dame de la cour, danseuse de l'opéra, &c;* par le nom des choses ou des personnes qui composent & forment la totalité, le

corps dont on parle : concile général de tous les évêques, assemblée de l'université, corps de la ville, &c; par le tems qui sert d'époque : usage de tous les tems ; occupation de la journée, plaisirs de la nuit, événement de l'année dernière, aventure de ce mois-ci, ouvrage de la matinée, &c; par le nombre des parties qui composent le tout dont il s'agit : armée de cent mille hommes, compagnie de cinquante grenadiers, cercle de cinq ou six dames, face de quinze croisées, jeu de trente-deux cartes, famille de dix enfans, &c; par la quantité qui constitue la différence entre plusieurs choses comparées : plus long de dix toises, plus d'à moitié usé, moins grand d'un pouce, &c; par la somme dont une autre est déduite : un de cent, dix de mille, &c; par le tems courant de l'âge ou de l'événement : fille de quinze ans, garçon de vingt-cinq, muet de naissance, ami de deux jours, vieillard de quatre-vingt dix ans, &c; enfin par la chose d'où une autre est extraite : le plus docte de l'université, le plus rusé des courtisans, le premier d'entre vous, le plus de la compagnie, l'un de ceux que vous avez vu, le dernier de tous, &c.

CHAPITRE SEPTIÈME

Des Adverbes.

LES adverbes sont des expressions simples de différentes modifications qui équivalent, comme nous l'avons dit, à une préposition & son complément. On peut diviser les adverbes selon leurs différentes terminaisons & les différents mots d'où ils sont tirés. En ce cas, on trouveroit que le plus grand nombre vient des différents adjectifs, & le forment en ajoutant *ment* au singulier de chaque adjectif; comme *modeste*, *modestement*, &c. Dans ces adverbes, l'e qui précède *ment*, quand il y en a un, n'est jamais fermé, excepté les suivans: *aisément*, *assurément*, *aveuglément*, *commodément*, *communément*, *conformément*, *délibérément*, *démesurément*, *désordonnément*, *désespérément*, *déterminément*, *effrontément*, *énormément*, *expressément*, *figurément*, *importunément*, *impudemment*, *inconsidérément*, *inopinément*, *modérément*, *nommément*, *assurément*, *obstinément*, *opiniâtrément*,

passionnément, posément, précisément, privément, prématurément, profondément, profusément, proportionnément, sensément, séparément; & leurs composés, & peut-être encore quelques autres peu usités: mais il faut prononcer intimement & non pas intimentement.

De tous ces adverbes, les uns ont cet *é* accentuel avant *ment*, parce qu'il est tel dans leurs adjectifs; comme, *aisé, aisément*: les autres afin qu'on puisse les distinguer des substantifs analogues, qui, sans cet accent, ne différeroient en rien de ces adverbes quant au matériel; comme, *aveuglement*, substantif; *aveuglément*, adverbe; d'autres enfin, parce que l'*e* muet seroit trop dur à prononcer; comme, *obscurément*.

Les adjectifs qui finissent au masculin par une consonne, forment l'adverbe en prenant *ment* après leur terminaison féminine; comme, *grand, grande, grandement; fort, forte, fortement; effectif, effective, effectivement; divin, divine, divinement, &c.* Il faut excepter de cette règle les adjectifs qui se terminent en *nt*; comme, *prudent, savant, &c.*, qui changent *nt* en *ment*: *prudemment, savam-*

ment, &c. *Lent* & *présent* ne changent point leur *nt* en *ment*; mais ils suivent la règle précédente; *lentement*, *présentement*. Ceux qui ont le masculin terminé par une voyelle, forment leur adverbe de ce masculin en y ajoutant *ment*; comme, *poli*, *poliment*, &c. Quelques-uns terminés en *i* changent cet *i* en *e*; comme *impuni*, *impunément*: il n'y a que ceux qui ont leur masculin terminé en *u*, qui dans l'adverbe, mettent un *e* muet entre leur voyelle masculine & *ment*; comme, *cru*, *cruement*; *absolu*, *absolument*; encore aujourd'hui n'écrit-on plus cet *e* muet; seulement quelques auteurs mettent sur l'*u* un accent circonflexe, pour marquer que la syllabe est longue: *crûment*, *absolûment*.

Il est quelques adverbes qui ne diffèrent pas de leurs adjectifs quant au masculin, & qui sont décidés adverbes par la place même qu'ils occupent; tels sont *bon*, *juste*, *clair*, *haut*, *bas*, &c. Quand ils sont joints à certains verbes: *cette fleur sent bon*, *cet homme pense juste*, *voir clair*, *parler haut*, *parler bas*, &c.

D'autres n'empruntent leur être & leur terminaison d'aucun autre mot; ils ne se doivent qu'à eux-mêmes tout ce qu'ils sont; tels sont *hier*, *demain*, *souvent*, *jamais*, *assez*, *trop*, &c. Si tous les adverbes ne viennent pas des adjectifs, tous les adjectifs ne forment pas non plus des adverbes: les pronominaux & les possessifs n'en donnent point, parce qu'ils ne sont pas de nature à être unis à d'autres choses qu'à des individus: il en est beaucoup d'autres encore auxquels on a négligé d'en donner, parce que leur prononciation eût été trop dure; enfin, les participes n'en ont presque jamais: mais pour tout cela il faut consulter l'usage.

Toutes les sortes d'adverbes que nous venons d'indiquer jusqu'ici, sont des adverbes proprement dits, ou des adverbes simples, puisqu'ils ne sont composés que d'un seul mot: il en est d'autres qu'on peut nommer *adverbes composés*, parce qu'effectivement ils le sont de différentes prépositions jointes à d'autres mots soit noms, soit adjectifs, soit même adverbes ou prépositions, &c; tels sont, *avant-hier*, *auparavant*, *d'abord*, *depuis*, *dedans*, *dessus*, *dessous*, *auprès*, *par-tout*, *enfin*,

toutefois, peut-être, &c. Toutes ces expressions n'ont jamais différé de l'adverbe qu'en ce qu'elles sont de plusieurs mots ; le service est le même. Comme les mots dont elles sont composées, sont courts, & qu'elles sont de nature à reparoitre souvent dans le langage, le grand usage a fait qu'on ne les a plus regardées que comme faisant chacune un seul mot ; on les a unies en les écrivant ; ainsi elles sont devenues de véritables adverbes.

Examinons maintenant les différentes manières dont l'adverbe modifie. Il nous semble qu'on peut modifier une chose en marquant, 1°. comment elle se fait ; 2°. l'ordre, l'arrangement, le rang dans lequel on la met ; 3°. en quel endroit elle est, elle a été, ou doit être ; 4°. combien elle est éloignée de quelqu'autre lieu ou de quelqu'autre chose ; 5°. en quel tems ou dans combien de tems elle se fait ; 6°. quelle est la quantité ; 7°. l'assurance ou le doute que l'on a à son égard ; 8°. son égalité ou son défaut d'égalité ou de ressemblance avec d'autres choses ; 9°. enfin, la cause pour laquelle elle est faite.

De-là les adverbes de manière, d'ordre, de lieu, de distance, de tems, de quantité, de cer-

titude, de comparaison, de motif. Par exemple: *les hommes naissent MALHEUREUSEMENT*; voilà un adverbe de manière: *s'ils ont quelques moments agréables, de longues douleurs viennent ENSUITE*; en voilà un d'ordre; *ils ne trouvent que du vuide & du néant PAR-TOUT*; en voilà un de lieu; *les objets les plus nuisibles sont ceux que souvent ils désirent le plus, quand ils en sont déjà TROP PRÈS*; celui-ci est de distance; *s'ils ouvrent les yeux, s'ils sont détrompés, c'est un bonheur qui leur vient TROP TARD*; celui-là marque le tems; *la raison ne leur montre leurs torts que pour les faire souffrir DAVANTAGE*; c'en est un de quantité; *ils sacrifient leurs devoirs les plus sacrés à de faux plaisirs qui les trompent A COUP SUR*; adverbe de certitude; *ils ne reviennent de ceux-ci que pour en chercher d'autres qui les tromperont PAREILLEMENT*; adverbe de comparaison; *la mort vient les enlever au milieu de ce tourbillon d'erreurs, voilà donc POURQUOI ils étoient nés*: pourquoi marque la cause, le motif.

1°. Les adverbes de manière sont formés des adjectifs nominaux; comme, *sage, sagement, con-*

séquent, conséquemment, &c., auxquels il faut ajouter *en vain, bien & mal*. C'est ici la classe d'adverbes la plus nombreuse; ils sont presque tous susceptibles des différents degrés de comparaison. *Deux rivaux se poursuivent plus vivement; deux rivaux se nuisent plus foudrement. Mal*, forme les degrés de comparaison comme les autres : *aussi mal, plus mal, moins mal, le plus, le moins mal, très-mal, &c.* Mais *bien*, fait au positif *aussi bien; moins bien* au comparatif par défaut; & *mieux* au comparatif par excès. Jamais on ne dit *plus bien, &c.* On ne dit guère *plus en vain, très en vain, &c.*; mais on dit fréquemment *bien en vain*. S'il y a quelques adverbes de cette classe qui n'admettent point les degrés de comparaison, comme *excellamment*; on verra, pour peu qu'on y fasse attention, qu'ils ont rapport à la quantité & à la comparaison; que ce rapport étant fixé par la valeur même de ces adverbes, il seroit contradictoire qu'on pût le faire varier, en le faisant passer par des degrés inférieurs ou supérieurs, à celui que la propre signification de l'adverbe détermine; aussi peut-on, si l'on veut ranger ceux de cette espèce

dans la classe des adverbes de quantité ou de comparaison.

Les adverbes de manière peuvent très-rarement être employés pour en modifier d'autres, soit de leur propre classe, soit de classe différente; mais ils peuvent être eux-mêmes modifiés par les adverbes de quantité ou de comparaison : *Vous ne vous prêtez pas assez déceunent à écouter, & vous répondez trop durement.*

2°. Les adverbes d'ordre ou d'arrangement, peuvent se subdiviser en deux branches; les uns regardent l'ordre numéral : ce sont ceux que l'on nomme adverbes de nombre ordinal; tels que *premièrement, secondement, &c.* Les autres regardent le simple arrangement respectif des choses entre elles; tels sont *d'abord, après, depuis, devant, derrière, ensuite, auparavant, enfin, alternativement, tour-à-tour, pêle-mêle, ensemble, &c.* Ni les uns ni les autres ne peuvent admettre les degrés de comparaison, ni modifier d'autres adverbes, ni en être modifiés bien plus; ils ne peuvent affecter que les verbes, & s'il est quelques phrases où ils paroissent être joints à des adjectifs, ou

verra, en y prenant garde, qu'il y a quelque verbe ou participe sous entendu ou omis par ellipsé, & que c'est à ce verbe ou à ce participe que ces adverbess se doivent rapporter; comme, *d'abord furieux & faisant tout trembler, ensuite doux comme un mouton, il a passé rapidement d'un excès à l'autre*; c'est-à-dire, par exemple, *ayant d'abord été furieux, & étant ensuite devenu doux, &c.*

3°. Les adverbess de lieu sont, *ici, là, dedans, dehors, dessus, dessous, par tout, à l'entour, ailleurs, çà-là, &c.*

Tous les adverbess de cette troisième classe, si vous en exceptez *autour & par-tout*, peuvent être régis par différentes prépositions, & servir conséquemment de terminatif dans la phrase; ce qui n'a jamais lieu pour ceux des classes précédentes. On dit, par exemple, *par ici, par là; par-ci, par-là, par où, d'ici, de là, d'où, en dedans, en dehors, en dessus, en dessous, deçà, au-delà, en haut, en bas, &c.*

4°. Les adverbess de distance, *loin, près, &c.*, peuvent recevoir les degrés de comparaison, & être modifiés par d'autres adverbess, & en parti-

culier par ceux de tems, de quantité, de comparaison. *Les grands font sur nous un effet tout contraire à celui des autres objets qui frappent nos yeux : quand on est loin, c'est alors qu'ils paroissent grands, mais ils deviennent toujours plus petits à proportion qu'on en approche de plus près.* Ces adverbes sont quelquefois régis par des prépositions, & quelquefois ils en régissent pour se lier à la chose ou à la personne qui est le terme de la distance. *Il ne faut voir ni de trop près ni de trop loin pour bien voir.*

Lorsque *près* est précédé de la préposition *de*, il ne prend point d'article, si ce n'est au superlatif, où l'on dit : *du plus près qu'il m'a été possible*, &c; mais précédé de la préposition *à*, il le prend toujours; ce qui fait *auprès* : *je vais auprès de lui pour le consoler.*

5°. Les adverbes de tems modifient de trois manières : l'une marque un tems fixe, particulier & déterminé; comme, *tantôt, alors, demain, hier, avant-hier, aujourd'hui*; la seconde en indique un qui n'est que relatif; comme, *tôt, tard, matin*; la troisième renferme une idée de distribution de tems, ou l'exclut; comme, *quelquefois, d'autrefois, souvent, toujours, jamais, désormais, soudain, incessamment, dorénavant*, &c. Ceux de cette

dernière classe ne peuvent être sujets à aucun autre modificatif, ni aux degrés de comparaison, excepté *souvent* : *vous ne venez pas assez souvent ; venez plus souvent*. S'il y en a encore quelques autres à excepter ; comme, *rarement* : *il vient trop rarement , plus rarement , &c* ; ce sont des adverbes qui sont formés de quelqu'adjectif, & qui par conséquent peuvent à cet égard être rangés parmi ceux de manière. *Jamais*, peut être précédé des prépositions *à & pour* : *à jamais , pour jamais*. *Toujours* peut être uni à la seconde, *pour toujours*. *Je vous quitte pour toujours*.

Ceux de la seconde classe ne se trouvent jamais soumis au régime d'aucune préposition ; mais ils admettent d'autres modificatifs & des degrés de comparaison : *plus tôt , bien tard , plus matin , trop matin , &c*.

Pour ceux de la première classe , ils ne sont susceptibles d'aucun autre modificatif, ni par conséquent des degrés de comparaison ; mais en revanche, ils admettent des prépositions avant eux : *depuis , hier , pour aujourd'hui , dès demain , à demain , &c*. On ne dit pas *pour alors*, mais *pour lors*.

6°. Les adverbes de quantité ; c'est-à-dire qui modifient par une idée de quantité soit physique, soit métaphysique, sont : *assez , trop , peu , beaucoup*,

beaucoup, bien, fort, très, au plus, du moins, au moins, tout, du tout, tout-à-fait; tant, si, presque, quelque, encore, quasi, combien, extrêmement, totalement, suffisamment, &c. Chacun de ces adverbess peut également modifier des verbes, des adjectifs, des adverbess de manière, & quelques-uns de ceux de lieu: les trois derniers & leurs semblables ne seront néanmoins pas employés pour modifier d'autres adverbess de même terminaison; on sent que la cacophonie qui en résulteroit est la raison de cette exception. Il faut aussi excepter *très, quelque, si* & *tout*, qui ne sont qu'au service des adjectifs & des adverbess; mais jamais à celui des verbes: *d'avantage, du moins, au moins* qui n'accompagnent que les verbes, non plus que *combien*, soit que le verbe soit exprimé ou sous-entendu, mis au participe ou à un autre tems; & *tout à fait* qui n'est attaché qu'aux adjectifs.

7°. Les adverbess de certitude ou de doute, sont: *certes, certainement, sans doute, assurément, peut-être.*

8°. *Plus, moins, mieux, aussi, autant, comme, ainsi, de même, pareillement, &c.* sont des adverbess de comparaison. Ils sont propres à modifier les trois espèces de mots qui sont susceptibles de

Mm

modifications, savoir : les verbes & les participes, les adjectifs nominaux & verbaux, les adverbcs de manière & quelques-uns de lieu. *Aussi, néanmoins* ne modifient que les adjectifs & les adverbcs.

9°. Les adverbcs de motif, c'est-à-dire qui modifient par une idée de motif, de cause, ne peuvent affecter que les verbes; tel est *pourquoi* : *voilà pourquoi je l'ai fait. Pourquoi venez-vous ?* Il faut en dire autant de *à cause*, qui veut toujours après lui la préposition *de*, ou la conjonction *que*, pour être uni aux mots qui spécifient le motif. Si cette spécification se fait par un nom ou pronom, on met *de* : *je l'ai fait à cause de vous* : mais si le terme du motif est exprimé par un verbe, on se sert de *que* : *je l'ai fait à cause que vous m'en avez prié.*

Nous n'avons pas parlé de quantité d'expressions adverbiales quant à leur signification, mais composées pour les mots. Nous allons en donner maintenant une liste qui ne fera pas inutile.

Expressions adverbiales de manière.

Au contraire, à rebours, à l'envers, à l'aise, à peine, à regret, à contre cœur, de bon cœur, bon gré, malgré, à mon gré, à couvert, à découvert, à reculons, à la renverse, à bon droit, à tort,

DU DISCOURI

*à l'envi, de sens raffiné, tout de
délibéré, à dessein, de plein gré,
au dépourvu, à la volée, à la hâte
par derrière, par conséquent, tout au long, au
hasard, à l'aventure, &c.*

Expressions adverbiales d'ordre.

*A la fin, à la file, tour à tour, en premier lieu,
en second lieu, &c. avant toutes choses, après tout,
de suite, tout de suite, en ordre, par ordre, de jour
en jour, de tems en tems, en foule, de fond en com-
ble, sens dessus dessous, au retour, à la pareille,
en échange, à la mode, à l'opposite, tout-à-la-
fois, en particulier.*

Expressions adverbiales de lieu.

*Par ici, par là, ici autour, là autour; à l'en-
tour, à droite, à gauche, jusqu'ici, jusques-là.*

Expressions adverbiales de distance.

*A portée, ici près, ni loin, à part, à quar-
tier, à l'écart.*

Expressions adverbiales de tems.

*Aussitôt, il y a long tems, l'autre-jour, de deux
en deux jours, de deux jours l'un, de bonne heure,*

546

mod

les

ma

ne

r

.

548 DES ÉLÉMENTS DU DISCOURS.

*du matin, de bon matin, demain matin, le soir
sur le soir, à présent, pour le présent, à venir,
cette heure, en même tems, bientôt, tout-à l'heure
dans peu, à l'instant, dans un moment, après de
main, de jour à autre, tout à coup, jour & nuit
à point nommé, à propos, dans l'occasion, à tems
en moins de rien, en un clin d'œil, depuis peu,
à l'avenir.*

Expressions adverbiales de quantité.

*Une fois, deux fois, cent fois, mille fois, plus
de cent fois, plus de mille fois, tant soit peu, bien
fort, peu à peu, trop peu, en quantité, en grand
nombre, à peu près, du tout au tout, pour le
moins, à tout le moins.*

Expressions adverbiales de certitude.

*Sans faute; à coup sûr, pour le certain, ce qu'il
y a de certain.*

Expressions adverbiales de comparaison.

En pareil cas; tout autant, tout de même.

Expressions adverbiales de motif.

C'est pourquoi, à ces causes.

F I N.



66676730

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

